



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

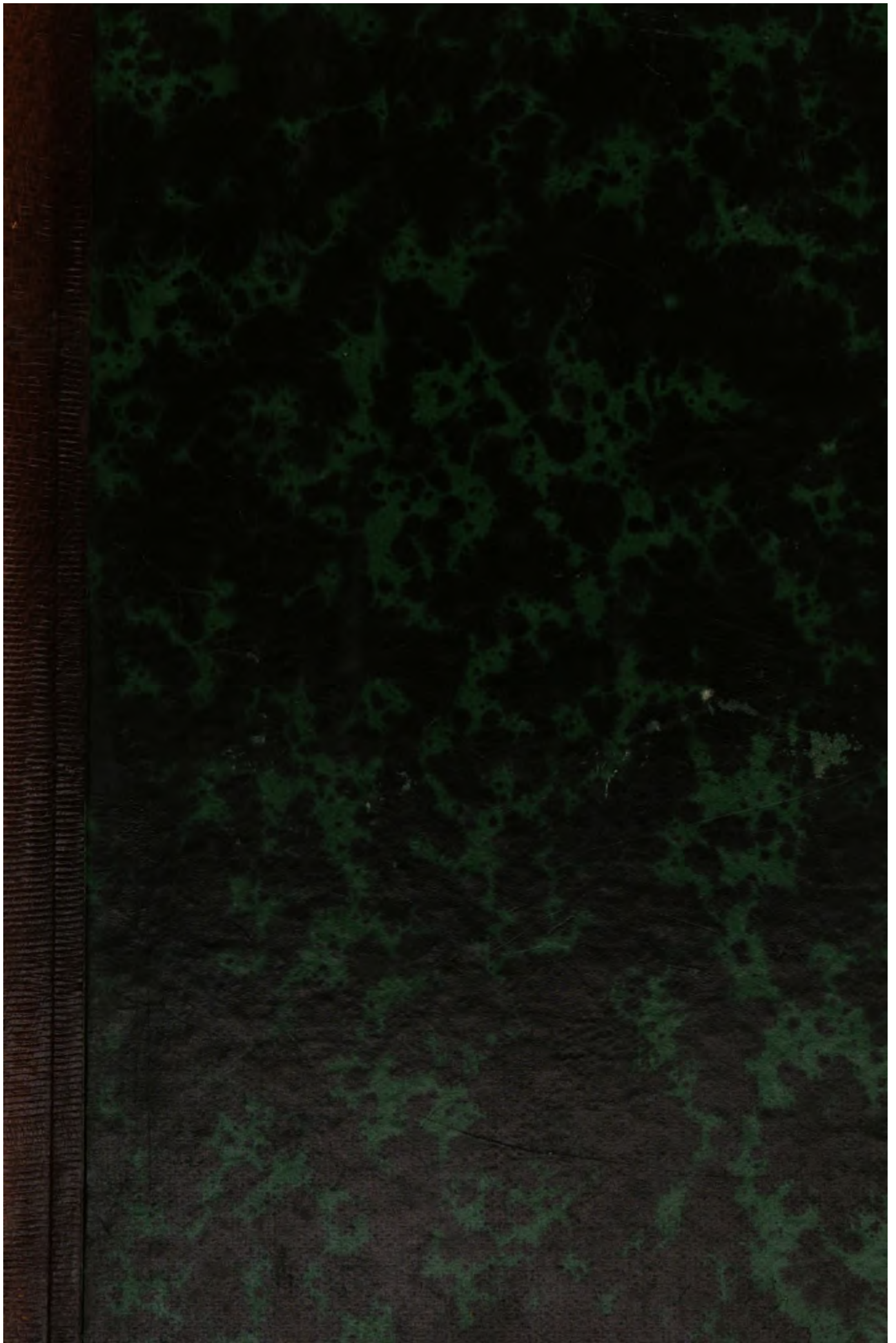
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

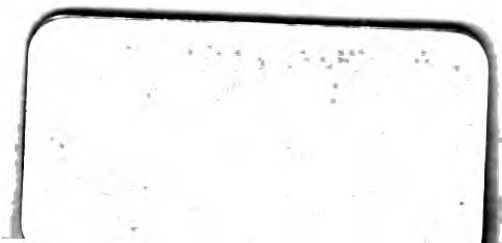


J $\frac{69}{2}$

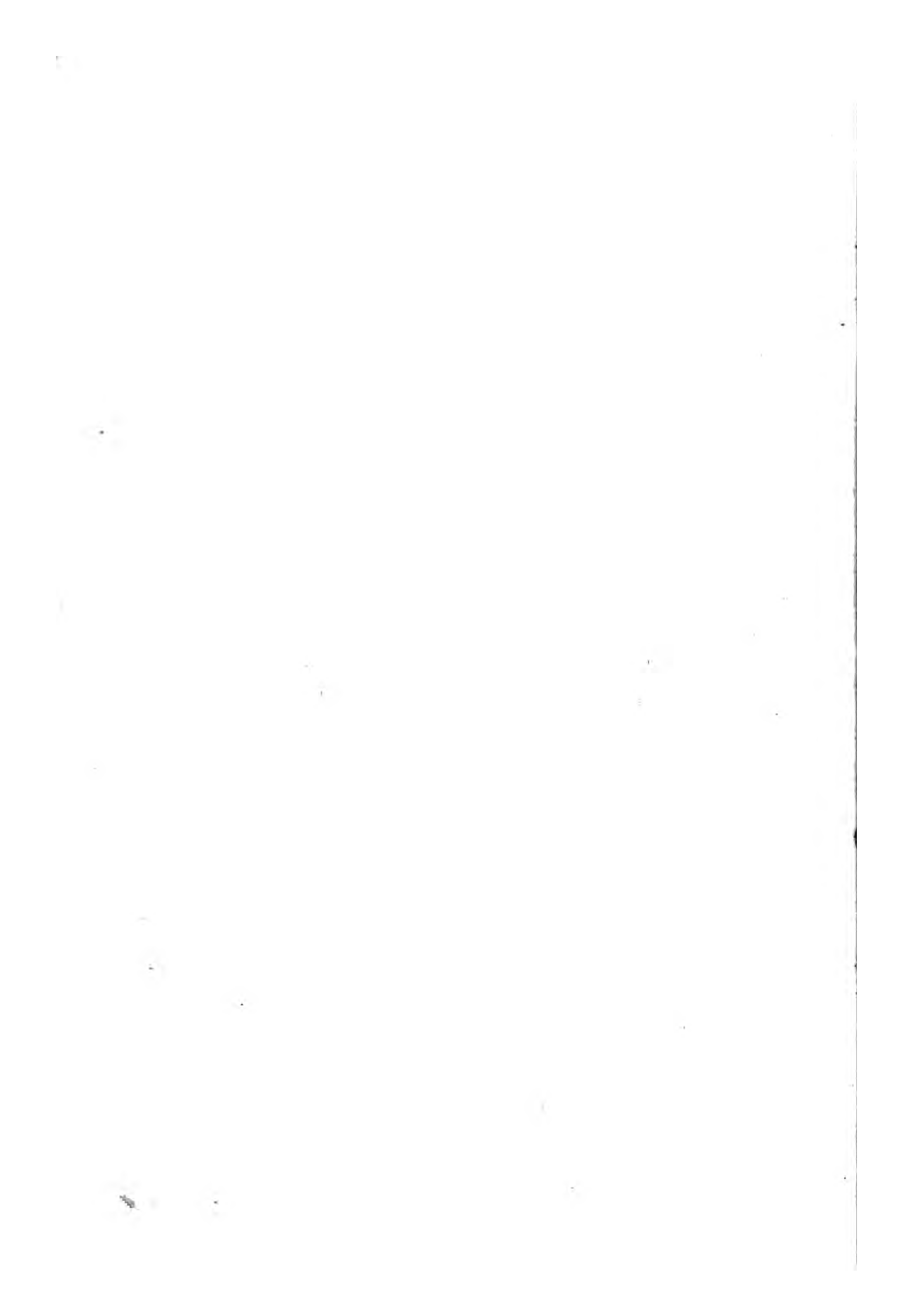
(vol. 3.)

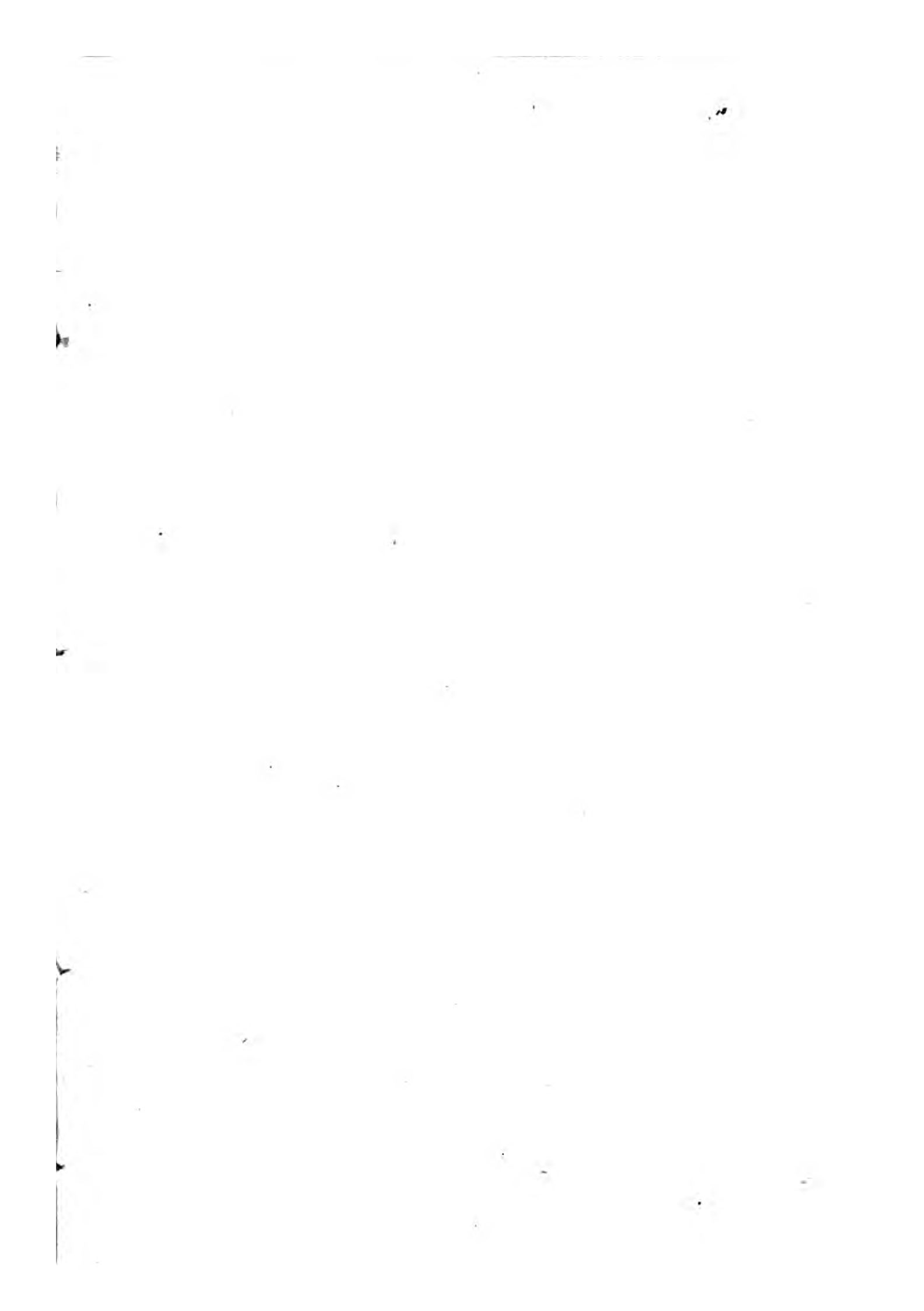


Vet. Ger. III. B. 926









S ä m m t l i c h e W e r k e

von

Friz Reuter.

Achter Band: Alle Kamellen III. 2. Aufl.

Wismar und Ludwigslust.

Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.

1863.

Alle Kamellen,

dritter Theil,

von

Fritz Reuter.

At mine Stromtid.

Erster Theil.

Zweite Auflage.

Wismar und Ludwigslust.

Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.

1863.

Uebersetzung — auch in das Hochdeutsche — ist vorbehalten.



An mine leiven Landslüd',
de Landslüd' in Meckelnborg un Pommern.

Seiht, wenn Zi Jug hewwt suer warden laten
Un hewwt de Saat of schön bestellt,
Un't fehlt Jug grad de Regen för de Saaten,
Denn is dat weggesmäten Geld,
Ja, Vadder, dat's sihr argerlich!
Indessen doch denn helpt dat nich!

Un wenn Zi Jug so'n schönes brunes Fahlen
So in de Hand hewwt rinne född,
Un't will nich trecken, mag't de Düwel halen!
Laumal wenn't Spatt noch rute tredd.
Ja, Vadder, dat's sihr argerlich!
Indessen doch denn helpt dat nich!

So is dat just of mit min Bäufkerwesen:
Gew ik mi of noch so vel Mauh,
Un't fehlt de Häg', wenn Zi dat lesen,
Denn is de ganze Pott entwei;
Un, mine Herrn, dat's argerlich,
Indessen doch denn helpt dat nich!

Un wenn nu just dit legte von min Bäufet,
Wat of bi Lütten 'ran is södd,
Nich trecken wull, denn hal dat of der Däufet!
Denn bün ik of üm all min Bött.

Un, Herrn, dat wir doch argerlich,
Indessen doch denn helpt dat nich!

Un wenn von Jug nu Einer gor süll meinen,
Ik hadd em meint un sinen Stand,
Denn, mein ik, meint hei falsch; ik mein hir Keinen,
Un sine Meinung is en Unverstand.

Ja, äwer't wir doch argerlich,
Indessen doch denn helpt dat nich!

Rigen-Bramborg, den 7. November 1862.

Frik Neuter.

Ja! ja! — So was't nich immer. — Wer up Stun'nß mit 'ne witte Lin tau Stadt führt un sin por Buddeln Schampagner drinkt, den sin Bader satt mäglicher Wis' bi Lüttjedünn und finen Lintägel bünn Mutter mit en Strumpenband taujam. As de Schepel Weiten, grot Maat, virtwis up de Landstrat för sösteihn Gröschén an de Daglöhners tau Swinfauder uthäkert, un 'ne ganze Fuhr Hawern tau Rostock gegen en Haut Zucker ümtuscht würd, — ach! — dunn was't slimm in Land Meckelnborg.

Meckelnborg is en schön Land, 't is en rik Land, un för Allen kann't den Landmann woll gefallen; äwer dunn-taumalen gung de Noth in den Lan'n üm, un de Landrider kloppte an de Dören, dat hei Pacht halen wull, un wer s' noch gewen kunn, de gaww sin Leht, un wer s' nich mihr gewen kunn, de würd afmeiert.

Äwer dorüm brukt Keiner tau glöwen, dat tau jennen Tiden uns' Landlüd' as de Swespsöhn in'n Lan'n rümmer wanft sünd, un dat Giner ehr dat Baderuns' dörch de Backen hett lesen künnt — ne! — 't wiren grad' so'ne richtigen Rinner as up Stun'nß, blot dat sei dunn annersüm reken

müßten. — Nu heit dat: „dat Pund Botter kost't teihn Gröschén, maßt up en Centner so un so vel, und wenn ik so un so vel Centner verköp, denn kann ik mi allein ut luter Botter 'ne Glasfuttsch un vir einkalürige Mähren anschaffen.“ — Dunn heit dat: „„Wat, Mutter? de Botter kost't twei Gröschén? Dorför können wi s' allein up eten. — Wat, Mutter? — De Slachter will fiv Daler för dat Fettswin gewen? Snid em den Hals af, Mutter, smit em in uns' eigen Päck.““ Un dorbi wiren de ollen Burßen ganz gesund, un wat de forschen Büß anbedrapen deiht, de sif hüt tau Dag' äwer den Damm wöltern, de wiren dunn-mals, in de Twintigerjohren, ebenso begäng', as up Stun'n's; blot mit Schuster- un Sniderrechnungen stunn't slichter, un wat bor Geld heiten ded, fregen de ollen Knawen irst tau weiten, wenn s' Pacht betahlen süllen.

Ja, 't is beter worden in de Welt, un wenn de Preisters of dußendmal seggen, dat de Welt slichter ward, in de Welt ward 't äwer beter.

„Gun Morgen, Herr Amtmann Wilbrandt!“ — „„Gun Morgen, oll Fründ, kamen S' her, will'n beten frühstückén.““ — „Gun Morgen, Bader Hellwig!“ — „„Ach gahn S' mi von den Lim, ik hün verdreitlich.““ — „Na, wat is Sei?“ — „„Wat mi is? Wel is mi. Binah up dat Duwwelte hewwen sei mi up de Pacht set't, un dit Johr hett Zirzow dat Sinige dahn, un nu sitt ik dor mit twintig dußend Daler un weit nich, wo ik s' unnerbringen fall. De Kostocker Bank nimmt kein Geld mihr an, un wat denn? Ne, Wilbrandt, de Welt is tau slicht!““ — „Ja, sei is slicht,“ seggt de Herr Amtmann, un ik segg of: „„Ja slicht is sei,““ un

denk dorbi gor noch nich mal an dat vele Geld, wat ik in den negsten Termin unnerbringen fall. — „Ja,“ seggt Wilbrandt, „wer Deuwel dacht vördem an Hypotheken?“ — „„Nich woher, Brauder?““ seggt Bader Hellwig, „„dor dacht kein Minsch an. — Süh mal, wenn ik mit min Gesicht nah den ollen Salomon in Stembagen kamm un wull Geld hewwen, denn säd hei tau mi: Hellwigching, Sei hewwen en ihrlich Gesicht, Sei hewwen en Pockengesicht — schadt em nich — Geld sälen Sei doch hewwen. Un denn müßt ik bi em de Nacht bliwen un müßt bi em in eine Stuw slapen, un wil dat ik de slichte Gewohnheit an mi hadd, mi in den Slap tau roken un mit 'ne frisch angebrennte Pip tau Bedd tau gahn, un hei 'ne grote Angst för Füer hadd, rep hei ümmer von Tid tau Tid: Hellwigching, roken Sei noch? — Ja! 't was 'ne schöne Tid!““ — „Ja,“ seggt de Herr Amtmann, „un wat was't för 'ne Lust, wenn wi so'n lütten Posten Schulden abbetahlen können! — Mine beste Tid is eigentlich mit mine lekten Schulden fläuten gahn. — Ja, 't was doch 'ne schöne Tid.“ „„Ne,““ segg ik, „„de Tid was slicht. — Zi hewwt Jug dörch de Tid dörchslagen, un dorför hört Jug allen Ehr un Respekt; äwer Männig-ein hett't nich künnt, un 't was doch of en braven Kirl.““ — Dunn kamm de Herr Gaudsbesitter, Herr KJZ, an den Tisch un slog mit de ollen dicken Knäwel vör uns up, dat de Buddeln up den Tisch danzen deden, un säd: De sif dunn nich dörchfunnen hadden, dat wiren Lumpenhun'n. — „Wat?“ säd de Amtmann. „Hewwen Sei hir wat tau reden?“ — Un de oll Bader Hellwig stunn up un feß em mit sin oll ihrliches isengrages Gesicht an: „Sie sünd ein

Jüngling, Sie haben das schöne Gut von Ihre Herrn Eltern geerbt, was mit der Zeit vermacht ist, davon haben Sie keine Ahnung." — „Sei weiten 't, oll Fründ," jäd hei tau mi, „un nu vertellen S'." — „„Ja,“" jäd ik, „„vertellen will ik't.“"

Kapittel 1.

Wo of en starken Mann an 'ne Auffschon un en Gräsniß binah tau Brun'n gahn kann; un dat de Hun'n äwer'n fiden Tun springen. Dat en ihrlich Mann sin Lezt hengiwot un nich vertwifelt, wenn he sin Kind up den Arm nimmt un mit en witten Stock in de Welt geht.

Dat was in dat Johr 1829 up den Jehann'sdag, dunn satt en Mann in de depste Trurigheit in 'ne Eichenlauw in en ganz verkommenen Goren. Dat! Gaud, wotau de Goren hürte, was en Pachtgaud un lag an de Peen tüschen Anclam un Demmin, un de Mann, de in den kühlen Schatten von de Lauw satt, was de Pächter — dat heit, hei was't bet dorhen west; denn nu was hei afmeiert un up sine Hawstäd was hüt Auffschon un sin Haw un Gaud gung in alle vir Win'n.

Dat was en groten breidschullerigen virunvirtigjöhrigen Mann mit düster blonde Hor, un wat Arbeit ut en Menschen maken kann, dat hadd sei ut dit Holt sneden, un en beteres hadd sei mäglicher Wis' nahrends nich funnen. „Arbeit“ säd sin ihrenwirth Gesicht — „Arbeit“ säden sine trugen Hän'n, de nu still in sinen Schot legen un in enanner folgt wiren — woll taum Beden.

Ja taum Beden! Un in dat ganze leiwe Pommerland hadd woll Keiner so'n Grund un Urjak sik mit sinen Herrgott tau bereden, as dese Mann. — 'T is en swor Stück för Jedwereinen, wenn hei sinen Husrath, den hei sik mit Müuh un Sweit Stück för Stück anschafft hett, in alle Welt wannern süht. 'T is en swor Stück för en Landmann, wenn hei dat Beih, wat hei sik in Noth un Sorgen upfött hett, in annere Hän'n gahn laten möt, de nicks von de Quefen weiten, de em sin Lewenstid drückt hewwen; äwer dat was't nich, wat em so swor in de Sel lag; 't was noch en anner swores Led, wat em de mäuden Hän'n tausam folgte, wat em de mäuden Dgen nah haben richt'.

Sid gistern was hei Wittwer, sine Fru lag up ehr lektes Lager. — Sine Fru! — Teihn Johr hadd hei üm sei worben, teihn Johr hadd hei wirkt un schafft, wat menschliche Kräften gaudmaken können, dat hei mit ehr tausam kam, dat hei Platz freg för de deipe gewaltige Leiw, de dörch sin ganzes Wesen gung, as Pingstdags-Kloffen äwer grüne Feller un blühende Awtböim. — Bör vir Johr hadd hei't mäglich maht; hei hadd Allens tausam schrapt, wat hei hatt hadd; en Bekannten von em, de von sin Öllern wegen twei Gänder arwt hadd, hadd em dat ein verpacht — hoch, sühr hoch — hei wüht dat jülwen am besten, äwer de Leiw giwot Maud, hellen Maud, de sik dörchtauslagen versteiht. — Oh, 't wir of gahn, ganz gaud gahn, wenn't Unglück nich äwer em kamen wir, wenn sine lütte leiwe Fru nich des Morgens vör Dau un Dag' upstahn wir, dat sei doch of ehr Ding' dauhn wull, un wenn sei de hitzigen, roden Fläg' nich up de Backen fregen hadd. — Oh 't wir of gahn,

ganz gaud gahn, wenn sin Verpächter nich blot en Bekannten, wenn't en Fründ west wir — hei was't nich: hüt let hei sin Inventor up de Aufschon bringen.

Frün'n? — So'n Mann, as de, de unner de Eschenlauw sitt, de süll kein Frün'n hewwen? — Ach, hei hadd Frün'n, un hei hadd ok Fründschaft; äwer sei kunnen em nich helpen, sei hadden nicks tau gewen un tau borgen. Wo hei henkef, dor schow sik 'ne düstre Wand för sin Dg un engte un preßte em in, dat hei ludhalf' tau unsern Herrgott hadd schrigen mügg, em ut sin Nöthen tau redder. — Un äwer em in de Eschentwigen jung de Stiglitsch un de Bauksink, un ehre bunten Farwen spelten in de Sünn, un de Blaumen in den verwahrlosten Goren schenkten ehren Duft ümsüs, un de Eschen gewen ehren kühlen Schatten ümsüs, un dat schönste Brudpor up de Welt hadd sik dorunner setten künnt un hadd Flag un Dag meindag' nich vergeten.

Un hadd hei nich ok unner desen Schatten seten mit 'ne weike Hand in sine harte? Hadden de Bängel nich sungen, hadden de Blaumen nich rafen? Hadd hei nich unner de Eschen drömt von den kühlen Schatten för sin Öller? Un wer was't denn west, de em en quäcklichen Drunk nah en heites Dag'warf bröcht hadd? Wer was't, de sin Mäühen un Sorgen tru deilte un tröste?

'T was weg — Allens weg! — Sin Mäühen un Sorgen was up de Aufschon, un de weike warme Hand was kolt un stiw. Un denn ward den Minschen woll so tau Maud, as wenn de Bängel nich mihr vör em sungen, de Blaumen nich mihr för em rüfen, un de leuwe Sünn nich mihr vör em schint, un wenn dat arme Hart noch

ümmer furt sleiht, denn recht hei sine Hand woll äwer Bängel un Blaumen un äwer de goldene Sünne höger rup nah en Tröster, vör den dese Irdenfreuden nich bestahn sälen, vör den äwer mal dat Minschenhart bestahn fall.

So satt Hawermann vör sinen Herrgott dor, un sine Hän'n wiren folgt, un sine brawen blagen Dgen kelen nah Bawen, un in ehr speigelte sik noch en schönern Schin, as von Gottes Sünne. — Dunn kamm en lüttes Dirning an em ranne un läd en Marikenbläuming in sinen Schot, un sin beden Hän'n deden sik utenanner un slogen sik üm dat Kind — dat was sin Kind — un hei stunn up von de Bänk un namm sin Kind up den Arm, un ut sine Dgen föll Thran up Thran, un dat Marikenbläuming hadd hei in de Hand, un gung mit sin Kind den Stig entlang, den Goren hendal.

Hei kamm an en jungen Bom, den hadd hei sülvst plant't; dat Strohseil, womit de an sine Stütt bunnen was, hadd loslaten, und de junge Bom let sin Kron dalwärts sacken. Hei richtete em in Gn'n un bünn em fast, ahn sik wider wat dorbi tau denken, denn sine Gedanken wiren wid weg, un Sorgen un Helpen lag in sine Natur.

Äwer wenn den Minschen sine Gedanken so in't Blage gahn, un wir't of de blage Hewen, sin däglich Dauhn, wenn't em in de Dgen föllt, 'ne olle gewohnte Handgebird, an de hei sik maht, wil dat hei sik ümmer dormit behulpen hett, röppt sei em ut de Firn taurügg un wist em dat, wat negbi üm em is, un wat dor Noth is. Un dat dat so is, is en grot Geschenk von unsern Herrgott.

Hei gung den Goren up un dal, un sin Dg sach, wat

üm em was, un sine Gedanken führten wedder up Erden in, un doch, wenn sei as swarte un düstere Wolken an den Hewen von sine Taufunft ruppe trekten, ein lütt Stück blagen Hewen kunnen sei em nich verdüstern, dat was sin lütt Dirning, de hei up den Arm drog, un de mit ehre weike Kinnerhand in sin Hor spelte. Sei hadd sine Lag' äwerdacht; fast un ernsthaft hadd hei de düstern Wolken in't Dg' fat't, hei müßt sorgen, dat em un sin Kind dat Weder nich unnerkreg.

Sei gung von den Goren up den Hof. — Du leiwer Gott, wo würd em tau Maud! — Glickgültig un up ehren lütten Burthel bedacht, drängten sik de Minschen üm den Disch, wo de Actuworius de Aufschon affhöll, Stück för Stück würd sine langjöhrlige Mäuh an den Meistbeidenden tauflagen, würd sin nothwise Husrath utbaden, un dat, wat hei unner Noth un Sorgen Stück för Stück in't Hus schafft hadd, gung nu unner Lachen un Wizen in alle Welt — of Stück vör Stück. — Dat Schapp was noch von sin oll Mutter her, de Kommod hadd em sin Fru taubröcht, den lütten Reidisch hadd hei ehr mal schenkt, as sei noch sin Brud was. — Ringelant stunn sin Weih anbunnen an 'ne Aef un bröllte nah de Weid'; de brune Stark mit den witten Stirn, de sine arme Fru sülwst uphörnt hadd, ehr Leiwling, stunn dormang; hei tred an ehr ranne un stref ehr mit de Hand den Puckel lang. — „Herr,“ säd de Staathöller Niemann, „'t is Zammerschad.“ — „Ja, Niemann, 't is Schad'; äwer wat helpt dat All?“ säd hei un wen'nt sik üm un gung up de Minschen tau, de sik üm den Aufschonsdich drängten.

As de Lüüd' marktten, dat hei an den Disch ranne wull,

maffen sei em höflich un fründlich Platz, un hei wen'nte sik an den Actumorius: ob hei em woll en poor Würd' spreken kunn. — „Glik, Herr Hawermann,“ säd de Mann. „Glik den Dgenblick! Zi hün glik mit dat Husinventor farig, denn . . . — 'ne Kommod'! Zwei Daler, vir Schilling! Sös Schilling! Zwei Daler, acht Schilling! Zum Ersten! Zum Andern! Zwei Daler, twölw Schilling! — Keiner wider? — Zum Ersten! Zum Andern! und zum — Dritten! — Wer hett f'?“ — „„Snider Brandt,““ was de Antwurt.

Grad in desen Dgenblick kamm 'ne Gesellschaft von Landlüd' up den Hof tau riden, de 't mäglicher Wis' up dat Beih affeihn hadden, wat nu an de Reih kamen süll. Böran red en dicken, rodgesichtigen Mann, up den sin fettes Gesicht de Awermaud so recht Platz hadd, sik breid tau maken. — So'n Ort is stark begäng', äwer wat desen von sine gewöhnlichen Bräuder unnerscheiden ded, dat wiren de lütten listigen Dgen, de äwer de dicken Backen räwer kelen, as wullen sei seggen: Zi sid schön in de Wehr, äwersten uns hewwt ji 't tau verdanken, wi weiten jagen Burthel wohrtaunemen. De Besitter von dese Dgen was of de Besitter von dat Gaud, wat Hawermann in Pacht hatt hadd; hei red dicht an den Menschen-Hümpel ran, un as hei sinen unglücklichen Pächter dor mang stahn sach, föll em de Mäglichkeit in, dat hei nich tau sine vulle Pacht kamen kunn, un de listigen Dgen, de ehren Burthel so schön wohrtaunemen verstünnen, säden tau den Awermaud, de up Mund un Minen lag: Brauder, nu is 't Tid, hir kannst Di mal breid maken, hir kost't kein Geld; un sin Pird neger an Hawermannen ranne drängend, rep hei, so dat't alle Lüd'

hören müßten: „Ja, dat sünd de klauen Meckelnbörger, de uns wirthschaften lihren willen! Wat hewwen f' uns lihrt? Rodspohn drinken un Kortten fuchsen, dat hewwen f' uns lihrt, äwer wirthschaften? — Pankrottmaaken können f' uns lihren.“

Allens was still worden bi dese harte Red' un keß bald den an, von den sei utstött was, un bald den, an den sei richt't was. — Hawermann was tau Anfang bi de Stimm un de Würd' tausam schaten, as wir em en Meß in 't Hart stött; nu stunn hei still dor un sach stumm vör sik hen, as wull hei Allens äwer sik ergahn laten; äwer unner dat Volk brök en Murren los: „Pfui! Pfui! — Schämen S' sik wat! — De Mann hett keinen Rodspohn drunken un kein Kortten fuchst. — De Mann hett wirthschaft't as en Kirl!“ — „„Wat is dat för'n Grotmul, dat so wat reden kann?““ frog oll Bur Drenkhahn ut Liepen un drängte sik mit sinen Krüzdurn en beten neger ranne. — „Dat's de Kirl, Badder,“ rep de Stolper Smidt, „den sin Lüd' milenwid bi uns snurren gahn.“ — „„De nich en Röck up den Liw hewwen,““ rep de Snider Brand ut Jarmen, „„un de bi de Arbeit all ehr Gottsdischröck dragen möten.““ — „Ja,“ lachte de Smidt, „dat's de Kirl, de sik so freuen deiht, dat sin Lüd' ümmer so'ne schöne lakenschen Röck dragen bi de Arbeit, wil dat sei nich so vel hewwen, sik en Kittel antauschaffen.“

De Actumorius was uppsprungen un was an den Verpächter ranne treden, de mit de utverschamteste Dicknäsigkeit dese Reden anhören ded: „„Um Gotteswillen, Herr Pomuchelskopp, wo können Sei so wat seggen!““ — „Ja,“

fäd Einer ut sine Gesellschaft, de mit em tau riden kamen was, „de Lüüd' hewwen recht! Du füllst Di wat schämen! Pfui! Du willst den Mann, de sin Allens willig hengiwot, dat hei Di gerecht warden will, un de morgen mit en witten Stoc dorvon geht, noch wider dümpeln?“ — „„Ach Gott,““ fäd de Actuworius, „„wenn't dat allein wir! Äwer gisteren is of sine Fru stormen un liggt up ehr lekt Lager, un hei sitt nu dor mit sin lüttes Worm, un wat hett de Mann woll för 'ne Utsicht?““ Dat Murren gung nu von dat Volk in den Herrn Verpächter sine eigene Gesellschaft äwer, un't wohrt nich lang', höll hei up sin Flag allein tau Pird, de mit em kamen wiren, wiren affid reden. — „Heww ik dat wüßt?“ fäd hei verzagt un verdreitlich un red von den Hof; un de lütten listigen Dgen fäden tau den breiden Äwermaud: Brauder, ditmal heww wi uns richtig fast führt.

De Actuworius gung an Hawermannen ranne: „„Herr Hawermann, Sei wullen mi wat seggen?““ — „Ja“ — „Ja“ — antwurte de Pächter, as wenn en marterten Mensch nah grugliche Qualen wedder allmählig tau Besinnung kümmt, „ja, ik wull Sei bidden, wat sei nich de Saken, de för mi von Gerichtswegen taurügg stellt sünd, dat Bedd un dat Anner, of up de Muffschon bringen wullen.“ — „„Herzlich girn; äwer de Husrath is slicht betahlt, de Lüüd' hewwen kein Geld, un wenn sei wat verköpen willen, dauhn Sei beter, Sei verköpen't unner de Hand.““ — „Dortau heww ik kein Tid, un ik bruk dat beten Geld.“ — „„Na, wenn Sei 't wünschen, denn will ik't up den Bott bringen,““ un de Actuworius gung an sin Geschäft.

„Hawermann,“ fäd de Pächter Grot, de mit de Ge-

fellschaft tau Pird kamen was, „Sei jünd hir so allein mit ehr Unglück, kamen S' mit ehr lütt Dirning nah mi räwer un bliwen S' 'ne Tid lang bi mi, min Fru ward sik sühr freu'n . . .“ — „„Ik dank Sei velmal för den gauden Willen; ik kann nich, ik heww hir noch wat tau besorgen.““ — „Hawermann,“ jäd de Pächter Hartmann, „Sei meinen dat Gräfniß von ehre lewe Fru. Wenn ihr willen Sei sei grawen laten? Wi wullen ehr doch Alltaufamen gijn de letzte Jhr gewen.“ — „„Dk dorför möt ik danken; ik kann Sei nich upnehmen, as sik dat paßt, un nahgradens heww ik nu lihrt, dat Einer de Fäut nich wider strecken fall, as de Deck reift.““ — „All Fründ, min leiw oll Nawer un Landsmann,“ jäd de Entspecker Wient un slog em up de Schuller, „äwerlaten S' sik nich so'ne stille Bertwiflung! 't ward All wedder beter in de Welt.“ — „„Bertwiflung, Wient?““ jäd Hawermann irnstfast, drückte sin Kind faster an sik ranne un keß den Entspecker ruhig mit sine ihrlichen blagen Dgen an. „„Is dat Bertwiflung, wenn Einer sine Taufkunst fast in't Dg' fat't un allermeist doran denkt, sin Schicksal tau wen'n? Äwer hir is min Bliwens nich; för dat Flag hött sik Einer, wo sin Schipp mal up den Grund stött is; ik möt en Hus wider gahn, un möt dormit wedder anfangen, wo ik mal mit uphürt heww, ik möt wedder um't Brod deinen un min Fäut unner frömd Lüd' ehren Disch strecken. Un nu lewen S' All recht woll! Sei jünd ümmer gaude Nawers un Frün'n tau mi west. — Adjüs! — Adjüs! — Gitw din Händting, Wising. — Adjüs! — Un grüßen Sei All velmals tau Hus; min Fru . . .““ — Sei wull

noch wat seggen, äwer't was, as wenn em dat äwernamm, un hei dreichte sik rasch üm un gung sin Weg'.

„Niemand," säd hei tau sinen Staathöller, as hei an dat anner En'n von den Hof kamm, „segg Sei dat de äw-rigen Lüd' ok: morgen früh' Klock vir wull ik de Fru grawen laten." Dormit gung hei in't Hus, in sine Slapstuw. — Allens was utrümt, ok sin Bedd un dat beten Klapperfram, wat sei em laten hadden; nicks as de vir nackten Wän'n! Blot in de Eck an't Finster stunn 'ne olle Kist, un dorup satt 'ne junge Daglöhnerfru mit rodgeweinte Dgen, un in de Midd stunn en swartes Sark, un dorin lag en bleikes, stilles, fierliches Gesicht, un de Fru hadd en gräunen Busch in de Hand un jog de Fleigen von dat stille Gesicht. — „Stine," säd Hawermann, „gah nah Hus; ik bliw nu hir." — „„Oh, Herr, laten S' mi." — „Ne, Stine, ik bliw de Nacht äwer hir." — „„Sall ik denn de Lütt nich mit mi nemen?" — „Ne, lat man, sei ward woll inslapen." — De junge Fru gung; de Actumorius kamm un hännigte em dat Geld in, wat hei för sin Saken böhrt hadd, de Lüd' up den Hof verträcken sik; 't würd buten so still, as binnen. Sei sette dat Kind dal un tellte dat Geld up't Finsterbrett: „Dat frigt de Discher för't Sark. — Dat för en Krüz up't Graww. — Dat is för't Gräfniß. — Dat fall Stine hewwen, un hirmit kam ik gaud bet tau min Schwester." — De Abend kamm, de junge Daglöhnerfru bröchte en Licht herin, stellte sik an't Sark un keß lang' in dat bleike Gesicht; drögte sik de Dgen mit de Schört: „Gut Nacht ok!" un Hawermann was wedder allein mit sin Kind.

Hei makte dat Finster up un keß in die Nacht herin; sei was düster för dese Johrestid, kein Stirn stunn an den Hewen, Allens was swart betreckt un warm un dunstig weichte 'ne lise Luft un süßte in de Firn. Von't Feld her-äwer slog de Wachtel ehren Slag un de Wachtelkönig rep sinen Regenraup, un sachten föllen de irsten Druppen up de döftige Erd, un de let taum Dank för de Gaw den schönsten Geruch upstigen, den de Ackersmann kennt, den Erddunst, in den alle Segen för sin Mäuh un Arbeit swimmt. — Wo oft hadd de em de Seel upfrischt un de Sorgen verjagt un de Hoffnung belewt up en gaudes Johr! — Nu was hei de Sorgen los, äwer de Freuden of; eine grote Freud' was em unnergahn un hadd all de lütten mit sik reten. Hei makte dat Finster tau, un as hei sik ümdreichte, stunn sin lütt Döchting an't Sark un langte vergewß nah dat stille Gesicht, as wull sei straken. Hei böhrte dat Kind höger, dat dat ankamen künn, un dat lütt Dirning strakte un eiete mit de warmen Hännen un de warmen Leiweswürd an ehr stilles Mutting un an den kollen Dod her-ümmer un keß dunn den Bader mit ehre groten Dgen an, as wull sei nah wat Unbegripliches fragen un pohlte: „Mutting — huh!“ — „„Ja,““ säd Hawermann, „„Mutting friert,““ un de Thranen störtten em ut de Dgen, un hei set'te sik up de Rist un namm sin Döchting up den Schot un weinte bitterlich. Un de Lütt fung of an tau weinen un weinte sik sacht in den Slap; hei läd sei weiß an sik un slog den Rock warm üm ehr, un so satt hei de Nacht dor un höll true Eifenwacht bi sin Fru un sin Glück.

Den annern Morgen tidig Kloß vir kamm de Staat-

höller mit de annern Daglöhners; dat Sark würd tau-
schrawen; de Togung langsam nah den lütten Kirchhof;
de einzige Folg' was hei un sin lütt Dirning. Dat Sark
würd in de Gruft laten — ein stilles Bäterunf' — 'ne Hand
vull Erd — un dat Bild von dat, wat em förre Johren
erquickt un tröstt, freu't un belewt hadd, was för sine Dgen
verborgen, un wenn hei't wedder seihn wull, müßt hei sin
Hart upslagen, as en Bauk, Bladd för Bladd, bet of dit
mal eins tau flaten würd un denn? — Ja denn würd
em dat leuwe Bild mal schön un herrlich wedder för Dgen
stahn.

Hei gung an sine Lüd' heran, gaww Jeden de Hand
un bedankte sik bi ehr för den lekten Deinst, den sei em
dahn hadden, un jäd ehr Adjüs, gaww den Staathöller
dat Geld för Sark, Krüz un Gräfniß un slog deip in Ge-
danken sinen eigenen Weg in de düstere Taufunft in.

As hei an dat lekte Hus in dat lütte Döörp kam,
stunn de junge Daglöhnerfru mit en Kind up den Arm
vör de Dör; hei tred an sei ranne: „Stine, Du heft mine
arme Fru so tru plegt in ehre lekte Krankheit. — hir, Stine!“
un hei wull ehr en poor Daler in de Hand drücken. —
„„Herr, Herr,““ rep dat junge Wiw, „„dauht S' mi dat
nich tau Beden! Wat hewwen Sei nich in gauden Dagen
an uns dahn, worüm fall Unferein nich in flimmen dat
mal wedder vergellen? — Ach, Herr, ik heww 'ne Bed an
Sei: laten S' mi dat Kind hir. Ik will't hegen un plegen,
as wir't min eigen. Un is't nich so as min eigen? Ik
hewwt jo an de Bost hadd, as de Fru dunn so swack was.
Laten S' mi dat Kind hir!““ — Hawermann stunn in

deipen Bedenken. — „„Herr,““ jäd de Fru wider, „„so vel ik dorvon verstah, möten Sei sik doch taulezt von dat lütte Worm scheiden un — seihn S', hir kümmt Jochen, hei ward Sei dat Sülwige seggen.““ — De Daglöhner kamm heran, un as hei hört hadd, wovon de Red' was, jäd hei: „Ja, Herr, sei fall hollen warden, as 'ne Prinzess, un wi sünd gesund un gaud in de Wehr, un wat Sei an uns dahn hewwen, dat fall ehr riklich tau Gauden kamen.“ — „„Ne,““ jäd Hawermann un ret sik ut sine Gedanken, „„dat geiht nich, ik kann't nich! 'T mag unrecht sin, dat ik dat Kind up't Ungewisse mit mi nem; äwer ik heww so vel hir laten, dat Letzte kann ik nich missen. — Ne, ne! — Ik kann't nich,““ rep hei hastig un wen'te sik taum Bahn, „min Kind möt bliwen, wo ik bün. — Adjüs Stine! — Adjüs Rassow!“ — „„Wenn Sei uns dat Kind nich laten willen, Herr,““ jäd de Daglöhner, „„denn will ik taum wenigsten mitgahn un will sei dat Kind dragen.“ — „„Ne, ne!““ wehrte Hawermann em af, „„dat is kein Last för mi;““ äwer dat kunn hei nich wehren, dat de junge Fru sin Döchting strakte un küfte, un ümmer wedder küfte, un dat de beiden truen Lüd', as hei sine Weg' gung, em lang' nahkelen. Sei, mit Thranen in de Ogen, dachte mihr an dat Kind, hei, in irnsten Gedanken, mihr an den Mann. — „Stine,“ jäd hei, „so'n Herrn frigen wi nich wedder.“ — „„Dat weit de leiw Gott,““ jäd sei, un Beid' gungen trurig taurügg an ehre dägliche Arbeit.

Kapittel 2.

Ein Kind, kein Kind; zwei Kinder, Speckkinder; drei Kinder und vier Kinder. — Das junge und das alte Zwäschenvor. — Was sich der Herr Entspecker Bräsig mit dem Gröfing ehre Frau tau schaffen macht, und worum der Gröfing mit der Frau der Lütt Lotwiß um die Uhren schlagen will. Was sich die beiden alten Beschwiters ehre Heimlichkeiten vorstellen, und was Frau Müßlern ehre Karl-Brauder verfloren ward.

So gegen acht Meilen von den Urten, wo Hawermann seine Frau in die stille Gruft leggt hadd, lag in Meckelnborg ein Gaud unner Mittelgrött, dat hadd sin Swager, Zochen Müßler, in Pacht. Der Hof was slicht upbugt und en beten stark verfallen, und up em sach dat en beten sehr unnaschig ut: hir en lütten Meßhof und dor en lütten Meßhof, und 't Wagen- und Ackergeschirr stunn hir und dor und frus dörch-enanner, as der Lüde up en Zohrmarkt, und der Meßwagen fäd tau den Reifwagen: Brauder, wo kümmt Du her? und der Haf föt der Egt um und fäd: Kumm, Dirn, will'n mal dazzen. Awer der Musik fehlte, denn 't was Allens still up den Hof, ganz still. Allens was bi dit schöne Weder rute nah der Wischen taum Heu'n, und fülwst ut der lütten apnen Finstern von dat lange, side, mit Stroh deckte Pächterhus kamm kein Lud, denn 't was Nahmiddag, und der Käfsch was mit ehr Käf prat und der Stubendirn mit 't Ut-fegen, und Beid wiren mit nah der Wisch dal, und fülwst der Pächterfrau, der süs doch en drist Wurt tau reden verstuun, let sich nich vernemen, denn of sei was mit 'ne Harf von den Hof gahn; dat Heu müßt jo doch vör Dau in grote Höp tausam.

Über Lewen was doch in den Hus', wenn of man en lüttes, stilles. In de Stuw rechtsch von de Del, in de Bahnstuw, wo dat blag angestrefne Eckschapp stunn — de Schenk, as't nennt würd — un dat Sopha mit swart Glanzlinnen, wat alle Sünnaabend mit Stäwelwicks frisch upglänzt würd, un de eifene Drafasten mit den gelen Beslag, seten zwei lütte Dirnings von drei Johr mit runne Glasföpp un runne rode Backen un spelten in en Sandhümpel rümmer un macken Kes' mit Mutting ehren Fingerhaut un füllten den fuchten Sand in en por lütte Schillingspött un stülpten sei um un lachten un freuten sik, wenn de Klump heil stahn blew.

Dat wiren Lining un Mining Müßlers un segen lifsterwelt ut mit ehre roden Backen un ehre gelen Hor, as en por lütte Drumwappel, de an einen Twig wussen wiren; un dat wiren sei of, denn sei wiren en por lütte Twäschen, un wer nich wüßt, dat Lining nich Mining was, un Mining nich Lining, de würd all sin Dag' nich ut ehr klau, denn up ehr Gesicht stunn ehr Nam nich schrewen, un bet Mutting sei nich mit en bunten Band an den Arm teikent hadd, wiren grote Berweßlungen vörkamen, un Batting, Zochen Müßler, lei sik dat of hüt noch nich affstriden: Lining wir eigentlich Mining, un Mining Lining, sei wiren glif in ehren lütten Lewensanfang utschutert worden. Upstun'ns hadd dat nu wider keine Noth, denn nu hadd Mutting Lining en blagen Band in de lütten Zwiffen von Horflechten inleggt un Mining en roden; un wenn Einer blot en beten dorup regardiren wull, denn kunn hei düdlich seihn, dat Zochen Müßler Unrecht hadd, denn Lining was

'ne halw Stun'n öller as Mining, un obschonst de Unnerscheid man gering' was, de Frstgeburt makte sik doch apenbor, un Lining meisterte all recht bedächtig an Mining rümmer; äwer sei tröstte ehr lütt Swester of, wenn sei in Led was.

Uter dit lütt unbedarwte Zwäschendor was noch en anner Zwäschendor in de Stuw, äwer en olles, erfobrnes, recht bedächtiges, dat kek von den Drakasten runne up de lütten Kinner un schüttelte in den lisen Lufttog, de in de apnen Finster rinne kamm, ümmer mit den Kopp hen un her; dat was Großvattung sine Prüf un Großmutting ehre Staatshuw, de up en por Huwenstöck parat stunden, dat sei morgen, as an den Sünndag, ehren Swichel spelen wullen. — „Kif, Lining,“ jäd Mining, „dor steiht Großvattung sin Prüf.“ — Sei kunn mit de „K“ noch nich tau-recht kamen. — „„Du seggst jo ümmer „Prüf“, Du möst „Prüf“ seggen,““ jäd Lining — denn sei kunn of noch nich mit de „K“ farig warden, äwer sei was doch de Müst un müßt ehr lütt Swester doch en beten up den rechten Weg wisen.

Hirmit was dat lütte Zwäschendor upstahn un stunn vör den Drakasten un kek dat olle Zwäschendor up de Huwenstöck an, un Mining, de noch sihr unbedachtsam was, langte nah den Prüfenstöck un halte sik Großvattung sine Prüf herunne, stülpte sei sik, as süht mi woll, up den Kopp un stellte sik vör den Speigel un makte dat Allens just so, as Großvattung ded, wenn't Sünndag was. Nu hadd Lining Inichten brufen füllt, äwer Lining fung an tau lachen un let sik von de Luft ansticken un namm Großmutting ehre Gladduf' von den annern Stöck un makte dat

of jußt so, as Großmutting ded, wenn't Sünndag was, un nu lachte Mining, un nu lachten sei heid' un fōten sif an un danzten Kringelkranz-Rosendanz un leten sif denn wedder los un lachten wedder un fōten sif wedder an un danzten wedder.

Äwer Mining was doch noch tau unbedachtjam, sei hadd ehren Schillingspott in de Hand behollen, un as sei so recht in de Lust was, let sei — klack! — den Pott an de Erd fallen, un de Pott was intwei, un de Lust was of intwei. — Nu fung denn Mining gor tau jämmerlich an tau rohren üm ehren Pott, un Lining rohrte of as en lütten Roggenwulf mit; äwer as dit en Strämel wohrt hadd, fung Lining an tau trōsten: „Lat man sin, Mining! De Radmaker fall'n wedder heil maken.“ — „„Ja,““ weinte Mining stiller, „„de Radmaker fall'n wedder heil maken;““ un dormit gungen de beiden lütten Led-dragers ut de Dör un vergeten ganz, dat sei Großvatting un Großmutting ehren Sünndagsheilighenschein üm den Kopp hadden.

Nu mag Männigein glōwen, Lining hadd mit dem Radmaker en dämlichen Börslag maakt; äwer wer mal en richtigen Radmaker up den Lan'n kennt hett, de mōt weiten, dat so'n Mann Allens kann. Wenn en Hamel slacht't warden fall, den heit dat: Kaupt mal den Radmaker! Wenn 'ne Finsterschiv intwei slahn is, denn mōt de Radmaker en Bredd vörnageln, dat Wind un Weder nich ankamen kann; hett sif en ollen Staul den Bein verwickt, denn is hei de Dokter, fall för en Höwt Weih en Plaster smert werden, is hei de Apteiker, fort Allens mōt hei wedder heil maken,

un dorüm versoll Gining, as en verstännig Mäten, bi den Pott of up den Radmaker.

As de lütten Dirns up den Hof kemen, kamm in't Dur en lütten Mann rinne mit en rödlich Gesicht un 'ne rechte staatsche rode Näs, de hei wat in de Luft höll; up den Kopp hadd hei 'ne virtimpige Mütz, vör mit 'ne Troddel, äwer 'ne eigentliche Kalür hadd sei nich; up den Liw hadd hei en grisen linnen Kittel mit lange Slippen, un sine korten Beinings, de hellschen utwärts stunnen un so leten, as wiren sei in dat lange Bawenliw verführt inschrawen worden, steken in 'ne korte blagstripige Drellhos un in lange Stäweln mit gele Stulpen. Sei was grad nich vüllig; äwer mager was hei of nich, un Einer kunn seihn, dat hei all anfäng, sik en lütten Buß stahn tau laten.

De lütten Gören müßten em up ehren Weg begegnen, un as sei neg naug wiren, dat de Herr Entspecker — denn so'n Posten verwacht de Mann mit de lütten Bein — ehren Uptog kund warden kunn, stunn hei still un tröck de gelen buschigen Dgenbranen so hoch, dat sei ganz unner dat Schut von de timpig Mütz tau sitten kemen, as wiren dese Dgenfrangen dat Schönste in sin ganzes Gesicht un müßten vör allen Dingen bi so'ne gefährliche Sak, as hei hir tau seihn kreg, irst in Säkerheit bröcht warden: „Gott Du bewohr' uns!“ rep hei, „wo seht Ihr aus? — Was macht Ihr for Mowemangs! — Wo? Ihr habt ja woll die beiden ollen Großherrn ihren ganzen Sünndagschen Zierrath auf den Kopp? — De beiden lütten Dirns leten sik ganz gedüllig den Zierrath afnehmen un wisten de Schören von den in-tweiligen Pott un säden, de Radmaker süll en wedder heil-

maken. — „Wo?“ säd de Herr Entspekter Bräsig — denn so schrew hei sik — „wo kann so'ne Dummheit in de Welt assistiren! — Eining, Du büst doch de Dlist, ich hätte Dir for verständiger taxirt; un, Mining, laß das Weinen man sin, Du büst mein lütt Pädig, ich geb Dich zum Sommermark einen neuen Pott. Abersten nu, Allong mit Euch! in die Stube.“ Un so drew hei de lütten Bören vör sik her un folgte, in de ein Hand de Prüf, in de anner de Hum, achter her.

Als hei in de Stuw kamm un dor Keinen funn, säd hei tau sik: „Woll All nach's Heuen. — Ze, ich soll't eigentlich auch nach mein Heu sehen; abersten das oll lütt Kropzeug hat die beiden Biefter hier so zugericht't, daß sie in Ungelegenheit kommen werden, wenn die beiden ollen Größings den Umstand zu sehen frigen; ich muß die beiden Kreturen man en bitschen aufrepariren.“ Dormit treckte hei en lütten Taschenkamm herute — den hadd hei ümmer bi sik, wil dat hei of all wat nauhorig was un de Hor ut den Nacken nah vörwärts kämmen müßt — un fung an, de Prüf tau bearbeiten. Dat gung ganz gaud; äwer nu kamm de Hum. — „Daß Du die Nas' in's Gesicht behälst! Eining, wo hast Du ihr zugericht't! — Ne richtige Fassong ist ja gar keine Menschen-Möglichkeit mehr. — Na, ich muß mir mal besinnen, wo die Dlsch des Sünndags-Nachmiddags aussehen thut. — Born hat sie an jeder Seite en gadlichen Druw von seidene Locken, un da klappt das Vordertheil von der ollen Gladdus' so'n Zollner drei rüber; also muß das Bieft mehr auf's Vordertheil gesekt werden. Oben hat sie nichts von besondern Anstalten, da grimmelt ihr kahler Kopp immer durch; aber an's Hintertheil, da hat sie ümmer

en Dutt, den stoppt sie sich immer mit en Flusch Heid ut, un das hat das Gör ganz verrungenirt, das muß besser ausgebult werden,“ un dormit stel hei sin Fust in de Hum un widte den Dutt bet ut. Aber achter in den Dutt was 'ne Smeer, un as hei sin Saß recht gaud maken wull, ret de Band in de Smeer, un de ganze Dutt schot ut. — „So, nu rohr!“ rep hei, un sine Dgenbranen gungen wedder hoch in Enn. — „Wo? Dies ist ja doch ganz nichtswürdig verfestigt — mit en Twirnsfaden! Und zusammenknüppen läßt sich das auch nich. — Gott fall mich bewohren! Was laß ich mir in Haubengeschichten ein! — Abersten täuw! Dir wollen wir kriegen.“ Un somit halt hei 'ne Hand vull Bandwarks ut de Tasch — dat möt jeder richtige Entspecker bi sik hewwen — un wirt dat utenanner. — „Sacksband is zu dick; aber diejer hier, der wird woll passen,“ un dormit fung hei an, en rechten hartlichen Bindfaden dörch de Smeer tau trecken. Dat Stück gung man langsam, un as hei dor knapp halw mit farig was, floppte wen an de Dör. Sei smet sin Handgebird up den negsten Staul, denn't was em schanirlich un rep: „Herein!“

De Dör gung up, un Hawermann kamm mit sin lütt Döchting up den Arm herinne. — Entspecker Bräsig fohrt in de Höcht: „Daß Du!“ . . . — die Nase in's Gesicht behälst,“ wull hei seggen; aber wenn em wat Ernstliches bedrapen ded, dann föll hei leider immer in de pladdürtiche Red — „Korl Hawermann, wo kümmt Du her?“ — „„Gün Dag, Bräsig,““ säd Hawermann un set'te dat Kind dal. — „Korl Hawermann,“ rep Bräsig noch einmal, „wo kümmt Du her?“ — „„Bon en Flag, Bräsig, wo if nu nick's mihr

„tau säuken heww!“ säd sin Fründ. „Ja, min Swester nich tau Hus?“ — „All in's Hen; aber woans soll ich Dir verstehen?“ — „Dat dat mit mi döbri is! vbrgistern hewwen sei mi Allens up de Mulschou verköfft, un gistern morgen!“ — „Hir wer'nte hei sik nah't Finster af — „Gistern morgen heww' ik min Fru begrawen.“ — „Wat? Wat? Ah, Du leiwere Gott!“ rep' de olle gaudmäudige Entspecker. „Din Fru? Dine lütte gaude Fru?“ — un de Thranen lepen em äwer sin rod Gesicht — „Fründ, oll Fründ, segg, wo is dat so kamen?“ — „Ja, wo is't kamen?“ säd Hawermann un sette sik dal un vertellte sin Unglück ganz in'n Korten.

Wil des wiren Lining un Mining an dat frömde Kind ranne gahn, un langsam un schu, ahn wat tau seggen, kemen sei immer en beten neger ran, bet Lining sik en Hart faten ded un den Ärmel von dat Kled befäulen würd, un Mining ehr de Schören von ehren Pott wisen ded: „Kif, min Pott is intwei.“ — De lütte Ankämmling äwer kef mit de groten Dgen frömd üm sik un fat'te taulekt blot ehren Watting in't Dg'.

„Ja,“ slot Hawermann sine korte Bertellung, „mi is't slicht gahn, Bräsig, un Du frigst of noch tweihunnert Daler von mi; äwer dräng' mi nich, wenn mi Gott dat Lewen lett, fallst Du sei ihrlich wedder hewwen.“ — „Korl Hawermann — Korl Hawermann,“ säd Bräsig un wischte sik de Dgen un suow an sine staatsche Näs herümme, „Du büst — Du büst en Schapskopp! — Ja,“ säd hei un stek trozig sinen Snuwdauf in de Tasch un böhrte sine Näs drister

in En'n, „Du bist noch eben so'n Schapstopp, as Du vordem wirst!“ Un as wenn em insöll, dat sin oll Fründ upanner Gedanken bröcht warden müßt, freg hei Lining un Mining bi den Wickel un sette sei beid up Hawermann sine Knet: „Da, Ihr lütt Kropzeug, das is Euer Unfel!“ — Grad as wiren Lining un Mining en Speltüg un Hawermann en lüttes Kind, wat dormit in sin Led tröst't warden möt, un hei sülwst freg Hawermannen sine lütte Bawise up den Arm un danzte dormit in de Stuw herüm, un dorbi lepen em de Thränen wedder piplings äwer de Backen un taum glücklichen En'n sette hei dat lütte Dirning up en Staul un drop dorbi richtig den, up den hei sin halw farig Huwenwarfs leggt hadd.

Mitdewil kemen denn of de Huslüd' von't Heuen tau-rügg, un buten was 'ne helle lude Fruensstimm tau hören, de de Dirns drew, dat sei sik spauden süllen: „Makt, makt, dat Zi mit Emmern un Dracht tau Rum kamt, de Sünn geiht uns unner, un äwer Johr is de Nägel wat wid af, wi können hüt am En'n noch in'n Düstern stripfen möten. — Dirn, wo hest Dinen Bricken? Glik geihst hen un halst en! — Gahst man grelling tau, ik möt irst nah mine Lütten seihn.“ Un in de Stuw kam 'ne stattliche Fru von sin-untwintig Johr, vull Lewen un Lust in Gesicht un Figur, de Backen rod von Gesundheit un Arbeit un Sommerdag, Hor un Dgen hell un de Stirn witt, as Snei, so wid de Riphaut de Sünn afhollen had. Up den irsten Blick kunn Einer de Ähnlichkeit twischen ehr un Hawermannen herute finnen; äwer de Täg' un Minen, de bi em nah binnen seken, seken bi ehr frisch in de Welt, un ehr ganz Wesen

wiſte, dat hei ut Temperament eben ſo dätzig wirken müßt,
as hei ut Zhr un Schülligkeit.

„Ehren Bräuder ſeihn un up em los fleigen, was Ginz:
„Korl, min Korl-Bräuder, min anner Batter!“ rep hei un
hung an ſinen Hals; äwer as hei em nauer in't Dg' ſaten
ded, ſchow hei em von ſik taurügg: „Di's wat paſſirt, Di
's wat Schlimms paſſirt! — Wat is't?“

Äwer ihre hei Antwort gewen kün, kamin ehr Mann
in de Dör, Zochen Nüßler, un gung up Hawermann tau,
gaww em de Hand un jäd langſam, as de düre Tid: „„Gün
Dag Swager; jett Di'n beten dal.““ — „Dat em doch ver-
tellen, wat em paſſirt is,“ rep ſin Fru ungedüllig. —
„„Ja,““ jäd Zochen, „„jett Di dal un denn vertell. — Gün
Dag of, Bräſig, jett Di of dal, Bräſig.““ Un dormit ſette
ſik Zochen Nüßler, oder as hei för gewöhnlich nennt würd,
Zung'-Zochen, in 'ne Eck, bi'n Aben, de hei von ſin Gaud
noch ſeparat pacht't hadd. — Hei was en magern, langen
Mann, höll ſik äwer wat duftack, un 't was, as wenn ſine
Glider ünner allerhand Inwennungeu maken deden, wenn
hei ſei tau ehre gewöhnliche Beſtimmung bruken wull. Hei
was woll ſo gegen de Birtigen, ſin Geſicht was blaß un
eben ſo langtägſch, as ſin Sprach, un ſin weifes, düſter-
blondes Hor hung vörn un hinnen glif lang äwer Stirn
un Rockfragen un Moden mit Scheitel un Locken hadd 't
ſein Dag' nich mitmaakt, Mutting hadd em von lütt up de
Hor in't Geſicht rinne kämmt, un ſo was't blewen, un wenn't
en beten verwirt utſach, hadd Mutting ſeggt: „Schadt em
nich, Zöching, de rugſten Fahlen warden de glattſten Pird.“ —
Was dat nu, dat ſin Dgen ünner hadd den dörch dat lange

Hor dörschpliren müßt, oder lag dat in sin Wesen, sin Blick hadd wat Schu's, as kunn hei sein Dag' nich recht wat in't Dg faten un taum Schluß kamen, un wenn hei mit de Hand of rechtsch was, so was hei mit de Mund doch linksch. Dat kamm von't Tobakrofen, denn dat was dat einzigste Geschäft, wat hei mit Utdur bedrew, un wil dat hei de Pip ständig in de linke Eck höll, hadd sik de bet linksch nah unnerwärts gwen, un, von rechtsch anseihn, sach sin Mund ut, as wenn hei nich „zipp“ seggen kunn, von linksch äwer, as wenn hei Kinner freten wull.

Nu satt hei dor in sine separate Abened' un rokke ut sine separate Munded', un wil deß sine lewige Fru vör Eruer un Mitled bi Hawermannen sine Würd' tau Rihrgüng, as wull sei sik von Dagen dauhn, un ball ehren Brauder un ball sin lütt Döchting küßte un tröst'te, satt hei dor un fet an de Hauptpersonen vörbi von de Sid nah Bräfigen, un mit dem Tobaksrof kemen af un an en por abrafen Würd' linksch herute: „Ja, 't is All so, as 't is. — 'T is All so, as dat Ledder is. — Wat fall Einer dorbi dauhn?“ —

De Herr Entspekter Bräfig was dat kunträre Gegen-
deil von Jung'-Fochen; denn eins lep hei in de Stuw
rümmer, denn eins satt hei up en Staul, denn up 'ne Disch-
kant un arbeit'te mit sine lütten Beinen vör Upregung un
Unrauh as en Ein'nwewer, un wenn Madam Rüsflern ehren
Brauder küßte un strafte, denn küßte un strafte hei em of,
un wenn Madam Rüsflern dat lütte Kind up den Arm
namm un doran herümmer eiete, denn namm hei 't ehr
wedder af un drog't in de Stuw rümmer un fet't wedder

up en Staul, äwer ümmer wedder grad up Großmutting ehre Hum.

„Leiwet Gott!“ rep de Husfru endlich, „if verget jo woll rein Allens? — Bräsig, dor hadden Sei of an denken künnt. — Zi hewwt jo woll noch nich Natt un Drög fregen!“ un dormit lep sei an dat blage Eckschapp un halte schönes wittes Landbrod un frische Botter herute un lep nah buten un bröchte Mettwurst un Schinken un Kej, un en por Buddeln von dat starke Bir, wat ümmer för Großvatting separat bru't würd, un en Pott mit Melk för de Lütten, un as Allens sauber up en wittes Dischlafen stunn, trette sei ehren Brauder ran an den Disch un namm den Staul mitjammt dat lütte Dirning un drog' en of ranne un sneed Brod un schenkte in, un dat gung so fix mit Hand un Faut, un so fix mit Mund un Red', un dat gung so blink un blank mit Mez un Gabel un so blink un blank mit Min' un Dg', un so rein un witt mit Schört un Dischtüg un so rein un witt ut gauden Harten!

„Zi frigt nahsten of wat,“ säd sei tau ehre lütten Drumappel un stref sei äwer de Glasböpp, „irst künnt Lütt Swesting. — Bräsig, setten S' sik doch. — Zochen, kumm doch of ran.“ — „„Je, denn helpt dat nich,““ säd Zochen, ded en langen letzten Tog ut sine Pip un schow den Staul mit sik fülwen ranne. — „Korl,“ säd Bräsig, „ich kann Dich diese Mettwurst rekummandiren; was Deine Swester is, die Küßlern, hat darin eine hellische Forsch, und ich habe unsere Ausgewerin schon ümmer gesagt, sie soll sich den Rezept geben lassen, denn das olle Frauenzimmer muddelt mich da ümmer allerlei unnatürliche Geschichten zusammen,

die gar nich zusammenstimmen, kurzum es is keine Passung un kein Verhältniß darin, obschonst die Taudakten so gut sünd, as sie ein regelrecht mit Erbsen ausgemist's Schwein lüvern kann.“ — „Mutting, schenk doch Bräsig in,“ fäd Jochen. — „Ich danke, Madam Küßlern; aber ich bitte mich meinen kleinen Rümmele aus. — Korl, förre die Zeit, daß ich mit Dir und den Halunken, den Pomuchelskopp, bei den ollen Knirkstädt in Runditschon war, habe ich mir zu's Frühstück un zu's lütt Abendbrod einen kleinen Rümmele angewöhnt, un er bekommt mich ja, Gott sei Dank! — Aber, Korl, wo konntest Du Dich mit diesem Halunken von Pomuchelskopp inlassen? — Ich sagte Dir dunn schon: Der Bengel daugt nich; er is jo'n ollen Benhuschen, er is en tückschen Hund, kurzum, er is ein Jesuwiter.“ — „Ach, Bräsig,“ fäd Hawermann, „willn nich dorvon reden. 't is möglich, dat hei anners an mi hadd handeln künnt; äwer 't was doch min Schuld, worüm gung ik up sinen Börslag in. — Mi liggt jüst wat anners in den Kopp: wenn ik man irst 'ne Städ wedder hadd!“ — „Natürlicherweise mußt Du 'ne Stelle wieder haben. — Mein gnedigster Herr Graf sucht freilich für dem Hauptgute einen tüchtigen Entspekter, aber, Korl, nimm's mich nich übel, Du paßt Dich nich dahin. — Sühst Du, da mußt Du alle Morgen mit blankwichste Stiewel un in en Kledrock zum Apport un mußt mit ihm hochdeutsch reden, denn Pladdeutsch hält er for Ungebildetheit; un denn hast Du all die Frauenzimmer auf dem Halse, denn die regieren alle mit. Un wenn Du auch mit Stieweln un Kledrock un Hochdeutsch zu Gang' kommst — denn Du konntest jo vordem

un hüst nu woll man et Bischen außer Uebung — aber mit die Franzinumer wirst Du nich prat, die gnedigst Gräfin luctt Dir in die Kuhstall un in die Schweinstall — kurzum es is 'ne Zucht as — ma, wo soll ich sagen? — as in Sodom un Gomorrha.“ — „„Herre Ze““ rep de Fru von'n Hus, „„dor föllt mi in, de Pümpelhäger Entspetter föll jo tau Johanni afgahn; dat wir 'ne Städ för Di, Körling.““ — „Madam Müßlern hat immer Recht!“ säd Bräfig. — „Was der Herr Kammerrath auf Pümpelhagen is, — denn hei läd den Ton bi den Mann sinen Titel immer up rath, dat sik dat so anhören ded, as wenn hei un de Kammerrath tausamen mal Kriegsdeinsten dahn, taum wenigsten mit ein un den fölwigen Lepel ut de fölwige Schöttel eten hadden — „was der Herr Kammerrath auf Pümpelhagen is, der hält seine Leute gut un gibt auch en gutes Salehr un is noch en Mann ganz nah de olle Welt. Un er kennt Dir ja auch von vordem, Korl. Das wär die richtige Stelle für Dich, un morgen' geh ich mit Dir rüber. — Was sagst Du dazu, Jung'-Jochen?“ — „„Ze,““ säd Herr Müßler, „„t is All so as dat Ledder is.““ — „„Seiner Gott,““ rep de jung' Fru, un 'ne gewisse Mengstlichkeit flog ehr äwer dat hübsche Gesicht, „if verget hüt jo woll Allens. — Wenn Großvatting un Großmutting dit tau weiten frigen, dat wi hir in Gesellschaft Vesperbrod eten, un sei sünd nich dorbi, sei warden mi jo woll mein Dag' nich wedder gaud. — Kinnings, rückt en beten tausam! — Du haddst dor of woll en beten an denken künnt, Jochen.“ — „„Ze, wat fall ik dorbi dauhn,““ säd Jochen, as sei all ut de Stuw rute was.

Dat wohrt of nich lang', dunn latschten de beiden Ollen up leddern Tüffel mit ehr in de Stuw herrinne. Up ehre beiden Gesichter lag so'ne lurige Spannung, un so'ne unbestimmte Upmerksamkeit, as de sibr Harthürigen sei annemen, un de gor tau licht in den Utdruck von Dummheit un Mißtrugen äwergeiht. — Mit Recht ward dat seggt, dat Ghlüd', de lang' mit enanner lewt hewwen un immer dat Sülwige dacht un sorgt un wirkt hewwen, taulegt Aehnlichkeit mit enanner frigen, un wenn dat of nich immer för den Schnitt von de Gesichter gelt, so gelt dat doch för den Utdruck. All beid' segen sur ut, as Lüd', de sik mein Dag' keine Freud un Bergnäugen gönnt hadden, wenn't wat kosten ded, all beid' segen in ehre Kleidung schawwig un muddlig ut, as müßten sei noch immer sporen un tau Rad hollen, un as wenn't Water Geld kosten ded. Keine Behaglichkeit in ollen Dagen, keine Freud' bligte denn un wenn ut ehre Dgen, denn sei hadden ehr Lewen lang man eine Freud' hatt, dat was ehr Zöching un sin gaud Furtkamen; nu wiren sei utspannt, un de Langewil lag up ehren Wesen un up ehre einzigste Freud', denn ehr Zoching was man gor tau langwilig; äwer för sin Furtkamen sorgten un smorgten sei noch, dat was de letzte Zweck för ehr Lewensdag'? — De oll Mann was all en beten von de Kindheit anbraken; äwer de Dllsch hadd noch de ganze Gewalt äwer ehr Dauhn un Laten, un ehr Dgen fuscherten in alle Ecken rümmer, as en por Spizbauben, de de Gelegenheit utkundschaften.

Hawermann was upstahn un gaww de beiden Ollen de Hand, un sin Schwester stunn dorbi un kef ehr ängstlich

nah de Dgen, wat de woll tau den Besäuf säden. Den Grund von ehren Brauder sine Ankunst hadd sei ehr all vörlöpig seggt, un dorvon müggd dat woll kaminen, dat de ollen Gesichter noch surer as för gewöhnlich utsagen; 't künn äwer of von dat rikkliche Vesperbrod sin, wat sei uptafelt segen. — De Ollen setten sik an den Dsch. — De oll Fru freg Hawermannen sin lütt Dirning in't Dg: „Is dat sin?“ frog sei. — De jung' Fru nickte. — „Bliwmt dat hir?“ frog sei wider. — De jung' Fru nickte wedder. — „So!“ säd de Dlsch un treckte dat Wurt so lang, as wull sei dormit allen Schaden taudecken, den ehr Föching dorvon hewwen künn. „Ja, 't sünd slimme Tiden,“ sette sei hentau, as müßt sei bi Tiden Börpal flagen, „un Einer hett naug tau dauhn, sülwst dörch de Welt tau kaminen.“ — De oll Mann hadd wil des ümmer de Birbuddel un Bräfigen sin Glas anfeken: „Is dat von min Bir?“ frog hei. — „„Ja,““ bröllte em Bräfig in de Uhren, „un 't is schön Bir, was die Madam Rüpplern braut hat, 'ne ordentliche Refolljirung for en swacken Magen!““ — „All tau riw! All tau riw!“ brummte de Dll vör sik hen. — De Dlsch at; äwer kek ümmer äwer den Dsch weg nah den Drakasten räwer.

De jung' Fru, de de Dlsch ehre Anstalten ordentlich studirt hewwen müßt, kek ehr nah un würd taum Schrecken gewohr, dat de Hum von den Stän'ner was: mein Gott! Wo was de Hum blewen? Sei hadd sei sülwst hüt morgen plät't un up den Stänner hängt. — „Wo 's min Hum tau morgen?“ frog de oll Fru taulekt. — „„Eaten S' man sin, Nutting,““ rep de jung' Fru un bögte sik

nah ehr ranne, „„if bring' sei Sei nahsten.““ — „Is sei all plät't?“ — De jung' Fru nickte, un dacht jo woll, nu würd Gröping sik taufreden gewen; äwer de Dllsch ehr Dgen flankirten düller in de Stuw herümmer, as sei 't vör 50 Johr nah de jungen Mannslüd' dahn hadden. Den Herrn Entspekter Bräfig föllen all sine Sünnen in, as de Red' up de Suw' kam, un hei würd sik of en por-mal hastig ümfiken, wo dat Gewächs woll blewen wir, äwer 't wohrt nich lang', dunn schot äwer de oll Fru ehr Gesicht so'n bitter-säutes, venynsches Grinen, un ehr let dat as en oltbacken Semmel, de in vergift'ten Zyrup stippt is, üm de Fleigen dormit tau vergewen. — „De fall f' nu woll noch bet plätten?“ säd sei un wis'te up Hawer-mannen sine lütte Lowise. — „„Herre Gott, wat is dit?““ rep de jung' Fru un sprung up un sach denn of glif en En'n Suwenband unner dat Kind ehr lütt Kled herute-fiken. Sei böhrte dat Kind in de Höcht un wull de oll Fladdus' an sik nemen; äwer de Dllsch was fixer. Hastig ret sei ehren verrungenirten Staat an sik, un as sei den utschaten Dutt un Bräfigen sinen halwinfädelten Bind-faden tau seihn freg, brök dat Gift bi ehr ut, un sei böhrte ehre Mütz in de Höcht: „Unnützes Gör!“ rep sei un make 'ne Bewegung, as wull sei dat Kind mit de Mütz üm de Uhren schlagen.

Äwer Bräfig föll ehr in den Arm un rep: „Was kann das Kind daför?“ un vör sik hen brumnte hei: „Alle Draß!“ Un achter Großmutting ehren Staul fung en grotes Weinen an, un Mining rohrte: „Nich wedder dauhn! Nich wedder dauhn!“ un Lining rohrte mit: „Nich wedder

dauhn! Nich wedder dauhn!" — „„Leimer Gott!““ rep de jung' Fru, „„dat hewwen de beiden Gören anstift't. — Mutting, dat hewwen uns' eigen dahn!““ Awer de Dllsch hadd ehr Lewen lang ehren Burthel tau gaud wohrtauenemen verstahn, dat sei of in ehren ollen Dagen ut ehre Dowheit Profit tau maken verstunn: wat sei nich hüren wull, hürte sei nich; un dit wull sei nich hüren. Sei rep un winfte ehren Mann: „Kumm!“ — „„Mutting, Mutting,““ bed de jung' Fru, „„gewen S' mi de Hum, ik will sei wedder taurecht maken.““ — „„Wer is up de Rängel?““ fragte de Dllsch un gung mit Dll-Zochen ut de Dör. — Jung'-Zochen make sik sin Pip wedder an. — „„Du leimer Gott!““ säd de jung' Fru, „„sei hett Recht, ik möt nah de Rängel. Na, Großmutting ward mi in de irsten vir Wochen nich wedder gaud.““ — „Murrjahn,“ säd Bräsig, „war en alter Hund, un Murrjahn hat sich zulezt auch geben müßt.“ — „„Lat't man dat Rohren sin, Si ollen lütten Wörm,““ säd de Mutter un drögte ehre lütten Dirns de Thranen af; „„Si kån't dor of nich vör, Si sid noch tau dümming. Un nu west' of orig un spelt mit lütt Swebsting; ik möt gahn. Zochen, seih en beten nah de Kinner,““ un dormit stülpte sei sik den Riphaut up un gung nah de Melkenrängel.

„Swigermutter,“ säd Bräsig, „is Deuwelsunterfutter. Abersten Du, Jung'-Zochen,“ säd hei tau em, de dorfatt, as güng em de Mutter nich un de Fru nich wat an, „Du sollst Dich was schämen, daß Du Deine Frau von de Dllsch so mißhandeln läßt. — „„Se, wat fall ik as Sähn dorbi dauhn?““ säd Jung'-Zochen. — „Hauen brauchst

Du ihr grade nich," säd Bräsig, „weil das Deine von Gott angeborene Eltern sünd; aber 'ne kindliche Vermahnung kannst Du ihr ab un an machen, als gehorsamer Sohn, daß der Deuwel drein slagen sollt, wenn sie nich Fred in'n Haus' hielten. — Un Du, Korl Hawermann, zieh Dir so'n kleinen Spermang nich zu Gemüth, denn Deine liebe Swester hat 'ne gute Natur un hat en fröhlich Herz; sie verwin'nt das bald, un die ollen Zackermenters müssen sich zulezt doch woll geben, denn sie können nich ohne ihr praestiren, denn die jung' Frau is das Ganze in dem Haus'. — Abersten," hir treckte hei 'ne mächtige, dreigehüftige Klock ut de Tasch — so'n Ding, de sei 'ne Warmbirsklock näumen — „wahrhaftig! schon stark auf säben! Ich muß machen, daß ich nach mein Gesin'n seh.“ — „„Läuw,““ säd Hawermann, „„ik kam en En'nglang mit Di. — Adjüs so lang', Zochen.““ — „Adjüs of, Swager,“ säd Zochen un blew in sin Eck besitten.

Als sei nah Buten kenen, säd Hawermann: „Awer, Bräsig, wo künnt Du woll in Gegenwart von den Sähn so von de Ollen reden!“ — „„Das is er gewennt, Korl. — Kein Deuwel mag die beiden ollen Krübbenssetters leiden, sie haben sich mit die ganze Nahwerschaft verfeindt, un was die Dienstboten sünd, die laufen ihr meilentweit auß dem Weg'.““ — „Du leiwex Gott,“ säd Hawermann, „min arm Swester! — Sei was so'n fröhliches Kind, un nu in so'n Hus' un mit so'ne Ruff' von en Mann.“ — „„Da hast Du Recht, Korl, er is 'ne olle Ruff' un Rüppler heißt er, aber Deiner Swester thut er nichts Slimmes, un obchonst er en ollen Schaapskopp un man düstg is un

nichts von Allertigkeit an sich hat, so is er doch nich so dumm, daß er nich einsieht, daß Deine Schwester das Ganze regiert.“ — „De arme Dirn! Um minentwillen, um mi nich tau Last tau liggen, as sei säd, um uns' oll Mutter ehrentwegen, dat de doch noch bi Lebstiden ein von ehr Kinner versorgt seg, hett sei den Mann namen.“ — „Ich weiß Allens, Korl, ich weiß es aus eigene Erfahrung. — Weißt Du woll noch? Es war in'n Roggaust, un Du sagst zu mir: Zacharies, sagst Du, Dich plagt so woll der Leibhaftige, Du fährt Deinen Roggen so woll noch naß ein, un ich sagte: Wo so? Den Sonntag haben wir schon Streichelbir gehabt, wo Deine Schwester auch war, un denn soll ich bei so'n Wetter meinen Roggen nich einfahren? Un dunn sagte ich zu Dir, wenn ich mich mal veränderte, denn heurathete ich von alle meine drei Brauten keine andere als Deine Schwester. — Dunn lachtst Du noch so gelbunt un sagst: sie wär noch zu jung. — Was hat die Jungigkeit damit zu thun? fragte ich? — Dunn sagst Du noch: meine andern beiden Brauten hätten die Borhand un lachtst dabei in Ungläubigkeit von meiner Ernstlichkeit, un dunn trödelst sich die Sach noch 'ne Zeitlang hin, indem daß mein gnedigst Herr Graf sein Wort nich hielt un keinen verheurath'ten Entspekter haben wollt. Un nahsten war's zu lat, da hätte Jung'-Fochen um ihr angehalten, un Deine olle Mutter hätte ihr zu stark zugeredt. — Na, es hat nich sein sollen,“ säd de olle ihrliche Burß un kof so langs de Näf' dal, „aber wenn ich ihr klein Kropzeug von Dirns so seh un mir das denn so nachdenk, daß das eigentlich meine sein müßten, hör mal, Korl,

denn wird mich so zu Muth, as wenn ich de Dllsch un Dll-Zochen un Jung'-Zochen in de grawe Grund rinne pedden mügg. — Aber for die ollen Jesuwiter is 's en wahres Glück, daß Deine Swester in's Haus gekommen is mit ihren liebreichen Herzen un fröhlichen Temprament, denn wenn da 'ne andre ringekommen wär, denn hätt's schon lang' Murd un Dodslag geben.""

Sei wiren bi dese Reden ut dat Dörp kamen, un as sei um den Hof-Goren swenkten, säd Hawermann: „Mein Gott, dor stahn jo woll de beiden Dllen, haben up den Barg?“ — „„Ja,““ lachte Bräsig so recht gnittig vör sik hen, „„da steht die alte Jesuwiter-Package wieder auf ihr heimliches Flag.““ — „„Heimlich?““ frog Hawermann, „un denn haben up en Barg?“ — „„Das is 's jo eben, Korl. Das olle Wurmzeug traut keinen Menschen un ihre eigen Kinner nich, un wenn sie sich was sagen wollen, wo ihre gewöhnlichen Mienen un Pantemienen nich ausreichen, denn gehn sie ümmer hier auf den spitzen Auwer, dat sie um sich sehen können, ob sie auch Einer hören kann, un denn bröllen sie sich ihre Geheimnissen in die Dhren. — Ja, nu 's die ganze Kanalljerie wieder zusammen, die Dllsch hätte nu woll wieder en Draken-Ei gelegt, un das sitten sie nu zusammen aus.““ — „Sei hewwen 't jo gor tau hild un iwig,““ säd Hawermann. „„Kif mal, wo de oll Fru handtirt! Wat mägen sei hewwen?““ — „„Ich weiß't recht gut, worüber sie judiziren un ruminiren; die Art höre ich schon auf hundert Schritt laufen, denn ich kenne ihr. — Un Korl,““ sette hei nah en lütt Bedenken hentau un treckte de Dgenbranen hoch in de Höcht, „„'s is am

besten, Du frigst Allens gleich zu wissen, daß Du Dich darnach haben kannst: Sie reden von Dir un das Kleine.““ — „Von mi un min lütt Dirn?“ frog Hawermann verwunnert. — „„Ja, Korl. — Sühst Du, wärst Du mit einen großen Beutel mit Geld angekommen, denn würden sie Dich mit aller Liebreichigkeit aufgenommen haben, denn Geld is das Einzigste, vor das sie Respekt haben; aber in Deine augenblickliche Verlegenheit halten sie Dich un dat lütt Dirning nich besser, as for en paar Freifresser, die ihnen un ihren ollen Offenpantüffel von Föching das Brod aus die Mund nemen.““ — „„Leiver Gott,““ rep Hawermann, „worüm heww ik dat Kind nich bi de Nassows-Lüd' laten? — Wo fall ik nu mit dat Worm hen? — Weißt Du nich 'ne Utkunft? — Hir lat ik't nich; hir kann ik't min Schwester wegen all nich laten.““ — „„Aber natürlichemang auf die Reg' möchtest Du sie gerne haben. — Nu will ich Dir was sagen, Korl, diese Nacht mußt Du nu doch noch bei die Müßlers-Leut bleiben; morgen gehen wir nach den Herrn Kammerrath auf Pümpelhagen: wird das was, denn sehn wir uns für dem Kinde hier in der Nahwerschaft rum, wird das nichts, denn fahren wir zu Stadt, un da muß sich denn 'ne Gelegenheit finnen, wenn nich anders, bei Kaufmann Kurzen. Un nu Adjus, Korl! Nimm Dich die Sache nich zu sehr zu Herzen, 't ward Allens wedder beter, Korl.““ — Dormit gung hei.

„Ja, wenn sei All so wiren, as Du,““ sad Hawermann, as hei nah sin Sisters Hus taurügg gung, „denn kem ik woll äwer den steidelen Barg. — Un räwer möt ik un will ik,“ fette hei mit en fasten Nahdruck hentau, un sin

helle Maud, de von Arbeit un sin Gefühl för sine Schülligkeit upfödd was, bröf dörch de Trurigkeit, as de Sinn dörch Daumolken, „min Swester fall kein Ungelegenheiten dörch mi hewwen, un för min Kind will ik allein forgen.“ — —

Den Abend, as de Melk upsidt was, gung Hawermann mit sin Swester den Gorenstig entlang un sei redte von sine, un hei von ehre Lag'. — „Ih, Körling,“ säd sei, „äwer mi gräm Di nich. Ik bünn dat nu all gewennt. — Ja, 't is wohr, de ollen Lüd' sünd gor tau eigen un snurrig; äwer wenn sei of Wochen lang mit mi mulen, ik heww 't in de irsten Stun'n all wedder vergeten, un Fochen möt ik dat nahseggen, hei leggt mi nicks in den Weg un hett mi noch kein hart Wurt seggt. Wenn hei man en beten ümsichtiger un mihr tau Hand wir! Äwer dat is nich in em tau frigen. Du leiwere Gott, ik heww mit de Huswirthschaft naug tau dauhn, un wenn ik mi of woll üm de Butenwirthschaft kümmern wull, en Fruenzimmer versteiht dor doch nicks von, un dor is mi denn nu Bräsig 'ne wohre Stütt, denn de fickt alle Dgenblick mal äwer de Feldscheid' un up den Hof un in't Hus un bringt Fochen denn af un an en beten up den Draww.“ — „Na, geiht denn de Wirthschaft in'n Ganzen gaud, un kamt Zi dörch mit de Sak?““ frog de Brauder. — „As sei gahn süll, geiht sei nich. Dortau will wi tau vel sporen, un de Ollen liben nich, dat wi wat an't Inventor wennen, un dat wi en beten annersüm wirthschaften. — Utkam wie jo, un de Pacht is noch ümmer richtig betahlt; äwer nu sünd dor Fochen sin beiden öllern Swestern, de Kopmann Kurzen

un de Ketteren Balderjan — na, sei hetwen dunn 'ne lütte Utstür fregen — de liggen nu de Ollen un uns immer in de Uhren, dat sei ehr Armdeil hetwen willen. De Ketter hadd dat grad nich nödig, äwer hei is so'n ollen Räv'figen; Kurz kann äwer sin Geld brufen, denn hei is en Kopmann un will doch en gröter Geschäft maken. Nu willen äwer de beiden Ollen Zochen binah dat Ganze tauwennen, un von dat, wat sei för sik sälben taurügg behollen hetwen, können sei sik nich trennen, un de Ollsch, de hett so'n ollen fatalen Spruch, den bet sei ehr immer vör, wenn sei mit so'n Anliggen kamen:

Wer seinen Kindern giebt das Brod
Und leidet endlich selber Noth,
Den schlag' man mit der Keule todt.

Äwer 't is Unrecht, grot Unrecht, un Segen kann dor nich bi sin, denn ein Kind is so gaud, as't anner; un dat heww ik de Ollen in'n Anfang of gradtau seggt. — Oh, wat würd dat för en Hallo! Sei hadden 't verdeint, un ob ik wat taubröcht hadd? Up de Knei süll ik ehr un Gott danken, dat sei Zochen tau 'n Mann maken wullen. — Äwer ik heww Zochen doch dortau fregen, dat hei Kurzen taum wenigsten so nah un nah gegen sösteinhunnert Daler gewen hett. De Ollsch het't woll markt un hett dor of all immer up spikt; äwer den richtigen Grund weit sei doch nich, denn, wil dat Zochen en beten tau umständlich is un hei of mit't Keken nich recht bewandt is, heww ik de Kass', un dor lat ik Großmutting abslut nich rinne kiken. — Ne, Großmutting, so dummt bünn ik nich! Wenn ik en eigen Husstand heww, will ik of min eigen

Raff' hewwen. Un dat is de Hauptarger von de ollen Lüd', dat sei nich mihr äwer Zochen as Börmund spelen können; äwer Zochen is gegen de Birtig ranne, un wenn hei sik nich sülwst regiren will, denn will ik em regiren, denn ik bün sin Fru un bün de Regst dortau, as uns' Fru Pasturin tau seggen plegt. — Nu segg, Korl, heww ik Recht oder heww ik Unrecht?" — „Du heft Recht, Dürten,“ säd Hawermann. Dormit säden sei sik „Gut Nacht“ un gungen tau Bedd.

Kapittel 3.

Wat Bräfigen sin Herr Kammerrath för 'ne Ort Mann was, un worüm sik Bräfig binah dat Krüz verrenken würd. — Dat Hawermann 'ne Anstellung kreg, un dat de Fru Pastern ehr Kirchenstaul inbraken was. Wo för de lütte Lotwise en Unnerkamen funnen ward, un worüm Moses abslut man einen Hofenbräger dragen un sik nich bi de preuß'schen Gerichten in Bankrottsaken mellen will. Dat uns' oll Herrgott immer noch lewt.

Den annern Morgen kamm Bräfig tau rechter Tid, üm Hawermannen nah Pümpelhagen astatuhalen. De jung' Fru satt up de Del un lohnte de Lüd' ut; Zochen satt woll bi ehr un rokke Tobak, äwer dat Geschäft besorgte sei. — Von de ollen Lüd' hadd sik noch keiner seihn laten, denn Großmutting hadd tau ehr Swigerdochter seggt: Sei wenigstens kem hüt nich runne, denn sei hadd nicks up den Kopp tau setten, un Großvattung hadd seggt: Dat

lustig Lewen würd of woll ahn em gahn. — „Das 's recht nüdlich von die ollen Burßen,“ jäd Bräsig, „daß sie uns das Mittagessen nich ansäuren wollen, denn, Madam Rühlern, ich bleib heut Mittag hier bei Korlen. Abersten Korl, wir müssen gehn! — Adjüs, lütt Kropzeug!“

Als sei up den Hof kemen, stunn Bräsig all wedder still: „Süh mal, Korl, sieht das hier nich aus, as in der Wüste Sarah? — Hier en Klacken Meß un dor en Klacken Meß! Un süh mal, diesen Graben hat Dll-Zochen noch aufmeißen lassen, daß doch bei Leibe all das biischen Jauch' in den Dorfsteich laufen kann. Un denn die Dächer!“ jäd hei un gung wider. „Sie haben Stroh genug zu neue Dächer; aber's is blos, daß die Ollen zu der Ausgabe von das Dächerlohn schief sehen. — Ich geh hier eigentlich blos aus zwei Ursachen her, einmal wegen meinen Magen un einmal wegen meinen Herzen; denn ich habe das befunden, daß mich das gut bekommt, wenn ich en Biischen stark gegessen habe, un ich ärgere mich dann gelinde. Un von meinen Herzen wegen geh ich her wegen Deiner Swester un das lütte Kropzeug, daß ich ihr doch en Biischen unter die Arm greifen kann; denn Jung'-Zochen, der teigt sich sonst ganz zu as en Rad an'n Reif'wagen, 's Winters von hier nach Rostock. — Oh, ich möcht' ihn man blos mal vor'n Meßwagen haben, mit Dreien un vorn auf die Spitz un denn mit der Peitsch dorachter!“ — „„Süh,““ jäd Hawermann, as sei up't Feld kemen, „„hir hewwen sei doch recht nüdlichen Weiten.““ — „Ich ja, er hat 'ne ganz gute Farbe; aber was meinst Du, was sie hier säen wollten? — Roggen! — Un worüm? — Weil daß Dll-Zochen

hier einundzwanzig Jahr lang in'n Winterflag immer Roggen gehabt hätte." — „Geiht de Slag ganz dwer den Barg räwer?“ — „Ne, Korl, so fett fidelt Luchs nich: Speck in Botter bradt un denn mit Lepeln eten; ne, Korl, der da über den Berg herüber, das 's schon meiner.“ — „Ih, wo Einer dat doch in en por Johr vergeten kann! Bet hir ranne schüttst Du?“ — „Ja, Korl, denn Warnitz dehnt sich hellfchen in die Längde; auf dieser Seite schiebt es bis hier hinein un auf der andern swenkt es sich bis gegen Haunerwiem ran. — Aber, sühst Du, von diesen Neumer hier kann ich Dir die ganzen Verhältnissen von der Gegend zeigen. — Wo wir hier stehen, das is Deinen Swager sein, un das geht man rechtsch bis an meinen Weiten un linksch bis an den lütten Dannenkamp, denn Kexow is man klein, un auf Jennseit von dem Dorf liegt man 'ne Wenigkeit von Ufer. — Rechtsch hinter den Weitenflag liegt nu also Warnitz, un vor uns, wo die Braß anfängt, liegt Pümpelhagen, un hier linksch hinter den kleinen Dannenküsel, das 's schon Gürlitzer.“ — „Warnitz is denn woll dat grötst?“ — „Ne, Korl, auch das nich! Pümpelhagen hat acht Last mehr un is en Hauptgut, auch von Boniteh; zweiunvierzig Last gebornen Weizenboden. — Ja, wenn das andere All so wär! — Na, der Kammerrath is en guter Mann, auch als Landmann; aber, sühst Du, da sitzt er nu in Swerin un um Pümpelhagen kann er sich nich kümmern — da hat er denn männigmal auch so'ne Art von Entspekters gehabt! — un das Gut hat er dunnmals noch in den theuren Zeiten gekauft, un da stehen 'ne Menge Apotheken darin,

daß ihn woll männigmal die Haare weh thun, un denn soll auch sie, was die Kammerräthin is, hellischen in's Geschirr mit Besiten un Traktirungen gehen. — Aber er is en ordentlicher Mann un hält auch seine Leute gut, un obchonst die Herrn von Rambow von alter Herkunft sünd — denn mein guedigst Herr Graf ladet ihn männigmal zu's Middagbrod, un der geht man mit die Uradligen um — ist er doch man so ganz dufemang vor sich weg, ahn vel Umständen.“

Hawermann hörte bi dese Nachrichten upmarksam tau, denn de Ding'n können in'n glücklichen Fall mit sine Taufkunst tausamhängen; äwer so sühr as em dat of antreckte, hei kamm in sin Gedanken ümmer wedder up sine ogenblickliche Sag'. — „„Bräsig,““ frog hei, „„hest Du Di dat mit min lütt Dirning dörch den Kopp gahn laten?““ — „Was wollt ich nich, Korl! Abersten — weiß der Deuwel! — ich glaub', wir müssen doch am End' zu Stadt nach Kaufmann Kurzen. — Sie, die Kurzen, is 'ne ordentliche Frau, un er — na, er is auch man so'n Bokativus, als die Kaufmänner all sünd. — Denk Dir, hat mich der Kerl vorigen Sommer 'ne Art Hosenzug angesnackt — was ich for Sünndagsch tragen wollt — war so'ne Art Schafoladen-Kalür — un denk Dir, als ich damit des Morgens in'n Dau durch meinen Klewer geh, is sie bis an die Knie ganz fremtrod — rein schörlafen! Un en Käm hat er mich geschickt, war so'n preußschen, so'n ollen süßen, den sie mit allerhand Druppen zusammenfabriziren. Hab en ihm aber wieder retruhr geschickt mit en guten Bers, die Hose will er aber nich wieder nemen un ließ mich sagen: er säß auch

nich in das Zeug. Na, meint der Kerl denn, daß ich in rothe Hosen sitzen will? — Un, Korl, süh! Dies linksch hier is nu schon Gürlitzer.“ — „„Dat is jo woll de Gürlitzer Kirchthorm?““ frog Hawermann. — „Ja, Korl,“ säd Bräsig, stunn still, rechte sin Näs' hoch in Gn'n, treckte de Dgenbranen bet unner de Hautkrempe — denn Sünndagsch drog hei en Haut — sparrte sin leiw Mulwurf wid up un kef Hawermannen mit en poor Dgen an, de dörrch em dörrch kafen un sit wid achter em in de Firn verlüren. „Korl!“ rep hei endlich, „daß Du von den Kirchthurm sagst! — daß Du die Nase in's Gesicht behältst! — Unf' Gürlitzer Paster muß ja Dein lütt Dirning nemen.“ — „„Paster Behrens?““ frog Hawermann. — „Ja, Paster Behrens, der mir un Dir noch bei den alten Knirkstädt in der Provat gehabt hat.“ — „„Ach, Bräsig, ik will Di 't man seggen, ik heww binah de ganze Nacht doran dacht, ob dat woll mäglich wir, wenn ik hier up de Neg' bliwen föll.““ — „Mäglich? — Er muß! denn das is ihm gut, wenn er so'n klein Würming um sich hat, was ihm mittlerweil in die Hand reinwächst, indem daß er selbst keine Kinder hat un seinen Acker verpacht hat un nu weiter nichts nich thut, als in die Bücher lesen un studiren, daß 's en andern Menschen schon grün un gelb vor die Augen wird, wenn Einer 's blos von Ferne mit ansieht. Das is ihm gut! Un sie, die Frau Pasterin, is so kinderlieb, daß alle Bören im ganzen Dorf ihr anhacken, un dabei is sie 'ne bedräßliche un rendliche Frau un immer lustig un paßt sich mit Deine Schwester ganz kaptal.“ — „„Ja, wenn dat güng!““ rep Hawermann ut. „„Wat verdanken wi Beiden desen

Mann nich Allens, Zacharies. — Weist Du noch, wo hei uns, as hei noch Kannidat bi den ollen Knirkstädt was, des Winters Abends Privatstun'n gaww un schriwen un reken lhrte, un wo fründlich hei gegen uns beiden dummen Jungs was?" — „Ja, Korl, un wo denn immer Zamel Pomuchelskopp achter'n Aben lag un snorkte, daß sich die Balken bögten, während dem daß wir in den Wissenschaften waren. — Weist woll noch mit's Rechen, als wir in die Regeldetri kamen? — Man suche die vierte unbekante Größe — un denn wurd erst der Ansatz genommen, un denn gung's los! In der Firigkeit war ich Dir über; aber in der Richtigkeit warst Du mir über, auch in der Ottopgraphie; aber in dem Stiel, in Brieffschreiben un 's Hochdeutsche, da war ich Dir wieder über, un in diesen Hinsichten habe ich mir nachher immer weiter besleißigt, denn jeder Mensch hat sein Lieblingsthema, un wenn ich zu dem Paster komm, denn bedank ich mich noch immer bei ihm, daß er mir Bildung beigebracht hat, un denn lacht er so vor sich hin un sagt: er müßte sich mehr bei mir bedanken dafür, daß ich ihm dazumalen seinen Acker verpacht hätte, un daß er nu auf en guten Kuntrakt säße. — Er hält was auf mir und wenn Du hier ankommst, gehen wir nach ihm rüber, un Du sollst sehn, er thut's.“

Mit de Wil wiren sei nah Pümpelhagen ranne kamen, un Bräsig nammt nu Hawermannen ganz in sin vörnehmeres Fohrwater, as hei up den Hof up en ollen Bedeinter lossegelte un frog, ob de Herr Kammerath woll tau Hus un tau spreken wir. — Sei wull de Herrn anmellen, säd de Mann; ob hei nich de Herr Entspekter Bräsig wir?

— „Ja,“ jäd Bräsig. — „Sühst Du, Korl, er kennt mir, un der Herr Kammer Rath kennt mir auch. — Un — hast Du's woll bemerkt? — ordentlich anmelden! — Unnerdem thun's die Adligen nich; mein gnedigst Herr Graf läßt sie sich immer von drei Stück anmelden, d. h. Einer mellet's immer den Andern, bis 's der Herr Kammerdeiner zuletzt ihm mellet, wobei denn männigmal hellische Spaßigkeiten passiren, als neulich mit den Kammerjäger. Der Erste mellet den Zweiten stats Kammerjäger Oberjäger, un der Zweite setze noch en Meister an, un der Dritte mellet den Herrn Grafen einen Oberjägermeister, un as nu mein gnedigst Herr Graf den frömden Herrn recht mit en Zweck empfangen wollte, dunn was't de oll Rottensfänger Tibäul.“

De Bedeinter kamm taurügg un führte sei in en gerümmig Zimmer, wat woll anständig, äwer dörchut nich äwermaßen fin utmöblirt was; in de Midd stunn en groten einfachen Tisch vull Papiere un Rechnungen. Achter den Tisch stunn bi ehren Zutritt en tämlich groten, magern Mann up, de in sinen Gesicht en sinnigen Utdruck hadd, in den sin ganzes Wesen 'ne stille Awerlegung lag, un in den sinen Antog, obschonst hei ganz vullständig taum Utgahn inricht't was, de sülwige Einfachheit tau seihn was as in den Husrath von de Stuw. Hei kunn in den Anfang von de Föwtiger sin, un sin düsteres Hor spelte all stark in't Grise, of mügg't hei woll kortsichtig wesen, denn as hei üm den Tisch rümmere gung, üm de beiden Gäst in Empfang tau nemen, langte hei irst nah 'ne Borjett, namn sei äwer nich in Gebruf un gung dicht an sinen Besäuf heran: „Ah, Herr Inspector Bräsig!“ jäd hei ruhig.

— „Womit kann ich dienen?“ — Unkel Bräsig hadd sik äwer so dägern in vörnehme Redensorten verhaspelt, dat hei sik dor nich so glif up en Slump rute wiren kunn; ahn sik also bi em wider uptauhollen, kof de Kammerrath Hawermannen ganz ut de Reg' an: „Sie wünschten...? — Aber,“ unnerbröf hei sik, „ich sollte Sie kennen. — Warten Sie — waren Sie nicht vor zehn oder zwölf Jahren in Condition bei meinem Bruder?“ — „„Ja, Herr Kammerrath, und mein Name ist Hawermann.““ — „Richtig, richtig! Und was verschafft mir das Vergnügen, Sie bei mir zu sehen?“ — „„Ich habe erfahren, daß der Herr Kammerrath einen Inspector suchen, und da mir mit einer solchen Stelle gedient wäre...““ — „Aber Sie haben ja eine Pachtung in Pommern, wie ich gehört zu haben glaube,“ föll em de Gaudsherr in de Red'. — Nu was't äwer de höchste Tid, dat Bräsig, wenn hei äwerall noch wat von Bedüden seggen wull, sik in't Middell läd: „Das hätte er auch, Herr Kammerrath von Rambow, aber gehabt, un daför gibt der Jude nichts mehr. Er is auch, wie viele Dekonomiker, in die schlechten Conjecturen gerathen, un die Miserabligkeit un Slechtigkeit von seinen Verpächter hat ihn rungenirt. — Was sagen Sie dazu, Herr Kammerrath?““

Achter den ollen Burßen sinen Rüggen lachte dat recht hell bi dese Red' up, un as hei sik ümfiken ded, kof em dat smuke Gesicht von en teihn- bet twölwjährigen Knawen entgegen, dat so ut sach, as: „Pass' gaud up, dor kümmt glif noch wat.“ Of de Kammerrath vertröcf sin Min en beten taum Lachen; äwer taum Glücken föll Unkel Bräsi-

gen dat sein Dag' nich in, dat so'n Lachen wat Anners
für kün, as dat natürliche Wollgefallen an sine woll-
gesetzte Ned', hei slot also ganz ernsthaft: „Un da is er
denn Kopphyster gangen.“ — „Das bedaure ich recht von
Herzen,“ säd de Kammerrath, „ja,“ sette hei mit en lisen
Süßer hentau, „es sind harte Zeiten für den Landmann
gewesen; aber wir müssen hoffen, daß es besser kommt.
Was nun ihr Anliegen betrifft — Axel, geh einmal nach
drüben und sieh zu, ob das Frühstück aufgetragen ist —
so ist Ihre Voraussetzung richtig: ich habe meinen bis-
herigen Inspector plötzlich entlassen müssen wegen — nun
ich will sagen wegen nachlässiger Rechnungsführung, und
ich suche einen passenden Mann an seiner Stelle. — Aber,“
säd hei, as sin Sähn de Dör upmaße un melle, dat dat
Frühstück prat wir, „die Herren haben noch nicht gefrüh-
stückt, wir machen die Sache am besten beim Frühstück-
tische ab.“ Dormit gung hei nah de Dör, blew stahn un
maße 'ne Handbewegung, de sei taum Börtritt inladen füll.
— „Korl,“ flüsterte Bräsig, „nich wohr? Ganz wie
Unferein!“ — Awer as Hawermann ruhig up de Einladung
vöran gung, treckte hei de Dgenbranen hoch in de Höcht
un rechte de Hand ut, as wull hei sinen Fründ bi de Rock-
slippen wedder taurügg trecken, dorbi stellte hei sine lütten
verschrabenen Beinpal hellischen utwärts un dinerte as en
Klappnetz: „Sh, wo werd' ich! — Bitte äußerst! — Herr
Kammerrath haben immer das Pfeh!“ — Un sine Die-
ner wiren nich von schlichten Öllern, denn hei hadd en
lang Liw un forte Beinen, un de hüren tau 'n ordentlichen
Diener.

De Kammerrath müßt sin Kumpelmenten man ut den Weg' gahn, dat de oll Burß sit nich dat Krüz verrenken ded. Bi 't Frühstück würd denn nu de Sak affspraken un afflaten; Hawermann würd annamen mit en gaudes, utreifendes Gehalt, wat sit von sin tau sin Johr uphögen füll, un de einzige Bedingung, up de de Kammerrath en Gewicht läd, was, dat hei sinen Posten glif antreden füll. Dat versprok de ni Entspekter denn ok, un as de anner Dag tau de Wirthschafts-Uwernam fastset't was, dat de Kammerrath em doch vör sine Ufreif' noch hir un dor wat wisen un mit sinen Willen bekannt maken künnt, un as Bräsig taum Gluß in'n Kortzen den „betrübtten“ Lewenslop von den ollen föfteinjöhriken Bullblaud-Wallach verstellt hadd, de grad as Vörbimähr up den Hof sine Geschäften besorgte, un dat hei noch „die Ehre hätte, den ollen Schinder ungeboren zu kennen“, dat de Kretur in ehre jungen Johren „ein Fohlen gewesen wär, wi's in's Buch steht“, sit äwer nahsten mit „Spatt un Hasenhacken un allerlei Deuwelszeug bemengt hätte, wofür er nu vör den Meßwagen seine Bestrafung frigte“, nemen de beiden Entspekters ehren Uffschid.

„Bräsig,“ säd Hawermann, as sei buten wiren, „mi's en Stein von'n Harten follen. — Gott sei Dank! ik bün wedder in Dädigkeit, un de ward mi up anner Gedanken bringen. — Nu nah Gürlitz! — Ach wenn't dor doch ok so gaud glücken wull!“ — „Ja, Korl, Du kannst von Glück sagen, denn, nimm mich's nicht übel, es fehlt Dich die Lebensart und der feine Plüh mit Edelmänner umzugehn. Wo konntst Du so woll sein! wo konntst Du woll vor

dem Kammerrath durch die Thür gehn?" — „Bräsig, as hei mi dortau nödigen ded, was ik sin Gast, un hei was noch nich min Herr; nu ward ik't nich wedder dauhn, un verlat Di dor up, hei ward't of nich wedder dauhn.“ —

„Na, Korl, ich jag' auch man, abersten bei dem Paster, da überlaß mir die Sache; das will mit Finessen angefaßt sein.“ — „Ja, Zacharies, in Gottes Namen. Wenn't nich för min oll lütt Dirning wir, ik hadd nich den Maud, en Menschen üm so'ne grote Saß antauspreken. Willst Du't mi afnemen, so holl ik't för en wohres Fründschastsstück.“

Als sei gegen de Gürlich Kirch kemen, hörten sei an den Gesang, dat de Kirch noch nich ut was, un as sei in't Pasterhus treden un in de Bahnstuw, kamm ehr 'ne lütte, quicke, runne Fru entgegen von en Johrener virtig. Allens was rund an ehr: de Arm un de Hän'n un de Fingern, de Kopp un de Backen un de Lippen, un de Dgen kelen so rund un krall ut dat runne pralle Gesicht, as hadd mein Dag' kein Led un Truer de Dgenleder dal drückt, un so'n lustiges Bewen quüll ut all ehre Minen un Bewegung, dat Einer glöwen müßt, hei künn von butwennig seihn, wo dat frische rode Bland dörch dat warme Hart rullte.

— „Gün Dag, Herr Bräsig; na, setten S' sik! Setten S' sik of. — Ja, dat helpt nich! Min Paster is noch in de Kirch, hei würd schön schellen, wenn ik Sei weglaten hadd.

— Setten S' sik doch of, Herr . . ., wo heiten Sei? — Ja, ik wir of girn hüt tau Kirch gahn, äwer denken S' sik, de Pasterstaul is vergangen Sünndag intweibraken — Du leiwere Gott, dor drängt sik Allens rinner, un Einer mag doch of nich „Ne“ seggen — un uns' oll Discher

Prüßhawer föll en wedder maken, un de oll Mann het't mit en Feuer kregen." So rullte dat rund ut den lütten runnen Mund, as wenn ehr Würd' bunte, glatte, blanke Billardkugeln wiren, de en fröhlich Kind äwer dat grüne Lafen hen un her scheiten lett.

Bräsig stellte nu Hawermannen vör, as en Brauder von de Madam Nüßlern. „Sei sünd ehr Brauder? Ehr Korl-Brauder? — Nun, setzen Sie sich, setzen Sie sich! Was wird mein Pastor sich freuen! Immer, wenn Madam Nüßler bei uns ist, wird von Ihnen gesprochen — immer Gutes — der Herr Inspector weiß es. — Mein Gott, Bräsig, wat hemwen Sei mit min Gefangbauk tau dauhn! — Laten S' mi dat Bauk liggen! Sie lesen doch nicht darin, Sie sind ein alter Heide. Das sind Sterbelieder, und was haben Sie mit Sterbeliedern zu thun? Sie wollen ja wohl ewig leben? Sie sind nicht besser, wie der ewige Jude. Lieber Gott, man muß doch auch einmal an's Sterben denken, und weil unser Kirchenstuhl gebrochen ist, und der alte Tischler das Fieber hat, so habe ich für mich ein paar Todesbetrachtungen gelesen.“ Un dorbi flog sei as Quicksülwer hen un her un läd de Bäufker an de Sid un wischte hir un dor Stoww af, wo gor kein lag, un pugte un polirte in de Stuw rümmer, de so blank as en Puzkasten was. — Mit en mal stunn sei still, horckte nah de Käf herute un rep: „Richtig! Nu laten s' mi doch de Supp äwerkafen!“ un rut was sei. — „„Nich wohr, Korl,““ säd Bräsig, „„dor 's Temprament in? Un was for 'ne dägte Gesundheit! — Nu laß mich aber, ich bring's nu in's Gleiche,““ un gung achter de Fru Pasturin her.

Hawermann keß sik in de Stuw üm; wat was dat Allens so sauber, so behaglich, so heimlich un so vull Frieden! Dor hung en schönen Christuskopp äwer den Sopha, un üm em rümmer un unner em de Biller von de Öllern von den Herrn Pastor un de Fru Pasturin un ehre Verwandten, weck bunt, weck swart, weck grot, weck lütt, un uns Herr Christus hadd de Hän'n tau 'n Segen upböhrt, un nu hadd de Fru Pasturin em ehre ganze Verwandtschaft unnerschaben, dat sei dat Best von den Segen affregen, wil sei sei för de Negsten dortau höll. Ehr eigen Bild ut jüngern Jöhren un ehren Paster sin hadd sei in Demaud bi dat Fenster en beten betaf henhängt; äwer Gottes Sünne, de dörch de fhlohwitten Gardinen keß un de annern Biller vergoldte, drop ehre beiden Biller irst recht. Dor stunn en lütt Bäuferschapp vull geistliche un weltliche Bäufers, en beten krus dörchenanner, äwer sei makten sik sühr schön, denn sei wiren mihr nah den Inholt tausam stellt. Un wenn Einer glöwt, dat sei, wil sei oft pladdütsch sprök, keinen Gefallen un keinen Verstand von hochdütsche Schriften hadd, denn brukte hei blot en Bauß up tau slahn, wo en Teifen lag, un hei würd wöhr warden, dat de anteifentten Städen em of tau Hart un Gemäuth reden deden, dat heit, wenn hei of so vel Hart un Gemäuth hatt hadd, as de Fru Pastern; un hadd hei gor dat Rakbauß upslahn, denn hadd hei inseihn, dat de Fru Pasturin eben so gaud tau studiren verstunn, as de Herr Pastor, denn sei hadd grad so, as hei, ehre Anmarkungen an den Rand schrewen, un wo nicks gegenschrewen was, dorbi kunn sik Einer dorup verlaten, dat wiren den Herrn Paster sine Leiwlingsgerichte,

„un dorbi,“ jäd sei, „brauch ik kein Fedder antaussetten, denn de weit ik utwennig.“

Un hir in desen Frieden, in dese saubern Behaglichkeit füll Hawermannen sin Kind, wenn Gott sinen Segen dor-
tau gaww, sine jungen Sohren verlewen! Dese Segenhän'n
von dat Christusbild wiren of äwer sin Kind utstreckt,
dese Gottesfünn füll of up em schinen, un dat, wat grote
un gaude Minschen för de Welt in de Bäufer schrewen
hadden, füll sine junge Seel eins upwecken ut den Kind-
heitsdrom un belewen un erfreu'n. — Em würd gor tau
weikmädig.

Äwer as hei noch so in Hoffen un Fürchten satt, kamm
de Fru Pasturin in de Dör, mit rodgeweinte Dgen: „Seg-
gen S' mir nick's mihr, Herr Hawermann, seggen S' mi
gor nick's mihr! Bräsig hett mi Allens jeggt, un Bräsig
is en wahren Heid, äwer hei 's en gauden Mann un en
trugen Fründ von Sei, un min Paster denkt eben so as
ik, dat weit ik, denn wi sünd ünner enig, un dat lütt
Dirning? Du, leiwer Gott, ja! Die alten Nüßlers sind
eine hartherzige Art,“ un dorbi peddte sei drist mit en
Faut up. — „Die Alte,“ schow Bräsig bi dit Tempo
fix dormang, „die Alte ist eine Nimmerjatterin.“ —
„Recht, Bräsig, das ist sie auch; aber mein Paster soll
den beiden Alten in's Gewissen reden; nicht wegen des
kleinen Mädchens, das kommt hier zu uns her, oder ich
müßte meinen Paster nich kennen!“

Indem, as Hawermann sinen deipsten Dank utspreden
ded, kamm Fru Pastern ehr Paster an — denn sei nennte
em ünner, wenn sei von em sprok, „ehren“ Paster, wil

dat hei wirklich mit Livo un Seel ehr was, un ehren „Paster“ nennt sei em, wegen sine eigene Würd un wil't em von Amtswegen taufamm. Sei kamm in Horen äwer den Kirchhof un Parrhof räwer taugahn, denn dese hogen Sanftmügen, de unse gauden Protestanten-Preisters mit de russchen Popen einföhrig maken, wiren dunn noch keine Mod', taum wenigsten up den Lan'n nich, un staats de groten Halskrusen, de so laten, as de witte puzzelanene Teller, up den de Herodias ehren Steispapa dat Höwt von den Täufer-Johannes presentiren ded, hadd hei en Por lütte, unschüllige Böffens, de em sine leiwe Fru Regine in alle christliche Zhrfurcht jülwst neiht, stiw, plät't un ümbunnen hadd, denn dese lütten unschienen Dinger höll sei mit Recht för de eigentliche Paster-Uneform un nich dat oll lütt Mäntelken, wat mit en virkantig Brett haben in den Rocktragen steken würd, „denn,“ säd sei, „meine liebe Madam Küßler, so einen kleinen Mantel hat unser Küster auch, aber Bässchen darf er nicht umbinden; und wenn ich meinen Paster so mit der Zierde seines Standes auf der Kanzel sehe, ich weiß nicht, dann kommen mir die kleinen weißen Dinger, wenn sie sich bei seinen Worten, bald das eine, bald das andere, so heben und senken, wie ein Paar Engelflügelein vor, auf denen Einer geradesweges zum Himmel fahren kann, bloß daß mein Paster die Flügel vorn und die Engel sie hinten haben.“

Na, en Engel was nu ehr Paster nich, un hei was de Lezt, de sik dorför utgaww, äwer bi alle Uprichtigkeit, de von sin Gesicht lüchte un keine Rücksichten tau kenne schinte, lag dorup so'ne fründliche Nabsicht, so'n still gaudes

Wesen, dat Giner em up den irsten Blick glid för en braven Mann hollen müßt, un wenn Giner em t of ansehn kunn, dat hei sin Lewlang sit mit irnste Saken afgewen hadd, denn kunn hei doch — natürlich irst, wenn em de Fru Pastern den Mantel un de Böffkens afnamen hadd — ut sine Dgen en fröhliches Hart un ün sinen Mund en unschülligen Spasß flackern seihn, un wenn hei den Geistlichen uttrecht hadd, denn stunn hei dor as en Mann, de of woll in weltlichen Dingen en gesunnen Rath gewen un 'ne hülprife Hand utrecken kunn.

As hei in de Stuw tred, kennte hei Hawermannen up de Städ' wedder un gung up em los. „Guten Tag, lieber Freund, wie? seh' ich Sie einmal wieder? Wie geht es? — Guten Tag, Herr Inspector!“ — Un as nu Hawermann em wedder begrüßen ded, un Bräsig all von de Ursak von ehren Besäuf anfangen wull, sprung de Fru Pasturin dortwischen un namm ehren Paster dat geistliche Rüsttüg af un rep dormang: „Nichts! Nichts, Herr Hawermann. — Bräsig, will'n Sei woll! — Das sollst Du Alles von mir zu wissen kriegen,“ jäd sei tau ehren Mann, „denn, wenn die Veranlassung auch eine traurige ist — ja, Herr Hawermann, eine gar zu traurige! — so wird es für Dich doch eine Freude sein. — Komm, komm!“ un dormit treckte sei em in sine Studirstuw herinne. „Denn ich bin die Nächste dazu!“ rep sei ut de Dör as Entschuldigung taurügg.

Nah 'ne Wil kam de Paster mit sine Fru wedder rinne in de Stuw un gung mit bestimmten Schritt un en



fasten Utdruck in't Gesicht up Hawermannen tau: „Ja, lieber Hawermann, ja! Wir wollen es thun, und was an uns liegt gerne thun,“ un drückte em de Hand, „aber,“ set'te hei hentau, „wir haben keine Übung in der Kinderpflege, doch werden wir's lernen. — Nicht wahr, Regine, wir werden's lernen,“ as wull hei mit desen lütten Spaß Hawermannen äwer de deipe Kühlung räwer helpen, de in sin Gesicht un in sin ganzes Wesen arbeitete. — „„Herr Pastor,““ bröf hei endlich ut, „„Sie haben schon früher so viel an mir gethun, aber dies . . .!““ Un de lütt Fru Pasturin grep nah ehr Trostmiddel un Handwarfstüg, wat sei bi jede Uverraschung in Freud' un in Led tau Hand namm, nah ehren Wischdauf, un wischte hir un wischte dor un hadd jo woll Hawermannen de Thranen dormit afwisch, wenn hei sik nich afwendt hadd, un rep ut de Dur nah Frideriken: „Nu, Rife, gah mal glif hen nah de Bowerfru, un sei süll mi ehr Weig' mal schicken — denn sei brukt sei grad nich,“ sette sei för Bräfigen hentau. Un Bräfig — as müßt hei de Zhr von dat Hawermannsche Hus vertreden — säd sihr wichtig: „„Frau Pastern, wo denken Sie hin, das oll lütt Dirning is all ganz hartlich!““ Un de Fru Pastern lep wedder an de Dör un rep dat Mäten taurügg: „Rife! Rife! Kein Weig — 'ne lütt Beddstäd süll sei mi leihnen, un denn gah mal glif nah de Kösterdochter ran, un ob sei hüt Nahmiddag nich — ach, du leiwere Gott, 't is hüt Sünndag! Aber wenn Dir Dein Esel in den Brunnen gefallen ist, un so wider — ja, segg ehr, ob sei mi nich en por lütte Bedden stoppen helpen künn. — Denn dit is nich heidnisch, Bräfig, dit is

'ne Nothjak un hett wat anners in'n Mun'n, as wenn Sei Sünndagsnahmiddags Ehren Herrn Grafen sinen Weiten inführen laten. — Und mein lieber Herr Hawermann, noch heute muß das kleine Mädchen zu uns her, denn, Franz,“ jäd sei tau ehren Mann, „die alten Müßlers gönnen nicht einmal solchem kleinen Wurm das Mittagessen, und, Bräsig, ungegönntes Brod . . .,“ hir was sei en beten ut de Pust, un Bräsig föll in: „„Ja, Frau Pasturin, ungünnt Brod soll fett machen, aber diese Art Fettigkeit hol der Deuwel!““ — „Sie, alter Heide, wie können Sie in einem christlichen Pastorhause so fluchen!“ rep Fru Pastern. „Aber das Kurze und das Lange von der Sache ist: das kleine Mädchen muß heute noch her.“ — „„Ja, Frau Pasturin,““ jäd Hawermann äwerglücklich, „„ich bringe sie Ihnen heute noch. Meiner armen Schwester wird's sehr leid thun; aber es ist besser so für sie und ihren Hausfrieden und für mein Kind . . .?““ Sei güng up de beiden Pasterlüd' tau un dankte so heit, as 't em dat dankborste Hart ingaww, un as sei Adjus seggt hadden un buten wiren, halte hei deipen Athen un jäd tau Bräsig: „„Hüt morgen sach mi de Welt noch so düster ut, un nu schint mi de Sünn wedder hell in't Hart, un if heww hüt doch noch en juren Gang tau gahn; äwer 't is en Glücksdag, un 't mag jo of woll äwerein famen.““ — „Was hast Du denn noch for einen Gang?“ frog Bräsig. — „„St möt nah Rahnstädt tau den ollen Moses, de hett sid annert-halben Johr en Wessel von mi up fihunnert Daler; hei hett sik bi minen Bankerott gor nich mell, un if möt de Sak mit em asmaken.““ — „Das muß Du, Korl, un

zworsten auch darum, weil der alte Moses noch lang kein von de Begsten is. — Nu will ich Dir sagen, was wir for en Schlachtplan auf heute machen: wir gehn nu Beide nach Kexow retruhr un essen da Mittag, Nahmiddag muß Jung'-Zochen anspannen lassen un Du bringst Deine Kleine nach Gürlitz, fährst von da nach der Stadt und kommst auf den Abend zu mir nach Warnitz un bleibst die Nacht da, un kannst ja denn morgen schon nach Pümpelhagen rüber gehn, weil der Herr Kammer Rath doch schon auf Deine baldige Anwesenheit respectirt.“ — „Recht,““ säd Hawermann, „so fall't sin.““

Sei kemen an, dat Middag würd eten, un Bräsig bröcht dat Gewarm von 't Führenlaten bi Jung'-Zochen an. — „Versteiht sik von sülwst,“ rep Madam Nüßlern. — „Sa, 't versteiht sik von sülwst,““ säd Zochen un gung sogor sülwst rut un bestellte dat Anspannen. — „Korl,“ säd de Schwester, „min leiw Brauder, wo girn, wo herzlich girn . . .! — Du weitst Bescheid, Bräsig ward Di 't seggt hewwen. — Äwer, Du leiw Gott, wenn Fred in'n Hus' sin fall! — Glöw man jo nich, dat Zochen anners, as ik, denkt; hei hett dat Dörchgripen man blot nich in sik un kann de Würd' nich von sik gewen. — Ik will mi äwer nah Din Kind ümseihn, as wenn't min eigen wir, obchonst dat bi Pasters nich nödig deiht.“

De Wagen führte vör. — „Wo Deuwel!““ rep Bräsig, „Jung'-Zochen, Du hast jo woll gor Deine Staats-ekklepafsch, de oll gelbeinig Kutsch spandirt!““ — „Sa, Herr,“ säd Krischan, de vörn up den Sitz satt, wenn wi mit de oll Dam man heil henkamen, denn sei is hellfchen

ut den Buck, un de ollen Räd' klappern, as wenn Litt rummelt ward." — „Krischan," jäd Bräsig, „Du müßt erst en Bischen in den Dorsteich fahren un nahsten in die Gürlißer Bät un denn vor Rahnstädt in den Poggenpaul, daß die Räd' anziehen." — „Na," jäd Krischan, „denn ward ik woll en richtigen Seefohren warden."

Als Hawermann Abschied namen hadd un mit sin lütt Dirning in den Wagen satt, drängte sik Jung'-Jochen mit 'ne Hast dörch de Gesellschaft, dat Allens schu ut den Wegung un sine Fru utrep: „Na, wat ward nu los?" — „Da!" jäd hei un stef de lütt Lowise en Pund fleigen Markur in de Hand, denn annern rofte hei nich; äwer 't was man butwennig, denn as Hawermann genauer tursach, funn hei en grot Stück Stuten, dat Jung'-Jochen blot en beten in Tobackspopir inwickelt hadd, wil just nicks anners tau Hand was. — De Fohrt gung af.

Krischan namm den Dik un de Bät vörschriftsmäßig mit; tau Gürliß würd de Lütt afgewen, un ik will wider nicks dorvon vertellen, as dat dat lütte smucke Gör unner Küffen un Strafen von Einen taum Annern gung un sik in sinen unschülligen Unverstand in de frömden Lüd' tau finnen schinte. — Hawermann führte nah Rahnstädt tau Moseffen.

Moses was en Mann hoch in de Föwtigen, hei hadd en großes klaufes Og unner starke swarte Ogenbranen, ob-schonst sin Kopp all binah witt was; en vuller Ogenled un düstere Wimpern gewen em en Anschin von Sachtmäudigkeit; hei was middelgrot un von 'ne behagliche Büllichkeit; sine linke Schuller was en beten höger as sine

rechte, un dat kamm von sinen Grifff. Wenn hei nämlich von sinen Staul upstunn, denn grep hei mit de linke Hand in sine linke Rocktasch un fat'te sif unnerwarts den Hosenuedder in de Hof, dat sei em lintsch nich dalgliden süll, denn hei drog man einen Hosendräger up de rechte Sid. — „Woßu?“ säd hei tau sin Blümchen, wenn sei em tau den tweiten Hosendräger bereden wull, „as ich war jung und war arm und hatte kein Geld, hab ich gemacht Geschäfte mit einem Hosenträger und habe gefreit um de Blümche mit einem Hosenträger, nu daß ich bin alt un bin reich und habe Geld und habe de Blümche, woßu brauch ich denn swai Hosenträger?“ Un denn strakte hei sin Blümchen eins äwer, grep in de linke Rocktasch un gung wedder an't Geschäft.

As Hawermann bi em rin kamm, sprung hei up: „Wahrhaftigen Gott! Wahrhaftigen Gott, 's ist der Hawermann! — Hab' ich Dir nich immer gesagt,“ wunnte hei sif an sinen Söhn David, „der Hawermann is gut, der Hawermann is en ehrlicher Mann.“ — „„Sa, Moses,““ säd Hawermann, „„ihrlich woll — äwer . . .““ — „Steh auf, David, laß Herr Hawermannen sitzen, hier bei mir sitzen, Herr Hawermann hat mir was zu sagen, und ich hab Herr Hawermannen was zu sagen. — Siehst Du?“ wunnte hei sif an sinen Söhn, „David, was hast Du gesagt? Ich soll mich melden bei die preußschen Gerichten. — Was hab ich gesagt? Ich werd mich doch nich melden bei die preußschen Gerichten; Herr Hawermann is en ehrlicher Mann. Ich hab mich einmal gemellt, es war in 'ner Sach' mit en preußschen Kannedaten, as ich hab gemahnt den Kerl,

hat er mir Brief geschrieben, ich soll nachlesen en Vers aus'm christlichen Gesangbuch. — David, wie heißt noch?"

— „Es war en ganz entfahmter Vers," jäd David:

„„Main Gewüssen beußt mich nicht,
Moses kann mich nicht verklagen,
Der mich frei und ledig spricht,
Wird aach maine Schulden tragen.““

„Ja," rep Moses, „so hat er gehaißen! Un as ich nu hab den Brief geßaigt, da haben die preußischen Gerichten gelacht, und as ich hab meinen Wechsel geßaigt, da haben sie mit de Schulter geßogen und haben auch gelacht. — Haha! hab ich gesagt: Sie mainen das Peppier is gut, aber der Kerl daugt nichts. — Da haben sie gesagt, ich hätt Recht, haben sie gesagt; aber ich könnt en lassen einsperren, müßt en aber beköstigen. — Daß Du frigst den Dalles! Muß ich bezahlen Auslagen un Kosten und en Termin und den ganzen Prozeß und nu noch Futterkosten for den Schweinigel? — Lassen laufen! hab ich gesagt. — Rein, der Herr Hawermann is mir besser, als die preußischen Gerichten.“ — „„Ja, dat is Allens recht gaud, Moses!““ jäd Hawermann benau't, „„äwer betahlen kann ik nich; wenigstens up Stun'ns nich.““ — „Na," jäd Moses un kef em en beten fragwis an, „Sie werden doch was übrig behalten haben?" — „„Keinen roden Schilling,"“ jäd de Landmann bedräuwt. — „Gott du gerechter!" rep Moses, „keinen roden Schilling!" un sprung up un fohrte finen Sähn an: „David, was stehst Du? was tuckst Du? was hörst Du? Geh hin und hol's Buch her.“ — Dormit fung hei an unrauhig in de Stuw hen un her tau

gahn. — „Moses,““ säd Hawermann, „laten S' mi Tid, Sei sälen Geld un Zinsen bi Heller un Pennig wedder hewwen.““ — Moses stunn still un hürte in deipen Bedenken up dit Wurt. — „Hawermann,“ säd hei taulezt pladdütsch, „Sei jünd doch en ihrlichen Mann!“ denn de Juden nah de olle Welt matten 't grad so as de Christen, wenn't ehr an't Hart grep, redten sei pladdütsch. Un as David nu mit dat Bauk kamm, säd de Dll: „David, was soll das Buch? Trag's Buch weg. — Nu, wat ist't?“ wendt hei sik an Hawermannen: „if heww anfangen mit Nicks, Sei hewwen of anfangen mit Nicks, if heww maft en Geschäft, Sei hewwen of maft en Geschäft, mi het't glüct, Sei het't nich glüct; if bün düchtig dor, Sei jünd of düchtig dor, denn Sei kennen ihr Sak. Wat nich hüt is, is morgen; känen Sei doch morgen wedder 'ne Städ frigen, känen Sei mi betahlen, denn Sei jünd en ihrlich Mann.“ — „'Ne Städ,““ säd Hawermann, vel lichter ün't Hart, „heww if all wedder, un de Städ is gaud.“ — „Wo?“ frog Moses. — „Bi den Kammerrath up Pümpelhagen.““ — „Schön, Hawermann, schön. Is en guter Mann! Hat er auch mit de schlechten Szaiten zu thun, is er doch en guter Mann; macht er auch kein Geschäft mit mir, is er doch en guter Mann. — Blümche!“ rep hei ut de Dör, „Herr Hawermann is hir. Bring heut hwai Tassen Kaffee rein!“ un as Hawermann den Koffe utflahn wull, sette hei hentau: „Lassen Sie, Herr Hawermann, lassen Sie! Als ich war jung und mußte mit den Packen gehen zu Land', und es war kalt, hat mir Ihre Mutter oft gegeben 'ne warme Tasse Kaffee; as Sie noch

Entspekter waren, haben Sie mich lassen fahren ganz for umsonst. Na, wi sünd doch of Minschen. Drinken Se! Herr Hawermann, drinken Se."

So kamm of des Sat in de Reih', un as Hawermann den Abend bi Bräsigen ankamm, was sin Hart lichter, vel lichter, un as hei des Abends in't Bedd den Dag äwerdachte, kemen em Gedanken, ob nich 'ne leiwe Stimm haben för em beden hadd, un ob nich 'ne leiwe Hand dat verwirte Klugen von sine Taufkunst glatt utenanner wickelt hadd, dat hei an en schiren Faden sin Lewen entlang gahn kunn.

Den annern Morgen stellte hei sik up Pümpelshagen in, un as de Kammerrath mit sinen lütten Söhn nah en por Dagen afreis'te, hadd hei sik in de nige Wirthschaft vullständig rinne funnen un was in vulle Dädigkeit; un dat blew hei in stille Taufredenheit männig Johr, dat Led hadd uttowt, un wat em Freud maken ded, was von jenne Ort, de de Minsch nich allein genütt, de hei mit en annern Minschen deilen möt.

Kapittel 4.

Wer eigentlich den Menschen as en Burrkäwer an en Faden burren lett un denn männigmal an den Faden treckt. Wo Bräsig, de ollen Gröfings, Jochen Nüßler, Herr Paster, Moses, Hawermann un de lütt Louise, All an desen Faden regirt warden. Worüm de Herr Kammerrath so redselig ward, un wat Hawermann för 'ne Nawerschaft frigt. Wat de Kammerrath mit Moseffen tau dauhn hadd, un worüm de Kürassirleutnant in sin Vaders Fauttappen, un David ut sin Vaders Fauttappen tred.

Up den Schlag bi de Mähl stunn äwer Johr wedder Brautweiden, as in dat Johr, in dat Hawermann up dat Gaud tautrecken ded. In elben Släg' lag dat Gaud; elben Johr wiren also förre de Tid vergahn. De Inspekter kamm ut de Kirch, denn 't was en Sünndag, un hei hadd den Paster sine Predigt hört un sin lütt Döchtling besöcht; hei gung tau Faut den Kirchstig entlang, denn de Weg was fort, und de Dag was schön, so schön, as em Jehannsweder maken kann; hei gung dörch sinen Weitenlag, un ein von de reinsten Freuden kamm äwer em, de, dat un' Herr Gott sinen sichtboren Segen utgaten hadd äwer dat, wat wi in menschliche Hoffnung, äwer of in menschlichen Unverstand utsei't hewwen. Hei hadd nick's bi desen Segen, de hörte sinen Herrn; äwer de Freud was sin, un de make em dat Hart wid un den Sinn hell, un in den hellen Sinn blizten fröhliche Gedanken up, as Fisch in 'ne flore Bäk. — Hei fläut'te en lustig Stückchen för sik un müßt binah lachen, as hei sin eigen Fläuten hörte, denn tau so'n Utbreken von Lustigkeit kamm hei nich oft. „So,“

fäd hei, „einmal bün ik nu in de elben Johr dat Feld rund, un dat Gräwst is bi Sid, nu noch einmal rund! denn fall de Wirthschaft ut annern Dgen seihn.“ — Hei slog den Weg dörch den Goren in, de hoch lag un an en lütt Eiken- un Bäumen-Holt stödd, in dat de Gäng' un Stig hüt sauber reinmaakt un harft wiren, denn de Kammerrath wull mit sine ganze Fomili hüt inrücken un hadd sik tau halwe Nahmiddag anmeldten laten. — Als hei up den Auwer kamm, stunn hei still, kek sik nah den Weiten-
schlag üm, un lachte so vör sik hen: „Ja, anners kledt em dat, as den'n vör elben Johr, den ik dunn meihen let; äwer wat Recht is! Ditmal het't of beter johrt. — Na, wat de oll Herr woll seggen ward! — Bet taum Lust liggt man noch gor tau vel Tid dortüschen; äwer den Rapp hemwen wi doch nu so gaud!, as säker. — Wenn hei blot nich wedder all vörweg verköfft is!“ süzte hei. „Weit de Kufuf —!“ un nu föllen em all de Suumen in, de hei all in de langen elben Johr afliwert hadd, „de oll Herr kümmt nich wider un kümmt nich wider; äwer, du leiwer Gott, dor hett hei nu de fiv Döchter un de twei Herrn Swigersöhns, de em melken, un denn de gnädge Fru, de jo woll glöwt, wilt Geld rund is, möt't of lopen, un denn den Söhn — wat de em woll bi de preußschen Kü-
rassir kosten deiht! — Ja, de Tiden sünd beter worden, vel beter, as tau mine Tid; äwer wer einmal in de Klemm sitt — 't is schlimm, un hei ward mi up Stun'ns gor tau olt utseihn.“ — Hei hadd noch Tid, sei wullen up den Kammerrath hüt mit dat Middageten täuwen, obschonst hei dat nich heiten hadd; dat hörte sik nich anners, hadd

Hawermann seggt. — „Ja,“ säd hei noch mal un fette sik in 'ne käuhle Laut, „freuen ward hei sik äwer den Weiten, un 'ne Hülp ward hei em sin, denn hei gellt wat, un de Tiden sünd beter worden.“

Ja, de Tiden wiren strammer worden, denn wat sünd för den norddütschen Landmann un äwerall för den Minschen de Tiden anners, as lange, lange Faden, de hinnen wid in England un in Amerika un äwer de ganze Erd mit dat ein En'n anknüppt sünd un an dat anner em regiren, de männigmal ganz slapp liggen, dat hei un wat an em bammelt — un dat 's för unsen Landmann binah dat ganze Land — sik nich rögen kann, un denn mal wedder stramm antreckt warden, dat Allens lustig dörchenanner schütt, un Allens ümfatert ward bet in de bütelste Eck herin. Of in unse lütt Minschened was de Faden strammer antreckt un hadd Jung'-Jochen sinen puzzelanenen Pipenkopp un blierne Swammdos' un sin blaganstrefen Eckschapp un den gewichst'n Sopha ut den Hus' un de oll gelbeinigte Dam von Rutsch ut dat Wagenschur rute, un dorför en meerschümenen Pipenkopp mit Sülwer beslagen un en „mahony Sefletähr“ un 'ne mastige Kretur von 'n Diwahn in de Stuw rinne treckt, un in sin Wagenschur stunn en Ding von Fuhrwart, wat Bräsig ümmer dat „Phantom“ nämen ded, wil hei up de Reknung 'ne „G“ för 'ne „N“ un 'ne „N“ för 'ne „M“ anseihn hadd; un hei hadd Recht, denn't Ding sach binah so ut, as künn't Einen in'n Drom vörkamen. Un de sülwige Faden hadd of Bräsig sinen Herrn Grafen de Hand regirt, as hei em nu nah binah twintig Johr de Erlaubniß schriftlich gatw, dat hei up

Stun'n's för finentwegen frigen kün'n, un dat hei em 'ne Verschriwung gatw „auf eine zuständige Pension für seine alten Tage“. Un in desen Faden, as hei slapp was, hadd sik de lütte Fru Pastern inwickelt, as en Brummküfel, den sik de Zungs uptömen, un nu as hei antrefft würd, küfelte sei sik üm ehren Paster rümmer un brumnte em däglich in de Uhren: wenn de Preister-Äcker nu wedder verpacht würd, können sei gaud dat Duwvelte verlangen. Un as Moses bi den letzten Johresfluß sin Hauptsumm tog un unnen 'ne lütte Eins un vir grote Nullen schrewen hadd, dunn tuckte de Faden em an den Arm, un ut de vir Nullen wiren siw worden: „David, leg's Buch weg,“ säd hei, „es stimmt.“

Äwer an desen Faden, wo wid hei of anknüppt un wo drift hei of antrefft ward, ward doch man Irden- un Minschenwarf regirt, un wenn uns' Herrgott of dor achter sitt un Obacht gimwt, dat dat Slappliggen un dat Stramm-trecken mit Maten geschüht, dat de Minschheit nich ganz still up einen Hümpel liggt un sik ansticht un fuhl ward, oder wild dörchenanner rönnt, as wenn en Sack mit Arwten plagt is, de einzeln Minsch hett an desen Faden doch so velen Willen, as en Burrkäwer an finen, wenn de Kinner dormit spelen, hei kann hir un dor herümmerburren. Ein anner Faden äwer regirt noch de Welt, hei geiht von Baben nah Unnen, un uns' Herrgott hett dat En'n fülwst anfat't, un dor kann kein Käwer an burren, un en Spel-warf is't of nich; hei hadd man en lütt beting doran tuckt, un Zacharies Bräsig hadd't Podagra kregen, un hei hadd en beten strammer doran treckt un dat hadd de beiden ollen

Nüßlerischen Großherrn up dat letzte Lager smeten, un hei hadd en Knuppen an't Gn'n von ehren Faden slagen, un sei wiren begrawen worden.

Zacharies Bräsig hadd frilich gefährlich schimpt un schandirt, as hei dat Tucken markte un in sinen Unverstand nich verstunn, denn hei gaww de nigen vörnehmen Moden mit einnäthige Wicksstäveln un dat nattfolle Frühjohr doran Schuld, wat hei doch mit Recht sine fetten gesegenten Mahltiden un den gebrücklichen lütten Rähm hadd anrefen füllt. — Sei was verdreitlich as 'ne Hun'nsfleig', un Hawermann drop em jedes Mal, wenn hei em in so'ne Umstän'n besäufen ded, mit de Schrift in de Hand, de hei von den Herrn Grafen wegen dat Frigen un de Pangsion fregen hadd, un denn was Bräsig falsch, hellsehen falsch, un denn säd hei: „Nu denk Dich mal, Bruder, in was for ein entfahntes Verhältniß ich durch das gnedige gräßliche Poppir hineingerathen bün! Will ich heurathen, denn sagt mein gnedigst Graf, ich bün noch zu jung zu 'ner Pangsion, un forder ich die Pangsion, denn muß ich zu mir selber sagen: ich bün zu alt zu's Heurathen. — Oh! mein gnedigst Herr Graf is auch noch nicht viel besser, as en ganz gewöhnlicher Jesuwiter; er hat's mit's Maul, er hat's mit's Maul und geht Einen unter die Augen; aber schriftlich setz er Einen allerlei hundsvoöttische Paddagrafen in's Poppir, daß en Mann, der achtuntwintig Johr lang' seine Knochen for ihn abstrappzirt hat, nich mal ohne persöhnliche Blamirung seine Pangsion verzehren kann, und daß en Mann, der schon vor zwanzig Johr drei wirkliche Brauten gehabt hat, nu in seine Funfzigerjohren nich ein-

mal eine enzelne heurathen kann? — Oh! ich lach über die gnedigsten Paddagrafen un die gnedigsten Grafen!”

Wat den Einen sin Uhl is, is den annern sin Nachtigahl. Bräsig was verdreitlich bi dat Fudentucken; äwer in Jung'-Zochen sinen Hus' was nah dat Knuppeninslagen en Gast infihrt, den de junge Fru frilich all ümmer in de Dör hadd rinne kumplementiren wullt, de äwer ümmer nich hadd äwer den Süll wullt, dat was de Husfreden. Nu hadd hei sik recht schön behaglich up den nigen Diwahn set't un kummandirte von dor ut dat Ganze. De jung' Fru plegte em denn nu of so, as wenn Vatter-Brauder-Sähn an't Hus kamen wir, un de beiden ollen lütten Drumwäppeln deden Allens, wat sei em an de Dgen affeihn kunnen, un of Jung'-Zochen schenkte den Gast in un namm de Sak so, as dat Ledder was, un ded, wat hei as Husvader dorbi dauhn künn. Frilich einsütlwig blew hei un annern Toback as fleigen Markur mügg't hei nich, un ut de Börmundschaft was hei nich rute kamen, denn nah de Ollen ehren Dod' hadden Hawermann un Bräsig em de Börmundschaft äwer dat Butenwesen äwer den Kopp wegnamen un hadden de Gläg' ümgelegt un hadden dat Inventor in de Reih bröcht un hadden mergelt un madt, un wil dat de Ollen noch unner't Koppküssen un ut en Strumpschacht un ut dat Ubenlock un süs noch von hir un dor männigen Bündel mit Geld mittaunemen vergeten hadden, gung de Sak ganz glatt un ahn vel Umstän'n, un, as 't All tau Schick was, säd Jung'-Zochen: „Ja, wat fall ik dor wider bi dauhn?“ un let't Ding sinen Top. Äwer de Behaglichkeit un de Wollstand, de nu üm em

rümmer sik breit maken ded, make em en ganz Deil uperwechter un sine angeburne Gaudmäudigkeit, de so lang' unner den Filz von de ollen Herrn taudeckt was, gung nu in bloten Horen herümmer, un wenn ehr dat of en beten rug üm den Kopp let, dat schadt nich, as de Schaulmeister mit de rode West bi't Gräfniß säd: Herr Paster, wenn't Hart man swart is.

Un wo was't nu bi Fru Pastern ehren Paster? — Dor hadd uns' Herrgott wenig tau tucken hadd, hei hadd 't so maft as Jung'-Jochen, hei hadd seggt: Wat fall ik dor wider bi dauhn? Lat't Ding sinen Lop! — Un wenn de Paster mal hen un wenn so'n lütten, lisen Tog an den Arm verspören ded, wenn hei sin Predigt make, un hei kek sik denn üm, denn stunn blot sine lütte fründliche Fru achter em, äwer mit den Wischdauf, un pußte an sinen Lehnstaul rümmer un frog, wat hei de Bors bradt oder kakt hewwen wull, un wenn hei denn grad in sine Predigt bi Petri Fischtog oder bi de grote Fischspisung ut't Evangelium was, denn schoten em dor allerlei verdreitliche unchristliche Gedanken von Bradfisch un Merrettig un Botter dor mit mang, dat hei sine leiwe Noth hadd, Predigt un Amtswürd uprecht tau erhollen. Äwer wat wiren dese lütten Leiden, an de em sine Regina von Anfang an all gewenut hadd, gegen sine groten Freuden? — Du leiwere Gott! ik heww von minen Gärtner-Fründ Zühlke in Erfurt 'ne schöne Lilgenzwivel schickt kregen, de nu in de März-sünn ehre irsten Bläder driwwt, un min irste Gang is des Morgens tau ehr, üm tau seihn, wo vel Bläder sei äwer Nacht dremen hett, un ik pöll doran herümme, üm

tau seihn, ob sei of an de Wörtel fuhlt, un ik drag sei von dat kolle Finster an den warmen Aben un von den düstern Aben an dat helle Finster, in de Gottesfünn, un 't is doch man irst en gräunen Schuß, de ut de Erd künmt, un noch kein Blaumenknupp, un 't is doch man en Pflanzen- un kein Menschen-Lewen, un wo freu ik mi all äwer ehr Driven un Wassen un Gräunen! Un Fru Pastern ehr Paster hadd of 'ne schöne Silgenzwivel schickt kregen von sinen Gärtner-Fründ, Herrgott in Himmelrif, un hei un sine lütte Fru hadden sei plegt un hegt, un nu was't all 'ne Blaumenknupp worden un 'ne Menschenblaugenknupp, un de warme Maifünn schinte up ehr, un de Fru Pastern lep des Morgens mit ehren irsten Gang tau ehr hen un burte des Middags üm ehr rümme un freute sik äwer ehren gesunnen Apptit un füllte ehr noch en Lipel vull up den Teller: denn, säd sei, Lewen will tau lewen hewwen; un des Abends unner de Lin'n vör de Dör snürte sei dat oll lütt Dirning mit sik sülwst in ein un den sülwigen Umslagelhaul tau-samen wegen de gegensidige Warmnis, un wenn't Beddgahnstid was, denn gaww sei ehr en Gunnachtkuß: „Gott segen Di, min Döchtling; äwer morgen früh, Klock fiv, büst Du mi wedder in de Bein!“

Un den Paster sin irste Gang was of tau ehr, un hei wachte un lurte Bladd för Bladd up ehr Gräunen un Wassen un gaww ehr en Staww tau Siden un bünn sei an, dat sei steidel nah haben wüft, un wehrte dat Unkrut un Ungezifer von ehr af, un wenn hei des Abends tau Bedd güng, denn säd hei vull Hoffnung, as en Kind: „Regina, nun muß sie bald blühen.“

Un so was't denn kamen, ahn dat de ollen leiven Pasterlüd' dat markt haddn, ahn dat dat Kind dat markt hadd, dat sei in den Pasterhus' de Angel worden was, üm de sik Allens dreihete, fröhlich dreihete, ahn Gnurren un Quarren, ahn Krischen un Dwang. Wenn sei in ehr lütt einfach Kledting un den lütten siden Dauf üm den Hals un mit de frischen Backen un de ut Rand un Band löst'n Hor herümmen danzte in den Hus', denn was ehre Fröhlichkeit de Up- un Dalsprung för 't ganze Hus, un wenn sei still dor satt bi ehren Plegvader un lührte un mit ehre groten Ogen em ansach, as müßt noch ümmer wat Schöneres kamen, un taulegt mit en deipen Süfzer dat Bauftaumen ded, as wir't Schad, dat't all wir, un tauglik doch gaud, dat't all wir, denn mihr hadd ehr lütt Hart nich faten kunnt, denn stunn Fru Pastern up Socken achter ehr un höll den Wischdauf achter ehren Rock un hadd de Lüffeln vör de Dör laten: „Denn,“ säd sei, „Kinnerlihren is wat Anners as Predigtmafen; de Ollen helpt dat blot denn un wenn, wenn Einer ehr mal irnstlich mit de Höllenstrafen äwer't Eiw kümmt; äwer 'ne Kinnerseel . . .! Dor brukt Einer man blot mit en Tulpenstengel tau winken, dor brukt hei keinen Tunpal tau.“

Hawermannen sin lütt Döchtling was ümmer schön, äwer taum schönsten was sei doch, wenn sei, einen Schritt vörup, ehren Bader an de Hand hadd un em in den Preisterhof rinne bröchte, wo de gauden Pasterlüd' unner de groten Lind' seten, denn lüchteten all de gauden Dugenden, de süs still in den Minschenharten slapen un blot mal denn un wenn un enzeln tau Dag' kamen, de Leiw un de Dank-

borkeit un de Freud' un de Stolz ehr von dat lewige An-
gesicht, un wenn Hawermann still un haltw trurig neben
ehr gung, dat hei so wenig för sin eigen Kind dauhn künn,
denn was in ehren Dgen 'ne Festdagsfreud' tau lesen, as
künn sei allen Dank, den sei ehre gauden Plegöllern schüllig
was, dordörch afbetahlen, dat sei ehr ehren Vader wisen
ded. Sei gung nu in ehr drüddteigst Johr un Refenschaft
wüßt ehr junges Hart von ehr Fühlen un Dauhn nich
tau gewen, sei hadd sik mein Dag' nich fragt, worüm ehr
ehr Vader an't Hart wüssen wir. Mit de Pasterlüd' was
dat anners, dor hadd sei dagdäglich den Bewis, wo tru un
gaud sei dat mit ehr meinten, dagdäglich hadd sei Gelegen-
heit, ehre Leiw mit lütte Fründlichkeiten un Taudauhlich-
keiten tau vergellen; äwer hir? Sei wüßt blot: dat wir
ehr Vadder, hei sprok männigmal so'n Wurt tau ehr, wat
ut sinen Harten kamen müßt, un kef sei denn mal wedder
mit so'n stillen trugen Blick an, de tau ehren Harten gahn
müßt. Hadd sei all reken kunnt, de Pasterlüd' hadden 't
mihr üm ehr verdeint; äwer dennoch...! — Unf' Herrgott
mag jo woll weck Minschenfaden dorhaben so tausam knüppt
hewwen, dat sei neben einanner hen lopen, sik hir up de
Erd verslingen un hir nich von einanner löst warden
känen. — — /

Hüt, as Hawermann in de kühle Lauw satt, was't
wedder för sin Kind so'ne Festdagsfreud west, un in em
was't ebenso. Sei äwersach de ganze Gegend. Dat Früh-
johr was vergahn, de Sommersünn schiente warm dörch de
lichten witten Wulken, en lisen Wind kühlte de Luft en
beten un hülgte dat grüne Kurn tau Höcht in den Sünnen-

strahl, as wenn de Jrd vör ehren Kummandür, de Sün, 'ne gräune sidene Fahn swenken ded. Ehr Regimentsmusik von de dusend Bängel was mit dat Frühjohr astreckt, un blot de Kufuksraup un de Wachtelstag schallte noch, as wenn en Windstot ut de Firn af un an en Pauken- un Becken- slag äwer dat stille Land dröggt; äwer staats Klingen un Singen drog de Wind en säuten Geruch äwer de Feller, de woll von en Schlachtfeld kamm, wo dusend un dusend Liken in Reihen un in Hupen legen, wat äwer nicks von bläudigen Jammer wüßt, un wat för den Minschen en Wollgefallen is: de Heuauft hadd anfangen, un Hawer- mann satt up den Neuwel in de käule Laaw un äwerkes sin Feld wid hen. — Woll is 'ne Gegend schön, wo sik de Feller in dusend gräune un gele Striepen un Strippen an de Barg tau Höchten trecken un wid räwer schinen, as en buntes Kled, wat de Flit för de Jrd wewt hett; äwer 't lett unrauhig un ängstlich, as wir de Grund un Bodden mal in de Grimwelgramwel smeten, un ein Jeder hadd sinen Flicken sik herute reten un quälte sik nu einzeln af, sinen kümmerlichen Profit ut sin Stückchen Jrd herute tau grawen, un Alltaufamen hadden nu mit dese Striepen un Strippen an de Barg un in de Grün en Tügniß von ehre Armauth henschrewen. — Ik weit woll, dat is nich so, dat lett man so. — Bi uns is dat anners: wid hen recken sik de Släg' von einerlei Kurn bet an den blagen Holt; as en groten See in goldnen Morgensünnenstrahl dehnen sik de Rappfeller hen; wide Weiden un Koppeln harbargen dat bunte Beih, un äwer de gräunen Wischen trecken in schragen Tog de langen Reihen von Meihers in witte Hemds-

maugen; Allens is ut vullen Holt sneden, Allens wirkt un schafft tausamen; un wo Einer dat Dg' hinsleiht, dor fñht hei up Rauh un up Säterheit, as sei de Rifdaum bütt. — It weit recht gaud, dat is nich so, äwer dat lett doch so. — Doch dat steiht up en annern Blatt, dat Dg' fñht blot den Rifdaum un de Rauh, un dese treckt in kühlen Schatten mit Zimmensummen un Bottervågelspelen sacht in't Hart herin. So güng't Hawermannen hüt; em was so still, so glücklich tau Maud, un dankbor äwerdacht hei de lekten elben Johr, Allens was gaud un beter worden, hei hadd sin Schulden an Bräsigen un Moseffen betahlt, mit sinen Herrn stunn hei up den besten Faut — sin Umgang mit em was binah vertrulich — denn, wenn of de Kammerrath dat gor nich in de Ort hadd, Jedwereinen sine Privatangelegenheiten up de Näs' tau binnen, Hawermannen sin Bedragen was so tauverlässig säker, hei wüßt sik so genau in sine Grenzen tau hollen, dat de Kammerrath of woll mal äwer Saken mit em redte, de mihr em fühlwst, as de Wirthschaft angüngen; äwer sine Fomilienverhältnissen blot hadd hei sein Dag' nich spraken. — Hüt füll dat anners kamen.

As de Inspekter en beten seten hadd, hörte hei en por Wagen vör de Dör führen: „Mein Gott, sei kamen nu all,“ rep hei un sprung tau Höcht, de Herrschaft in Empfang tau nemen.

De Kammerrath kamm mit sine Fru un drei Döchter un sinen Sähn; sei wullen en Wochener söß up't Gaud bliwen un de Landluft geneiten. „Lieber Herr Hawermann,“ säd hei, „wir kommen Ihnen gewiß ein Bischen zu zeitig

auf den Hals; aber meine Terminsgeschäfte in Rostock haben sich rascher abgewickelt, als ich glaubte. — Wie steht's hier? — Ist Alles für die Damen eingerichtet?" — „Alles in Ordnung!“" jäd Hawermann; „„aber ich fürchte, auf das Mittagessen werden die Herrschaften etwas warten müssen.““ — „Rein Unglück! die Damen können während der Zeit Toilette machen, und Sie können mir unsern Weizen zeigen. — Axel," wente hei sik an sinen Söhn, de as en staatischen, jungen Menschen in hübsche Uneform an sine Sid stunn, „Du kannst nachher Mutter und Schwestern ein Bischen in den Garten führen, denn für Dekonomie" — hir makte hei so'n kränklichen Bersäuf, en beten tau lachen — „interessirst Du Dich doch wohl nicht." — „„Lieber Vater, ich..."“ jäd de Söhn en beten benau't. — „Rein, laß es, mein Sohn!" jäd de Batter fründlich. „Kommen Sie, Herr Hawermann! Der Weizen steht ja wohl dicht hinter dem Garten."

Hawermann gung mit em. — „Herr Gott, wat was de Mann in korte Tid olt worden, un 't Öller was't leider nich allein, wat em tau drücken schinte, 't was, as wenn em noch wat Anners belasten ded. — Als hei sinen Weiten tau seihn freg, würd hei en beten upvermüntert un rep: „Schön, schön! Ich glaube nicht, in Pümpelhagen solchen Weizen gesehen zu haben." — Dat kettelte denn nu Hawermannen, äwer as sei nu so sünd, de ollen Entspekters: jo nich marken laten! un wil des em dat Hart in'n Liew' lachte, fragte hei sik in den Kopp un jäd: wullen't En'n aftäuwen, un dor wir noch vel dorbi vermaakt, un dor unnen an den Wischensom herümmen, dor hadd ümmer der

Deuwel sin Spill mit den Rost. — „Was noch kommen kann, können wir nicht verhindern,“ säd de Kammerrath. „Es ist eine wahre Freude, die Sie mir heute machen, lieber Herr Inspector. — Ach,“ set'te hei nah 'ne lütte Wil hentau, „warum haben wir uns nicht schon vor zwanzig Jahren gekannt! Es wäre für Sie und für mich besser gewesen!“ — Hawermann kratzte sik nich mihr in den Kopp, de lütte Schelm, de of dörch sin irnsthaft Wesen tauwilen flog, was weg, un hei kef sinen Herrn bekümmert an. — Sei wiren an de Gürlich Grenz herannerkamen. — „Der Weizen drüben, sieht nicht so gut aus als unser,“ säd de Kammerrath. — „„Ja,““ säd Hawermann; „„der Boden ist vollkommen so gut, wie der unserige, 's ist der Gürlich Pastor-Acker; hat aber woll sein Recht nicht gekriegt.““ — „A propos,“ föll de Kammerrath em in't Wurt, „wissen Sie, daß Gürlich verkauft ist? Vor einigen Tagen ist's in Rostock verkauft für 173000 Thaler. Die Güter steigen, nicht wahr, Hawermann, die Güter steigen bedeutend? Wenn Gürlich 173000 Thaler werth ist, dann ist Pümpel-hagen für 240000 Thaler ein guter Kauf;“ un dorbi kef hei Hawermannen so recht indringlich an. — „„Das ist's, Herr Kammerrath; aber für Sie führt der Gürlich Verkauf noch etwas anders im Munde, der Pastor-Acker fällt bei'm Verkauf contractlich aus der Pacht und schießt hier mit einem Keil in unser Feld, Sie müssen jetzt den Pastor-Acker pachten!““ — „Ach, lieber Hawermann, ich und Pachten!“ rep de Kammerrath un wendte sik üm un gung langsam taurügg, as mügg't hei dat schöne Stück Acker gor nich mal anseihn, „ich habe schon so viel auf dem Halse,

mich verlangt nicht nach neuer Unruhe.“ — „Die sollen Sie auch nicht haben. Wenn Sie mir Vollmacht geben, mache ich die Sache mit dem Herrn Pastor ab.“ — „Nein, nein, Hawermann, es geht nicht! Die Ausgaben, der Pachtvorschuß, das vergrößerte Inventarium! Ich habe überdies so viele Ausgaben; mir stehen die Haare zu Berge,“ un dorbi fleyte sik de Mann so mäuhjam bargan un snuwwelte äwer jeden Stein, dat de Inspekter em bisprung un em sinen Arm anböd; äwer dicht vör den Goren kreg de Kammerath en Anfall von Swindel, dat Hawermann em hollen müßt un em knapp in de Laaw herinne kreg. — Sir in'n Käuhlen verhalte hei sik frilich ball von sinen Anfall; äwer sin Wesen was so verännert, dat de Inspekter ut desen weifmäudigen, tausambrafnen Mann binah nich mihr den ruhigen, bestimmten von vördem herute kennen kunn. De Mann würd so redselig, dat was, as müßt hei mal sin Hart utschüdden. — „Lieber Hawermann,“ säd hei un fot sine Hand, „ich habe eine Bitte an Sie: mein Brudersohn Franz — Sie kennen ihn ja von früher — hat das Gymnasium absolvirt und soll einmal seine beiden Güter übernehmen, er will meinen Rath befolgen — mein verstorbener Bruder hat mich zum Vormund ernannt — er will praktischer Landmann werden, und da habe ich Sie zu seinem Lehrmeister ausersehen. Sie müssen den jungen Mann hernehmen, er ist ein verständiger Junge, er ist ein guter Mensch.“ — Ja, säd Hawermann, dat wull hei girn dauhn, un wat an em leg, doran füll't nich fehlen, un hei hadd em jo all von Lütt up kennt, un 't wir ümmer 'n tau-dauhlichen Knaw gegen em west. — „Ach,“ rep de Kam-

merrath ut, „warum konnte mein eigener Junge nicht denselben Weg gehen! Warum war ich schwach genug, gegen meine bessere Einsicht meiner Frau nachzugeben! — Es half Alles nichts, er mußte Soldat werden. — Aber nun kommt's, nun kommt's, mein alter Freund, nun haben wir Schulden gemacht, mehr als wir sagen können und mögen, denn ich seh's ja an seinem gedrückten, scheuen Weisen, daß er mir nicht alle gebeichtet hat. — Wenn er's doch nur thäte, dann wüßte ich doch, woran ich wäre, und ich könnte ihn doch aus den Bucherer-Händen frei machen. — Und wenn ich auch selbst in diese Hände fallen sollte,“ set'te heinah'n Beten mit swacke Stimm düster hentau. — Hawermann versfirte sik äwer dat Wurt un äwer den Ton, mihr äwer noch äwer dat Utseihn von sinen Herrn. — „So schlimm wird's nicht sein,“ säd hei, üm wat tau seggen, „und dann haben der Herr Kammerrath ja noch die Einnahme von circa 1500 Scheffel Rapps, denn so veranschlage ich den Ertrag.“ — „Und für 1700 Scheffel, die ich verkauft habe, habe ich schon das Geld, und es ist schon ausgegeben; aber das ist nicht das Schlimmste, darüber ließe sich hinwegkommen. — Ach, was soll das Quälen!“ rep hei ut, as müßt hei sine Last mal affschüddeln. „Meine Termingeschäfte in Rostock sind nicht abgewickelt, wie ich meiner Familie wegen zu Ihnen sagte, ich habe eine Schuld für einen meiner Schwiegeröhne auf 7000 Thaler übernommen und konnte das Geld in Rostock nicht erhalten, und in dreien Tagen muß es gezahlt werden, das Geld ist an den Käufer von Gürlich cedirt, und der muß übermorgen den Kaufpreis zahlen. — Geben Sie mir Rath, alter Freund!

Sie sind in ähnlicher Lage gewesen, Sie wissen, wie Sie sich geholfen haben — nehmen Sie's nicht übel! — Sie sind ein ehrlicher Mann gewesen und geblieben; aber ich kann's nicht ertragen, mich in meinem ehrlichen Namen, in meinem Besitz nicht sicher zu wissen." — Ja, Hawermann was oft in so'ne Lagen west, un hei was äwer'n por hundert Daler fallen; un dit wiren säbendufend. — „Haben Sie mit dem Käufer von Gürlik gesprochen?“ frog hei nah en lang' Bedenken. — „Ja,“ was de Antwort, „und ich habe ihm über meine augenblickliche Verlegenheit reinen Wein eingeschenkt.“ — „Und was war die Antwort?“ säd Hawermann. „Über ich kann's mir denken: er braucht's Geld nothwendig selbst.“ — „Das nicht, wie mir es schien, aber der Mann hatte für mich etwas Widerwärtiges, er war mir zu dreist und gradzu, und als er meine Verlegenheit bemerkte, waren mir seine Vorschläge zu listig, so daß ich das Geschäft abbrach, weil ich noch hoffte, anderweitig das Geld zu erhalten. Das hat sich aber auch zer schlagen, und ich befinde mich in größter Verlegenheit.“ — „Ich weiß für den Sturz nur eine Hülfe,“ säd Hawermann, „Sie müssen sich an Moses in Rahnstädt wenden.“ — „An den Geldjuden?“ frog de Kammerrath. — „Nie und nimmermehr!“ rep hei. — „Ich würd's nicht ertragen können, mich in solchen Händen zu wissen. — Nein, lieber ertrage ich die Unverschämtheiten des Herrn Pomuchelskopp.“ — „Wessen?“ fohrt Hawermann up, as hadd em 'ne Wesp' steken. — „Nun, des Käufers von Gürlik, von dem wir sprachen,“ säd de Kammerrath un kef em an, as kün'n hei sit sin Benehmen nich recht utdüden. — „Und ist das

ein Pommer aus der Gegend an der Peene, klein und stark, mit einem vollen Gesicht?“ — „Ja,“ säd de Kammerrath. — „„Und der wird unser Nachbar hier? Und mit dem wollen Sie in Geldverbindungen treten? — Nein, nein, Herr Kammerrath, ich bitte, ich beschwöre Sie, lassen Sie sich mit dem Manne nicht ein! — Sie müssen mir das Zeugniß geben, daß ich nie im Guten und im Bösen des Mannes erwähnt habe, der mich ruinirt hat; aber nun, da Sie in Gefahr sich befinden, nun halte ich's für meine Pflicht: dieser Mensch ist Schuld an meinem Unglück,“ un dorbi was hei upsprungen, un ut sine süs so ruhig fründlichen Dgen schot en Strahl von Haß, dat jülwst de Kammerrath, obschonst hei ganz von sin eigen Saß vull was, sit dorför versirte. — „„Ja,““ rep de Inspekter, „„ja! der Mensch hat mich einmal von Haus und Hof vertrieben, der Mensch hat einmal alle quälenden Sorgen auf mich und mein armes Weib gehäuft, und sie ist darüber zu Grabe gegangen! — Nein, nein! Meiden Sie den Mann!““ — De Warnung was tau indringlich, de kunn de Kammerrath nich in den Wind slahn: „„Aber wer hilft?““ frog hei. — „„Moses!““ säd Hawermann fast un bestimmt. — De Kammerrath wull Zuwendungen maken, äwer Hawermann stellte sit vör em hen un säd noch indringlicher: „„Herr Kammerrath: Moses! Nach Tische fahren wir zu ihm, und, so wie ich ihn kenne, werden Sie's nie zu bereuen haben.““

De Kammerrath stunn up un namn Hawermannen sinen Arm; hei stütte sit nich blot up den; ne! ogenscheinlich höll em of den Inspekter sin bestimmte Rath äwer

En'n, denn en stillen Mann, de mal ut sin Raub rute kamen is, äumt 'ne grote Gewalt up en annern Minschen, un wir hei of nich so frank un in so'ne Berlegenheit, as de Kammerrath, un de Stan'nsunnerscheid geiht verdeutwelt fix in so'ne Lagen vör de Persönlichkeit unner.

De Unnerhollung bi Disch gung man swach von Statten, ein Jeder hadd mit sik tau dauhn, Hawermann dachte an sine nige bedenkliche Nahwerschaft, de Kammerrath an den Geldpunkt, un de Kürassirleutnant sach of so ut, as hadd hei sik in 'ne Zins up Zins-Rechnung verbistert un künne de Lösung nich recht finnen, un wenn de gnedige Mama sik nich en beten up't hoge Pird set't hadd un taum vörnehmen Besäuf up de Nahwerschaft rümmer reden wir, un de drei Frölen nich in de ländlichen Bergnägungen swelgt un dorinne mit gruglich vel Gras un Blaumen spillunt hadden, denn wir Dod's-Geruch west.

Nah Disch führte de Kammerrath mit sinen Inspekter nah Nahnstädt. Als sei in Moseffen sin Husdör treden, was den Kammerrath so tau Maud, as wenn em en Luggedur in den Schmutz sollen wir, un hei süll un müßt em fik mit sine rendlichen Hän'n herute langen. Up de Del all kamm em so'n permüffigen Geruch entgegen, denn en „Produkten-Geschäft“ rückt äwerall nich sihr nach Rosenöl, un de Wull, wenn sei grad irst den mütterlichen Schaappudel verlaten hett, rückt in ehre Jugend ganz anners, as wenn sei all en beten in de Welt rümmer west un utlüft't is, un as bunte Teppich in 'ne vörnehme Damenstuw liggt un mit Oewang besprengt is. — Un wo prälig sach dat up de Del un in de Stuw ut! Denn Blümchen was woll 'ne

sich gaude Frau; äwer dat verstunn sei of nich, mit 'ne Kauhut un en Hümpel Hamelbeinen en Angtreh un en Komtur uttauazieren, un wenn sei sich doräwer beschweren wull, denn säd Moses kort: dat hürte tau't Geschäft, un Davidleben drog ehr ümmer nige Items in den Weg un makke dat Hus tau en wohres Rottenparadis, denn dit lütt angenehme Beih treckt achter den Wollgeruch von en richtiges Produkten-Geschäft her, as de Duwen achter Anisöl.

In de Stuw würd den Kammerrath grad of nich angenehmer tau Maud, denn Moses was oltglöwig, un an de Christen ehren Schawwes treckte hei, wenn't Geschäft nich grad anners verlangte, sinen smeerigsten Rock an, um de gepukten Gajims gegenäwer dat Gesetz uprecht tau erhollen, un as hei nu mit den Griff in de linke Rocktasch up- un den Kammerrath entgegensprung: „Wahrhaftigen Gott, der Herr Kammerrath! — die Ehre!“ un up Davidleben losfohrte, de den sündagschnahmiddagschen Stillstand von dat „Produkten-Geschäft“ dortau benützt hadd, sich en beten up den Sopha tau rekeln: „David, was sitzt Du? Was liegst Du? Was runkst Du? Steh auf! laß den Herrn Kammerrath sitzen!“ un as hei nu den Kammerrath up den schön angewarmten Platz von Daviden dal nödigen wull, dunn hadd de Kammerrath girn den Luggedur in den Smuß liggen laten; äwer — hei brukte en gor tau nothwennig.

Hawermann slog sich in't Middel un set'te för den Kammerrath einen Staul an dat apne Fenster un äwernamm de irste Inleitung tau dat Geschäft, un as Moses marckte, wovon de Red' sin süll, jog un schücherte hei irst mit

Davidleben rümmen, dat hei 'n ut de Stuw freg, denn wenn hei em of in dat Produkten-Geschäft vel frie Hand let, för de Geldgeschäften höll hei em mit fiv un dörtig Johr noch nich rip, un as de Luft rein was — dat heit von Daviden — rep hei ein äwer't anner Mal, wat em dat för 'ne grote Jhr wir, mit den Herrn Kammerrath en Geschäft tau maken. „Was hab' ich immer gesagt, Herr Hawermann? Der Herr Kammerrath is en guter Mann, der Herr Kammerrath is gut. — Was hab' ich immer gesagt, Herr Kammerrath? Der Herr Hawermann is en ehrlicher Mann; er hat sich lassen werden sauer, daß er mir bezahlt hat den lekten Pfennig.“ — Äwer as hei vernamm, von wat för 'ne Summe de Red' was, dunn würd hei tager, un hei wünn sik un make Inwendungen, un wenn hei nich en grot Stück up Hawermannen hollen un in den sin Wesen lesen hadd, dat de em irnstlich tau dat Geschäft raden ded, denn wir woll nicks dorut worden. Un wer weit, wat sik de Sak nich dennoch utenannerslagen hadd, wenn de Red' nich dorup kamen wir, dat dat Geld tau den Gürtlizer Kop sin füll, un dat de Kammerrath süs mit Pomuchelskoppen in Unnerhandlung treden müßt. Äwer as des' Nam näunt würd, dunn make Moses en Gesicht, as hadd em Einer en Stück treifer Fleisch up den Teller leggt, un hei rep ut: „Mit Pömüffelskoppen?“ — Denn so sprok hei den Namen in sine Ort. — „Wissen Se, was das for Einer is? — Das ist so Einer!“ un dorbi make hei 'ne Bewegung, as wenn hei dat Stück treifer Fleisch äwer de Schuller smiten ded. „David, hab' ich gesagt, laß Dir nich ein mit Pömüffelskoppen! — Aber junge Leute! —

David hat ihm gekauft ab die Bull. — Schön! hab' ich gesagt; Du wirst sehn, hab' ich gesagt. — Un was hat er gemacht? — Da hat er mir eingefluscht in de gewaschne Bull de Klatten, da hat er mir eingefluscht de Sterblingswull, da hat er mir eingefluscht de Schmierwull von de geschlachteten Hammel, da hat er mir eingefluscht zwai große Feldstain. — Szwai große Feldstain hat er mir eingefluscht! Is er gekommen zu holen sein Geld — schön! hab' ich gesagt — hab' ich ihm befohl in preußische Kassenanweisungen und hab' gemacht immer kleine Packete von hundert Thalern und habe immer in die Mitte hineingefluscht solche die nich mehr sind in Kurs und falsche, und in's letzte Packet hab ich hineingelegt zwai abgespielte Lotterielos' — das sind die zwai Feldstaine hab' ich gesagt. — Oh, hat er da en Lärm gemacht! Is er gekommen mit den Notorius Slus'uhr — is auch so Einer" — dor jmet hei wedder en Stück treifer Fleisch äwer de Schuller — „sieht aus, wie eine von Daviden seine Rotten — so stehn ihm die Ohren — will auch leben — nu er lebt auch wie die Rotten, nährt sich redlich von Abfall und Schmutz und schneidt andere Leute die ehrlichen Leder entzwei. — Oh haben sie en Lärm gemacht, sie haben mir machen wollen en Prozeß. Wie heißt Prozeß? hab ich gesagt; ich brauch keinen Prozeß. — Als de Voor is, als das Geld is. — Und wissen Sie was Neues, meine Herrn, hab ich gesagt — der Herr Notorius und der Herr Pömüffelskopp und ich sünd drei Jüden — können auch vier draus gemacht werden, wenn de beiden Herrn gelten wollen for drei. — Oh! haben sie 'n Lärm gemacht, haben sie schandirt in de

Stadt herüm, hat aber der Herr Bürgermeister zu mir gesagt: Moses, Sie machen en groß Geschäft, haben aber noch nie gehabt en Prozeß, lassen Sie sie kommen! — Herr Kammerrath, Sie sollen haben noch heute das Geld fu's Angebott von de Provision und de Zinsen, denn Sie sind en guter Mann, und Sie halten Ihre Leute gut, und Ihr Name is gut im Land, und sie sollen nich zu thun haben mit de Pönmüffelköpp."

Geld borgen is en swor Stück Arbeit, un de, de dit schriwt, weit dat ut langjöhriige Erfohrung un weit dorvon nah tau seggen, äwert 't is doch ümmer noch wat Anners, wat sik Einer an de Gaudheit von en ollen Fründ, oder an en Mann wennt, de en Geschäft ut dit Geschäft maakt. — De Kammerrath hadd Schulden up sinen Gaud, tämlich vel Schulden; äwer 't wiren keine bedüdende Wesselschulden un sin Geldangelegenheiten hadden sik so un so ümmer schriftlich oder dörch Advokaten- un Kopmanns-Bermiddelung afwickeln laten, nu was hei taum irsten Mal nich in Stan'n, dit up den ollen Weg farig tau frigen, hei hadd sik an en Geldjuden — as hei des' Ort Lüüd' nennte — wennen müßt; de Wedderwärtigkeiten, de em bi desen Gang upstödden, de ganz annere Ort un Wis' un Gesinnung, de hei hir funn, de Verdruß, de em Mosessen sine anfänglichen Schwirigkeiten maken ded, un nu taulekt de rasche Hülp, de em ut sine dringliche Berlegenheit ret, hadden den franken Mann äwernamen, hei sackte blaß in den Staul taurügg, un Hawermann rep äwer en Glas Water. — „Herr Kammerrath,“ rep Moses dormang, „vielleicht en Schnäpschen Wein, ich laß holen von 'n Kopmann

gleich en Pegel.“ — „Ne, Water! Water!“ rep Hawermann, un Moses lep an de Dör un stödd Daviden binah üm, denn David hadd en beten up dat Geldgeschäft horcht, üm endlich mal rip tau warden: „David, was stehst Du, was holst Du kein Wasser?“

Un David kamm, un de Kammerrath drümf Water un verhalte sik, un Moses tellte de Luggerdurs up den Dirsch, un de Kammerrath langte sei ut den Smutz un besach sin Hän'n, un sei schinten em noch so rendlich as vör-dem, un as hei up den Wagen steg un von dor up Moseffen sine Del taurügg kef, dunn was't em, as leg' up Moseffen sine Fellen un sine Hammelbein noch en großes Packet, un dat wiren sine eigenen Sorgen. Un Moses stunn in de Dör un dinerte un dinerte un kef nah sine Nahwers rüm, ob sei 't of segen, dat de Herr Kammerrath bi em west was. — Äwer in all de schöne Zhr versöp hei doch nich, hei höll den Kopp haben un freg Hawermannen bi Sid un säd: „Herr Inspektor, Sie sind ein ehrlicher Mann, as ich hab das Geschäft gemacht, hab ich nicht gewußt, daß der Mann so krank war. Sie müssen mir versprechen, daß das Geld eingetragen wird auf's Gut. — 'S is um Leben und Sterben. — Was thu ich mit en kranken Mann und en Wechsel!“ — —

De Kammerrath was ut sine Berlegenheit, de Upre-gung hürte up, sin Gesundheitsstauftand beterte sik, hei sach de Welt all mit annern Dgen an, un as Hawermann nah en por Dag' wedder up dat Pachten von den Pastor-Acker kamm, let hei sik dorup in, un Hawermann freg den Bescheid mit den Pastor Behrens tau reden. Dat ded hei denn

of, un unſ' lütte Fru Paſtern burrte bi dit Geſchäft in de Stuw herüm, un't was ehren Paſter un Hawermannen in de Uhren, as wenn ſei ümmer hürten: „'Ne högere Summ! 'Ne högere Summ!“ — „„Ja,““ ſäd Hawermann, „„das verſteht ſich, Frau Paſtorin, die Pachtſumme muß erhöht werden, die Zeiten ſind anders geworden, hier iſt's aber nicht ſchwierig übereinzukommen; der Vortheil liegt auf beiden Seiten.““ — „Regina,“ ſäd ehr Paſter, „mir fällt ein, die Blumen ſind am Ende nicht begoffen.“ — „„Ach, du meines Lebens!““ rep Fru Paſtern un burrte ut de Dör, „„die Blumen!““ — „So,“ ſäd de Paſter, nun wird's raſcher gehen. — Ich muß Ihnen geſtehen, daß ich lieber mit einem Pächter von auswärt's her zu thun habe, als mit einem aus demſelben Orte, es giebt ſo viele kleine Berührungen, die der unmittelbaren Nachbarschaft entſpringen und ein ſolches Verhältniß ſo mißlich und verdrießlich machen, wie es zwiſchen Gutsherrn und Prediger nicht ſein ſollte. Und dann iſt mir der Kammerrath perſönlich viel lieber als der neue Beſitzer; ich kenne ihn ja ſchon ſeit langen Jahren. — Und Sie meinen, ich kann auf eine höhere Pachtſumme Anſpruch machen?“ — „„Ja wohl, Herr Paſtor! und ich bin beauftragt Ihnen die Hälfte mehr zu bieten. Wenn ich ſelbſt Ihnen den Acker abpachten wollte, könnte ich Ihnen noch mehr bieten; aber...““ — „Wir verſtehn uns, lieber Hawermann,“ föll de Paſtor in, „wir ſind Handels eins.“ — Un as nu de Fru Paſturin wedder mit de lütte Louiſe herinne burrt un utrep: „„Das wäre nicht nöthig geweſen! Louiſe hatte die Sache ſchon abgemacht,““ dunn was ehren Herrn Paſter ſin Caf of all

afmaakt, un dat oll lütt Lotwifen-Kindting föll ehren Vader üm den Hals: „Ach, Vater, Vater, das ist mal schön!“ — Wat hadd sei ehren Vader üm den Hals tau fallen? Wat hadd sei mit den Pachtcontract tau dauhn? — Wel! Wel! Ehr Vader müßt jo nu bet dicht an den Pastergoren haken un austen laten, un sei freg em jo öfter tau seihn.

Als Hawermann den Gurlitzer Kirchsteig wedder tau-rügg gung, begegnet em Zacharies Bräsig, de ut sine hellsch unphilosophischen Podagra-Turen glücklich in de philosophischen rinne geraden was, denn de freg hei immer, wenn de Weihdag' tau En'n wiren. „Gut Dag, Korl!“ säd hei, „ich hün ein Bittchen all in Deinem Quattier gewesen, indem daß ich auf Dich lauerte. Das wahrte mich aber zu lang', und da hab ich währenddem den Herrn Kammer-rath mein Kumplimang abgestattet. Er freute sich über mir und hat mich mit einer großen Lieblichkeit aufgenommen; abersten wo siehst der Mann aus!“ — Ja, säd Hawermann, sin Herr wir — leider Gotts — sehr olt un schwach worden, un hei för sin Person müßte fürchten, den Mann, von den hei so vel höll, bald tau verliren. — „Ja,“ nickte Bräsig, „abersten was is das Leben, Korl? Was ist das menschliche Leben? Süh mal, Korl, wenn Einer das um und um kehrt, as en leddigen Geldbeutel, denn fällt noch lang' kein Schilling raus.“ — „„Bräsig,““ säd Hawermann, „„if weit nich, wo anner Lüd' doräwer denken, äwer mi kümmt dat so vör, as wenn Lewen un Arbeiten Ein un dat Sülwige is.““ — „Hoho, Korl! nu hör ich Dir laufen; diesen Sinnspruch hast Du von Pastor Behrensen. Der hat unterweilen auch mit mir über diesen Thema gesprochen

und hat mir von 's menschliche Leben 'ne Beschreibung gemacht, as wär es hier unten man bloß so'ne Ort Messführertid, und der christliche Glaube wäre die Sonne und der Regen, die die Saat wachsen ließen, und da oben erst, in den höhern Religionen, da käme der Luft; aber der Mensch müßte arbeiten und sorgen und das Seinige thun. — Aber, Korl, es stimmt nich, es streit't gegen die Bibel. — Die Bibel besagt von die Lilien auf dem Felde: sie arbeiten nicht und sie spinnen nicht und unser himmlischer Vater ernähret sie doch. Und wenn unser Herrgott sie ernährt, dann leben sie doch, und dabei arbeiten sie nich, und wenn ich das entfahmtige Podagra habe und thu nichts — dauh gor nicks, as daß ich mir die verfluchten backermentischen Fliegen aus das Gesicht jage — arbeit ich dann? und leben thu ich doch und noch dazu unter die nichts-würdigste Weihdag'. — Un Korl,“ jäd hei un wiste rechtich in't Feld herinner, „ßüh dor mal die beiden Lilien an, die da herüber zu staken kommen, Deinen gnedigsten Herrn Leutnant, und was das jüngste Frölen is, hast Du denn schon gehört, daß die Kürassir-Leutnants sich mit Arbeit bestetzen und die gnedigsten Frölen's spinnen thäten? — Und doch kommen sie bei lebendigen Leibe über Deine Kappstoppel rüber.“ — „„Will'n stahn bliwen, Zacharies,““ jäd Hawermann, „„sei trachten hir nah uns räwer, sei will'n mänglich mit uns reden.““ — „Vor meinentwegen?“ jäd Bräsig. — „Aber sieh bloß mal das Frölen an, wo das in die Kappstoppel mit die langen Kleidaschen un das dünne Schuhzeug rümmer wadt! — Ne, Korl, Weihdag' is das Leben! Und das fängt ümmer mit die hütelsten Gn'n an,

mit die Beinen, und das kannst Du bei mir bei das Packermentsche Podagra und bei's Frölen bei die Kappstoppeln und die dünnen Schuhsohlen betrachten. — Aber was ich sagen wollt, Korl — Deine beste Zeit hast Du nu hier auch gehabt, denn wenn der Herr Kammerrath hier erst dod is, denn paß Achtung! Denn sollst Du Din blages Wunner tauseln frigen mit die gnedigste Frau und die drei unbegebenen Töchter und den Herrn Leutnant. — Korl," fung hei nah 'ne Tidlang Besinnen wedder an, „ich würd's nu all mit den Erbprinzen halten.“ — „„Ach wat! Bräsig, wat redst Du?““ föll Hawermann hastig in, „„if gah minen graden Weg.““ — „Ja, Korl, das thu ich auch, und das thut Jedwederein, der kein Jesuwiter ist? aber sieh Dir das gnedigste Frölen mal an! Sie geht auch ihren graden Weg, aber in die Kappstoppeln — Korl“ —

Nu wiren äwer de beiden Herrschaften all tau neg, hei kunn nich wider reden, blot dat hei noch so bi Sid seggen ded: „En Jesuwiter? Ne! Aber ein Bokativus is er.“

„„Ich danke Ihnen, Herr Hawermann, daß Sie hier auf mich gewartet haben,““ säd Axel von Rambow, as hei herankam, „„meine Schwester und ich sind auf zwei verschiedene Expeditionen ausgegangen: sie auf Kornblumen und ich auf Füllen; sie hat keine Kornblumen gefunden und ich keine Füllen.““ — „Gnedigstes Frölen,“ säd Bräsig, „wenn Sie mit die Kornblumen unsere gewöhnlichen Tremfen meinen — aber“ — unnerbrof hei sik — „wo hat Ihnen die entfahnte Kappstoppel das schöne Kleid rungenirt, all die Balangzen abgerissen!“ un dorbi bückt hei sik dal, as wull hei bi dat Frölen unnenwarts Kammerjunferdeinsten

verrichten. — „Schadet nicht!“ rep dat Frölen un sprung en En'n taurügg, „'s ist ein altes Kleid. Aber wo finde ich Kornblumen?“ — „„Die will ich Ihnen weisen, daß es 'ne wahre Lust is, hier ganz dichtung bei auf's Gürliker, da stehen Trenschen un Feuerblumen un witten Wesel un Distelköpp, kurzum die ganze Plantasch'.““ — „Das paßt ja gut, liebe Fidelia,“ säd de Leutnant: „Du gehst mit dem Herrn Inspektor Bräsig zu den Kornblumen, und ich bitte Herrn Hawermann, mich zu den Füllen zu begleiten. Denn, wissen Sie,“ säd hei tau Hawermannen, „mein alter, guter Papa war heute morgen so guter Laune, daß er mir die Erlaubniß gegeben hat, mir das Beste von den vierjährigen Füllen zum Gebrauchspferd auswählen zu können.“ — „„Mit Vergnügen,““ säd Hawermann, „„werde ich Ihnen die Thiere zeigen, und es sind brave Bursche drunter.““ — So gingen de beiden Gesellschaften utenanner, un Hawermann hörte blot noch, wo Zacharies Bräsig tau dat Frölen Fidelia säd, hei freute sik sihr ehre Bekanntschaft maßt tau hewwen, indem hei mal en Hund hatt hadd, de of „Fidel“ heiten hadd un en hellischen Rottenbiter west wir.

Hawermann gung mit den Herrn Leutnant nah de Fahlenkoppel. Sei sproken mit enanner — natürlich landwirthschaftliche Saken — de Leutnant was en ganz uperweckten Mann, un Hawermann hadd em jo all von Lütt up kennt, äwer de Mann hadd of gor nißs taulihrt, all sine Ansichten wiren so haben weg, kein von sine Fragen slog so recht in dat Fach, dat Hawermann tau sik säd: gaudmäudig is hei, sihr gaudmäudig, äwer kennen deiht hei nißs, un — Du leimer Gott! — wenn de oll Herr einmal

ut de Welt geiht, denn möt hei jo doch dat Gaud annemen un fall sin Brod dorvon eten!

As sei bi de Koppel ankamen wiren un de einzelnen Fahlen mustert hadden, stellt sik de Leutnant vör Hawermannen hen un frog: „Na, was sagen Sie? — Welchen soll ich nehmen?“ — „„Den Braunen,““ säd Hawermann. — „Ich möchte lieber den Rappen wählen, sehn Sie die schöne Hälzung, den feinen Kopf!“ — „„Herr von Rambow,““ säd Hawermann, „„auf Kopf und Hals reiten Sie nicht, Sie reiten auf Pudel und Beinen, Sie wollen ein Gebrauchspferd haben, der Braune macht drei solcher Rappen todt.““ — „In dem Rappen steckt augenscheinlich englisches Blut.“ — „„Das ist wahr, er ist vom Wildfire gefallen; aber in dem Braunen ist altes mecklenburgisches Blut, und es ist 'ne Schande, daß man das untergehen läßt, daß man das Gute, welches das Vaterland bietet, nicht beachtet und es mit englischen Windschneidern vertauscht.““ — „Das mag wahr sein,“ säd Axel, „aber in unserm Krr—ment reiten die Kameraden nur Rappen; ich entscheide mich für den Rappen.“

Dat was denn nu en Grund, den Hawermann nich recht verstahn kunn, hei sweg also, un as sei taurügg gängen, was de Unnerhollung man en beten einsülwig; äwer as sei binah tau Hus wiren — dicht vör den Dur, as hadd hei 't sik bet up den letzten Schritt uppsport — höll de Leutnant den Inspekter wis, un mit en deipen Sufzer, as wull hei sik 'ne Last von'n Harten schaffen, säd hei: „Hawermann, ich habe lange gewünscht, Sie einmal unter vier Augen zu sprechen. — Hawermann, ich habe Schulden —

Sie müssen mir helfen! — Es sind neunhundert Thaler, die muß ich bezahlen, muß ich haben.“ — Dat was en flimmen Andrag för Hawermannen; äwer in wirklich irnsthafte Saken matt sik dat Dller gültig, hei tek den jungen dreiuntwintigjöhrigen Mann stramm in't Gesicht un jäd fort: „„Herr von Rambow, das thue ich nicht.““ — „Hawermann, lieber Hawermann, ich brauche das Geld höchst nothwendig.“ — „„Dann müssen Sie 's Ihrem Vater sagen.““ — „„Meinem Vater? — Nein, nein! Er hat schon für mich bezahlt, und nun ist er krank, es könnte ihn zu sehr alteriren.“ — „„Und dennoch müssen Sie 's ihm sagen! Solche Sachen müssen nicht mit fremden Leuten, die müssen zwischen Vater und Sohn abgemacht werden.““ — „Fremde Leute?“ frog Axel un tek em so recht biddwis' un so recht hartlich in de Dgen, „Hawermann, bin ich Ihnen denn so fremd?“ — „„Nein, Herr von Rambow, nein!““ rep Hawermann un grep nah den jungen Herrn sine Hand, fot sei äwer nich an. „„Sie sind mir nicht fremd! Und was ich für Sie thun könnte, würde ich gerade für Sie thun. Die Sache selbst ist eine Kleinigkeit, und wo 's mir fehlen sollte, würde mein Freund Bräsig aushelfen; aber, lieber Herr von Rambow, Ihr Vater ist der natürlichste Helfer, diese Stufe darf nicht überschlagen werden.““ — „„Meinem Vater kann ich's nicht sagen,““ jäd Axel un plückte an einen Widenbusch herümmer. — „„Sie müssen 's ihm sagen!““ rep Hawermann so indringlich, as hei kunn. „„Er vermuthet es, daß Sie ihm Schulden verschwiegen haben, und das quält ihn.““ — „„Hat er mit Ihnen darüber gesprochen?““ „„Ja,““ jäd Hawermann, „„aber nur in Folge seiner eigenen

großen Verlegenheit, die Ihnen bekannt ist.“ — „Ich weiß es,“ säd Arel, „und ich kenne auch den Brunnen, an welchem er gepumpt hat. — Nun, was mein Vater that, kann ich ja auch thun,“ sette hei kolt un kolt hentau un gung in't Hofdur rinne. — „„Herr von Rambow,““ rep Hawermann un folgte em hastig, „„ich bitte Sie um des Himmels willen, thun Sie diesen Schritt nicht, er ist vergebens, oder er stürzt Sie in größere Verlegenheit.““ — Arel hörte nich.

En por Stun'n späder stunn de Leutnant von Rambow mit Moseffen mang de Wullsäck un de Fellen up de Del in't Judenhus, wo David mang de Hamelbeinen sin Bergnäugen hadd, as de Lus in den Schorf, un makke ogeneschentlich noch 'ne vertwivelte letzte Attack up Moseffen sinen vorsichtigen Geldbündel; äwer Moses höll sik ümmer stark in de Reserw: „Wis un wahrhaftig, Herr Baron, ich kann nich! — Nu, warum denn nich? warum sollt' ich nich? Kann ich doch verdienen, kann ich doch schön verdienen bei 's Geschäft. — Sehn Se, Herr Baron, da steht David. — David, was stehst Du, was kuckst Du? Komm her, David. — Sehn Se, Herr Baron, nu steht er hier, nu steht er vor Ihnen und steht er vor mir, ich will ihm nich sagen, ich will ihm nich winken, ich will ihm nich plinken, ich will reingehn in de Stub', nu fragen Se Daviden.“ Un dormit schow hei mit sine rechte Hosendräger-Schuller vöran in de Stuw herinne.

Den armen Leutnant sine Sak müßt slimm stahn, dat hei sik äwerall man mit Daviden inlet, denn wenn hei in sine blanke Unesform utsach, as wir hei vör den König sine

Kutsch spannt, denn sach Daviden sine Butensid so schawwig ut, as güng hei in de Mergel un Modd-Karr. Bi dit Geschäft kamm't nu äwer weniger up't staatsche Utseihn an, as dorup, wer de Karr am besten ut den Dreck trecken kunn, un dorup was David hellichen geläufig. Hei hadd drei Ding' an un in sik, de stinnen em bi: irstens hadd hei ein uterwähltes, prachtvolles Judenbengel-Utseihn, un as hei so vör den Leutnant stunn un Kanelshork kauete, de hei sin Menneleben immer wegen den bösen Dunst in sin Geschäft ut de Spis'kamer mußte, un mit en scheiwen Kopp, de ein Hand in de Tasch, em ankef, dunn sach hei so frech ut, as wir de Geist von all de vergebenen Kotten ut dat langjöhrlige Produktengeschäft in em fohrt; un denn hadd hei 't, zweitens, in sik, dat hei sik tag' fänhlen ded, vel tager as sin Tatterleben, un dat kunn nich utbliven wegen sinen däglichen Umgang mit dat tagste Lüg up de Welt, mit Bull, mit Fellen un mit Flechsen; un drüddens hadd hei dat an sik, dat hei Jedwereinen ruhig an- un affstinken kunn, wat hei deils sine natürlichen Anlagen, deils sinen Geschäftsverfihr verdanken ded.

Mit einen so glücklich begawten Menschen kunn denn de Leutnant nich einen un den sülwigen Strang trecken; hei gung binnen Korten mit sworen Harten ut de Dör, un David freuete sik so sivr äwer sine eigene Ort un Wis', dat em ordentlich mitleidig tau Sinn würd, un dat hei em noch den christlichen Rath up den Weg gaww, hei füll sik an den Notorjus Glus'uhr wenden: „Der hat's," säd hei, „und der thut's.“

Knapp was de jung' Mann ut de Dör, dunn sprung

Moses ut de Stuw: „David, häst Du en Gewüssen? — Ich will Dir sagen was Neues: Du hast kains! — Wie kannst Du schicken den jungen Mann mang die Halsabschneiders? — „„Hab' ich ihn doch bloß geschickt,““ säd David verdreitlich, „„zu seine eigene Leut; is er en Soldat, is er doch aach en Halsabschneider. Schneidt der Rotorjus ihm den Hals ab, nu was kümmert's Dich? Schneidt er den Rotorjus den Hals ab, nu was kümmert's mich?““ — „David,“ säd de Dll un schüddelt mit den Kopp, „ich sag', Du hast kein Gewüssen.“ — „„Wie heißt Gewüssen?““ brumnte David vör sik hen; „„als Du machst en Geschäft, jagst Du mich fort, als Du machst kein Geschäft, ruffst Du mich ran.““ — „David,“ säd de Dll, „Du büst noch su jung!“ un gung in de Stuw. — „„Bün ich su jung,““ säd David giftig, „„bleib ich aach su jung; aber ich weiß 'ne Stell, wo ich nich bün su jung.““ Dormit smet hei sik en annern Noth äwer un gung den sülwigen Weg, den de Leutnant gahn was, nah den Rotorjus Slufuhr.

Wat hei dor tau dauhn hadd, wat dor äwerall asmaft worden is, weit ik nich; ik weit blot, dat de jung' Herr von Rambow an desen Abend tau Pümpelhagen vel Breiw tau schriwen un Geld intausigeln hadd, un dat hei, as hei dormit farig was, deip upsüfzte, as wir em 'ne Last afnamen. De irste Noth was kahrt; äwer hei hadd 't maft as jenne olle Fru, hei hadd 't Süerwater mit den Backeltrog heit maft.

Kapittel 5.

Woans sif de Herr Ridbergaudsbesitter Pomuchelskopp äwer sine Nahfamenschaft amustren deiht, un worüm sin Häuning sif äwer em argern deiht. 'Ne Reihshaul bi de Fru Pasturin un en Strämel Snack von Joche Nüßlern sine Erzieherrinnen. Sei, Pomuchelskopp, un sei, de Pomuchelskopp, maken 'ne Antrittsvesit bi Pasters un trecken dorvon af as dat Johr 1822. Worüm Bräsig den Herrn Ridbergaudsbesitter grad in dat Gesicht herinne släuten deiht un em nahsten up en fierspienden Barg setten will; worüm Krischan Kohlhaas en Kindvieh von Kretur is, un Bräsig sif den verdammten Podagra vermauden is.

Ein por Dag' nahher kof de Sünne des Morgens so hentau teihn grad achter 'ne Regenwolk herute un kof grad in den Gürliker herrschaftlichen Goren herunner. Ehr Döchtling, de Jrd, hadd grote Wasch hollen, un sei süll ehr leiw Kind nu en beten bi't Drögen helpen. Na, dat was denn nu dunn, so as hüt noch ümmer, en großes Vergnügen, wenn Mutting sif de Sak angelegen sin let un mit ehr oll fründliches breides Gesicht bald hir, bald dor so achter de witten Wolkenlaken rute kof un denn mal wedder nah de Brus' grep, de Bleiß en beten antaufuchten. Bi so'ne Gelegenheiten was Mutting denn nu ümmer hellschen spaßig; sei hadd de snurrigsten Zufäll un stellte in ehren ollen Dagen männigmal Tügs an, as knapp de jüngste Dirn, wenn sei taum irsten Mal verleimt is, bald was sei bet tau Thranen trurig, bald lacht sei ut vullen Harten.

Hüt müßt de olle Fru äwer doch so recht herzlich lachen, as sei in den Gürliker Goren runner kof. — „Ne, nu seih mal Einer!“ rep sei un lacht so recht gelbunt äwer de

Wischen un Saaten, „wat Giner doch All erleben deiht in dese dämliche Welt! Lange Johren heww ik nu dor immer den smucken, witten Kirl stahn seihn, de mi den Sticken hen höll, dat dat arme hungrige Wormtüg von Minschen-finner doch tau weiten freg, wenn't Tid wir Middag tau eten, un nu steiht dit oll dicke wrampige Dirt up sin Flag mit gräunkarrirte Hosjen un roft Tobak. Nahrends geht 't doch nahricher tau, as in de Welt!“ Un dorbi lachte de Dilsch so recht ut Hartensgrun'n äwer den Rittergaudsbesitter, Herrn Pomuchelskopp, de in en gelen lanfingschen Rock un gräunkarrirte Hosjen an en Sünnewiser stunn, grad in de sülwige Stellung, in de vörhen de olle smucke Heidengott, Apollo, stahn hadd, blot dat de 'ne Leyer, un hei 'ne korte Pip in de Hand hadd; äwer männigmal flog ehr dat as en Schatten äwer dat Gesicht, wenn ehr Dg up ehren smucken fründlichen Sekretair föll, de ehre Dahten mit sinen Stift so lange Johren verteikent hadd un nu unner Nettel un Kliven in't Gras lag. — Äwer lachen müßt sei doch immer wedder.

Pomuchelskopp lachte of; up sin Gesicht was vörlöpig noch keine Fröhlichkeit tau seihn; äwer ut sinen Harten, wenn hei so hoch, as sine korte Natur langte, sit äwerall ümkef, lachte dat so dick herute: „All min! All min!“ — Den Sünnenstrahl, de up de Welt lag, den sach hei nich, un de rögte nich sin Hart un sin Gesicht; äwer de Sünnenstrahl, de in em upgahn was, un eigentlich nicks wider was, as en gewöhnliches Refenexempel, de lücht'te in sinen Harten; un an sin Gesicht was dorbi nicks tau seihn, denn, wenn hei butwennig lachen süll, denn müßt dat en Spaß sin, en

dägten Spaß! un de süll em denn in desen Augenblick nich fehlen.

Sine beiden Jüngsten, Nanting un Philipping, wiren ranne kamen, un Philipping hadd sik 'ne Klaud von Kliven un Kettelstangen taufambunnen un pietschte den armen bleiken Heidengott, dat Vater Pomuchelskopp so recht von Harten lachen müßt, un Nanting lep in de Käf un halte 'ne Kahl un wull em en Snurrbort annahlen; äwer dat led Vater nich: „Nanting,“ säd hei, „das laß unterwegs, das könnt ihn schampfiren, und wir können ihn möglicher Weise ja noch verkaufen, Nanting. Aber hauen könnt Ihr ihn.“ Un sei hauten em, un Vater Pomuchelskopp lachte, as wull hei sik ut de gräunkarrirten Hosen rute schüdden.

Mitdewil kamm denn of de „Madam“ heranne gahn', wat Pomuchelskopp sine drögere Hälft was. Sei was en hellisch langes Rick un drög as de säben magern Käuh von den König Pharao, ehr Stirn was ämmer in Schrum-peln tau Höchten treckt, as wenn de Sorgen von de ganze Welt ehr up de Seel packt wiren, oder sei was of äwer de Näs' in verdreitliche Foltten taufamsneert, as wenn all dat Geschirr, wat de Deinstdirns up dese Welt dat ganze Johr äwer intwei smeten, ehr hüren ded, un ehr Mund sach so fuer ut, as wir hei sin Lebsdag' mit Essig hörnt un mit Sueramper född worden. Sei drog in dese schöne warme Johrestid des Morgens en swarten Merino-Äwer-rock, de mal in en Truerfall hadd anschafft warden un nu doch verdragen warden müßt, un Dags äwer kattunene mit Ellernbort olivengräun upgefarnete Kleder, un blot, wenn 't wat gellen süll, wenn hei, Pomuchelskopp, in den blagen

Liwroß mit de blanken Knöp tau Rum kamm, denn tüderte sei sik üm ehren Kopp so vel Bänner- un Huwenfram, dat ehr Sorgen-Gesicht dor rute keß, as 'ne haltw verhungerte Mus ut 'ne Dis-Heid, un üm ehr anner Gerüst hung sei sik Schawerack äwer Schawerack, bet ehre armen bescheidenen Beinen utsegen, as en por Knüttelstücken, de sik in en Plünnenkasten verbistert hewwen. . . . Denn äwer wull ik jeden Deinstbaden raden hewwen, ehr ut den Weg' tau gahn, denn wenn ehre armen Knaken of lichtsinning up sammtene un sidene Flüchten rümme flogen, ehre besorgte Seel lag swor up ehre Umgewung von wegen de Anschafungs- un Annußungskosten.

Sei was 'ne „Mutter,“ as sei in'n Bauß steiht, sei sorgte Dag un Nacht, wo sei ut Malchen ehren Rod noch 'ne Unnerjack för Philipping taurecht freg, sei leiwte ehre Kinner nah de Schrift un dorüm tagelte sei sei, un Manting kunn männigmol för jeden Placken up de Jack twei up den Puckel un för jeden up de Hof' twei up sin Hosenslag upwisen. Ja, sei was streng' gegen sik un gegen ehr Fleisch un Bland, äwer sei kunn sik of freuen, of nah de Schrift, mit Maßen; un as sei hüt so ranne tred un de muntere Dädigkeit von ehre jüngste Nahkamenenschaft sach, dunn flog äwer ehr Gesicht so en hoffnungsvullen Schin, as wenn de Februar-Sünn up den fastforen Erdbodden dal fickt un tau em seggt: „Paß up! Hir warden äwer Johr mal Lüften wassen.“

Un sei was of 'ne Ehfru, as sei in'n Bauß steiht; kein Nahwer kunn ehr nahseggen, dat sei sik in Dachten, Würden un Gedanken all mein Dag' dat Swarte unner'n

Ragel an ehre Schülligkeit hadd versünnigt, obschonst Pomuchelskopp of man so so was, denn hei was nah ehre Meinung sihr lichtsininig, wil dat hei männigmal, wenn de Spaf dornah was, recht utlaten lachen künn, wat sik vör en sorgsamen Husvader nich paßt, wat up de Läng' finen Wohlstand rungeniren un sei un ehre elwen Kinner an den Bedelstaff bringen müßt. Sei ded also en Äwriges, wotau de Preister bi de Tru sei gor nich verpflicht't hadd, sei dämpfte dese Utgelatenheit un gaww em dagdäglich von ehren eigenen Eßsig tau drinken un von ehren Suerampertau eten, sei munsterte an em herümmer — d. h. wenn sei allein wiren — as an ehren Jüngsten, an Philipping, un hadd sik so, as wenn Pomuchelskopp sine gräunkarrirten Hofen noch hinnenwärts tauknöpt warden müßten; fort sei tröck em nah ehren Sinn. — Sei slog em nich — Gott bewohre! — Allens mit Würden. Dörch de blote Anred' wüßt sei em in ehre eigene Stimmung tau versetten: bedrog hei sik lichtsininig, denn redte sei em hart un fort mit de lezte Sülw von finen Namen an un näumte em barsch blot: „Kopp!“, för gewöhnlich näumte sei em mit de middelsten Sülwen: „Muchel,“ un wenn hei so recht nah ehren Sinn was un verdreitlich in de Sophaed' satt un nah de Fleigen slog, denn näumte sei em mit de irste Sülw un mit en leiwlichen Ton: „Pöking.“ — —

Hüt säd sei nich „Pöking“ tau em. „Kopp!“ säd sei, wegen sine lichtsininige Lustigkeit äwer de Jungs, „Kopp, wat steihst Du hir un roßt as en Backaben? Zf mein, wi willen nah den Paster gahn.“ — „Min Küking,“ säd Pomuchelskopp un namm unwillkührlich de Pip ut de Mund,

„wi können jo of hengahn. It will mi glüksten minen Uwerroß antrecken.“ — „Uwerroß? — Wo so? — Meinst Du, it fall mi noch grot irst min Swartsiden antrecken? — 't is jo man blot nah unsen Paster.“ — Dorbi läd sei up „unsen“ so en Rahdruck, as wenn sei von ehren Scheper redt hadd, un as wenn sei de Meinung wir, de Paster stunn bi ehr in Lohn un Brod. — „„Min Häuning,““ jäd Pomuchelskopp, „„as Du willst; it kann jo of minen brunen Uwerroß antrecken. — Philippping, laß nu das Hauen sein; Mama mag das nich.““ — „Kopp! kümmer Di nich um de Kinner, kümmer Di um Di sülvst. Du behöllst Dinen lankingschen Roß an, hei is rein un gaud.“ — „„Mein Klucking,““ jäd Pomuchelskopp, denn wenn hei mit sine leiwe Fru annere Meinung was, versöcht hei 't irst mit en Kücken un kamm denn taulekt up de Kluck, „„mein Klucking, ümmer nobel, mein liebes Klucking! Wenn wir's auch nicht um die Pastorleute thun, so müssen wir's doch um unser Selbst willen thun. Und wenn Malchen und Salchen mit gehen sollen, denn müssen sie sich doch puzen, und denn stechen wir gegen ihnen ab.““

Dese letzte Grund verschaffte Pomuchelskopp den Erlaubniß, sik den brunen Uwerroß antautrecken. Sine Seel freute sik denn nu of doräwer, dat hei sine Ansicht dörchset't hadd, wat em jüs nich so licht passiren ded, un hei würd ordentlich dankbor dorför un wull sin Kücken dorför wat tau Gauden dauhn, indem dat hei ehr an sine eigene Freud' Andeil nemen let, denn dat möt Keiner glöwen, dat Pomuchelskopp so unorig was, in sinen eigen Hus' ävermäudig tau sin, ne! dor was hei de- un wehmäudig.

Hei wist' also äwer de Feller un fäd: „Küfing, fih mal, dat is nu All unsi!“ — „„Muchel, Du wist' tau wid,““ fäd de Madam fört; „„dat dor hinnen is all Pümpelhäger.““ — „Du hast Recht, Häuning, dat is all Pümpelhäger. — Äwer,“ sette hei hentau, un de lütten Dgen feken so begehrlieh nah Pümpelhagen räwer, „wer weit? — Wenn mi Gott dat Lewen lett, un ik in Pommern Allens gaud verköfft krieg, un de Eiden bliwen gaud, un de oll Kammerrath is dod, un de Sähn maßt Schulden . . .“

„„Ja, Muchel,““ föll em sine leuwe Fru in de Red', un äwer ehr Gesicht flog so'n spöttischen Schin, den de Welt woll oder äwel för Lachen annemen müßt, wil sei dit Gesicht jüs woll mein Dag' nich hadd lachen seihn, „„ja, grad so as oll Strohpagel fäd: wenn ik teihn Johr jünger wir, un ik hadd den fulen Bein nich, un ik hadd min Fru nich — denn füllt Zi mal seihn, wat ik för'n Kirl wir!““ —

„Häuning,“ föll Pomuchelskopp in un maße en Gesicht, as wenn hei in de Seel beleidigt wir, „wo kannst Du so was sagen! Ich sollte wünschen, Dich nicht mehr zu haben? — Ohne die dreißigtausend Thaler, die Du von Batern geerbt hast, wäre ich ja gar nich kumpabel gewesen, Gürliz zu kaufen. — Und was ist Gürliz doch für ein schönes Gut! — Süh! dies ist doch Alles Gürlizer!“ un dorbi wist' hei wedder äwer dat Feld. — „„Ja, Kopp,““ fäd sine Fru hart, „„bet up den Preisteracker, den Du Di hest ut de Fingern riten laten.““ — „Ach Gott, Klucking,“ fäd Pomuchelskopp, as sei ut den Goren güngen, „ümmer mit den Priesteracker! Was kann ich dafür? — Süh, ich bün en grader, ehrlicher Mann; was kann ich dafür, daß ich

mit so'n paar olle Schleichers, wie Hawermann und der Paster sünd, zu thun habe. — Aber wir sünd noch nich zu Bett, Musche Hawermann! Wir sprechen uns noch weiter, Herr Pastrohr!“ — —

In den Gwölizer Pasterhuf seten an desen Morgen drei lütte smucke Dirnings in Fru Pastern ehre blanke Stuw un hadden't of gor tau hild mit Hand- un Mund- warf, denn sei neihten nich blot, sei snackten of tau Strid' un segen mang dat witte Linnen so rod un so frisch ut, as saftige Erdbeeren up en witten Teller; dat was Louise Hawermann mit de beiden lütten Druwäppel, Lining un Mining Müblers. — „Kinner,“ säd de lütte runne Fru Pastern, wenn sei mal denn un wenn von de Käf nah de Stuw rinne küfelte, „Ihr glaubt gar nicht, was es mir jetzt in ältern Tagen für Vergnügen macht, wenn ich meine reine Wäsche in den Leinewasser lege und bei jedem Stücke weiß, wann ich es gesponnen und wann ich's genäht habe! Und wie räthlich geht man damit um, wenn man selbst weiß, was es für Mühe gekostet hat. — Mining, Mining, die Naht ist ja schief! — Gott im Himmel, Louise! ich glaube, Du kuckst allenthalben herum und nähst immer fort und hast keinen Knoten vor den Faden geschlagen. — Aber nun muß ich die Kartoffeln aufsetzen lassen, denn mein Paster muß bald kommen,“ un dormit lep sei ut de Dör, kef äwer noch mal wedder rinne: „Mining und Lining, Ihr bleibt heute zu Mittag hier!“ Un so flog sei von de Käf in de Stuw un von de Stuw in de Käf, as en Parpendikel in de Uhr un höll Allens in richtigen Gang. —

Äwer wo kemen Lining un Mining Müblers in Fru

Pastern ehre Reichshaul? Dat hung so tausam. — Als de beiden lütten Gören so wid wiren, dat sei dat „N“ utsprecken kunnen un nich mihr mit Sand spelen müggten un den Dag äwer achter Fru Rühlern herlepen: „Mutting, wat säl wi nu dauhn?“ Dunn säd Fru Rühlern tau Jung'-Zochen, dat wir de allerhöchste Tid, dat de Kinner in de Schaul kemen; sei müßten 'ne Schaulmamsfell hewonen. Zochen hadd nicks dorwedder, un sin Swager, de Rektor Baldrian, freg den Updrag, ein antauschaffen. Als de en halw Johr in Rexow west was, dunn säd Fru Rühlern, sei wir en ollen Brägel, sei zausterte den Dag äwer mit de lütten Kinner rümmer un makte sei so koppschu, dat sei ehr eigen Ort nich mihr rute kennen kunn; de müßt also weg. — Dorup besorgte Kopmann Kurz 'ne frische, un eines Dags, as sif in Rexow kein Minsch wat Böses bewußt was, kam 'ne Ort Granedir in de Dör rinne mit düster swarte Dgenbranen, 'ne gele Gesichtsfarw un 'ne Brill up de Näs' un wes' sif as de nige „Erzieherin“ ut. Sei red'te de beiden lütten Gören glif französch an, un as sei markte, dat de beiden Lütten noch so unschüllig wiren, of nich dat Geringste dorvon tau verstahn, wendte sei sif up Fanzösch an Jung'-Zochen. Dat was Jung'-Zochen nu äwer sein Dag' noch nich passirt, hei let sin Pip doräwer utgahn, un wil dat sei grad bi't Koffedrinken wiren, säd hei, üm doch wat tau seggen: „Mutting, schenk doch de nige Schaulmamsfell wedder in.“ — Na, dese hadd 't nu mit dat Kummandiren in den ganzen Hus', un as Fru Rühlern dat 'ne Tid lang tapfer mit anseihn hadd, dunn säd sei endlich: „Stopp! De Sak, de geht nicht; wenn hir kummandirt

warden fall, denu bün ik de Negst dortau, as Fru Pastern seggt," un sei trummelte den Granedir den Marsch. Dorup läd sik Unkel Bräsig in dat Middell, „daß das Kropzeug doch was lernen thäte," säd hei un schaffte ein an, „'ne hellische," säd hei, immer lustig un auf den Klawezimbel gar nich dod zu machen." — Sei hadd recht, eins Abends in den Winter kamm 'ne lütte blagbackige, huchlige Person in Herow an, de in de irsten teihn Minuten äwer den nigen, up de Aufschon löfften Klimperkasten herföll un dorup herümmer arbeitete, as döschd sei üm den twölften Schepel. As sei tau Bedd gahn was, flog Jung'-Zochen den Klawezimbel up, un as hei gewohr würd dat sei drei Saiten intwei trummelt hadd, makte hei em wedder tau un säd: „Se, wat fall Einer dorbi dauhn!" — In den Huf würd dat nu 'ne grote Lustigkeit, dat Gör von Erzieherin jog un jacherte sik mit de beiden Gören von Fru Nüßlern herümmer, dat Fru Nüßlern tau den Sluß kamm, ehr Düste, Lining, wir eigentlich verstänniger, as de Mamsell. Sei müßte sik also denn doch äwertügen, wat de Mamsell in de Schaulstunnen eigentlich mit de Kinner bedrew, sei verlangte also mal so'ne Ort von Schaulplan tau seihn, un den annern Dag kamm Lining denn of mit en groten Bagen angetreckt, wo de Mäglicheit up stunn. Dor stunn en heilen Deuwel up: Dütsch un Französch un Ottografi un Geografi un Religion un biblische Geschicht un anner Geschicht un sogar biblische Naturgeschichte un denn taum Sluß immer Musik un Musik un Musik un Musik. — „Jh," säd sei tau Zochen, „minentwegen können sei so vel Musik maken, as sei willen, wenn dat mit de Religion man

in Richtigkeit is. — Wat seggst Du, Zochen?“ — „„Se,“
säd Zochen, „„t is All so, as dat Ledder is!““ — Na, so
wir't denn nu of woll blewert, wenn sei nich so quanswis
von Lining tau weiten fregen hadd, dat sei mit de Mamsell
in de biblische Geschicht Knüll spelt hadden, un as sei eins
haben während de Religionsstun'n so'n Gejacher hören
ded, tred sei — baff! — in de Stuw herinner, im doch
tau seihn, wat sei för Religion dor bedremen, un fuh dor!
de Mamsell spelte mit de Lütten en beten Kükewih. Na,
von dese Ort lustige Religion wull Madam Nüßlern nu
nicks weiten, un Mamsell „Hüpp up den Bülden“ müßte
achter den Granedir her hopfen.

Dit was denn nu sihr verdreitlich, wil't midden in't
Birteljohr was, un wenn Fru Nüßlern doräwer klagen
würd, dat de Kinner sik rümmer drinwen deden, säd Zochen
blot: „Se, wat fall ik dorbi dauhn!“ fung äwer an, unge-
heuer iwrig in de Koftocker Zeitung tau lesen, un eins
Dags led hei de Zeitung bi Sid un rep Krißhanen, hei
füll dat Phantom anspannen. Sine leiwe Fru kamm en
beten stark in Upregung, wil sei nich wüßte, wat hei in
Affsicht hadd; äwer as sei em von sine Pipensid anseihn
hadd un dor gewohr würd, dat sin Mund linksch noch länger
bet an't Uhr treckt was, wat bi em en fründliches Lächeln
bedüden ded, dunn gaww sik ehr Unrauh, un sei säd: „„Na,
lat em! Hei hett wat Gauds in'n Sinn.““ — Nah drei
Dag' kamm Zochen taurügg mit 'ne majorene, binah dörch-
sichtige Dam, un in de ganze Umgegend gung dat as en
Lopfüer: „Denkt Zug! Jung'-Zochen hett sik sülwst 'ne
Erzieherin anschafft.“ — Bräsig kamm den negsten Sün-

dag un besach sei sik; hei was so tämlich mit ehr taufreden, „aber,“ sette hei hentau, „paß auf, Jung'-Zochen, sie hat Nerven.“ — Bräsig was nich allein en groten Pirdkener, hei was of en Minschenkener, hei hadd Recht: de Mamfjell hadd würklich Nerven un vele Nerven. De beiden lütten Druwäppeling müßten up de Lehnen rümmer gahn, de Mamfjell namm Mining ehren Ball weg, wil sei dormit mal ut Verseihn an ehr Fenster sineten hadd, un slot den Klawezimbel af, dat Lining nich mihr „unse Katt hett nägen Jung'n“ spelen künn, dat einzigste Stück, wat sei von Mamfjell „Hüpp up den Bülden“ lihrt hadd. — Mit de Tid freg de Mamfjell tau ehr Nerven noch Krämpfen, un Madam Nüßlern müßt mit allerlei Druppen-Buddeln lopen, un Fik un Corlin müßten beid bi ehr Nachts wachen, wil ein allein grugen würd. — „Nu würd ich ihr abschaffen,“ säd Unkel Bräsig; äwer Fru Nüßlern was 'ne tau gaude Fru, sei schaffte leiwerst en Dokter för ehr an. — Dokter Strump ut Rahnstädt würd raupen, un as hei den Patschenten ordentlich up de Zähnen säult hadd, erklärte hei dit för en hellisch interessanten Fall, indem dat hei sik up de Letzt sihr „mit den Nachtseiten der menschlichen Natur“ beschäftigt hadd. — Jung'-Zochen un sine Fru dachten sik wider nicks Böses dorbi, as dat hei in de letzte Tid hadd ümmer des Nachts ut dat Bedd rute müßt; äwer dit füll anners kamen, as mit de sel Fru. — Eins Dag's, as de Dokter wedder bi ehr was, stört'te Corlin von haben dal: „Fru, Fru! Nu ist Unglück in'n vullen Gang'. De Dokter hett ehr ümmer vör't Gesicht rümmer fuschert, un nu slöpt s' un seggt in'n Slap wohr. Mi

hett s' seggt: ik hadd en Brüdjam." — „Gott soll mir in den hogen Himmel bewohren,““ säd Bräsig, de grad tau-gegen was, „was betreibt das Frauenzimmer for Anstalten!““ un dormit gung hei mit Fru Mühlern nah haben. — Nah 'ne Wil kamm hei wedder runne un frog: „Na, was sagst Du nu, Jung'-Jochen?““ — Jochen besunn sik 'ne Tid lang un säd dunn: „Je, denn helpt dat nich, Bräsig.“ — „Jochen,““ säd Bräsig, un gung mit grote Schritten in de Stuw up un dal, „ich hab' Dir vordem gesagt, Du sollst ihr abschaffen; nu sage ich: schaff ihr nicht ab! — Ich habe ihr gefragt, was das morgen regnen würde, und sie hat mir in ihrem sonnenbuhlerischen Zustand gesagt: morgen käm ein Platzregen. Platzregent es morgen, dann schmeiß Deinen Prometer von der Wand — 's nichts mehr mit die Prometers, und Deiner steht schon förre zwei Jahr ümmer auf gut Wetter — und häng' ihr da an; Du kannst Dir und die ganze Umgegend glücklich machen.““ — Jung'-Jochen säd nicks; äwer as dat den annern Morgen en groten Platzregen würd, dunn säd hei irst recht nicks un wunnerwartt drei Dag' lang in'n Stillen. — In de Umgegend gung dat äwer rümmer: Jung'-Jochen hett sik 'ne Bohrseggersch anschafft, un sei hett den groten Platzregen an den Sünabend prophenzeiht, un Corlin Kräugers un Entspekter Bräsig sälen äwer Johr noch frigen. — Dokter Strump ded natürlich of dat Sinige, den interessantem Fall in't vulle Licht tau setten, un 't wohrte nich lang', dunn was Fru Mühlern ehr stilles Hus tau en Wallfohrtsurt worden, wo Allens, wat niglich oder wissenschaftlich oder naturwissenschaftlich was, sinen Austritt namm;

un dor Fru Mühlern nicks dormit tau dauhn hewwen wull, un Zochen nicks dortau dauhn künn, so äwernamm sik Zacharies Bräsig de Sak, wenn de Dokter nich dor was, un führte de Gäst immer schauwenwis nah de Mamsellstuw ruppe un erklärte den sonnenbuhlerischen Taufstand, un vör't Bedd bi de Mamsell satt Kutcher Krischan, de sik vör den Deuwel nich fürchten ded, denn Corlin un Fik wullen nu all sülwot twei nich mihr wachten, wil sei sik all bi Dag' dorför grugten, dat of nich för sei anständig höllen, denn sei hadden sik Bräsigen sinen Snack von „sonnenbuhlerisch“ in't Pladdütsche äwerset't un säden: de Mamsell wir „sünnenbuhlerisch“. — Unner de Gäst', de sik dit Wunner ansehen deden, was denn nu of de junge Herr Baron von Mallerjahn up Gräunenmur, de dagdäglich kam un naturforschte, un sik dat gor nich mihr äwelnamm, of ahn Bräsigen nah de Mamsell ruppe tau gahn. Fru Mühlern argerte sik nu sihr äwer de Utverschamtheit un verlangte von Zochen, hei süll dat Unwesen stüren, worup Zochen denn antwurt'te, dortau wir jo Krischan set't; äwer as Krischan eins Dag's herunne kamm un säd: de jung' Herr Baron hadd em rute jagt, wil hei en beten stark nah Pird' rüken ded, dunn brök de Arger bi Fru Mühlern in helle Thranen ut, un wenn nich grad Bräsig kamen wir, denn hadd sei den Herrn Baron sülwot utklingt; nu äwersprung Bräsig ritterlich vör tau un äwernamm sik dit Geschäft. Hei gung ruppe un säd sihr höflich un bestimmt: „Gnedigster Herr Baron, tucken Sie sich gefälligst die andere Seite von der Thür mal en Bitschen an.“ — Den Herrn Baron was dit möglicher Wis' taum Verstahn tau

fin, hei lachte en beten verlegen un säd, hei stünn ogenblicklich mit de Mamsell in en magnetischen Rapport. „Was hier monetischen Apport!“ säd Bräsig, „wir brauchen hier Ihre Moneten nich und brauchen hier keine Apportendräger weiter, dazu is Krischan hier gesezt.“ Un dorbi stünn Bräsig of in en magnetischen Rapport, ahn dat hei 't wüßt, denn wenn Fru Müßlern weinen ded, denn geröd hei in Wuth, un in vulle Wuth rep hei den Baron tau: „Herr, scherem Sie sich aus dem Dings raus!“ — De Baron verstußte sich natürlich bi dese Red' un frog en beten sehr von haben dal, ob Bräsig woll wüßt, dat hei groww würd. — „Das nennen Sie Grobigkeit?“ rep Bräsig un freg den Baron bi den Arm, „denn will ich Sie gleich was Anders weisen!“ — Äwer desen Larm müßt jo nu woll de Mamsell ut ehren Slap upwaken, sei sprung von den Sopha up un freg den Baron unner den annern Arm tau faten: hir blew sei nich, hir verstünn ehr Keiner, hei allein verstünn ehr, sei blew bi em. — „Das is auch das Beste,“ säd Bräsig. „Reisend Leut' muß Keiner aufhalten. Zwei Fliegen mit einer Klapp!“ un lotste sei de Trepp hendal.

De Wagen von den Herrn Baron was noch anspannt un führte vör; de Herr Baron fühlwt was in hellische Verlegenheit; äwer de Mamsell höll wis. „Se, denn helpt dat nich,“ säd Jung'-Fochen, as hei de Afreis' von de Stuw ut ansach. — „„Jung'-Fochen,““ säd Bräsig, as dat Pörken von den Hof führte, „„die 's auch so, as das Leder is, die is tag. — Un Madamming,““ säd hei tau Fru Müßlern, „„lassen Sie das man sein, nu kann er sehn, wo er mit seinen monetischen Schatz bleibt.““

Hawermann was in de letzte Tid vel vör sinen Herrn verreis't west, un wenn hei up einen oder twei Dag' tau Hus kamm, denn hadd hei so vel in de Wirthschaft tau dauhn, dat hei sik nich vel üm wat Anners kummern kunn. Hei was vördem woll öfter nah sin Swester räwer gahn un hadd sei wegen de Mamsell tröst, dat wir woll blot Krankheit un 't würd sik woll gewen; äwer as hei mal nah Hus kamm, dunn gung de Ned' in de ganze Umgegend: Jung'-Fochen sin Slap-Mamsell wir mit den Baron von Wallerjahn dörchgahn, hadd äwer vörher noch Bräfigen mit't Prophezeihn ansticht un Krischanen mit't Slapen; Bräfig prophezeiht, wo hei güng un stünn, un Krischan sley all in'n Stahn.

Hawermann gung nah Paster Behrensen un frog em, wat hei von de Geschicht wüßt, un bed em, mit em tau sine Swester tau gahn — „Recht gern, lieber Hawermann,“ säd de Paster; „aber um die Sache selbst habe ich mich nicht bekümmert, grundsätzlich nicht. Ich weiß recht wohl, daß sich in unserm guten Vaterlande manche meiner Herrn Brüder in Christo mit Heilung von Besessenen und Teufelsbannerei befaßt haben; aber ich meine, dergleichen Fälle müssen vor das Forum der Aerzte, oder auch“ — hier lachte hei so'n beten absonderlich — „vor das der Polizei gebracht werden.“ —

As sei tau Rexow ankemen, was de rüstige, dädicke Fru Müßlern, de süs dat düllste Unglück, den argerlichsten Verdruß mit Wichtigkeit von sik affschürren kunn, ganz utenanner. „Herr Paster,“ säd sei, „Kork-Bräuding, dit is en verdrehtes Frugenzimmer west, un argert heww ik mi naug, un so

fünd sei All west, de ik hatt heww; äwer dat schadt nich, dat wull ik woll verwinnen. — Dat is man üm min beiden lütten gauden Wörn, dat weit nicks un dat lihrt nicks. Un wenn ik doran denk, dat min beiden lütten, leiwen Dirns mang annere von ehren Öller un Stan'n sitten sälen, as Trumpf Sös, un weiten nich mal, wovon de Red' is, un känen nich mal en Breif schriwen! — Ne, Herr Paster, Sei, de so vel lihrt hewwen, Sei känen 't nich weiten, wo Einen dorbi tau Maud is — äwer ik weit't, un Korl, Du kannst of weiten. — Ne, Herr Paster, un wenn sit min Hart of ümfrempen fall, un wenn mi min Hus of so grot warden fall, dat ik mit Fochen dorin as in'n Drom herüm gah, leiwer gew ik de lütten Gören von Hus, as dat sei tidlewens dämlich bliwen sälen. — Seihn S', wenn Louise hirher kümmt, sei weit doch Bescheid, Einer kann ehr doch fragen, un sei kann doch of all Fochen de Zeitungen vörlesen. Lesen känen Min of, äwer so as en frömd Wurt vörkümmt, denn geht't Stammern los. — Nülich les' sei „Burdoh“ — un so ward de Art of woll richtig heiten — un Min lesen Bo-ur-de-aux. Wat dauh't nu äwer mit Bo-ur-de-aux, wenn de Stadt „Burdoh“ heit?“

De Paster was während de lange Red' upstahn un gung in Gedanken in de Stuw rümmer, taulegt blew hei vör Fru Nüßlern stahn, kof ehr en beten nahdenklich an un säd: „„Frau Nachbarin, ich will Ihnen einen Vorschlag machen — Louise mag wohl etwas weiter sein, aber das macht nichts — Sie sollen sich nicht von Ihren Kleinen trennen: geben Sie mir die Kinder in Unterricht.““ — Hadd Fru Nüßlern all mal an dese Utkunft dacht, un föll

ehr nu dit Anerbeiden as dat grote Loos in den Schoot, oder kamm 't ehr so äwer den Hals, as wenn sei mit einen Mal ut den Schatten in den Sünneſchin treden was, sei keß den Paster mit ehre blagen, blanken Dgen an: „Herr Paster!“ rep sei un sprung von den Stäul up: „Zochen, Zochen! heßt Du 't hört? De Herr Paster will uns' Lütten in de Schaul nemen.“ — Un Zochen hadd 't of hört un was of upstahn un wull wat seggen, säd äwer nickß un fuscherte un gramwelte nah den Herrn Paster sine Hand rümmer, bet hei sei fat't hadd un drückte sei un treckte em up den Sopha achter den Lüttabenbrods-Disch dal, un as Fru Rübfern un Hawermann ehre Freud' vullständig utspraken hadden, dunn was hei of nahgradens mit sin so wid in de Reih, dat hei reden kunn, un hei säd: „Mutting, schenk doch den Herrn Paster in.“

So wiren nu Mining un Lining de däglichen Gäst in den Gürlißer Paster-Hus' worden, un wiren de beiden lütten egalen Twäſchen blewen; blot dat Lining as de Süst en knappen halwen Toll gröter was, as Mining, un Mining en gauden halwen Toll mihr in de Kun'n hadd, un dat — wenn Einer nipp tau keß — Mining ehre Näß' noch en beten stuwter was, as Lining ehr.

Un so wiren sei nu, an den Dag, an den Pomuchelskopp sine Antrittsvesit maken wull, bi de Fru Pastern in de Reihſchaul, wil de Fru Pastern doch of bi de Kinner, wenn ehr Herr Paster in Amtsgeschäften ut was, dat Ehrige dauhn wull. — --

„Gott im Himmel!“ sprung de Fru Pastern in de Stuw' herinne, „Kinder, werft das Nähzeug bei Seite;

Louise, trag Alles in die Schlafstube, Mining, sammle die Flicker und Fäden auf, Lining, setz die Stühle in Ordnung! Der neue Gutsbesitzer kommt mit Frau und Töchtern über'm Kirchhof grade auf's Haus los — lieber Gott! und mein Paster ist nach Warnitz zur Taufe!" un dormit grep sei unwillkührlich nah den Wischdauß, müßt en äwer in Raub laten, denn 't kloppte all an de Dör, un up ehr „Herein" strahlte denn Pomuchelskopp mit sine Fru un sine beiden Döchter, Malchen un Salchen, in de Dör rinne.

„Die Ehre nehmen" — säd Pomuchelskopp un ver- söchte en höflichen Diner tau maken, wat em wegen sine Buort swack von de Hand gung — „den Herrn Pastohr und die Frau Pastohrin — aufwarten — Bekanntschaft — Nachbarschaft — —" Sei, de Pomuchelskoppen, stunn dorbi so stur un so grad, as hadd sei vermorrn tau all en En'n dannen Sleiht äwerslückt, un Malchen un Salchen kelen ut ehre bunten, siden Kleider up de drei lütten Mätens in ehre verwaschenen kattunenen Kleider, as de Stiglitsch up de Grasbügg'.

Fru Pastern was gegen ehre Frün'n de tauvertrulichste Person, de 't sichtsens gewen kunn, hadd sei äwer mit frömd Lüüd' tau dauhn, un was ehr Paster nich tauegen, dat hei sin Anseihn sülwst vertreden kunn, denn namm sei sine Würd of noch up ehre Schullern, denn richt't sei sik en beten stark up de Lehnen un stunn so rund un vullkamen dor, as wenn en Gauß'ei up de Spiz stellt is, un unner ehr lütt würdig Unnerkinn wackelten denn de beiden lilla Huwenbän'n bi jedes Wurt, wat sei säd, so wichtig hen un her, as wull'n sei Jeden raden: „Führ mi Keiner an den

Wagen!“ — „„Ehre — ganz auf unserer Seite,““ säd sei — „„mein Pastor leider nicht zu Hause. — Nicht ein-Bischen Platz nehmen?““ — un dorbi nödigte sei de beiden ollen Pomuchelsköpp up den Sopha unner de Billergaleri un de segnenden Christushän'n dal, de sik jo as Regen un Sünneschin äwer Gerechte un Ungerechte utbreiden.

Wil desß, dat nu de öllern Personen äwer glifgültige Saken nah ollen Herkamen mit vele Andacht redten, un ein Jeder von ehr ünmer Börposten utstellen ded, dat em de Anner nich äwer den Hals kamen künn, gung Louise fründlich, as müßt't so sin, tau de beiden jungen Damen 'ran un gaww ehr de Hand, un de beiden lütten Drum-appel tründelten achter her, as müßt't of so sin. — Nu wiren Malchen un Salchen tworst irst achteihn un nägenteihn Johr olt, äwer sei wiren nich schön; Salchen hadd 'ne grise Gesichtsfarw un gor tau vele Hixpückeln, un Malchen, woför sei frilich nich kunn, hadd gor tau vel Pomuchelsköppsches mit kregen, un dortau wiren sei leider Gotts — gebildet un hadden sik in de lezte Tid up den Rostocker Pingstmark un den Trinitatisball so vel versöcht, dat de Afstand tüschen ehr un de lütten Gören würklich vel tau grot worden was, un wil sei nu of grad kein fründlich Gemäud hadden, leten sei de lütten Mätens en beten sühr links liggen. — De müggten dit nu jo woll gor nich merken, oder 't of ganz in de Ordnung hollen, sei leten sik dörch käule Antwurten nich inschüchern, un Louise säd in grote Bewunderung tau Malchen: „Ach, was haben Sie für ein schönes Kleid an!“ — So wat fettelt denn nu of de allergebildtsten Damen, un Malchen würd en beten fründlicher,

as sei säd: „Es ist nur ein altes, mein neues kostet mit Besatz und Schneiderlohn gut 10 Thaler mehr.“ — „Das hat uns Papa zum Trinitatisball geschenkt. — Ach, da haben wir getanzt!“ set'te Salchen hentau. — Nu hadd Lowise woll von 'ne Predigt an den Sünndag vör un nah Trinitatis hört; äwer von en Trinitatisball wüßt ehr Seel nicks af, taudem hadd sei keine richtige Vörstellung von en Ball äwerhaupt, denn Fru Pastern, de denn un wenn mal in de Gegend von ehre Jugendtiden en beten spaziren gung, hadd of woll den Faut mal bi ehr Bertellen up den Ballsaal jet't, hadd en äwer in Unbetracht von ehre jüßige geistliche Stellung, wenn Lowise frog, wat eigentlich denn up en Ball los wir, mit dat Wurt: „Lauter Leichtfertigkeiten“ wedder taurügg treckt. Na, Lining un Mining wüßten irst recht nicks von en Ball, denn ehr leiw Mutting hadd woll in jüngern Jöhren danzt, äwer blot up Aufkösten; un Jung'-Jochen was woll eins up en Ball west, was äwer man bet in de Saaldör kamen, dunn was em so beängstlich tau Maud worden, un hei hadd Nitut namen; äwer ut Unkel Bräfigen sine Bertellung hadden sei sit so'n verwurren Bild maft von vele witte Kleider mit gräunen un roden Band, von Klarenetten un Bigelinen, von Walzer un Regelladrillgen un vele, vele Gläjer Punsch. Un wenn Unkel Bräsig dit vertellt hadd, un hei maftte ehr mit sine lütten korten Beinings den Unnerscheid von Gleifer un Hopfer begriplich, denn hadden sei immer ungeheuer lachen müßt; äwer wat en „Ball“, so'n „Ball“, as de letzte Schaul-Mamsjell Mining wegnamen hadd, dormit tau dauhn hadd, dat wull ehr nich in den Kopp herinne.

Mining frog denn also of ganz unschülig: „Na, wenn Sie denn da tanzen, spielen Sie denn mit einem Ball?“ — Mining was würklich en lütt unverstännig Gör, un so'ne Frag' hadd sei nich dauhn müßt, äwer in Anbetracht, dat sei de Jüngste un Unerföhrenste was, hadden de beiden Pomuchelstoppischen Mamsells nich so hell uplachen müßt, as sei deden: „Nein,“ säd Salchen, „die ist doch zu dumm!“ — „Ja — du lieber Gott! — noch all zu sehr vom Lande,“ säd Malchen, un sach dorbi so städtisch gebildet hochmändig ut, as hadd sei den Rostocker Petrihorn all von de Weig ut ankafen, un de irste Burmeister von Rostock wir mit ehr Nahwers-Kind. — Unf' oll lütt Mining würd denn nu of rod, as 'ne Pijon, denn sei hadd dat in't Gefäuhl, dat sei 'ne gadliche Dämlichkeit tau Rum bröcht hadd, un Louise würd of rod, äwer vör Arger, denn ehr gung't mit de Lächerlichkeit so, as anner Lüd' mit den Swindel: sülwst können sei 't verdragen, an de gefährliche Städ' ranne tau treden, äwer wenn en Fründ oder wat Leiwß sit in de Gefohr begimwt, denn kriwwelt ehr dat dörch den ganzen Liv. — „Warum lachen Sie?“ rep sei hastig, „warum lachen Sie, daß wir nichts vom Ball wissen?“ — „Sieh, sieh! Wie heftig!“ lachte Malchen. — „Liebes Kind . . .“ Sei kamm äwer nich mit ehre weise Red' tau Rum, denn von den Sopha her kemen of hastige Wörd': „Frau Pastohrin, ich halt' es für Unrecht; ich bin der Besitzer von Gürlitz, und wenn der Pastohren-Acker verpacht werden sollte . . .“ — „Das hat mein Pastor gethan, und der Kammerrath ist ein alter Frund von uns und ist hier eingeparrt, und der Acker stößt an den seinen so gut, als an

den Gürliger, und der Inspektor Hawermann“ — „Ist ein alter Schleicher,“ föll Pomuchelstopp in. — „„Der uns schon ein Mal betrogen hat,““ fette sin Häuning hentau. — „Was?“ fohrt de lütte Fru Pastern up, „was?“ Äwer ehre olle leiwe Gaudmäudigkeit, de in den Dgenblick an de lütte Lowise dachte, bedwung ehren Arger, un sei läd sik up't Winken un Plinken. — 'E was äwer tau lat; dat Kind hadd sin Baders Namen hört, hadd en schänden hört un stunn nu vör den äwerböstigen Mann un de folle harte Fru: „„Was ist mein Vater? — Was hat mein Vater gethan?““ De Dgen lücht'ten un schoten Blitze up de Beiden, de ehres Baders Namen antast't hadden, un dat junge Wesen, wat bet up dese Stun'n in Frieden un Freuden henlewt hadd, bewerte dörch un dörch. — De Lüüd' vertellen sik, so fall männigmal de schöne, stille grüne Erd bewern, un Füer un Flammen sälen dorut hervörbrefen, un grise Nsch fall Menschenwahnungen un Gottstempel begrawen. — So was ehr of tau Maud, ehr was of ein reine Gottstempel, wo sei so oft in Leiw un Andacht bedt hadd, in grise Nsch begrawen, uu ehr Jammer doräwer brof in en Thranenstrom ut, as ehre gaude Plegmutter sei in den Arm namm un sei ut de Stuw bröchte.

Muchel kef sin Klucking an, un Klucking kef ehren Muchel an, hei hadd sik dägern versirt. Dat was so ganz anners, as wenn Einer von sine Daglöhnerfrugens tau em kamm un em mit bläudigen Thranen ehren Jammer un Noth klagte, dor wüßt hei up tau lopen; äwer hir kunn hei sik keinen Bers up maken; un as hei in sine Verlegenheit so üm sik kef un an de Wand de Segenshän'n von

unsen Herrn Christus tau seihn freg, dunn was em, as wenn achter dese Hän'n Louise ehre fürigen Dgen herute lücht'ten, un ut sine Jugentid föll em in, dat de Mann mit de schönen Hän'n mal seggt hewwen süll: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich.“ — Em was gor nich so recht tau Maud. — Un of sei, sin tapferes, braves Klucking, was ganz bestugt, sei hadd jo ehr eigen Kinner, wenn sei 't Regiment mang ehr uprecht erhöll, so oft rohren hört, äwer dit was anners west; oh, ehr Malchen un Salchen hadden of männigmal Füer un Fett ut de Dgen spuckt, un hadden dortau mit de Beinen trampelt, äwer dit was anners west. Sei fot sik indessen bald un säd: „Kopp, maß nich so'n schaapsdämlich Gesicht! — Wat säd sei von ehren Batter? Is Hawermann ehr Batter?“ — „„Ja,““ weinten Mining un Vining, „„das ist ja Louise Hawermann,““ un dormit gungen sei ut de Dör, üm mit ehren lütten Schaukameraden wider tau weinen, denn, wenn sei of gor nich wüßten, wo bläudig dat Hart von ehre lütte Mäüm was, sei rezenten sik in Freud un Leid mit ehr tausamen. — „Dat heww ik jo gor nich wüßt,“ säd Pomuchelskopp, grad de sülwigen Würd', de hei vör Johren seggt hadd, as Hawermannen sine Fru up den Schragen lag, — „„En vertagenes Gör!““ säd sin Häuning. „„Malchen un Salchen kamt, wi will'n gahn, de Pasterfru kümmt jo woll doch nich wedder rinne.““ — Un somit treckten sei af, as dat Johr 1822, wobi Häuning de 1 wegen ehre Magerkeit un wil sei ümmer Nr. 1 was, vörstellte, Pomuchelskopp de 8 wegen sine Bälligkeit un Kundlichkeit un de beiden Döchter de beiden 2, denn

jo'ne 2 kümmt mi immer vör, as 'ne Gaus, de up't Water swimmt.

Als sei ut de Dör treden, kamm grad de Paster von sine Amtsgeschäften von Warnitz taurügg un hadd sik Unkel Bräsigen mitbröcht. Sei wüßt sik den Pomuchelskoppischen Uptog glif as 'ne Staatsvesit uttaudüden un sprung von den Wagen, dat hei doch of noch bi Eiden sin Deil dorvon affreg. — „Ah, guten Tag! Wie geht es Ihnen? — Aber,“ set'te hei verstutzt hentau, „wo ist denn meine Frau?“ — „„Von uns fortgegangen,““ säd de Pomuchelskopp hart. — „Gi, das muß ein Mißverständnis sein! Bitte, treten Sie wieder ein, ich bin gleich wieder hier,“ un dormit lep hei in't Hus herin. — Während dem was Bräsig an sinen Jugendkameraden, Pomuchelskopp, ranne gahn: „Gut Dag, Zamel, wo geht es Dich?“ — „„Ich danke Ihnen, Herr Inspektor, sehr wohl,““ was de Antwort. — Bräsig treckte de Dgenbranen hoch in de Höcht, fel em grad in't Gesicht un fläut'te em grad in't Gesicht, un as de Pomuchelskopp em jo'n Affschidsdiener von haben dal maken wull, kunn sei dat jo of immer dauhn, äwer denn hadd sei sine Achtersied grüßen müßt, denn hei hadd sik ümdreht un gung in't Pasterhus. — „Kopp, kumm!“ säd sei böß, un de Tog gung af.

Als de Paster in't Hus kamm, was Rümms dorin tau finnen, hei gung also in den Goren un rep, un 't wöhrte denn of nich lang', dunn kemen de beiden ollen lütten Druw-äppeling achter 'ne Hin'nbeerheck taum Börschin mit rod-geweinte Dgen un wi'ten up de Hagbäuken-Lauw unnen in den Goren mit jo'ne ängstliche Gesichter, as dor füll

hei man hengahn, dor würd hei 't Glend woll finnen. Hei gung nah de Lauw, dor satt sine Regine un hadd dat Kind up den Schoot un tröst'te doran herümme, un as sei ehren Paster sach, jet'te sei dat Kind sacht up de Bänk, treckte em ut de Lauw un vertellte em de Sak.

Paster Behrens hörte stumm tau; äwer as sine Fru em de bösen Würd' jäd, de de Herr Gaudsbesitter utstödd hadd, dunn flog äwer sin verstännig un ruhig Gesicht en bitterbösen Arger, un ut sin flores Dg lücht'te en deipes Wittled; hei jäd tau sine Fru, sei süll rinne gahn, hei wull mit dat Kind reden. — So was't denn nu also doch gescheihn, nu was sine schöne Menschenblaum doch von den giftigen Worm anstecken, nu hadd de barmungslose Welt doch mit ehre harte, quefige, smuzige Hand an dat weike, reine Hart grepen, un de Fingermahlen müßt dat behollen tidlemens, nu was't herrinne veten in den groten ewigen Strid, de hir up Erden utfuchten ward, bet kein Hart mihr fleiht. Kamen müßt dat — ja, kamen müßt dat, dat wüßt hei man tau genau, äwer hei wüßt of, dat de grötste Kunst för den, de 'ne Menschenfeel trecken will, dorin besteiht, dat hei so lang', as mäglich, de harte Fust von dat weike Hart afwehrt, bet dat of irst harter worden is, un wenn denn de südde Griff of weihet deiht, vel weihet, de smuzigen Fingermahlen drücken sik doch nich so deip in't Hart, dat bether noch nicks nich wüßt hett von den groten ewigen Strid. — Hei gung rin in de Lauw. — Du büst noch glücklich, Lowise; woll den Menschen, den in dese Stund 'ne true Seel tau Siden steiht!

Fru Pastern was derwil in de Stuw rinne kamen un

hadd dor Bräfigen drapen. — Bräfig — staats sit up den bequemen Sopha unner de Billergaleri tau setten oder up en vernünftigen Staul — hadd sit up 'ne Dischkant set't un arbeit'te dor in sine Upregung äwer Pomuchelstoppen sin vörnehmes „Sie“ wedder as en Linnenwewer rümmer. „Da sühst Du mir, da hast Du mir!“ rep hei ingrimmig. „Der Jesuwiter!“ — Als de Fru Pastern in de Stuw rinne kamm, sprung hei von sinen Disch runne un rep: „Frau Pastern, woans soll Einer das nennen, wenn Einer mit Einen sich virzig Jahr geduzt hat, und Einer begegnet Einen denn, und Einer redt Einen denn an, und Einer wird denn von Einen geseet?“ — „„Ach, Bräfig . . .““ — „Das is mich eben mit Pomuchelstoppen passirt.“ — „„Laten S' den Mann! Hei hett hir noch ganz wat Anners anricht't,““ un sei vertellte den Umstand. Bräfig was falsch, was grimmig falsch äwer de Beleidigung, de em tauflaten was, un kein Deuwel kunn em dat verdienen; äwer as hei dit hören ded, dunn gung hei ut Rand un Band, hei pust'te un snow in de Stuw herümmer un be-deinte sit so'ne Redensorten, dat de Fru Pastern, wenn sei nich sülwst in so'n Arger west wir, em dat hadd irnstlich verbeiden müßt; tauleßt smet hei sit stumm in de Sophaed herinne un kef, ahn en Wurt tau seggen, vör sit hen. —

De Paster kamm herin, sine Regine kef em fragwis' an. „Sie begießt jetzt die Blumen,“ jäd hei, as wull hei sei beruhigen, un gung in sine stille Ort in de Stuw up un dal, tauleßt wendt hei sit an Bräfigen: „Woran denken Sie, lieber Freund?“ — „„Höllenstrafen! — Ich denk an die Höllenstrafen, Herr Pastor.““ — „Warum denn das?“

frog de Pastor. — Über staats tau antwurten, sprung Bräsig up un frog: „„Sagen Sie mich mal, Herr Pastor, assistirt es in der Wirklichkeit, daß es Berge geben thut, die Feuer spucken?““ — „Gewiß,“ säd de Pastor. — „„Un is das was Guts oder is das was Leg's for die Menschheit?““ — „Die Leute in der Nachbarschaft solcher Berge halten es für eine Wohlthat, weil die Erdbeben dann nicht so verheerend auftreten.“ — „„So? so?““ säd Bräsig, ogeneschentlich mit de Antwort nich recht zufriednen. „„Abersten,““ frog hei wider, „das ist doch gewiß, daß der helle Länden aus so'n Berg rauschlägt, as bei uns aus en Schofstein?““ — „So ungefähr,“ säd de Pastor un wüste immer noch nich, wo Bräsig hen wull. — „„Na,““ säd Bräsig un trampfte mit den Bein up, „denn wollt ich, daß der Deuwel Zamel Pomuchelskoppen bei den Kanthaken freg un setze ihn haben auf so'n feuerspuckigen Stel, daß ihm da gehörig was ansengte.““ — „Pfui!“ rep de lütte Fru Pastern, „Bräsig, Sie sind ein Heide. Wie können Sie einen so unchristlichen Wunsch in einem Predigerhause aussprechen?“ — „„Frau Pastorin,““ säd Bräsig un smet sik wedder in de Sophaed, „es soll jo 'ne Wohlthat sein for die Menschheit, un diese Art Wohlthat gönnt ich Zamel Pomuchelskoppen aus der ersten Hand.““ — „Lieber Bräsig,“ säd de Pastor, „wir müssen annehmen, daß jene Leute die schmähhlichen Worte ohne Absicht hingeworfen haben.“ — „„Is mich ganz parti egal,““ rep Bräsig, „mit 'ner Absicht oder ohne 'ne Absicht! Mich hat er geärgert mit 'ner Absicht; aber was er hier ohne 'ne Absicht angestift hat, is tausendmal doller. Herr Pastor, Aerger muß sin, und

jeder richtige Dekonomiker muß sich dagdäglich zwei oder drei Mal ärgern, das gehört zu's Geschäft; aber gelinde, was ich en Hoffungsärger benenne. Zum Exempel gestern: ich laß die Braß abmergeln un hab' die zackermentschen Hoffungs das eingeremst, daß sie mich mit den Karren Reih halten sollen. Steh ich also in der Mergelkuhl und Allens geht ja auch. Sehn Sie, da kommt der Bengel, der Krischan Kohlhaas — ein wahres Kindvieh von Kreatur — mit die volle Mergelkarr wieder in die Kuhl an. Berdamnter Schlingel, sage ich, was? Willst Du uns die Kuhl hier wieder zufahren? Sehn Sie, kuckt mich der Dämlack grade in dem Gesicht un sagt: er wär nich so firing prat geworden mit das Ausschütten un hätt doch Reih halten wollen. — Na, muß ich mir denn darüber nich ärgern? Ich ärgert mir denn auch; aber die verschiedentlichen Merger sünd ganz verschieden. Dies war en richtiger Hoffungsärger, und die Art bekommt mir, vorzüglich gleich nach's Mittagessen; aber hier! — ich kann doch Pomuchelskopp nicht for en Hoffungen taxiren — aber hier? Hier hört Allens auf, Allens hört hier auf! Und Sie sollen sehn, Frau Pastohrin, morgen hab ich den verfluchten Podagra wieder."" — „Bräsig," säd de lütte Fru Pastern, „nu dauhn S' mi man den einzigen Gefallen un seggen S' Hawermannen nickß von de Sak." — „„Ih, wo werd' ich, Frau Pastohrin! Abersten zu das kleine Lowisenkindting will ich hingehn un will ihr trösten un ihr sagen, daß Zamel Pomuchelskopp der niederträchtigste, entfahmteste Jesuwiter is, den'n de Sünns beschint."" — „Rein, nein!" föll de Paster hastig in, „das lassen Sie. Das Kind wird

es überwinden und hoffentlich wird Alles wieder gut werden.“ — „Na, denn Adjes!““ jäd Bräsig un langte nah sine Mütz. — „Mein Gott, Bräsig, willn Sei denn hüt nich bi uns eten?“ — „„Danke schön, Frau Pastohrin! Mens mit en Unterschied; Mergel muß sin, abersten, wenn er sin muß, denn muß er nach das Mittagessen sin, nich vorher, denn das bekommt mich nich. Ich will man lieber gleich in die Mergelkuhl fahren; aber Gott segen Dir, Krischan, kommst Du mir heut wieder mit die volle Karr in die Kuhl! — Na, nochmals Adjes!““ Un dormit gung hei af.

Kapittel 6.

Worin Pomuchelskopp sik för en mecklenbörgschen Gesetzweser höllt un de Hoffnung utspreckt, dat sin Häuning mit de Tid 'ne gnedigste von Pomuchelskoppen warden künn, un worüm hei sik nich wegsmet. Wer Franz von Rambow was, un wer Fritz Triddelsig was. — Woans Bräsig de beiden jungen Herrn munstern ded, un worüm hei Fritzen för en lauen Hund hollen ded.

Hawermann freg nickß von desen Vörfall tau weiten; sin Kind jäd em nickß dorvon un würd wo mäglich noch vel leiwlicher un hartlicher tau em, as müßt't mit grötere Leiw dat Unrecht quit maken, wat em de Nidertracht andahn hadd; Fru Küßlern, de den Umstand von ehr beiden Lütten Dirns in Erfohrung bröcht hadd, hadd 't unner keinen Umstän'n äwer't Hart bringen künn, ehren Korl-Brauder wat in de Uhren tau flustern, wat em weihdauhn

un in argen Verdruß setten müßt; de Pasterlud' hadden denjülwigen Grund tau swigen un dortau noch den Wunsch, de Angelegenheit för ehr Pleg'dochter in Vergetenheit tau bringen; Jochen Müßler säd so wie so nickt, un Unkel Bräsig höll of Tuck, d. h. Hawermannen gegenäwer, kamm äwer sinen Schaden för dat Swigen un för den Podagra-Anfall, den hei würklich den Dag nah de Geschicht kregen hadd, dordörch nah, dat hei de ganze Gegend gegen de Pomuchelsköpp uphikte, un wil des' nu nich sihr dat Tüg hadden, siß Anseihn un Leiw tau verschaffen, so wohrte dat denn nu of nich lang', dat ehr Umgang in de Nahwerschaft so utsach, as min Fru ehr Stuwendelen tau Pingsten — so blank un bor let ehr dat in desen Hinsichten.

Pomuchelsköpp sach den däglichen Umgang för en bloten Goren an, wo hei sin Prahlbohnen planten kunn; ob de Goren em Schatten gew, ob em dor Blaumen bläuhten, was em gewaltig glifgültig, wenn hei man en Feld hadd, wat hei so recht mit sinen dummen Dünkel afmesten kunn, dat hei sülwen un Allens, wat sin was, mastig dorup wassen kunn. Hei was nah Meckelnborg rinne treckt, irstens, wil hei den Kop von Gürlitz för en gaud Geschäft höll; äwer tweitens of, wil hei 'ne düstere Börstellung von sine taukünftige Stellung as Landstand hadd. — „Häuning,“ säd hei tau sine Fru, „hier in Pommern schuhriegelt uns ein Feder, und der Landrath sagt hier: so soll's sein; aber in Meckelnburg sind wir die Gesetzgeber, ich immer mitten mang. Und wie ich man gehört habe, so soll es da gebräuchlich sein, daß die reichen Bürgerlichen, wenn sie sich man immer zu dem Adel halten, mit der Zeit selbst adlich wer-

den. — Küfing, denk Dir, daß sie Dich mal: gnädige Frau von Pomuchelskopp tituliren müssen — aber man jo nich wegsmeißen! jo nich wegsmeißen!“ — Un hei smet sich nich weg, sogar sin Hauptvergnügen, dat Prahlen un Dickdauhn mit sin Geld gam hei up, üm blot nich mit de Pächters un Entspekters ut de Nahwerschaft in Umgang tau geraden; dorüm hadd hei den ollen Bräfig mit „Sie“ anredt, un dorüm hadd hei blot Bräfigen sinen Herrn Grafen mit 'ne Antrittsvesit beihrt. In den blagen Livrock mit de blanken Knöp un in de blanke Kutsch mit de vir Brunen hadd hei dor sinen Uptog hollen un was dor ankamen, as — de Säg' in't Judenhus. Denn as hei wedder taurügg kamen was, satt hei verdreitlich in de Sophaeck un slog nah de Fleigen, un wil sine leiwe Fru ünner, wenn hei verdreitlich was, zärtlich würd un tau em säd: „Pöking, wat is Di?“ brumnte hei: „„Wat fall mi sin? Nicks is mi, as blot mit de verdammten Eddellüd', dat is fründlich in de Dgen un nahsten is 't all nich wohr. — Ih ja, hei böd mi jo of en Staul an, un nahsten frog hei mi hellschen höflich, worin hei mi deinen künn — if bruk em nich, if hün beter in de Wehr as hei — äwer if müßt in den Dgenblick of nich vel tau seggen, un dunn würd dat so still mang uns, dat if man gahn müßt. — Un dennoch smet sik Pomuchelskopp nich weg, ne! hei trödelte achter de Eddellüd' her, as de Start achter'n Hamel, un wenn hei för sine eignen Lüd' keinen Gröfschen taum Börschuß hadd, un wenn de armen Handwarfers in de Stadt Johre lang up ehren furen Berdeinst luren müßten, för jeden vermisquemten Junker hadd hei Geld, un wenn

hei jeden armen Deuwel, de mal äwer sine Saat güng, ahn Erbarmen pannen ded, Bräfigen sin gnedigst Herr Graf hadd de Berlöwniß, em tau Harwsttiden mit de ganze Perforß-Jagd äwer de Saaten tau jagen, un wenn hei grad' sinen Paster up dat niederträchtigste mit dat Osterlamen schikanirt hadd, denn kunnen den Herrn Grafen sine Jäger em de Kehbüch vör de Husdör dodscheiten, ahn dat hei mußfen ded. — Ne! Zamel Pomuchelskopp smet sik nich weg!

Hawermann gung em ut den Weg', hei was kein Mann för Zank un Strid un was tau sihr taufreden mit sine Lag', as dat hei noch hir un dor nah wat Besonders utfiken füll. Em was tau Maud, as en Minschen, de nah en großes Unweder in'n Drögen bi den warmen Aben sitt, un wenn em wat quälen ded, denn was dat de Sorg üm sinen gauden Herrn. — Hei hadd vör einige Tid en Breif kregen von frönde Hand un mit en swart Sigel, un in den Breif let em de Kammerrath schriwen, dat em de Schlag rührt, un hei den Gebruk von sine rechte Hand noch nich wedder kregen hadd; äwer dat grötste Unglück, wat em bedrapen, wir, dat em sine Fru storben wir, plöglich in vüllige Gesundheit. Un hinnerher stunn denn noch, dat sin Braudersfähn Franz üm Micheli ut in Pümpelhagen indrapen würd, üm dor de Wirthschaft tau lihren, „nach seinem eigenen Wunsche will er aber von der Pife auf dienen und Alles selbst mit durchmachen; ich halte es auch so für das Beste“, dat wiren den Kammerrath sine eigenen Würd'. Ein por Wochen drup kreg hei wedder en Breif, in den de Kammerrath em mellen let, dat hei sinen Posten

in Swerin upgewen un de Affsicht hadd, den nächsten Oftern mit sine drei unverheirath'ten Döchter ganz nah Pümpel-
hagen tau trecken; den Winter müßt hei wegen sine Kur noch in Swerin bliwen. Hawermann füll äwer in den Herrenhus' Allens up't Bullstännigste inrichten laten. — Dat wiren denn nu Berännerungen, de of up sine Lag' Influß hewwen müßten, un wenn hei of dat Dg' von sinen Herrn nich tau schugen brukte, un äwerdem noch girn tau sin Wollsin bidragen hadd, dat müßt hei sik doch seggen: mit de stille Rauh un de Einfachheit von sinen Lewen was dat vörbi, un denn — wo lang' künn't wohren? — müßte noch 'ne grötere Annerung intreden.

Micheli kamm in't Land, un mit em kamm Franz von Rambow. Hei was nich dat, wat Einer en schönen, jungen Mann nennt; äwer hei was gesund un kräftig, un wenn Einer em genauer anket, denn müßt em bi alle Ernstfastigkeit in sinen Wesen 'ne grote Gaudmäudigkeit in de Dgen springen, un männigmol flog äwer sin Gesicht en Schatten von Trurigheit, de woll dorvon herkamen kunn, dat hei all förre sine jungen Sohren de Öllern verluren un as Wais' allein in de Welt stahn hadd. Of wat sinen Geist anbedrapen ded, was hei kein Blenner; hei hadd ganz gesunne natürliche Anlagen un hadd dat Sinige lihrt, hadd sik äwer fur dorbi warden laten müßt, dat hei dörch alle Klassen von de grote Schaul bet tau en gaudes Afgangstügniß tau de Uneverjetät dörchkamen was, un bi de Gelegenheit hadd hei dat Wichtig'ste för't ganze Lewen lihrt — arbeiten. Hei was en jungen Bom, in 'ne Bomschaul up magern Bodden grot treckt, sin Holt was langsam wuffen, äwer

fast, hei hadd keine geilen Spigen in de Höcht dremen, sine Twigen gungen in de Breid', un as hei in en anner Land verplant würd, brukte hei nich äwermaten instukt warden, un de Gärtner hadd woll seggt: „Den lat man so stahn, hei is krus un stemplich, de brukst keinen Pahl.“

Up Stun's was hei twintig Johr olt, un de, den Hawermann as lüttes dreijöhriiges Kind kennt hadd, was nu en gefestten, jungen Mann worden, mit Utsichten in de Taufunft, as wenige junge Lüd' in'n ganzen Lan'n. Zwei schöne grote Gäuder, de während sine Minnerjöhrigkeit von 'ne truge Börmundschaft schuldenfri maßt wiren, hürten em. — Dat was frilich vör sin Denken west, dat Hawermann bi sinen Bader as Entspekter deint hadd, äwer sei hadden 't em vertellt, dat de Entspekter ünner so fründlich tau em west was, un wenn en einfachen, gaudhartigen Minschen weit, dat en anner em all up den Arm dragen hett, denn sliedt sik dat Bertrugen lising un lichtung in't Hart, un em ward so tau Maud, as wenn hei dat lütte Koppküssen in sine Weig wedder seg un künn sik nu man saching un weifing wedder dorup dal leggen un künn den Kinnerdrom wider furt drömen.

Un Hawermann vergüll dit Bertrugen ut vullen Harten un mit groten Freuden. Mit säkere, stille Hand bröchte hei den jungen Mann in dat nige un ungewen'te Geschäft henäwer, hei wiste em up den Hof un up dat Feld Bescheid, hei säd em den Grund, worüm 'ne Arbeit maßt warden, un worüm sei grad so un nich anners maßt warden müßt, un dorbi söchte hei em tau schonen; äwer as hei marckte, dat de Schäuler nich schont sin wull, dat hei sinen

Posten richtig verwachten wull, denn let hei em sinen Willen un jäd tau sik as de Gärtner: „Den lat man so stahn, de brukt kein Stütt um keinen Pahl.“

Äwer in dese taufredene Gesellschaft füll sik bald dorup noch en annern Gast insinnen, de Lewen in de Baud bröcht, dat was Fritz Triddelsitz. — De lütte Fru Pasturin ehr Swager was de Apteiker Triddelsitz tau Rahnstädt, un as de hüeren ded, dat Hawermann sik dormit afgang, junge Landlud antaubännigen, hadd hei sik dat partuh in den Kopp set't, sin Fritz — wat en nüdlichen Gläks von jäbenteihn Johr was — füll unner Hawermannen sine Fuchtel de Landwirthschaft lihren. „Das Höhere,“ jäd Fritz, „denn dat Gewöhnliche kenn ik all, wil ik all tweimal in de Hundsdag' bi Möllern in Bolz west bün un dor in'n Luft bettau führt heww.“

De lütte Fru Pasturin wull nich recht an de Vermittelung ran, denn sei kente ehren Windhund von Swesterfähn sihr gaud un wull Hawermannen nich mit em tau Last fallen; äwer de Swager let nich locker, un dat Gewarm müßt anbröcht warden. Hawermann wir jo för de Pasterlud' dörch dat Föer gahn; äwer för sinen Kopp kunn hei dat nu doch nich dauhn, hei schrew also an sinen Herrn deswegen: de jung' Triddelsitz wir bet nah Tertia kamen, hadd woll vele Rupen in den Kopp, wir äwer gaudmäudig, un wat sin Hauptverdeinst wir, wir, dat hei'n Swesterfähn von de Fru Pasturin wir, de hei, Hawermann, so vel verdankte, as de Herr Kammerrath wüßt; in'n Äwrigen wull de Vatter zwei Johr lang 100 Thaler Kostgeld für em betahlen. Ob nu de Herr Kammerrath dat nich genehmigen

wull, dat Fritz Triddelfitz up Mümpelshagen sine landwirthschaftlichen Schaulen dörchmaken künn. — De Kammerrath let em ümgahend wedder schriwen: von Kostgeld wir kein Red', de 100 Thaler wiren Lihrgeld; un dormit hadd hei nicks tau dauhn, dat wir Hawermannen sine Sak; wenn hei dat för gaud insag, füll hei den jungen Minschen in Gotts Namen hennemen. — Dit was nu för Hawermannen 'ne grote Freud; von Kostgeld un Lihrgeld was jo nu natürlich kein Red' mihr, denn hei kunn jo nu doch 'ne Kleinigkeit von de grote Schuld afdragen, de up sinen Namen bi de Pasterlüd' anschrewen stunn.

Fritz Triddelfitz kamm, un wo kamm hei! Hei was von sin leiw Mutting as einzigste Söhn — Döchter hadd sei noch en por — so utrüst't för sinen nigen Stand, dat hei en Lihrling, en Kaffschriwer, en Reiseschriwer, en Entspekter, en Pächter un adlichen Gaudsbesitter vörstellen kunn, jenahdem dat von em verlangt würd, oder jenahdem em de Lust ankam, so oder so Landmann tau spelen. Dor wiren Wichsteweln, dor wiren Smeerstäweln, dor wiren Reimenstäwel, dor wiren Stulpstäwel un Krempstäwel; dor wiren Morgenschauh un Danzschauh un Randschauh; dor wiren Äwertnöpfamaschen un Ridkamaschen un anner Kamaschen; dor wiren Liwröck un linnene Kittel un lakensche Röck un Flauschröck, dor wiren Äwertreckröck un Unnertreckjacken un Regenröck, von de verschidentlichen Orten von lange un korte Hosen gor nich tau reden. — Deze landwirthschaftliche Utstüer kamm eines schönen Dags in mihrere grote Kufferts mit en recht vullständiges weises Bedd un mit en gewaltig utführliches Dirt von Schriwsekretär in

Pümpelhagen an, un de Fuhrmann maakte de erfreuliche Anzeig', de jung' Herr kem glit nah, hei wir all up den Weg, hei kem tau riden, un wir unnerwegs blot mit sinen Bader sinen vollen Einspänner-Bossen in 'ne Twistigkeit geraden, indem dat de Boss nich wider wull as bet taum Gürlitzer Pasterhus', wil hei äwerall noch nich wider west was in de Welt. Wo de Strid utfallen wir, wüßt hei of nich, denn hei wir em dor vörbi sührt; äwer kamen ded de jung' Herr.

Un, as ik all seggt heww, hei kamm un wo kamm hei! Dit mal as Entspecker äwer twee grote gräßliche Gänder, den de Ihr tauflaten is, mit sinen gnedigsten Herrn Grafen up de Perforß tau riden: in en gräunen Jagdsnipel, in witte ledderne Hosen, in Stulpstäveln mit gele Stulpen un Anfnallspuren, un äwer dat Ganze mit en Regenrock, nich wil dat nah Regen utjach, ne, wil dat dunnmals noch ganz wat Nigs was, un hei doch mal hören wull, wat de Lüd' dortau säden. Un up sinen Bader sinen Bossen kamm hei, un ehr all Beid was dat antauseihn, dat ehr gegensidig Berhältniß nich ahn Spermang aslopen was. Grad vör den Gürlitzer Pasterhus' in de grote Pütt hadd Boss nich wider wullt, un Frix hadd dorin gaud teihn Minuten taum Schrecken von de lütte Pasturin rümmer exirt, bet hei mit Sporen un Ridpitich sinen Willen kregen hadd; nu, as hei tau Pümpelhagen von Bossen runne steg, sach hei ut, as hadd em de Düwel den Regenrock mit Dreck glasürt. Un Boss stunn vör dat Pümpelhäger Wirthschafts-hus un kef prick up ein Flag un frog sik: „Is hei dumm, oder bün ik dumm? Ik bün säbenteihn Johr, un hei is



of säbenteihn Johr, ik bün en Semmelvoß, un hei is of en Semmelvoß. Ditmal hett hei sinen Willen kregen, dat negste Mal kreg ik em. Wenn hei mi mit Kidpitsch, Spuren un Stang'tom traktiren will, denn legg ik mi dat negste Mal mit em in 'ne Pütt ganz sachten dal."

As Fritz Triddelfitz bi Hawermannen, de mit den jungen Herrn von Rambow un de Wirthschafterin, Marie Möllers, grad bi't Middageten satt, in de Dör rinne tred, verstußte sik de oll Entspecker en beten, denn hei hadd em vördem noch nich seihn. — Fritz sach in den gräunen Jagd-snipel ut as 'ne Spars'stang', de in't Saat scheiten will, un was so rank un dünn in'n Linn, dat Einer em mit sine eigene Kidpitsch bequem in twei Hälften hauen kunn. Sei was en Semmelvoß, as Boffing all vör de Husdör seggt hadd, hadd hoge Backenknaen un Sünneenspruten, de em of för 'n Winter antrugt wiren, un hadd in sin ganzes Wesen so wat Drißtes, gor nich en beten wat Schanirliches, dat Hawermann bi sik denken müßt: Gott, Du bewohre! De fall bi Di in de Lühr? un hei is Di jo nu woll all äwer. Ut sin grot Bedenken würd hei äwer dörch en recht helles Lachen reten, wat von Franz von Rambow utgüng, un worin Marie Möllers heimlich instimmte, indem dat sei sik de Salwjett vör den Mund höll. — Fritz hadd grad anfangen: „Guten Tag, Herr Inspektor, wie geht es Ihnen?“ as hei dörch dit Lachen unnerbrafen würd, un as hei sik dornah ümfek, kreg hei sinen Schaukammeraden von Parchen her, Franzen, tau seihn, wo de sik ut-schüdden wull; hei kek em irst en beten dämlich an; äwer 't wohrt nich lang', dunn stimmte hei in dat Lachen mit

in, un nu kunn de olle gefezte Hawermann sik de Sat of nich länger enthollen, hei lachte, dat em de Dgen äwerungen. — „Mensch,“ rep Franz, „wie hast Du Dich herausgeputzt!“ — „„Ummer nobel!““ säd Fritz, un Marie Möller verjachte wedder achter de Salwjett. — „Na, Trid-delfitz,“ säd Hawermann, „nu setten S' sik man irst dal un eten S' en beten Middag.“ — Dat ded denn Fritz nu of, un dat möt Einer seggen, de Slüngel hadd Glück: hei was so recht in dat fette Birteljohr, so recht midden in de Gaußbradentid up sinen nigen Posten kamen, un, wil't grad Sünndag was, stunn so'n schönen brunen Gaußvogel vör em, un de Anfang von sine ökonomischen Schaulen kunn em woll gefallen. Sei schonte of den Gaußbraden in keinen Hinsichten, un Hawermann müßt dat in'n Stillen ingestahn, wenn hei so tau Pird set, as tau Dich, wenn hei up Hawjungs un Knechts so Dbacht gew, as up den Gaußbraden, wenn hei so up dat Pirdfauder papte, as up sin eigen Fauder, un sin Sat äwerall so rein höll, as sinen Töller, denn kunn wat Uterwähltes ut em warden.

„So,“ säd Hawermann, as dat Gten vörbi was, „Trid-delfitz, nu gahn S' man in ehr Stuw un trecken S' sik anners an un verwohren S' den smucken Ridantog so, dat Sei de Mutten dor nich infamen, denn in de irsten por Johr warden Sei em woll nich wedder brufen. Wi riden hir gor nich, wi gahn hir all tau Faut; un wenn mal wat tau riden is, denn besorg' ik dat sülwst so bi weg'lang. — Dat wohrte denn of nich lang', dunn kamm Fritz mit en por ordentliche Smeerstäveln, forte Hosien un en grasgräunen Flausch wedder tau Rum. „So is 't recht,“ säd

Hawermann, „nu kamen S', nu will ik Sei vörlöpig Bescheid wisen.“ — Sei gingen rute, un den negsten Morgen stunn Frik Triddelfik mit säben Haw-Jungs un Dirns in den Rahnstädter Weg un let dat Water ut de Pütten — en plasirlich Geschäft, vör Allen wenn 't in'n November den Dag äwer so sachten von'n Hewen dal fiffelt. — „Pfui Deuwel!“ säd Frik Triddelfik, „dat heww 'k mi ganz anners dacht.“

En poor Wochen nah sine Ankunst kamm des Sünndagsnahmiddags Bräsig up den Hof tau riden, un Frik was nu all so wid von Hawermannen, dat einförmige Geschäft un dat ewige Regenweder dümpelt, dat hei sinen Stand as Lihrling halweg' begrepen hadd, un dat hei in sine würlliche Gaudmäudigkeit sik tau allerlei lütte Upmerksamkeiten anlet. Hei stört'te also ut de Dör un wull Bräsig dat Pird afnemen; äwer Bräsig schreg em entgegen: „Bleiben Sie mich vom Leibe! Fassen Sie mir nich an! Bleiben Sie mich zehn Schritt vom Leibe! — Korl Hawermann soll rauskommen.“ — Hawermann kaam: „„Mein Gott, Bräsig, wat stiggst Du denn nich af?““ — „Korl — holl Di jo nich up! — hol mich mal so'n rechten, weichen Stuhl, daß ich man erst von Lischen run kommi, un denn leg' mich hir t'enns den Stuhl so'n Hümpel Bedden oder Hammelfellen oder sonst was Weichliches hin, denn ich hab' den verdammten Podagra wieder.“ — Na, dat geschach; unnenwärts von den Staul würden Fautsäck henleggt, un Bräsig kräpelte sik von dat Pird runne un humpelte in de Stuw herin. — „„Mein Gott, Bräsig, worüm heft Du mi dat nich seggen laten, ik wir jo girn nah Di henkamen,““

jäd Hawermann. — „Kann mich nichts nützen, Korl, ich muß mal aus das verfluchte Loch raus. — Aber, was ich sagen wollt, ich hab' mich das begeben.“ — „„Wat heft Du Di begewen?““ — „Das Heurathen. — Ich nehm die Pangsionirung von meinen gnedigsten Herrn Grafen.“ — „„Bräsig, ik glöw, dat würd ik of dauhn.““ — „Korl, das sagst Du, das sagst Du woll; aber es ist schwer for einen Menschen in meine Jahren von einer lieblichen Hoffnung Abschied zu nehmen un in eine Wasserkunst zu gehen; denn da will mich nu Dokter Strump hinschicken. Was Dokter Strump is, der behandelt mir; nich weil daß ich glaube, daß er da was von versteht — ne, weil er selbst den sackermentischen Podagra hat, un wenn er nu so bei mir sitzt un redt so flug, un redt von Polchikum un Kolchikum, süh! denn kettelt mir das, und 's is 'ne kleine Aufmünterung für mich, daß so'n kluger Mann auch den Podagra hat.“ — „„Also in 'ne Waterheilanstalt fallst Du?““ — „Ja, Korl, aber erst auf's Frühjahr. Ich habe mir meinen Ueberschlag so gemacht: diesen Winter quäl ich mich noch hin, in dem Frühjahr geh' ich in die Wasserkunst und Johanni laß ich mir pangsioniren und zieh in's olle Müllerhaus zu Haunerwiem. Ich dachte erst: sollst nach Rahnstädt ziehn; aber da hätte ich keine freie Wohnung und keinen Dorf nich gehabt, und sie hätten mir vor einen Fethammel geschimpft und taxirt, was mich zu despektirlich und auch zu kostbar geworden wäre.“ — „„Du heft Recht, Bräsig, bliw up den Lar'n, 't is för Di beter, un bliw hir up unj' Neg', mi würd gor tau vel fehlen, wenn ik Din oll ihrlich Gesicht nich alle por Dag' jeg.““ — „„Oh,

• Du hast jo woll nu genug umgänglichen Berkehr, Du hast ja nu die beiden jungen Leute, und, was ich sagen wollt, der olle Bröcker zu Kniep un Schimmel zu Radboom wollen Dich auch noch gerne ihre beiden Jungens hergeben. In Deiner Stelle nähm ich sie un bauete mir noch so'ne Art Suteräng als Appanage oben auf das olle Wirthschafts-haus, daß ich mehr Platz for meine Räumlichkeit kriegte, und richtete mir 'ne vollständige landwirthschaftliche Academia ein." — „„Na, Du spaßt woll man, Bräsig. It heww an dese Beiden naug.““ — „So? — Na, sünd sie denn woll?“ — „„Je, Bräsig, Du kennst sei jo beid', un it heww all ümmer dacht, it wull Di mal fragen, wat Du von ehr hollen dedst.““ — „Das kann ich jo nich, Korl, ich muß ihre Gangart erst sehn. Mit en jungen Ökonomiker ist's just so as mit en Fohlen; auf's Aussehn kommt's gar nicht an, blos auf 'ne regelrechte Gangart. — Süh, da geht Dein junger Eddelmann; ruf ihn doch mal bis neger ran, daß ich ihn munstern kann.“ — Hawermann lachte, gung äwer up Bräsigen sinen Börslag in un rep den jungen Mann. — „Sm," säd Bräsig, „strammer Gang, nich zu flüchtig, hält sich auch nich mit Nebending'n auf, hat auch 'ne gefezte Faßong. Korl, der wird. — Nu den andern!“ — „„Herr von Rambow,““ frog Hawermann, as de jung' Mann ranne kamen was, „„wo ist Triddelfig?““ — „Wohl auf seinem Zimmer,“ was de Antwort. — „„Sm,““ säd Bräsig, „„ruht sich woll en bischen.““ — „Das weiß ich nicht.“ — „„Sagen Sie ihm,““ säd Hawermann, „er soll einmal herkommen, und Sie kommen auch wohl, der Kaffee wird mit der Weile wohl fertig sein.““ — „Korl,“

jäd Bräsig, as sei allein wiren, „Du sollst sehn, der Ap-
thekerjohn schläft sich heut Nachmittag en Strämel in Vor-
aus.“ — „„Lat em, Bräsig, hei 's jung un hett hüt morgen
all tidig Fauderkurn gewen.““ — „Muß er nich, Korl;
das Nachmittags-Schlafen wird bei junge Leute leicht 'ne
Angewohnheit. — Süh, da kommt er. — Nu schick ihn mal
so dwars vor dem Fenster vorbei, daß ich ihn von der
Seite munstern kann.“ — „„Triddelsitz,““ rep Hawermann
ut den Finster, „„gehn Sie mal in den Stall und sagen
Sie Jochen Boldten, er sollte sich bereit halten, er sollte
später mit seinen beiden Borderpferden den Herrn Inspektor
Bräsig nach Hause fahren.““ — „Bon!“ jäd Fritz Triddel-
sitz un wiwakte den Damm entlang. — „„Gott soll mir
bewahren,““ rep Bräsig, „„was hat das Undiert for eine
Aktion in seine Knochen! Nu kuck Dir mal diese Kuhhes-
sigkeit an un diese Weichigkeit in die Fesseln un diese Dün-
nigkeit in die Flanken! Korl, da kannst Du lang' auf
futtern, eh Du da en gehörigen Kump rin kriegst. — Wo
das dahin dammelt! — Das is en lauer Hund, Korl, en
richtiger Windhund, und paß Achtung! mit dem kriegst Du
noch was zu thun.““ — „„Jh, Bräsig, hei 's jo noch jung,
dat möt sik irst bi em fetten.““ — „„Setten? — Schläft
des Nachmittags? Sagt „Bong!“ zu Dir? — Und nu süh
mal — wahrhaftig — kommt wieder retuhr, is gar nich in
dem Stall gewesen!““ — Un wirklich kamm Fritz wedder
un stellt sich vör dat Finster hen un rep: „Herr Inspektor,
sagten Sie nicht: Jochen Boldt sollt fahren?“ — „„Ja,““
rep Bräsig giftig, „„Jochen Boldt sollt fahren und sollt
nich vergessen, was ihm geheißten is. — Hast nu gesehen,

daß ich Recht hab', Korl?" — „Jh, Bräsig," säd Hawermann en beten verdreitlich äwer Frixen sine Dummheit, „lat man sin! All sünd wi nich glif, un wenn't of en beten Mäuh kost, warden fall hei doch."

Verdreitlichkeit was bi Hawermannen en seltnen Gast, un wenn hei sik mal instellen ded, denn würd hei all vör de Dör affarigt; dat Bedenken, de Sorg', de würlliche Hartensweihdag', de let hei bi sik in, wenn sei em äwer den Hals kemen; äwer desen taudringlichen Pracher, de sik von jeden von de drei Annern en Stück Tüg snurren deiht un den Minschen girn Dag'lang in de Uhren liggt mit allerlei Lügen un Quängelien, den smet hei köpplings ut de Dör; un so wohrt dat of nich lang', dunn wiren sei wedder in en tautruliches un munteres Gespräch, bet Bräsig afreisen ded.

Kapittel 7.

Dat Frix Triddelstz bald mit Marie Möllers in en passliches Verhältnis kamm, un dat Hawermann mit Franzen taum Heilchristabend in dat Pasterhus führte. Von Zulklappen un mitledige Dgen, von Päpernat un Pätchen, un wo Jöching Rührdanz mogeln wull un sik för en Pätch utgaw. Woans Pomuchelskopp Wihnachten höll, un worüm Jochen Rüsler up den Pümpelhäger Hof führte. — Gust Preberow führt Frix Triddelstzen in de Geheimnisse von de Landwirthschaft in, un Frix vertürt sik wegen dessen mit Bössingen ganz un gor; is äwer hellsehen gebildt, weswegen denn sin Paster-Tanten up ehren Staul rümmer schürt. — Nijohr 1839..

De Winter gung ahn wat Besonderes hen; Hawermann was de Einförmigkeit gemennt un verlangt of nicks

anners, dat heit för sik; äwer de jungen Lüüd' würden em männigmal duren in ehre Einsamkeit, vör Allen de jung' Herr von Rambow, denn Fritz Triddelfitz hadd up de Neg' sin Paster-Tanten un denn en beten wider sin leiw Mutting tau Rahnstädt un denn ganz dichting bi Marie Möllers, de Wirthschafterin, de em in sine Verlatenheit mit männig Stück Spickgaus un männig Gn'n Wust trösten ded, so dat sei beid bald in 'ne Ort Verhältniß kemen. Tauwilen gungen sei mit enanner üm, as Mutter un Kind, denn Marie Möllers was säben Johr öller as Fritz, sei was all viruntwintig Johr, tauwilen freg de Umgang of en lewigeren Anstrich, denn Marie Möllers was irst viruntwintig Johr, un Fritz hadd sik up de Schaul staats mit latinsche Bokabeln schön mit Romanen utfaudert un hadd ständig an de Krümw von de Leihbibliothek stahn, so dat hei Allens utwennig wüßt, wat tau so'n Verhältniß hürt. Un wil dat nu sin Papa em taum Affchid jeggt hadd: Allens, wat de Minsch bedrew, müßt hei praktisch anfaten, un Hawermann em dat of dagdäglich inremf'te, dacht hei jo woll of, hei wull sine schönen Kenntnissen in Leiwssaken nützlich verwenden, un dat ded hei, äwer -- verstah mi recht, un dat hir kein Gnackeri von kümmt — vörlöpig blot tau Spickgaus un Wust.

Um Fritzen brukte Hawermann nu grad nich vel tau duren, dat was man üm Franzen tau dauhn. Nah den Paster hadd hei em all mal mitnamen, un as de Wihnachterabend kamm, flog hei em vör, den Heilchrist-Abend in'n Pasterhus' tau fiern. De jung' Herr namn dat an, — Fritz was nah Rahnstädt tau sin leiw Mutting — un

as sei den Abend up en Sleden — denn 't was de schönste Bahn — bi den Paster ankemen, stunn de lütte runne Fru Pasturin vör de Bahnstuwendör un wehrte mit Hand un Faut af: „Nein, Hawermann, nein! Hir kommen Sie nicht hinein. — Herr von Rambow, Sie müssen sich nach meines Pastors Stube bemühen.“ — Un as sei hir herinnetreden, sprung Lowise up ehren Vader los un küßte em un flüsterte em in de Uhren, wat sei All tau verschenken hadd, un wo sei 't verpact un verstemen hadd, un wo sei 't maken wull, un wer de Zulflappen smiten jüll, un hadd knapp so vel Tid, den Herrn von Rambow en flüchtigen Diner tau maken. Dat make nu äwer de Paster wedder gaud, hei schüddelte den jungen Herrn de Hand un säd, dat hei sit freuen ded, mit em dit frohe Fest tausam tau begahn. „„Aber,““ sette hei hentau, „„wir müssen uns fügen, heute hat meine Regina das Regiment, und in deren Kopf sieht es nie herrschsüchtiger und bunter aus, als am Weihnachtsabend.““ — Un dorin hadd hei woll recht, denn alle Dgenblick steß sei den Kopp dörch de Dör: „Wartet nur noch einen Augenblick! Sitzt ganz rein still! Es wird bald klingen.“ Un denn eins witschte sei dörch de Stuw un hadd en blag Packet unner de Schört, un denn eins kunn Einer sei in de Stuw bian hell uplachen hören.

Endlich, endlich klüng de Klingel, de Dör güng up un — ah! — dor stunn de Dannenboom midden in de Stuw up den runnen Tisch, un unner den Dannenboom stunnen so vele Schötteln mit Appeln un Rät un Päpernät as Husinwahnens wiren un noch twei habenin, ein för Hawermannen un ein för den jungen Herrn, un de Fru Pasturin

burrte üm den Disch herümmer un kreg Hawermannen un den Herrn von Rambow bi de Hand un leddte sei an den Disch heran: „Und dies ist Ihre Schüssel, und dies ist Ihre Schüssel, und Louise und mein Pastor werden ihre schon finden,“ un dreichte sik üm un rep: „Nu kam't man ran!“ denn den Paster sin Knecht, Zürn, un Fru Pastern ehre Mätens, Rife un Dürten, stunnen of all an de Dör parat tau ehren Kindjees: „Nu man ran! Un wo de blanke Daler in den Appel steckt, dat is jug', un wo de roden Däufel upliggen, dat is de beiden Mätens ehr, un wo de rode West upliggt, dat is Zürn sin. — Und Louising . . .“ — Je ja, je ja! — Mit de Red' kamm sei nich mihr prat, denn Louise fat't sei üm un küßt ehr de Würd' von den Mun'n un hadd en wunderhübsches kirschrodes wollen Kled in de Hand: „„Mutter, das hast Du gethan!““ Un hir möt ik leider mellen, dat de lütte Fru Pastern sik in den Pasterhus' so wid verget, dat sei leigen würd, grad nich utdrücklich, äwer doch mit Koppshüddeln un Winken up ehren Paster hen, un Louise sprung nu up ehren Plegvader los: „„Du hast's gethan!““ De äwer schüddelte of mit den Kopp un säd, hei wir unschüllig doran, un Louise flot ehren eignen Bader in den Arm un rep: „„Nein, nein! Es ist von Dir!““ — Den ollen gauden Inspekter würd gor tau weihmäudig, as hei den vullen Dank von sin Kind afwehren müßt, den anner Lüd' üm ehr verdeint hadden, hei stref ehr äwer de glatten Hor, un de Dgen würden em natt, as hei sei bi de Hand fot un sei nah de Fru Pasturin bröchte: „Ne, Wising, ne! Hir möst Du Di bedanken.“ — Äwer de Fru Pasturin hadd jetzt wenigstens kein

· Tid, den Dank antaunemen, denn sei was dorbi un treckte
· ehren Paster ut, blot iim tau seihn, wat em de nige Slap-
· rock of kleden un sitten ded, un 't was noch en Glück, dat
· sei up en Slaprock un nich up en Por Hoson versollen
· was, denn in de Hast un de Freud' von desen Abend hadd
· sei jo woll de Schanirlichkeit ut de Dgen set't. Un as de
· Rock gaud sitten un schön kleden ded, tred sei en por Schritt
· taurügg un kek ehren Paster an, as en Kind, wenn 't 'ne
· nige Popp in de Sophaeck set't hett, un as sei sik ümdreihn
· ded, dunn sach sei up ehren Teller en blag Packet liggen,
· dat hadd ehr Paster ganz heimlich doruppe schaben, un as
· sei hastig de Bänder asbüngelt un dorbi iimmer förföttsch
· weg redt hadd: wat dit woll sin kün, un 't fäuhlt sik so
· sonderbar an, un Einer wull sik gewiß en Spasß mit ehr
· maken, dunn was't taulekt en schönes swartsiden Kled. —
· Nu was de Freud' vullstännig! Hawermann hadd up sinen
· Teller 'ne nige Pip funnen, de hadd hei in de Mund un
· rokke vergnüglich dorut, wenn of man kolt, de Paster lag
· in den nigen Slaprock as 'ne Popp in de Sophaeck un
· freu'te sik äwer de Annern ehre Freud', un Fru Pastern
· un Louise güngen up un dal in de Stuw un höllen sik
· dat Tüg tau de nigen Kleider an den Liew un kelen doran
· dal, wo 't ehr woll laten würd, un streken doran dal, as
· wenn de Röck nu all glatt sitten süllen. — Äwer Franz?
· — Franz satt en beten assid dorvon, un 'ne weike Trurig-
· keit was äwer em kamen, dat hei so'ne Freuden von lütt
· up hadd missen müßt, hei stüt'te den Kopp in de Hand,
· un all de Wihnachterabend, de hei dörchlew't hadd, tröcken
· an em vöräwer, gaude Frün'n un Verwandten bröchten

em ehren Heilchrist, äwer de beiden Gesichter, de unner den Strohblauemenkranz in sin Stuw hängen, de fehlten dor- mang. Hei hürte hüt hir nich her, dat fäuhlte hei swor; äwer verdarben dürst hei de Freud' nich, hei rappelte sik tausam, un as hei wedder fast tau Höchten keß, dunn sach hei in en Poor grote schöne Kinnerogen, de vull Gedanken un vull Mitleid up em legen, as hadden sei em in den Harten lesen.

„Zulflapp!“ rep Rife ehre lude Stimm, un en Packet flog in de Dör: „an die Frau Pastorin Behrens,“ un 't was 'ne hübsche Rutsch, un Keiner wüßt, wo sei herkamm. Un „Zulflapp!“ gung't wedder, un 't was en niges, gesticktes Küssen för den Herrn Paster sinen Lehnstaul, Keiner hadd 't äwer dahn — ach, wat würd hüt in den Paster- huf' lagen! — Un „Zulflapp!“ un 't lag en Zettel in den Breif, un de Zettel wißte up en annern Zettel, de lag haben up den Bähn, un de wedder up en annern, de lag unnen in den Keller, un de wedder up en annern, un de wedder un wenn de Fru Pasturin den hübschen ge- stickten Kragen hewwen wull, de ehr bestimmt was, müßte sei vörlöpig 'ne Rundreis' dörch ehr ganzes Hus antreden, bet sei em taulegt ganz dichting bi in ehren eignen Paster sinen Stäwelschacht funn. — Un „Zulflapp!“ — Ach dat was en grot Packet! „An den Herrn Pastor“, un as de den Umslag afreten hadd, dunn was't an 'de Fru Pasturin, un dunn was't an Zürn, un dunn an Rife, un taulegt was't an Louise, un as de dat lekte Poppir runne reten hadd, drinn was't en lütten Reihdisch, grad so'n Reihdisch, as Hawermann mal vör langen Johren sine verstorbene

Fru schenkt hadd. — Keiner wüßt't, hei wüßt't. — Un „Zulflapp!“ — Bäcker för Louise. — Un „Zulflapp!“ — 'Ne gestickte Fautdeck för Hawermannen. — Rife let nich locker. — Äwer nu was't vörbi, Rife kamm rinne un fligte dat Packpappir un den Bindfaden tausam, dunn güng de Dör noch einmal up un 'ne helle, flockenreine Stimm rep noch mal „Zulflapp!“ un as dat Packet befeihn würd, dunn was't „an Sr. Hochwohlgeboren, den Herrn Franz von Rambow,“ un dörch den Paster sin Stubendör flek sik lising up de Lehnen en Kind herinne, un 'ne grote Freud' strahlte em von 't Angesicht.

Franz was ganz verlegen; äwer as hei dat Packet upmaakt hadd, föll em en Breif von sine jüngste Cousine, Fidelia, entgegen, un de drei unbegewenen Döchter von den Kammerrath schickten em sinen Wihnachten, Albertine en Rüggenküssen, un hei runkste sik nich up den Sopha, Bertha 'ne Sadeldeck, un hei höll sik noch kein Pird, un Fidelia 'ne Zigarrentasch, un hei rokte nich. — Äwer wat schadt dat All? Ob Einer so wat brufen kann, dat 's egal; nich de Gaw', ne, de Gewer un de Willen is de Hauptsack bi 't Wihnachten. — Hei kamm sik denn also of nich mihr so verlaten vör, un as hei de grote Freud' in Louise ehr Gesicht sach, fihrt sei of bi em in, hei lachte un spaßte äwer sine Presente, un Louise mügg't willen oder nich, sei müßte vörlöpig den Dank dorför in Empfang nemen, denn hei hadd tau gaud ehre Stimm kennt.

Rife kamm nu wedder rin in de Stuw un säd: „Fru Pastern, nu sünd sei All dor.“ — „„Na, denn wollen wir hinausgehen,““ was de Antwort. — „Rein, liebe Regina,“

„Säd de Paster, „laß sie hinein kommen!“ — „„Ach, Pastor, sie treten mir die Stube so voll Schnee.““ — „Schadt ihm nicht! Nicht wahr, Rife, Du stehst morgen früh ein Bischen zeitiger auf und scheuerst die Stube? — Dat wull Rife denn nu girn dauhn, un de Dör würd upmaht, un herinne schow sik Kopp an Kopp, Flaßköpp un Swartköpp, dat ganze lütte Görenvolk ut den Dörp, un dor stunnen sei nu un wischten an de Näsen herümmen, un de Dgen würden ümmer gröter un feken de Appeln un de Päpernät an, un de Müler deden sik utenanner, as wullen sei de Appeln un Päpernät den richtigen Weg wisen, wo sei gestrost herinner spaziren können. — „So,“ säd Fru Pastern, „nu mal all de Pätthen irst vör! — Hawermann,“ sette sei hentau, „nächst den Altern sind wir, mein Paster und ich, ja doch die nächsten zu unsern Pätthen.“ — Un äwer de Hälft von de Gesellschaft drängte sik nah vör, denn gaud bi de Hälft von all de Dörpgören hadd Herr un Fru Pastern Wadder stahn. Un ein Mogelant hadd sik dormit mang drängt, dat was Föching Rührdanz, de verleden Johr seihn hadd, dat de Pätthen mihr kregen, as de Annern; äwer Stine Wasmuths würd dat gewohr un schow em taurügg un säd: „Zung’, Du büst jo gor kein Pätth;“ womit denn sine utverschamten Ansprüch fallen müßten.

Nu kamm de Herr Paster mit Bäuer unner den Arm, un wat nu Pätthen wiren, de all äwer Winter bi em taum Beden gungen, de kregen ein jeder en Gesang’bauk, un de annern kregen Schriwbäuer un Tafeln un Fibeln un Katekismen, je nachdem hei ’t insach; un jeder von de Gören

fäd: „It bedank mi of, Päch!“ äwer de en Gefang'bauk fregen hadden, fäden: „„It bedank mi of velmal, Herr Paster!““ Dat was en Herkamen von öltlings her. — Un nu kamm Fru Pastern: „So! Ich nehme die Nüsse, Louise, Du nimmst die Pfeffernüsse, und Herr von Rambow, Sie nehmen die Äpfelkörbe, und nu immer die Reihe entlang! — So, nu stellt Jug mal All in Reihen hen un hollt jug' Geschirr parat!“ — Äwer ganz ruhig gung dat nich af, dat gamw en Drängen un Schubsen, denn Jeder wull in de irste Reih, un Jeder höll nu sin Geschirr vör sik, worin hei den Heilchrist faten wull: de lütten Dirns hadden ehr Schörten; äwer de Jung's hadden Allens mitbröcht, wat holl was, de hadd 'ne Schöttel, de hadd en Mehlbüdel, de hadd sinen Bader sinen Haut, un weck höllen ahn alle Berlegenheit, ganz drift, Fiwischepelsfäck up, as künnt' ehr gor nich fehlen, dat sei sei bet haben vull fregen. — Nu gung dat Berdeilen los: „Süh da! — Da! — Da! — Holt!“ rep Fru Pastern as sei bi so'n rechten dreihörigen Slüngel ankam, „Herr von Rambow, dieser kriegt keine Äpfel, der hat sie sich schon im Sommer voraus aus dem Garten selbst geholt.“ — „„Dh, Fru Pastern . . .““ — „Jung', heww ik Di nich sülwst ut den groten Appelboom, de an de Mur steiht, mit en Staken rute halt?“ — „„Dh Fru Pastern . . .““ — „Nichts da! wer Appeln stiehlt, frigg't kein taum heiligen Christ.“ — So gung 't nu wider, äwer as sei bi Jöching Rührdansen kamm, höll sei wedder an: „Hest Du Di nich vergangen Woch' mit Krischan Kasbomen vör den Pasterhus' so flagen, dat min Rife jug hett utenanner bringen müßt?“ — „„Ja, Fru

Pastern, hei jäd of tau mi . . .“ — „Still! — Louise, der kriegt keine Pfeffernüsse.“ — „Ja, Fru Pastern, wi hemwen uns äwer all wedder verdragen.“ — „Na, Louise, denn kriegt er auch Pfeffernüsse.“ — So wiren denn mit de Wil de Reihen tau Gn'n, un de Gören gungen af mit ehr Bescheerung: „„Gut Abend of! Gut Abend of!““ denn bi des Ort was dat Bedanken noch nich Mod', un as sei rute wiren, kamm en ganz anner Geslecht in de Dör rinne tau häusten un tau kräpeln; dat wiren de ollen Spinnfrugens un de ollen Bessenbinners un Hölterntüffelmakers ut den Dörp un of so'n, de kein Handtirung mihr farig kregen. Mit de redte denn de Paster en christlich Wurt, wat ehr sivr taudränglich sin kunn, un de Fru Pastern gamw Jedwereinen en groten Stoll, de ehr of sivr taudränglich sin kunn, un as sei rute gungen, wünschten sei „Gottes Segen“ up de Pasterlud' runne.

Gegen hentau Rügen höll den Paster sin Zürn mit Hawermannen sinen Sleden vör de Dör, un de beiden Gäst säden Adjüs, un as Hawermann rute kamm, gung hei stillswigend an de beiden Pird ranne un namm ehr de Sledenklocken af, denn haben von den Kirchthorm herunner klüngen annere Klocken, de klüngen för de ganze wide Welt, un de Sledenklocken blot för de Landstraat. Schritt vör Schritt führten sei dörch dat Dörp, un hir un dor steg en frames Wihnachtslid ut de lütten armen Daglöhnerkathen tau den stillen Hewen up, un haben hadd uns' Herrgott sinen groten Dannenboom mit de Dufend Lichter anstickt, un de Welt lag dorunner as en Wihnachtsdisch, den de Winter mit sin wittes Sneilaken sauber deekt hadd, dat

Frühjahr, Sommer un Herbst ehre Bescheerung dorup stellen können.

Sei führten sachten ut dat Dörp, un as sei an den Umswanf kemen, föll Franzen Pomuchelskopp sin Herrnhus mit de hellen Finstern in de Dgen: „Da wird auch Weihnachten gefeiert,“ säd hei. — Ja, Geschenke wiren of dor utdeilt; äwer Wihnachten was nich dor.

Pomuchelskopp hadd nicks ut Rahnstädt köfft, Allens ut Rostock: „Zimmer nobel!“ säd hei, un hei säd of, wat Malchen un Salchen ehre Kleider kosten deden, un as Salchen hörte, dat Malchen ehr twei Daler dürer wir, müggte jei ehr nich liden, un Malchen höll sik för en gaud Deil beter as Salchen. Un Philippping un Nanting fregen sik dat Striden üm 'ne Zuckerpopp, un as Pomuchelskopp sinen Leiwling, Philippping, de Popp tauspraken hadd, würd Nanting falsch un wull Philippping mit 'ne Spelschachtel an den Kopp smiten, smet äwer dörbi in den groten Spiegel, dat de Schören dorbi legen, un Häuning höll't Regiment uprecht un halte sik den Gelen achter't Schapp rut un tagelte Nanting irst för sine Missedacht un dunn Philippping, un dunn de annern Jungs tau Gesellschaft mit. Un nich ein einzig Mal säd sei „Pöking“ tau ehren Mann; sülwst dunn, as ehr Pomuchelskopp den nigen Winterhaut mit de groten Feddern bröchte, säd sei blot: „Kopp, willst Du mi taum UlenSpeigel maken?“

As Franz desen Abend tau Bedd gung, müßt hei tau sik seggen, so'n schönen Wihnachterabend hadd hei sin Dag' noch nich begahn, un as hei sik frog, woran dat eigentlich leg, tred em dat fröhliche Bild von Louise Hawermann

mit de innigen Dgen entgegen, un hei säd tau sik: „ja, ja! So'n unschüllig, fröhliches Kind hört tau en rechten Wihnachten.“ — — —

Züsch'en Wihnachten un Nijohr passirte en Stück, wat nich oft passiren ded. Zochen Rüb'lern sin blage Mantel mit de säben Kragen kamm nämlich in dat Phantom up den Pümpelhäger Hof tau führen, un as Hawermann genauer tau sach, satt Zochen Rüb'ler lifsterwelt sülwst in den Mantel. — Afstigen kunn hei nich, denn hei wir all annert-halw Stun'n von Hus, wir all bi Pasters west, un de wullen kamen taum Sylvester-Abend, un Bräsig of, un nu süll sin Swager of kamen un süll sin beiden jungen Lüd' mitbringen, un wat hei as Wirth dorbi dauhn künn, dat wull hei mit 'ne schöne Bowl Punsch in't Bark setten. As hei dese lange Red' hollen hadd, snabbte hei mit en mal af, un as Hawermann tausseggt, un Krischan ümwennt hadd, murrte dor blot noch wat ut de säben Kragens rute, wat sik binah as: „Adjüs of, Swager!“ anhüeren ded; äwer Krischan dreihete sik noch üm un säd: „„Äwer all taum Koffe, Herr Entspekter! hett mi de Madam noch utdrücklich seggt.““

Franz let nu Fritzen, de noch bi Mutting in Rahnstädt was, de Inladung tau fleiten un schrew em, dor nu doch sine Tid aflopen wir, süll hei sik den Dag vör Nijohr man glif nah Rexow begewen, un von dor künn hei denn des Abends mit nah Pümpelhagen führen.

As Hawermann mit Franzen an den bestimmten Dag up den gefährlich deipen Rexowschen Hof kamm — 't was Dänweder worden — stunn Zochen Rüb'ler, de den Wagen

hadd kamen seihn, in en swarten Kledrock un swarte Hosen, de em sine Fru tau Wihnachten schenkt hadd, knickbeinig in de Dör, un wil dat hei de rode Kapp upset't hadd, de em Mining tau Wihnachten häfelt hadd, let em dat von Firn liffsterwell, as en utgestoppten Donpap, bet Bräsig em nah den Hof rute schow: „Laß Dir was merken, Zochen, und mach die Hannöhrs, daß Korlen sein junger Eddelmann 'ne Meinung von Deiner Lebensart kriegt.“

As Zochen den Empfang notherwis' farig kregen hadd, un de irste Begrüßung mit den Paster un sine Fru un mit Lowise un de lütten Druwäppel asmaft was, namn Fru Müßlern ehre Korl-Brauder in Beslag un set'te em irst von den Stand von ehre Wirthschaft in Kenntniß, de Paster was bald in en Gespräch mit den jungen Herrn von Rambow, Fru Pasturin redte mit de lütten Mätens äwer ehre Wihnachtsgeschenke, Zochen satt up sin olles Flag an den Aben un säd nicks, un Bräsig gung mit grote Pelzstäweln von Seehundsfell, de em bet an de Mag' reikten, von Einen taum Annern, as wir 't hüt wedder Wihnachterabend, un hei müßte den Kuklas spelen un de Kinner grugen maken. — De Sünne schinte af un an in 't Finster rin, in de Stuw was dat so behaglich warm, de Koffeedamp krüfte sik in dünne Wullen tau Höcht un mengte sik in den Herrn Paster sinen lichten Tobaksrok, bet dat in de Stuw so fründlich let, as wenn tau Sommertiden de lichten Fedderwullen sik in den Sünnenstrahl weigen, blot achter den Aben treckte dat blag as en Gewitterswarf up, denn hir satt Zochen un rokke as wenn en lütt Mann backt. — Un dat müßt hei, denn sine Fru hadd em den fleigen Merkur

ut den Tobakskasten schüddt un tau dese Gesellschaft en Pund „Fin Old Mild“ dorinne leggt un mit dit lichte Tüg kunn hei de vaterländische Forsche von den Merkur nich anners rute kriegen, as dat hei em in dumwelte Potfchonen verswälen ded. Äwer buten treckte sik of en Swarf tausamen, nich grad haben an den Hewen, ne, ganz unnen an de Erd, 't süll äwer doch de Gemüthlichkeit in de Stum 'ne Tid lang stüren.

Fru Rüsflern ehr Stuwemäten kamm rinne un melle, buten höll en Mann mit 'ne Karr, de hadd en Reiskuffert von den Apteiker ut Rahnstädt bröcht, un wo de nu henbröcht warden süll. — „Ach, du lieber Gott!“ rep de Fru Pasturin, „das sind Fritzen seine Sachen. Du sollst jehn, Pastor, mein Schwager ist so unverständig gewesen und läßt den Jungen wieder reiten. Auf dem wilden Fuchs, Hawermann, den sonst noch Keiner geritten hat.“ — „„Oh, ängstigen Sie sich nur nicht, Frau Pastorin,““ griffachte Hawermann so'n beten, „„der Fuchs ist nicht so böse.““ — „Ach, Hawermann, ich hab's ja doch mit angesehen, als er damals nach Pümpelhagen ritt; der Fuchs wollte ja doch nicht aus der Stelle.“ — „„Frau Pastorin,““ säd Bräsig, „„das ist nich so schlimm, wenn so'n Kretur mit Bodigkeit behaft't is, aber wenn so'n Racker den Durchgang kriegt, dann fallen die lateinischen Reuter männigmal ab.““ — Äwer de lütte Fru Pasturin kunn sik nich beruhigen, sei maakte dat Finster up un frog den Mann, de de Karr herschaben hadd, ob Fritz tau riden kem, un ob de Boß sihr wild wir. — „As en Lamm,“ was de Antwort, „un wenn hei den Boß nicks deiht, de Boß deiht em gewiß nicks.

„Hei 's hir of all dichtung bi.“ — Na, dat was denn nu doch tröstlich, un de Fru Pasturin sette sik wedder up den Sopha dal mit en Süfzer: „Ach Gott, ich zittre schon immer in der Seele meiner Schwester, wenn ich den Zungen bloß seh. Er macht gar zu viele dumme Streiche.“ — „Die wird er wohl machen,““ säd Bräsig. — —

Un ik mein, hei hadd sei maht; in de korte Tid von Wihnachten bet Nijohr hadd hei in Rahnstädt en ganzen Hümpel dorvon tau recht fregen, un dat Allens in sine Entspekterkledaschen, denn obchonst dat kolles un grusiges Weder was, hadd hei doch den gräunen Jagdsnipel, de witten Ledderhosen un de gelen Stulpstäveln keinen Dag utlaten, un männigmal of des Nachts nich, einmal taum Wenigsten, as hei späd ut 'ne fröhliche, gebildete, ökonomische Gesellschaft kamen was, hadd em dat Deinstmäten des Morgens mit Stäveln un Spuren in 't Bedd liggen seihn. — Na, hir künn nur Einer sine slichten Wizen äwer maken, äwer 't wir unrecht, denn Fritz hadd in dese fröhliche Gesellschaft sinen ollen Jugendfründ, Gust Prebberow, drapen, de all annerthalben Johr länger in gele Stülpen rümmer gahn was, un de Freud äwer dat Wedderseihn un de gebildeten ökonomischen Gespräke hadden em en beten äwer-namen. Gust Prebberow hadd em allerlei verständige Rathsläg gewen, woans hei sik mit sinen „Ollen“ — dor was Hawermann mit meint — stellen müßt, hei hadd em allerlei feine Kunstgriffe bibröcht, woans hei dat maken müßt, üm den „Ollen“ en X för en U tau maken, un hadd em ut sinen eignen Lewenslop de vorzüglichsten Bispille äwer de Behandlung von de Hawjungens gewen, de all

up Kopphesterscheiten laten un up Krüzdurnstöck herute lepen; un as nu de eigentliche Ökonomie in des' Ort gründlich verhandelt was, wiren sei up de Pird kamen, un dor hadd denn nu Frix sin Verhältniß mit Bössingen: utenanner set't: Bössing wir eigentlich von Natur en sivr begawtes Pird, in'n Ganzen of gaudmäudig, äwer wat sin eigen Bader was, de Apteiker, de hadd eigentlich Bössingen up de Seel, indem dat hei em von Jugend up falsch namen un em allerlei Undugenden nahseihn hadd. De hadden sik nu bi em in sine langen Lebensjohren so fast set't, dat hei, Frix, of nich mihr wüßt, wat hei mit em upstellen füll, obschonst hei sik dat äwernamen, Bössing up anner Gedanken tau bringen. Sin Hauptfehler wir, dat hei abslut nich wider güng, as hei sik dat in sinen dummen Kopp set't hadd, un dor hülp denn of nich Stangentoom noch Kandahr, noch Kidpitsch un Spuren. — „Un dat letst Du Di beiden?“ hadd Gust Prebberow seggt. „Ne, Bräuding, dor will 'k Di en Middel seggen. Süh, Du jettst Di up em un nimmst en gadlichen Pott un füllst den vull Water un nu riddst Du ümmer sachten furt un deihst, as wenn Di gor nicks weg is, un wenn hei Di denn an so'n Flag kamen deiht, wo hei nich wider will — hör Di! — denn jettst Du em mit den Stangentom up dat Hinnerdeil un giwst em de beiden Spuren in de Ribben un fleihst em mit den Pott vull Water mang de Uhren — Allens tauglik! — dat em de Schören den Kopp dal flättern, un dat Water in de Dgen jst.“

Dit hadd sik nu Frix gaud naug markt, un as hei an den hütigen Dag in sinen ganzen Entspekter-Staat up

Bössing afred, hadd hei de Bägel in de linke Hand, de Ridpitsch unner den linken Arm un in de rechte Hand en groten Pott vull Water. — Na, jagen kunn hei jo nu nich, wil dat em süs dat Water utspöltert wir, un wil Bössing nu of nich för 't Jagen was, so güng de Reif' Schritt vör Schritt in de grötste Einigkeit af, dat heit bet up den Kerowschen Hof. Hir wull nu Fritz frähnsch in en slanken Draww vör dat Hus riden un gaww Bössing de beiden Spuren in de Ribben; was dat nu äwer doch, dat Bössing en slichten Charakter hadd un en nachdräglichen Hund was, indem em dat Rümmerexiren in den Paster sine Pütt von vördem infel — bums! stunn hei still. — Nu was't Tid! Stangentoom angetrect! Spuren in de Ribben un swabb! den Pott mang de Uhren! — „Dff“ stähnte Bössing deip up, schüddelte mit den Kopp taum Leiken dat hei nich wider wull, müßte äwer doch woll ganz düsig von den Schlag sin, denn hei läd sik ganz sachten dal. — Fritz müßt natürlich mit, un wenn hei of noch so vel Besinnung hadd, dat hei sik nich unner Bössingen kriegen let, so reifte de Guntenez doch nich so wid, dat hei nich neben Bössingen tau liegen kamm.

De Gesellschaft in Fru Nüßlern ehre Stuw hadd den ganzen Scharmügel tüschen Fritzen un Bössing mitanseihn, un tauirst, as Fritz sik in den Bägel hewen un mit den groten Käfenpott up sin Gegenpart dal dunnern würd, dunn bewerte de lütt Fru Pasturin för ehre Swester ehr Glück, äwer as sei Bössingen sine ruhigen Anstalten sach, un Fritz nu weif, äwer 'n beten kühhl, „auf dem Bette der Ehre“ lag, wat uns' Herrgott mit Däuweder un Regen, un

Zochen Müßler mit sine Meßwagens för em uppulstert hadd, dunu müßte sei of in dat allgemeine Lachen instimmen un jäd tau ehren Paster: „Das ist ihm mal recht gesund!“ — „„Ja,““ jäd Bräsig, „„un en guten Snuppen schadt ihm auch nich. Was hat er an das olle Kretur da herum zu drainiren!““

Fritz kamm nu angetrect, as de halw Mahn, up de ein Sid noch in sinen vullen Glanz, up de anner swart un düster. „Du siehst lecker aus, mein lieber Sohn,“ rep de Fru Pasturin ut dat apne Fenster rut. „Komm uns so nicht in die Stube hinein! Es ist ein Glück, daß Dein Reisekoffer hier schon angekommen ist, nun kannst Du Dich wenigstens umziehen.“

Na, dat geschach un Fritz kamm mit de Wil in sinen vörnehmsten Untog, in blagen Snipel un swarte lange Hosen, in de Dör un gung in de Stuw as junge Gaudsbesitter herüm, äwer in 'ne grote Berdreitlichkeit, de em wegen Bräsigen sine Spizen un Fru Pastern ehre Bemerkungen dörchut nich tau verdenken stunn. Franz was dor-gegen in sinen lustigsten Verfaat, hei spaßte nah Hartenslust mit de drei lütten Mätens un let sik von de beiden lütten Twäschen ehre Wihnachtsgeschenke wisen un wull sik halw dod lachen, as de beiden lütten Dirns taulegt jede mit en groten Fautsack andragen kemen, den sei von Unkel Bräsigen taum Present kregen hadden, „daß das Kropzeug die Potentaten warm halten könnte, und sie nicht vor der Zeit den verfluchten Podagra kriegten“. — Sei hadd in sinen Lewen sein Dag' kein Gelegenheit hatt, mit lütte Mätens tau verführen, de jünger, as hei, wiren, un nu makte dit

taubertruliche Snacken, un dese taufredene Freud', de sit äwer wat freuen kün, wat süs in sinen Dgen, gor nicks was, jo'n Indruck up em, dat hei, as't 's Abends tau Dichtung, sit mang sine lütte Gesellschaft dal jetten ded, un Fru Mühlern, de em as Eddelmann en Posten höger jetten wull, en bündigen Afflag freg.

Dat was en fröhliches Abenbrod, de Red' gung munter hen un her, ein Jeder gamw sin redlich Deil dortau bet up Fritzen un Zochen. Fritzen sin Weiterhill was heil un ganz verhagelt, un hei argerte sit, dat hei nich of so lustig wesen kunn as Franz? Zochen jäd frilich of nicks, äwer hei besorgte dat Lachen, un wenn Bräsig blot den Mund upded, denn treckte sit of Zochen sine scheiwe Mundeck bet an't Uhr ranne, un as de Punsch kamen was, un Eining, as de Berständnigst von de Lütten, de Schenk ävernamen hadd, freg hei of Sprak un wull doch of dauhn, wat hei as Wirth dorbi dauhn kunn, un jäd af un an still vör sit hen: „Eining, schenk doch Bräsig in!“ — Of Fritzen hülpe de Punsch tau Sprak; argern ded hei sit frilich noch ünner, hauptsächlich äwer Franzen sin ungebildtes Gedrähn, denn wenn de lütten Dirus in sine Dgen of man irst halwe Backfisch wiren, so müßten sei nah sine Meinung doch all mit de Wil in de höhere Ünnerhollung inführt warden; hei namm also de sülwigen Breiw up, de hei up den Rahnstädter Ball sunnen hadd, as hei den Kottiljong mit den Herrn Burmeister sine sitwuntwintigjöhrike Tochter danzt hadd, un redte Lowise Hawermann mit „Fräulein Hawermann“ an. Dat lütte Kind kef em verwunnert an, un as hei noch mal wedder mit sin „Fräulein“ tau Platz kamm,

lachte sei em hell in de Dgen: „Sch bin ja kein Fräulein, ich bin ja Louise Hawermann,“ un Franz müßte mit lachen. — Ärgerlich was dit wedder för Fritzgen, äwer hei wüßt tau genau, dat hei up en gebildten Weg was, un dat ne richtige Unnerhollung mit Damen so infädelst wardeu müßt; hei let sik also nich verblüffen un vertellte sine ganzen Ballbegewenheiten tau Rahustädt, un wat hei tau de Burmeisterdochter seggt hadd, un wat sei tau em seggt hadd, un dorbi fräuleinte hei of de beiden lütten Druwäppel immer rechtsch un linksch. Un wil dat in de lütte Gesellschaft nu en grotes Hägen un Lachen würd, müßt hei so natürlich immer luder reden, dat hei dörchdringen ded, bet tauleßt de ganze Gesellschaft stillweg un em anfel. — Zochen, de sin Nahwer was, was en Gn'n von em asbußt un kel em an, wo't möglich wir, dat ein Minsch dat All farig freg, Bräsig kel üm Zochen sine Gd mit en ungeheuer glückliches Gesicht äwer sine Minschenkenntniß un plinkte denn mal wedder Hawermannen tau, as wull hei seggen: „Sagt ich's Dich nich, Korl, en verfluchter Windhund!“ Hawermann kel verdreitlich up sinen Teller, Fru Müßlern was in grote Berlegenheit, wat sik dat för ehr as Wirthin passen ded, dat sei gegen so'ne Undäg' Inspraf ded, de Paster weigte sachten mit den Kopp hen un her; äwer de am meisten in Upruhr gerödd, was de lütt Fru Pasturin, sei smet den Kopp in den Nacken, dat de Müßenbän'n unner ehren Kader bewern deden un schürte up den Staul hen un her, as wenn ehr de tau warm würd, un as Fritz grad bi'ne recht ansichtige Schillerung von en Bummelschottchen was, woans de Herr de Dam dorbi ümfaten müßt, dann höll

sei't nich länger ut, sprung up un rep: „Schweig Alle rein still! Ich bin als Tante die Nächste dazu! — Fritz, komm hier mal her!“ — Un as Fritz nu lang un langsam upstumm un sihr vörnehm un käuhl an ehr raune gahn was, fette sei em vör in den Gaudsbesitter-Snipel un pufte an em tau Höchten: „Mein allerliebster Junge, komm mal heraus!“ Un dormit treckte sei mit em nah de Del rute. Von dor her hörte de Gesellschaft denn stückwis 'ne driste Strafpredigt, de sik von kein Inwendungen unnerbreken let, un as de Dör wedder upgüing, treckte Fru Pastern Fritzen wedder achter sik her un wiste up sinen Platz un säd: „Da setzst Du Dich ruhig wieder hin un sprichst wie ein vernünftiger Mensch.“

Na, dat ded denn nu Fritz of, dat heit dat Erste, dat Zweite let hei unnerwegs, kunn of Keiner von em verlangen, nah en gebildt Gespräch nimmt sik en vernünftig Gespräch man sihr mager ut, un worüm süll hei en schönen Anfang dörch en slichten Sluß verdarben? — Als nu Franz so bi lütten mit de drei jungen Kinner wedder in de muntere Läuſ' was, un de öllern Lüd' bet up de Fru Pastern, de 'ne Ort von Sicherheits-Polezei äwer den Verbreker utäuwte, up de olle gaude Landstrat von en vernünftig Gespräch sachten henkutschirten un denn man blot en Mal en beten upjuchten, wenn Bräsig an en Stein führte, satt Fritz dor un grunſte sik inwendig un hörnte sinen Born mit Punsch, de glatt as Del in sin Füer flot, un näumte inwendig Franzen „en heimtüschchen Gliser“ un de drei lütten Dirns „görige Package“, de nicks von de Parlen verstünn, de hei ehr vörsmeten hadd. — Äwer trotz dem

un bi de grote Verächtung, de hei gegen so ne Rinnerunnerhollung hadd, steg neben sinen Zorn ne Ort von Zwerfüt up, dat hei nich Sahn in'n Korb' was, un as hei tau sehn glöwte, dat Franz sik am meisten mit Louise Hawermannen afgew', swür hei sik heimlich tau, de Sak süll bald ehr Endschafft frigen, hei sülwst, Fritz Triddelsig, wull doch mal sehn, wat hei utrichten kunn, dat heit, wenn sin Tanten nich dorbi wir.

Mit de Bil was dat all spääd worden, un Keiner dacht doran, dat dat all so spääd was, dunn stunn mit einem Mal 'ne grugliche Gestalt in de Stuw, von haben bet unnen in allerlei warme Flicken inwickelt, un blos up en Raauhörn, wat schrecklich was, un fung dunn an tau singen, wat noch vel schrecklicher was. Dat was Gust Stöwland, de sinen Klauß man halw hadd, un den deswegen Zochen Küßler, wil hei süs nich anners vel tau brufen was, taum Nachtwächter maßt hadd. Un in de Stuwendör kafen Knechts un Mätens rinne, de wullen of sehn, wo Gust sin Sak maken würd, un lachten un schubben sik un drängten sik vör un wedder taurügg. Un nu gung dat Gratuliren an, un Alle wünschten sik Glück tau dat nige Johr, un as Allens wedder ruhiger worden was, dunn höll de Herr Paster 'ne lütte Red', de fung ungeheuer spaßig an un slot sich irnsthaftig, indem dat hei säd, wo de Mensch mit jedes Johr en groten Schritt neger an sin Graww ranne tred, un dat em dat Eine dorbi trösten müßt, dat of mit jedes Johr en nigen Knuppen schlagen würd, de Fründschaft un Leiw dichter mit enanner verknüppen ded. Un as hei sik nah sine gauden Würd' ümkeß in den Kreis,

dunn hadd sine lütte Fru Paster den Arm um em flagen, un Jochen stunn bi sine Fru, un Hawermann un Bräsig hadden sik an de Hand fatt, un de beiden lütten Drumpelling legen sik weit in den Arm, un Franz stunn bi Louise Hawermannen — Fritz was nich tau seihn, hei was in sine Verdreitlichkeit so woll rute gahn. — So slot dat Johr 1839.

Kapittel 8.

Bräsig reis't in de Waterkunst un de Kammerrath kümmt nah Pümpelshagen. Von dat Pomuchelskopsche Wapen, un woans de Dagelöhners bortau säden. — Von de „Egels“ un „Äfels“. — Worüm Frölen Fidelia en lütt Beih näumt würd, un worüm Paster Behrens den Kopp schüddelte. — Bräsig kümmt ut de Waterkunst un belihrt Hawermannen in Waterangelegenheiten. Wo 't em dorbi gahn is. — En Dob un 'ne Noth. — Wo Daniel Sadenwater mit sinen Herrn sine Gavel dor satt.

As in dat nie Johr Ostern in't Land kamm, reis'te Bräsig in sine Waterkunst, un up Pümpelshagen rücdte de Kammerrath mit sine drei Döchter, Albertine, Bertha un Fidelia in. — „Ne, de Mann kunn nich wedder warden, mit den gung dat tau En'n,“ dat säd Hawermann sik, un Franz säd sik dat ok, un as sei beid den irsten Abend nah sine Ankunst tausamen seten, was dat 'ne trurige Red' unner enanner; un den annern Dag, as Franz nu natürlich tau sinen Unkel in dat Herrnhus treckte un mit sine Vaderswesterdöchter tausam eten süll, kamm dat Hawermannen gor tau einsam in den ollen Wirthschaftshus' vör, hei hadd

siß tau sihr un tau gien an den negern Umgang mit den jungen Mann gewen't. In de irsten acht Dag' kam of all Besäuf bi den Kammerrath, Pomuchelskopp was't in sinen blagen Livrock mit de blanken Knöp un in de blanke Kutsch, de noch en Schepel staatscher utfach, indem dat sei nu noch mit en Wapen utzirt was, wat hei siß von Wien vör 'ne halwe Laggerdur hadd kamen laten, un wat en Döschkopp (Dorsch) in blagen Felln führen ded, wotau de dummen Daglöhners, de nicks von Dösch un blages Feld wüßten, immer „Däsfopp in en blages Fell“ säden, indem dat sei mäglicher Wis 'ne perßönliche Ähnlichkeit tüschen dat Wapen un ehren Herrn utfünnig maßt hadden. Den Umgang mit Bräffigen sinen Grafen hadd hei upgewen, annere Eddellüd' wahuten nich up de Neg', un so kam em de Kammerrath hellsehen tau Paß; äwer de Mann hadd Unglück. — Als hei Daniel Sadenwatern, den Kammerrath sinen ollen Bedeinter, mit weibleidige Stimm sinen Drang utenanner set't hadd, den hei säühlen ded, siß perßöhlich nah dat Besin'n von den Herrn Kammerrath ümtauseihn, un dortau set't hadd, dat hei den Herrn Kammerrath sihr genau von Kostoß her kennen ded, gung Daniel mit sin oll eben Gesicht of richtig rinne, üm em antaumellen, kam äwer mit en ebenso eben Gesicht wedder rute un säd: de Herr Kammerrath beduerte, dat sin Besinnen nich von de Ort wir, Besäuf antaunemen. Dat was denn nu wedder sihr verdreitlich för Pomuchelskoppen, un hei satt den Nahmiddag wedder in sine Sophaed un argerte siß, un sine leuwe Fru, de denn jo immer recht upgekratzt un zärtlich würd, näumte em desen Nahmiddag

ümmer „Pöfing“, wat em den Arger vernünftiger Wijs henlänglich vergäuden müßt;

De Kammerrath bruchte in sine Krankheit nu of wirklich keine annere Unnerhollung, as hei sei in sine Neg' funn. De beiden ällsten Frölen wiren von Morgen bet Abend dorup bedacht, em tau hegen un tau plegen, un de jüngste, wat dat Schotkind von de ganze Famili, en beten vertagen un för ehr Öller en beten tau jung blewen was, un sit en beten up ehre kindliche Fröhlichkeit tau Gauden ded, sorgte nah Kräften för sine Upmunterung. Franz hadd sit glik in sine Gaudwilligkeit tau sinen Sekretär upsmeten un besorgte uterdem all de lütten Schererien, de bi so'n Husstand, taumal wenn 'ne Krankheit dorin utbraken is, nich utbliwen; vör Allen was't äwer Hawermann, an den sinen Umgang de Kammerrath Gefallen funn, nich allein, dat hei em von de Wirthschaft Bescheid gewen müßt, ne, of in annern Dingen, de dor von aslegen, frog hei em üm Rath un besprok sei mit em. — So hadd denn Hawermann kein Tid, in den Gürlizer Pasterhus' vörtauspreken, un wenn Lowise ehren Vader spreken wull, denn müßt sei em in de hille Saattid up den Felln oder tau Middagtiden up den Hof upsäufen. So funn denn dat nu nich utbliwen, dat sei dat Frölen Fidelia nich mal in den Worp kamm, un wil dat nu 'ne olle Erfohrung is, dat junge Mätens, de eigentlich all olle Mätens sünd, un nu noch so up de Snid von Jung un Olt hendanzen, sit ümmer bet up de jung' Sid hollen, üm sit an 'ne annere Jugend wedder en beten antaufrijchen, so was dat ganz natürlich, dat Frölen Fidelia an Lowise en groten Wollgefallen funn, un't wohrt of nich

so lang', dunn wiren de beiden ein Hart un ein Seel. Wat dat nu in'n Ganzen gaud is, wenn en lütt Mäten 'ne so vel öllere Fründin findt, will ik nich up alle Fälle mit „Ja“ beantwurten; 't kümmt hir versücht vel up de Umstän'n von de öllere Dam an. Lowise hadd äwer grad keinen Schaden dorvon, denn Frölen Fidelia was gor tau gaudmäudig, sei was man en ganz lütt beting von de Citelkeit un dat vörneme Gedrähn anbraken, wat sik ahn würllichen Inholt in de hoge Gesellschaft breid maken sall, un wenn ehre selige Mama — de oll Gnaden, as Daniel Sadenwater sei näumen ded — of vel dornah stangelt hadd, sei en beten vörnemer tau maken, hir, bi sinen Leitwiling, hadd de Kammerrath mit Glück dat Gegenpart hollen. Äwer ahn dat hei dat wohr wütd, was hei of Schuld an de Häweli von sine jüngste Tochter un doran, dat sei nich öller warden wull; sei hadd em von lütt up de Mäh un de Sorgen weglachen un häweln müßt, un was nu so bi blewen, ahn sik wider wat dorbi tau denken. Dit dägliche Geschäft namm sei denn nu of so in Ansprak, dat Lowise Hawermann gor nich doran denken kunn, ehr in de Ort Gegenstand tau leisten un gegen ehr uptaufamen; un wat süs mäglicher Wis' hadd ansticken kunn, wütd nu en Schugmiddel gegen de Krankheit: Lowise wütd vel gefekter un hadd so vel Verstand, sik mang Frölen Fidelia ehren lütten bunten Trödelkram dejenigen Maniren rute tau säufen, de vör ehr paßten. Äwer sei namm nich allein, sei garw of.

Wüßt Lowise in de vörneme Welt nich Bescheid, denn wüßte Frölen Fidelia noch vel weniger Bescheid in de Welt, de üm ehr rümmer lewte un wewte, un dor kunn nu

Lovise de beste Refenshaft von gewen. Äwer 'ne recht verdreitliche Sack müßte Frölen Fidelia äst en häßlichen Ribbenstot gewen, dat sei sik äwerall dorüm kümmerde. — De Sack was jo. De Kammerrath hadd tau dat Frölen ehren Geburtsdag en sihr schönes Kled ut Swerin kamen laten, Frölen Albertine hadd an en nigen Sommerhaut dacht, un Frölen Bertha an en schönen Schawl, un as nu de Bescherung äwergewen was, mafften sik de beiden öllern Swestern denn glif doran un treckten ehr Schotkind de nigen Kledaschen an un stunnen nu üm ehr un befehen sei rechtich un linksch un wunnerwartten äwer ehr schönes Utseihn, un Frölen Bertha rep ut: „Nein, sie ist 'ne kleine Fee!“ — Nu müßt äwer grad Korlin Kegels, dat Stubenmäten, dörch de Stuw gahn, un de hadd jo nu nicks Zligeres tau dauhn, as in de Käf tau vertellen: „Dirns, weit Zi wat? Frölen Bertha seggt, uns' lütt Frölen süht ut as en lütt Beih.“ — Na, de Spaß müßt jo nu natürlich of gefallen, un't wohrte nich lang', dunn würd Frölen Fidelia in de Lüd'stunw blot dat „lütt Beih“ nämmt. Äwer't geht so lang' as't geht; tauleßt müßt ehr dat of vör de Uhren kamen, un dunn würd't en groten Upstand un 'ne grote Unnersäufung, un Korlin Kegels süll trotz Bidden un Kren ut den Hus'. — Den Dag kann Lovise taum Besäuf, un up de Trepp rorte ehr Korlin Kegels entgegen, un binnen in de Stuw rorte Frölen Fidelia. Na, ein Wurt gaww dat anner, un as Lovise de Sack wüßt, dunn led sei mitledig mit alle Beiden de Hand up dat Frölen ehre Schuller: „Ach, das haben sich die Leute nicht so böse gedacht.“ — „Ja,“ rep dat Frölen heftig, „das haben sie,

das haben sie. — Das rohe, ungeschliffene Volk!“ — „Nein, nein! Sagen Sie das nicht!“ rief Louise ordentlich ängstlich. „Unsere Dienstleute sind nicht roh; sie haben eben so viel Gemüth, wie vornehme Leute. Mein Vater sagt, man muß sie erst kennen, und das ist nicht so leicht: die Sprache scheidet sie von ihren Herrn.“ — „Das ist ganz gleich!“ rief Fidelia. „„Lütt Beih“ ist ein grober, roher Ausdruck.“ — „Es ist ein Mißverständnis,“ rief Louise, „das Wort „Fee“ ist den Leuten unbekannt, und da haben sie das ähnlich lautende genommen, und es ist ihnen komisch vorgekommen. Eine beleidigende Absicht haben sie nicht gehabt. — Sie, Fräulein, sind ja der Liebling aller Ihrer Dienstboten.“ — Diese letzte süße Zucker, den Louise ganz ohne Schmeicheln das Frölen tau smecken gaww, verdrew all in etwas den bitteren Nachmaß von dat „Lütt Beih“, un as sei warm un indringlich vertellte, wat de Paster, de in Freud un Led mit de Lüd' tau dauhn hadd, von ehre Ehrenhaftigkeit un ehr deipes Gefühl denken ded, würd dat Frölen ruhiger un taulekt in ehre gaudmäudige Hiddlichkeit ordentlich niglich, sik mit de Lüd' neger bekannt tau maken, un Korlin Kegels würd wedder in Gnaden annamen.

Das Frölen fragte Franzen, un de lawte de Lüd' in Pümpelhagen dörch't Bredd, un of de Kammerrath gaww sine Lüd' dat beste Tügniß un vertellte bilöpig, dat de Ururöllern von de Lüd' all sid menschlichen Bördenken unner sine Bөрöllern wahnt hadden. De irste Herr von Rambang, von den äwerall mellt wir, hadd man twei Deinstmannen hatt, von de de ein „Äsel“ un de anner „Egel“ heiten hadd — so würd taum wenigsten vertellt. De hadden nu äwer

vele Nahfamenshaft hatt, un so wir denn nu mit de Wil
ne grote Bisteri mang de „Egel“ un „Äsel“ inreten, indem
dat ein Egel männigmal en Schepel Kurn kregen hadd,
de den annern Egel taukamen, un ein Äsel ne Dracht
Släg, de von Rechtswegen den annern Äsel hören ded.
Dese Verwefflungen wiren nu äwer unner einen von sine
Börsohren, de — tau de Schan'n von sine Fomili müßte
hei dat ingestahn — man en beten kort von Gedanken
west wir, up einen Punkt geraden, dat de dunnmalige Fru
von Rambow, de en ganzen Schepel kläufer was, as ehr
Husherr, hadd en Inseihn brufen müßt. — Sei hadd en
Infall, un wil sei dat Regiment of hadd, führte sei em
dörch. — All de Husvaders von't ganze Dörp müßten eins
Sünndagsmorgens taukamen un jeder müßte sinen
Börnamen un Badersnamen seggen, un de schrew sei sik
an, denn schriwen kunn sei of, un namm nu den irsten
Baukftaben von den Börnamen tau den Badersnamen un
döffte dat ganze Dörp üm, un so würd denn nu ut „Korl
Egel“ „Regel“, ut „Pagel Egel“ „Pegel“, ut „Florian
Egel“ „Flegel“, un ut „Bullrad Äsel“ würd „Bäsel“, ut
„Peiter Äsel“ würd „Päsel“ un ut „David Äsel“ würd
„Däsel“ un so furt un so furt. Un — set'te de Kammer-
rath noch hentau — dat wir markwürdig: nah de ollen
Nahrichten wir de Stammvader von de Egellining en Flaß-
kopp west un de von de Äsellining en Swartkopp, un so
wir't noch hütigen Dags bi de Nahfamenshaft. Äwer nich
allein de Butensid von de Anlagen, ne, of de Binnensid
von ehr hadd sik bet up den hütigen Dag verarwt: nah
de ollen Geschichten füll de Ur-ur-Egel hellischen geschicht

in Kellen- un Lepel-Sniden, in Harkentinnen un höltern Lüffeln west sin, un de Ur-ur-Miel jüll ne ganz uterwählte Kehl taum Singen hatt hemmen, un dat wir so blewen, un dorüm hadden sine Börfohren un hei sülvst dor ünner streng up hollen, dat de Nachtwächter ut de Ufellinging, un de Radmaker ut de Egellining wählt worden wir. — „Und das kannst Du noch heute,“ set'te hei tau sin Fidelia hentau, „an den Nachtwächter David Däsel und an den Rademacher Fritz Flegel sehn.“

Dese Geschicht geföll nu Frölen Fidelia ungeheuer, un in ehre hiddlige Häwel hadd sei nu nicks Zligere's tau dauhn, as in alle Daglöhnerkathen rinne tau lopen, de Husfrugens dörch en langen Strämel Snack von de Arbeit aftauhollen, de Kinner mit afgeleggtes Lüg tau beschenken, un wenn Lomise nich dorbi west wir, hadd sei jo woll Päfeln sin elbenjöhrike Marik mit en afgeleggten Sleuer un Fedderhaut begawt un Däseln sin Stin, de de Göffel an'n Dik häuden müßt, mit en Poor wunderschöne, hellblage Atlaschauh.

De ollen Baders in den Dörp schüddelten tau desen Um- un Upstand frilich en beten mit den Kopp; de ollen Moders äwer nemen ehr dat gaud un säden: wenn sei of nich so orig wir — d. h. in'n Kopp — so meinte sei dat doch sühr gaud, un wenn sei von ehr reden deden, denn näumten sei sei staats jüs flank weg „Lütt Beih“, nu „gemeines, niderträchtiges, müdliches lütt Beih“.

Paster Behrens schüddelte of mit den Kopp, as hei von dese Ort Wollädigkeit tau weiten freg, hei säd, de Pümpelhäger Lüd' wiren de besten in sine Gemein, un dat

hadd sinen Grund dorin, dat sei noch immer ehre ollen Herrn hadden, von de sei gaud hollen wiren; de Gürliger Lüd' wiren dörch den Wessel mit Herrn em en beten sühr ut Rand un Band kamen; äwer nicks verdürw den Minschen lichter, as 'ne unäwerleggte un unverdeinte Wollädigkeit; hei würd mal mit dat Frölen reden. — Un dat ded hei bi de negste Gelegenheit, hei set'te ehr dat utenanner, dat de Lüd' in Pümpelhagen so stellt wiren, dat — wenn nich Krankheit un Beihstarben un anner Unglück sei bebrapen ded — en ordentlichen Kirl un 'ne dägte Husfru sif sülwst helpen kunnen, un dat 'ne Wollbath, de so haben infem, de Lüd' blot lihren ded, sif up frömde Hülp tau verlaten. De Ort Lüd' mühten eben so gaud as jeder anner Minsch ehren eignen frien Weg gahn, un Keiner dürft — of in'n Gauden nich — in ehren Kram rinne fuschen.

Tau mine Freud' kann ik berichten, dat Frölen Fidelity dat insach, un dat sei ehre Wollbathen up de Lüd' inschränkte, de sif nich sülwst helpen kunnen, up de Ollen un Kranken, un dat sei vör dese ut en „lütt Beih“ wedder 'ne „lütte Fee“ würd. Lowise hülp ehr bi dit Samaritergeschäft, un Franz, de denn un wenn doräwer tau kam, sach tau sine Bewunnerung, dat dat lütte lustige Mäten von vördem sühr ernsthaft utseihn un sühr äwerlegt un besunnen handeln kunn, un dat de schönen Dgen eben so mitledig un sinnig up 'ne olle franke Daglöhnerfru liggen kunnen, as up em an den Wihnachterabend. Sei freute sif doräwer, un wüßt doch nich recht worüm.

Dat Frühjohr was vergahn, de Sommer was kamen,

dunn Kreg Hawermann eines Sünndagsmorgens en Breif von Bräsig un Warrig, hei jüll sik den Dag äwer tau Hus hollen; Bräsig wir wedder an't Hus kamen un wull em den Nahmiddag besäufen. — Un dat geschach; Bräsig kaun up sin Tisch an un sprung mit so'ne Fersch vou't Wird, as müßt hei mit beide Beinen dörch den Damm hendösch. — „Hoho!“ rep Hawermann em entgegen, „Du büßt jo hellschen wog', Du büßt jo so fix as en Bagel.“ — „„Frisch verstaht, Korl! Ich hab noch einnal auf't Frisch angenommen.““ — „Na, wo is't Di denn gahn, oll Knaw?“ frog Hawermann, as sei up den Sopha seten, un de Pipen in'n Gang' wiren. — „„Hör mal, Korl! Raßkolt, waterig, kläterig — jüh, das 's gar nichts dagegen. Sie machen den Menschen rein zu 'ner Pogg, und eher sich 'ne menschliche Natur an 'ne Poggennatur gewöhnt, da hat die menschliche Kretur so viel auszuhalten, daß man ümmer wünschen mögt', man wär als Pogg auf die Welt gekommen; aber gut ist's doch! — Süh, erstens Morgens die gewöhnliche Abswitzung. Da wickeln sie Dir in kolle Laken ein. — ganz natt — un dann in wollne Decken, un premjen Dir so zusammen, daß Du nichts von Deinem menschlichen Leibe rögen kannst, als blos die Lehnen. Denn nehmen sie Dir in diesen Zustand und ledde Dir in eine Badestube un klingeln ümmer vor Dir auf, daß sie die Dams wegklingeln wegen der Schanirlichkeit. Süh, denn setzen sie Dir, wie Dich Gott erschaffen hat, in 'ne Badewanne un stülpen Dir drei Eimer Wasser über Deinen kahlen Kopp, wenn Du einen hast, un denn kannst Du ihrentwegen gehn. — Nu meinst Du, daß es zu End' ist? — Das meinst

Du, Korl, aber nu geht's erst recht an; aber gut ist's doch. — Süh, nu mußt Du spaziren gehn auf Fläg', wo Du gar nichts zu thun hast. Ich bün in meinem Leben viel spaziren gegangen, bei's Haken un Eggen, bei's Meßstreuen un Arwtenseigen, hab aber ümmer dabei was zu thun gehabt; aber hier gor nicks! — Un dabei mußt Du nu Wasser trinken, ümmer zu, ümmer zu! — Korl, Welche sünd da unter, das ist doch grad', als wenn Du Wasser in's Säw gießst, un denn stehn sie da un stähnen: „Ah, das schöne Wasser!“ — Glaub Ihnen nich, Korl, sie verstellen sich; Wasser auswendig is schon flimm, sehr flimm, aber inwendig da hat es 'ne grausame Wirkung; aber gut ist's doch! — Denn kommst Du in ein Sitzbad. — Weist Du, woans das bei 4 Grad Null is? Justement as wenn Du in der Höll bist, und der Deuwel hat Dir auf einen eisernen, glängnigen Stuhl gesetzt un bött ümmer frisch unner, süh, so brennt das; aber gut ist's doch. — Denn läuffst Du wider bis Mittag, un denn isst Du Mittag. — Aber, Korl, davon hast Du keine Einbildung; was kann der Mensch in einer Wasserkunst zu sich nehmen! Das Wasser muß doch hellsehen zehren! — Korl, ich hab' Dams gesehn, small un dünn as die leibhaftigen Engels, un Karmenaden as die Waschhölter groß haben sie drei Stück aufgeessen — un Lüften? — Gott, du bewohre! — wo Du jo woll en Schepel Ausfaat Land mit abpflanzen kannst. — Darum sünd die Wasserdokters auch sehr zu bedauern, denn sie fressen ihnen power. — 'S Nahmiddags geht's Wasserlaufen wieder munter los, un denn kannst Du Dir auch mit die Dams anständig unterhalten, denn 's Morgens

stehn sie Dir nich Rede, indem ste das Bewußtsein haben, daß sie in einem wilden Zustand umherlaufen, einige mit nasse Strümpfen, as wenn sie von's Krewthölkern herkommen, andere mit nasse Tücher um den Kopp, alle aber mit fliegende Haaren un mit en Fenusgürtel, der aber nicht augenscheinlich ist. — Du kannst Dir mit ihnen erzählen, was Du willst, wirst aber swerlich 'ne Antwort kriegen, wenn Du nich von ihre Krankheitsgeschichten anfängst, wo oft sie schon Pückeln über den ganzen Leib gekriegt haben, un Swären un blinde Dinger; denn das ist in einer Wasser-kunst die gebildtste Unterhaltung. — Hast Du Dir nun in dieser Art amüsirt, denn mußt Du in die Tusch, brauchst Dir aber nicht zu denken, daß sie swarz is, nein, lauter Flores Water; aber gut is sie auch! Ueberall, Korl, kannst Du Dir merken: Allens, was schlecht smecht, was en Menschen eklich is, un wovor er einen Grugel hat, das is gesund vor dem menschlichen Leibe.“ — „Na, dein mößt Du Din Podagra jo ganz los sin, denn Du heft jo en hellschen Grugel vör't kolte Water hatt.“ — „„Da kann nu Einer gleich hören, Korl, daß Du mein Dag' noch nich in einer Wasserkunst gewesen büßt. Süh — der Dokter hat mich das auseinander gesezt — der verfluchte Podagra is die öbberste von alle Krankheiten, das ist die Mutterkrankheit, woraus alle andern Süken kommen, und er kommt aus den Gichtstoff, der in die Knochen liegt un Dir darin herum reißt, und der Gichtstoff kommt aus dem Giftstoff, den Du als menschliche Nahrung, zum Grempel Kümmeel oder Tobak, oder aus der Aptefe zu Dir genommen hast. Süh, nu muß Einer, der den Podagra hat, so lange in

den nassen Laken swigen, bis er all den Tobak, den er in seinem Leben geraucht hat, un all die kleinen Rummel, die er in seinem Leben getrunken, ausgeswigt hat. Süh, denn geht der Giftstoff weg, un denn der Sichtstoff, un denn der verfluchte Podagra." — „Na, heft Du dat so hatt?" — „Ne." — „Na, worüm büft Du denn nich länger dor blewen? Denn hadd 't doch of bet an't En'n uthollen." — „Korl, Du redst! Das hält jo kein Mensch aus, un is auch noch bi keinen Menschen passirt. — Einen haben sie mal gehabt, der hat so lange geswigt, bis er lifter Welt als Louisiana von Zustussen in Hamborg gerochen hat, na, da hat denn nu der Wasserdofter auch alle Kranken raufgebracht, daß sie sich eigenhändig mit der Nase von den Geruch haben überzeugen müssen, un hat's auch in die Wasserschritten setzen lassen; aber nahsten ist's rausgekommen: der Karnallj hat heimlich 'ne Zichalie geraucht, was verboten is — auch Rummel is verboten. — Abersten weiter in den täglichen Lebenslauf! — Nach der Tuscheläuffst Du wieder, und bei das Laufen is das Abend geworden. Nu kannst Du noch in'n Düstern rumlaufen, was Welche auch thun, Herrn un Dams, kannst aber auch rein-gehn und Dir mit Lesen behaben. Ich hab denn ümmer in die Wasserbücher gelesen, die ein gewisser Rauffe, der eigentlich Frank heißt, gemacht hat, was der öbberste von die ganzen Wasserdofters is. — Korl, da steht's All in, Allens kurzfertig in! Aber es ist swer for en Menschen zu verstehn; ich bün derentwegen auch nicht weiter gekommen, als bis auf die ersten beiden Seiten, und ich hab' vollkommen genug dran, denn als ich die gelesen hatte, da

wurd mich so wirbelig zu Sinn, als wenn mich Einer 'ne halbe Stun'n auf den Kopp gestellt hätte. Du meinst, Korl, frische Luft is frische Luft? — denk nich daran! — und Du meinst, das Wasser aus Deiner Pump is Wasser? — fällt ihm gar nich ein! Süh, die frische Luft theilt sich in drei Theilen: in den sauren Stoff, in den Stinkstoff und in die swarze Kohlensäure; und Dein Wasser in die Pump theilt sich in zwei Theilen: in den sauren Stoff und in den wässerigen Stoff. Auf Wasser und auf Luft is nu die ganze Wasserkunst gebau't. — Und nu fuh mal, Korl, wo weise die Natur das eingerichtet hat: die menschliche Natur, wenn sie in der frischen Luft geht, nimmt durch die gewöhnliche, gebräuchliche Luftröhre die swarze Kohlensäure und den Stinkstoff in sich auf, die sie beide nich vertragen kann, und da kommt nu die Wasserkunst und schafft Dir diese beiden abscheulichen Dünste vom Halse, indem, daß der saure Stoff in Dein Pumpenwasser Dir die swarze Kohlensäure fest macht, und der wässerige Stoff Dir den Stinkstoff mit Switzen aus dem Leibe treibt. Verstehst Du mir, Korl?" — „Ne,“ säd Hawermann un lachte recht herzlich, „dat kannst nich verlangen.“ — „Lach nich über 'ne Sach, Korl, die Du nich verstehst. — Süh, den rausgetriebenen Stinkstoff hab ich bei's Switzen selbst gerochen; aber wo bleibt die festgemachte swarze Kohlensäure? Süh, das ist der Punkt, und weiter bün ich in den Wasserwissenschaften nich gekommen; un glaubst Du woll, daß Paster Behrens was davon weiß? Ich hab ihn gestern gefragt — der weiß erst recht nichts davon. — Und Du sollst sehn, Korl, diese swarze Kohlensäure steckt noch in meinem

Leibe, und davon werd ich den verfluchten Podagra doch wieder kriegen.“ — „Wer, Zacharies, worüm büßt Du denn nich noch en beten länger dor blewen un heßt Di ordentlich utfuriren laten?“ — „Korl,“ fäd Bräsig un slog de Dgen nedder un namm en sihr gedrücktes Wesen an, „es ging nich! — Es ist mich da was passiert. — Korl,“ fäd hei un fek Hawermannen drift in de Dgen, „Du kennst mich von Lütt auf an, hast Du all mein Dag' an mir ein unrespektirliches Wesen gegen die Frauenzimmer bemerkt?“ — „Ne, Bräsig, dat Lügniß kann 't Di gewen.“ — „Na, un nu doch! — Denk Dir, wo mich das gehn muß! — Diesen Freitag vor acht Tagen krieg ich wieder so'n entfahntes Muckern in den großen Zehen — denn in das hütelste En'n fängt's ümmer an — und der Wasser-dokter sagt: „Herr, Entspekter, wir müssen Ihnen eine Extra-Einwickelung apoplexiren, Dokter Strumpfen sein verdammtes Aptecker-Kolchikum meßt sich, das muß raus.“ Na, das geschieht, er wickelt mir selbst, un so drang' daß ich knapp Athen holen kann, wobei er sagt, Luft is mich weniger nöthig, als Wasser; und dabei will er sogar das Fenster zumachen. — „Ne,“ sag ich, „so viel versteh ich nach gradens auch davon, frische Luft muß sin, lassen Sie das Fenster auf,“ und er thut's und geht ab. — Nu lieg ich denn in meiner bedrückten Lage sachten fort und denke mir auch weiter nichts Slimms, da wird das mit en Mal so'n Gebrumm un Gesumm um mich rum, und als ich richtig zu Höchten seh, swarnt en ganzer Zimmenswarm in's Fenster rein, und der Weiser vorauf — denn ich kenn ihn, Korl, Du weißt, ich bün en Zimker; bün mal in Zittelwitz mit

den Schulmeister zusammen Frühjahrs mit siebenundfufzig Stöck in's Feld gezogen — und dieser Weiser will sich jo woll nun in meine wollne Deck, die der Dokter mir über den Kopp gezogen hatte, ordentlich anbauen. Na, was sollt ich nu machen? Rühren konnte ich mich nich; ich pust also nach ihm, ich pust, bis mich der Athem ausgeht; aber Eßsig, reiner Eßsig! Das Bieft setzt sich grade t'en'ns meinen kahlen Kopp — denn die Perük, Korl, nehm ich ümmer ab, um ihr zu schonen — und nu kommt der ganze Schwarm un swenkt sich an mein Gesicht heran. — Na, da war's all! Ich wölter mir aus das Bett heraus — Quuck! — fall ich auf die Erde, un wölter mir nu aus die wollne Deck heraus un aus die nassen Laken bis an die Thür heran, un über mir war der Deuwel los, der leibhaftige Deuwel! Und so spring ich nu aus der Thür heraus, und so slag' ich mir mit die nachfolgenden Zinnen herum, wie blind un doll, un so schrei ich um Hülfe. — Gott sei Lob un Dank, der Existent von dem Wasserdokter — der Mann heißt Ehrfurcht — traf mich und brachte mich in einem andern Lokale und von da in die nothwendige Bekleidung, so daß ich nach einer mehrstündlichen Beruhigung in die Eßstube, was sie einen Salong nennen, hinunter gehen konnte — das heißt mit einem halben Schock Zinnenangeln in dem Leibe. — Ich fange an mit die Herrn zu reden, un sie lachen sich. — Worüm lachen sie sich, Korl? Du weißt's nich, un ich weiß's auch nich. — Ich wend mir also an eine von die Dams un red sie freundschaftlich auf's Wetter an; da wird sie roth. Warum wird sie bei's Wetter roth? Das weiß ich nich, un Du weißt's auch

nich, Korl. — Ich wend mich an Eine, was 'ne Sängerin war, und bitt ihr freundlich, sie soll das schöne Lied nochmal singen, was sie alle Abend gesungen hatte. Was thut sie, Korl? — sie zeigt mir ihren Rücken. Und als ich mir den nu so in meinen besondern Gedanken betrachte, kommt der Wasserdochter und sagt sehr höflich zu mir: „Herr Entspecker, nehmen Sie's nich übel, Sie haben sich heute Nachmittag zu sehr bemerklich gemacht.“ — „„Wo so?““ frag ich. — „Ja,“ sagt er, „wie Sie aus der Thür rausgesprungen sind, is grad das Fräulein von Hinfesuß über dem Corydon gegangen, und die hat's in aller Verschwiegenheit den Andern erzählt.“ — „„Und derentwegen,““ sag ich, „„wollen Sie mich von das natürliche Mitleid entblößen? — Derentwegen wollen die Herren lachen, und die Dams mich ihre angenehme Rücksicht genießen lassen? — Nein, davor bin ich nich hier! — Wenn mir Fräulein von Hinfesuß so mit dem halben Schock Immenangeln im Leibe entgegen getreten wäre, ich hätte mir alle Morgen in Bescheidenheit nach ihrem Befinden erkundigt. — Aber lasse ihr! — Menschliches Gefühl kann sich Keiner auf keinen Jahrmarkt kaufen. — Aber nu kommen Sie, Herr Dochter, und ziehn Sie mir die Immenangeln aus dem Leibe.“ — Süh, Korl, da könnte er es nich. — „Was?“ sag ich, „nich mal eine Immenangel können Sie aus der Haut ziehn?“ — „„Nein,““ sagt er, „ich könnte es wohl, aber ich dürfte es nicht, denn das sind Operamente, wie sie sich vor einen Gregorius gebühren, un dazu bin ich nicht von der meckelnbürger Regierung qualifizazirt.““ — „Was?“ sag ich, „Sie wollen mir die Gicht aus den Knochen kuriren und dürfen

mir gefezlich nich mal 'ne Zumenangel aus der Haut ziehn? Sie dürfen sich nich mal mit der Haut von einem auswendigen Menschen befassen und wollen mir mein geheimnißreiches Inwendiges mit Ihr backermentisches Wasser ausspülen? — Ich danke Ihnen!“ — Un süh, Korl, von dem itzigen Augenblick an hatte ich das Zuvertrauen zu dem ganzen Wasserdocter verloren, und ohne das können sie nichts machen, das sagen sie Jedem selbst, wenn er ankommt. — Ich reiste also furtsen ab und habe mir die Angeln von dem alten Gregorius Mez in Rahnstädt ausziehen lassen. Und somit schließt sich meine Geschichte in der Wasserkunst; aber gut is sie doch: der Mensch kriegt en ganzen andern Glauben und wenn sie auch nicht den verfluchten Podagra vertreibt, so kriegt man doch einen Begriff davon, was die menschliche Kretur Allens aushalten kann, und hier, Korl, hab ich Dir auch ein Wasserbuch mitgebracht, da kannst Du Dir 's Wintersabends in den Wissenschaften mit belernen.“ — Sawermann bedankte sik nu, un de Red' kamm up de Wirthschaft un so bi Weg' lang of up de Wirthschaftskihrlings. — „„Na, Korl,““ frag Bräsig, „„wo geht es mit Deinem Herrn Junker?““ — „Sihr gaud, Bräsig, de lett sik tau Allens lif gaud an; mi deiht't blot led, dat ik den jungen Mann nich mihr üm mi hewwen kann. Sei deiht sin Ding'n up jedes Flag, un mihr as dat; ik weit von Daniel Sadenwatern, dat hei männig schön mal bi unsen franken, ollen Herrn Nachtens wacht hett, wenn hei of noch so mäud west is. Dat is en jungen Mann, as hei in't Bauk steiht. Dor is Drift in tau Arbeit, un dor is of Hart in tau Unhänglichkeit.“ — „„Na,

Korl, aber Dein Windhund?" — „Jh, de is of nich so schlimm; in sinen Kopp steken vele Rupen, gor tau vele; äwer böß is de Jung' nich. Sei deiht of, wat em heiten ward, un wenn hei't nu of mal vergeten deiht — na! wi sünd jo of jung west.“ — „Das Best bei Deine beiden jungen Elemente is, daß sie schon hartlich sind. Süh, da bün ich bei Krischan Klockmannen gewesen, der hat einen, vierzehn Jahr alt, just ingesegent; das is den ganzen Tag mäud, das släht in't Stehent, das släht in't Gehent? wenu das essen soll, denn ist das nich, wenn das trinken soll, denn trinkt das nich, un wenn er das auf's Feld schickt, denn verklamt ihm das.“ — „Oh ne! — So sünd min beiden nich," säd Hawermann. — „Und der Junker wacht 's Nachts bei den ollen Herrn?" — „Mag den jungen Menschen wohl leiden! — Denn is der Herr Kammerrath woll schon sehr schwächlich? — Grüß ihn von mir, Korl, denn ich will nu Adjüs sagen, ich muß noch zu meinen gnedigsten Grafen, der hat mich hin bestellt in 'ner besondern Angelegenheit.“ — Un dormit red Bräsig af.

Un de Kammerrath was würklich in de lekten Dagen sihr schwach worden; hei hadd wedder en lütten Schlaganfall hatt, taum Glücken hadd hei äwer de Sprach behollen, un desen Abend kamm Franz un bed Hawermannen, hei süll en beten räwer kamen, sin Unkel wünscht em tau spraken.

Als de Inspektor in de Stuw tred, was Fidelia dor un snackte un vertellte in ehre görige Ort den ollen Herrn von dit un von dat — ach Gott! dat oll arm Kind wüßt dat jo of nich, wo lang' sei äwerall noch mit ehren gauden Bader snacken künn. De Kammerrath bed sei, em mit

Hawermannen allein tau laten, un' as sei rute was, kef hei den Inspekter mit so'n deip trurigen Blick an un säd swack: „Hawermann, lieber Hawermann, wenn von dem, was uns sonst Freude machte, nichts mehr anschlägt, dann geht's zu Ende.“ — Hawermann kef hastig nah em räwer un, as künn hei sik dat Slimmste nich verhelen, denn hei hadd all männigen Minschen up sin lestes Lager seihn, slog hei trurig de Dgen dal un frog: „Ist der Doctor heute nicht hier gewesen?“ — „„Ach, lieber Hawermann, der Doctor! Was soll der? Ich möchte lieber den Pastor Behrens wieder einmal bei mir sehn. — Doch vorher habe ich mit Ihnen noch von andern Sorgen zu sprechen. Sehen Sie sich hier zu mir heran.““ — Als de Inspekter dat dahn hadd, redte hei hastig, äwer oft unnerbraken, wider, as würd em de Tid eben so knapp, as de Luft. — „„Mein Testament liegt in Schwerin. — Ich habe Alles bedacht, aber — wenn meine Krankheit nicht so plöblich gekommen wäre — der rasche Tod meiner Frau — ich fürchte, meine Angelegenheiten stehn nicht so, wie sie sollten.““ — Nah 'ne korte Tid sammelte hei sik en beten. — „„Mein Sohn erhält das Gut, die beiden verheiratheten Töchter sind abgefunden; aber die drei unverheiratheten — die armen Kinder! — sie konnten nur mäßig bedacht werden. Axel muß für sie sorgen — ach Gott, er wird genug mit sich selbst zu thun haben. Er schreibt mir, er wünscht noch einige Jahre beim Militär zu bleiben — gut, ganz gut, wenn er sparsam lebt — dann kann etwas aus der Wirthschaft erübrigt werden — Schulden zu bezahlen. — Aber der Jude, Hawermann, der Jude! Wird er warten? — Sagten Sie etwas?““ —

„Rein, Herr Kammerrath; aber Moses wird warten; ich hoffe es ganz gewiß. — Und wenn nicht, es ist viel Geld im Lande, viel mehr, als vor einem Jahre.“ — „Nicht wahr? ja, ja, und die Güter sind gestiegen. — Aber was dann? — Axel versteht nichts von der Wirthschaft — ich habe ihm durch Franzens Bücher geschickt, ökonomische Bücher — er soll sie studiren — das kann ihm helfen, nicht wahr, Hawermann?“ — Ach du leiwer Gott, dachte Hawermann, dat hadd Din olle Herr, de sülwst immer so praktisch un vernünftig was, in gesunnen Dagen nich hofft; äwer wat süll dat also nützen, wenn hei em den Trost nehm, hei säd also: ja, hei hoffte dat of. — „Und, lieber Freund, Sie bleiben bei ihm,“ rep de Kammerrath indringlich, „geben Sie mir Ihre Hand, Sie bleiben bei ihm.“ — „Ja,“ säd Hawermann, un de Thranen stünnen em in de Dgen, „so lange ich Ihnen oder Ihrer Familie nützen kann, gehe ich nicht aus Pümpelhagen.“ — „Ich wußt es,“ säd sin Herr, un sackte matt in sin Küssen taurügg, „aber — Fidelia soll schreiben — ihn noch einmal sehen — mit Ihnen zusammen sehn.“ — Sin Kraft was all, hei halte swor Athen un räfelte swor.

Sachten stunn Hawermann up un tröck de Klingel, un as Daniel Sadenwater kamm, namm hei em in de Börstuw rinner: „Sadenwater, mit unsern Herrn is dat flimmer worden, ik fürcht, dat durt nich lang', raupen S' de Frölenß un den jungen Herrn; äwer seggen S' noch nichts för gewiß.“ — Äwer den ollen Bedeinter sin eben Gesicht flog 'ne lise Weihdag', as wenn de Abendwind äwer den stillen See treckt, hei keß sit üm nah de halwapne Dör von de

Krankenstuw, as wenn't em von dor anweihen ded, un säd vör sik hen, as wenn hei sik entschuldigen müßt: „Leiwert Gott, 't sünd nu äwer dörftig Johr'. !.“ dreihete sik üm un gung.

Franz un de Frölenß kemen. — De armen Mätens ahnten sik dat nich, dat de Stein so rasch den Barg runnetründelte, sei hadden jo ümmer säker dorup rekent, dat em wat uphollen müßt, de Dokter oder, wenn de nich künnt, uns' Herrgott. Sei hadden in de letzte Tid ümmer ümsichtig bi ehren Bader waakt, un nu kamt ehr dat so sonderbor beängstlich vör, dat sei sik hier alltaufamen tauglick jegen un Franzen of un Hawermannen un Daniel Sadenwater. — „Mein Gott, was ist . . . was ist . . .?“ fohrte Fidelia up den ollen Inspekter in. — Hawermann fot sei an de Hand un drückte de Hand: „Zhr Vater“ — hei hadd in desen Ogenblick üm Allens nich „Herr Vater“ jegen künnt — „Zhr Vater ist kränker geworden, er ist sehr krank, er wünscht Zhren Bruder zu sprechen — Herr von Rambow, schreiben Sie schnell ein paar Worte, ich will den Wagen für den Arzt bestellen, der Kutscher kann den Brief zur Post mitnehmen. — In drei Tagen kann Zhr Bruder hier sein.“ — „Dat wohrt kein drei Stun'n,“ säd Sadenwater, de ut de Krankenstuw kam, sachten tau Hawermannen.

Un in de Krankenstuw seten un stünnen de drei Döchter üm ehres Baders Lager herüm un weinten un flagten sachten vör sik hen un wullen de Stütt hollen, de sei so lang' hollen hadd, un jedwer Hart quälte jedweren Kopp üm Rath, wat linnern un wat helpen künnt, un de drei

Harten flogen ünmer beängstlicher un ünmer rascher, un dat ein Hart ünmer stiller un sachter. —

Un in de Börstuw satt Franz un horfte up jeden Lud un stunn up un gung in de Krankenstuw un kamm wedder. Hei hadd noch kein Minschenlewen scheiden seihn un hört, un dacht an sinen eignen Bader, den hei sik ünmer as sinen Unkel vörstellt hadd, un em was tau Maud, as stürw em sin eigen Bader taum tweiten Mal. Un hei dacht of an sinen Baderbraudersfähn, de nich tau Städen was, un den sine Städ hei innamm, un dacht, hei müßt em dorför gaud jin tidlebens. — Hawermann stunn an't apne Finster un kef in de Nacht herin, in grad so'ne dunstige Nacht, as't dunn was, as sin Hart för ünmer en Knick kregen hadd. Dunn was't sin Fru, nu was't sin Fründ, wer kamm nu? Kamm hei nu sülwst? oder kamm Ne, ne, dat künnt uns' Herrgott nich willen, denn wir hei doch de Negste dor-tau. — Un an den Abend satt Daniel Sadenwater un ded, wat hei förre dörtig Johr jeden Abend dahn hadd, un hadd en Korm mit sülwern Lepeln un Gaweln up den Schot, un up den Staul neben em lag en Putzlappen un en blagwörpelt Snuwdauk, un hei putzte ümschichtig mit den Lappen de Lepeln un de Gaweln un mit den Snuwdauk de Dgen, un as hei de sülwerne Gawel in de Hand kreg, wo sinen Herrn sin Nam upstunn, un de hei äwer dörtig Johr jeden Abend putzt hadd, dunn würden em de Dgen so düster, dunn künnt hei't nich mihr recht seihn, wat sei blank wir, oder nich, un hei set'te den Korm bi Sid un kef de Gawel an, bet dat em de Dgen ganz un gor äwer-

güngen, un as hei sik besinnen ded, wat hei eigentlich dächt, dunn was't: wer nu woll mit de Gavel eten würd. —

Un in all dese Unrauh un all dit Hartled flog de Parpendikel von de Stukuhr sinen rauhigen Slag, as wenn de Tid an 'ne Weig satt un weigte ehr Kind sachten un säker in Slap, in den lekten. Un 't slep in, twee Dgen deden sik för ünner tau, de düstere Börhang tüschen hir un dor was lising dal gleden, un up des' Sid stunnen de armen Mätens un jammerten lud un reckten vergewß de Arm ut nah dat, wat west was, un wrüngen de Hän'n ün dat, wat scheihn was. Fidelia smet sik äwer ehr Bader's Lit' un jammerte un weinte, bet de Krämpfen sei äwerfelen. Franz namm sei vull Mitleid tau Höcht un bröcht sei ut de Stuw, de beiden annern Swestern folgten in nige Sorgen ün ehren Leitwling, un Hawermann was allein mit Daniel Sadenwatern, un as hei den Doden de Dgen tau-drücht hadd un nah 'ne Wil of afgüing mit sworn Harten, satt Daniel t'ens dat Bedd un kef mit sin eben' Gesicht in dat von sinen Herrn, wat noch ebener was, un de Gavel hadd hei noch in de Hand. — —

Kapittel 9.

Wat Axel tau dit Unglück säd, un wat en vierteihnjöhriiges Dirning noch en Kind oder all en jung' Mäten is. Wo Pomuchelskopp achter den Herrn Grafen hergetht un en Wollgeruch verspört. Wo de drei armen Wörm von unbegewene Döchter in de Laufunst rümmer snidern, un dat Pomuchelskopp drist in den Nettel grippt. Von Daviden finen Ring un Uhrkäd' un von sine Schänen un Lifdürn. Wer eigentlich de Herr Notorjus Slus'uhr was, un wat hei mit Pomuchelskoppn för en Geschäft bedrew. Wo David irst de Klatten von de Bull freg, un nahsten de Klatten nich freg.

Drei Dag' dorup kamm Axel mit Extrapost up den Hof tau führen, tau lat, üm de letzten Würd von finen Bader tau hüren, äwer noch tidig naug, üm em de letzte Jhr antaudauhn. De Postilljon blos sin lustig Stückchen, as hei up den Hof führte, un ut de Dör von't Herrnhüs treden drei bleike Jammerwesen in swarte Kleider. — Wat führt sik de Welt an unsen Jammer? — De jung' Herr wüßt jo nu äwer Bescheid, un mit einem Mal bröf Allens, woran hei schüllig un unschüllig was, up em in: Gottes Schickung, sin eigen Unverstand un Lichtsinn, de verlatene Lag' von sine Swestern, sin eigen Unvermögen, ehr helpen tau können, un vör Allen dat Gedächtniß an de Wolldahten von finen Bader, de sein Dag' nich nahlaten hadden in gauden un bösen Tiden. — Hei was ganz intwei. — Sin Natur was nu einmal so, dat sei in helle Flammen utflog bi jeder Gelegenheit, un wir't of nich so'ne irnsthafte west, as em hir vör Dger lag. Hei weinte un jammerte un klagte sik an, un frog ümmer wedder, woans dit west wir

un woans dat, un as hei von Franzen tau weiten freg, dat sin Bader de lekten Würd' in desen Lewen tau Hawermannen redt hadd, nammt hei den ollen Inspekter bi Sid un frog em dornah, un de schenkte em denn reinen Win in un jäd em, dat de lekten Sorgen, de jinen Bader hir up Erden drückt hadden, sine eigne Taufkunst west wir, un woans hei sit un sine Swestern dörch 'ne verständige Wirthschaft up dat Gaud dörchslagen künnt.

Ach, dat wull hei jo All! Dat swür hei sit jo All tau unner den blagen Sewen, as hei nahsten allein dörch den Goren güng; hei wull den Schilling taum Daler maken, hei wull sit trüggreden von de Welt un sine Kameraden. Un dat künnt hei jo of, sühr gaud künnt hei dat, äwer glif afgahn von't Militör un jichtenswo ordentlich de Wirthschaft libren, as Hawermann em vörslagen hadd, dat künnt hei nich, dortau wir hei denn doch all tau olt, un jin Stand as Offizirer led't nich; äwer dat ded jo of just nich nödig. Wenn hei nahsten dat Gaud freg, denn lihrt sit jo dat von jülwen; äwer sporsam wull hei lewen, sin Schulden wull hei betahlen, un denn wull hei flitig in de landwirthschaftlichen Bäuker lesen, de em sin oll Bader jo an't Hart leggt hadd.

So lügg sit de Minsch wat vör, un of de irnsthäftigsten un heiligsten Stun'n jünd vör de Läg' nich jäfer.

Den Dag dorup was dat Gräfniß. Zuladungen dortau wiren nich rümschickt; äwer de Kammerrath hadd tau vele Leiw in sine Gaudsgegeng hatt, as dat sit nich Bele taum Folgen ut de Umgegeng instellt hadden. Bräsigent sin Herr Graf was kamen, un 't was, as wenn hei hir

Ihr in Empfang nemen wull, wo hei Ihr erwissen süll; Bräsig jülwst was kamen un stunn up de Del bi dat Sark, un wenn de Annern de Dgenbranen dal treckten un de Dgen dalslogen, denn ret hei sin wid up un treckte de Dgenbranen in en Zirkel tau Höcht, un as Hawermann em vörbi gung, frog hei em an de Rocklipp tau faten un schüddelte mit den Kopp un frog em indringlich: „Korl, was ist das menschliche Lebend?“ Äwer up Wideres let hei sit nich in, un bi em stunn Zochen Müßler un säd sachten vör sik hen: „Se, wat fall Giner dorbi dauhn?“ Un bi ehr herüm stünnen de Daglöhners, all de Pegels un Degels un Päjels un Däjels, un as de Paster Behrens mit de jüngste Tochter an de Hand ut de Stuw an dat Sark tred un 'ne Red' höll, de of en frömden Menschen an't Hart gahn wir, dunn föll männig Thran ut olle Dgen üm den gauden Herrn. Dankthranen wiren 't un Bang'thranen. Dankthranen för dat, wat sei an den ollen Herrn hatt hadden, un Bang'thranen för dat, wat ehr de junge Herr bringen würd.

As de Red' tau En'n was, gung de Log af nah den Gurlitzer Kirchhof. Dat Sark was in 'ne Kutsch set't un dorbi satt Daniel Sadenwater so stiw un ahn Bewegung in sin oll ruhig Gesicht, as hadd hei sik jülwst all bi Lebzeiten för sinen Herrn as Postament up dat Graww set't; dunn kamm de Kutsch mit de vir Kinner, dunn den Herrn Grafen sin, dunn Paster Behrens un Franz, de Hawermannen mit rinne nemen wullen; äwer hei wull nich, hei wull mit de Daglöhners gahn; dunn des' un des' un des' un Zochen Müßler un tauleßt Hawermann tau Faut mit Bräfigen un de Daglöhners.

Dicht vör Gürlitz buchte Bräsig an Hawermannen ranne un flustert em tau: „Korl, ich hab ihr nu.“ — „„Wat heft Du, Zacharias?““ — „Die Pangsionierung von meinen gnedigsten Herrn Grafen; als ich lezthiu bei Dir war, ritt ich nach ihm hin, un da hab' ich sie denn in allen Gnaden un Paddegraß for Paddegraß gekriegt: zweihundertfufzig Thaler Gold, zehndausend Torf, freie Stationierung in's Müllerhaus zu Haunerwiem — auch en lütten Goren is dabei für's Gartengetreide — un denn auch en bitschen Lützenland.“ — „„Na, Zacharias, dat freut mi, denn kannst Du in Dinen ollen Dagen recht ruhig henlewen.““ — „Ich ja, Korl, das könnte ich, un wenn ich meine andern Elemente, meine Zinsen von's Kaptal, was ich mir verdient habe, dazu nehm, is mich nichts nich weg. — Aber was wird da vorn vor ein Aufstand?“ — „„Ach, sei willen hir woll de Lif von den Wagen runne nemen,““ säd Hawermann un drehte sik tau de Daglöhners ün: „„Regel, Pöfel! Zi möt nu woll hen, Lüd', un möt dat Sark anfaten.““ Un somit gung hei mit de Lüd nah vör, ün dat Nothwennige antauordniren; Bräsig folgte em.

Wil deß, dat dit besorgt würd, was de Lifensfolg' ut de Wagens stegen, un as Axel mit sin drei Swestern utstegen was, kamm de lütte Fru Pasturin un Louise Hawermann in Truerkleider up ehr tau, un de Fru Pasturin drückte de Hän'n von de beiden öllsten Döchter, von de sei sik süs ümmer wegen ehren Adelsstand affid hollen hadd, hüt so taufrulich un vull Mitleid — denn de Dod un dat Hartled maßt Allens glif, de Börnemen bögen sik unner Gottes Hand, wil dat sei weiten, dat sei vör em nix sünd, un de

Nidrigen richtten sik up, wil dat sei weiten, dat dat Mitleid, wat in ehr redt, von Gott stammt. — Hüt hadd getrost David Däsel de Hand von de gnedigen Frölenß schüddeln künnt, un sei hadden em girn en truges Hart von de natten Dgen aflesen. — Louise hadd ehre Fründin Fidelia in den Arm un wüßt nich, wat sei seggen süll un wat sei dauhn süll: „Da!“ rep sei mit en deipen Süfzer un drückte ehr en Struß von witte un rode Rosen in de Hand, as wull sei dat Beste von Leiw un von Mitleid dormit weggewen, as künnt sei mit den Niddauhm in ehren Harten nich naug spillunten.

Aller Dgen richt'ten sik up dat virteihnjörige Kind — je, was 't noch en Kind? — Is dat noch Knuppen oder is dat all Low, wenn de Barfbusch nah en warmen Mai-regen gräun schämert? Un för de Minschenseel, wenn ehre Tid kamen is, ward jede warme Regung tau en warmen Regen, de dat Low dörrch de Knuppen drängt. — „Wer ist das?“ frog Axel Franzen, der stir up dat Kind henschach. — „Wer ist das junge Mädchen, Franz?“ frog hei noch mal un fot em an den Arm. — „„Das junge Mädchen?““ frog Franz, as wir hei up en Flag west, wo 't em swor würd „Adjüs“ tau seggen, „„das Kind meinst Du? — 'S ist die Tochter vom Inspektor Hawermann.““ — Un Hawermann hadd of up sin Kind seihn un em föllen de Gedanken wedder in ut de Nacht, as de Kammerrath storben was: „Ne,“ säd hei wedder, „dat kann uns' Herrgott nich willen.“ — Lächerlich! — Sei was jo gor nich krank; ach Gott! dat fall sik jo äwer verarben, un sine arme Fru hadd jo of jo 'ne schöne rode Backen hatt. — „„Na, was wird nu

jung?" "sääd Bräsig un ret em ut sine Gedanken. —
„Wahrhaftig! — Süh mal, Kork, Zamel Pomuchelstopp!
Heut in swarzen Kledrock!"

Un richtig was't so. — Pomuchelstopp tred heranne un maakte de Frölen's en Diner, so'n weihleidigen, as hei sichtsens mit sine korte Berstiperung farig frigen kunn, un wendte sik dorup an den Herrn Leutnant: „entschuldigen — nachbarliche Freundschaft — höchstes Mitgefühl für das traurige Ereigniß — tiefste Achtung für den Dahingeschiedenen — Hoffnung auch auf ein späteres gutes Bernehmen zwischen Pümpelhagen und Gürlicg" — fort, wat hei in den Dgenblick wüßt, sääd hei Allens, un as de Leutnant em för sine Upmarksamkeit dankt hadd, was em so licht, as hadd hei Allens ut sik rute pumppt, wat von Mitgefühl in em west was. Sei äwertet sik also de Gesellschaft, un as hei dor uter den Grafen keinen Gaudsbesitter mang funn, wüßt hei dat bi den Toj nah den Kirchhof so intaurichten, dat hei wenigstens achter den Herrn Grafen gung, un peddte nu ümmer in den sine Fautspuren, wat den gnedigsten Herrn Grafen ungeheuer glifgültig was, för em äwer en groten Wollgeruch hadd. — —

De Lif was begrawen. — In den Pasterhuf' fünnen sik vör 'ne korte Tid de Leddragen tausam un nemen 'ne lütte Bewirthing an. De lütte Fru Pasturin was rein intwei, vullstännig in twei Deil deilt, de ein Sid von ehr hadd sik girn bi de drei Döchter up den Sopha as Trostmiddel mit mang klemmt, un de anner Sid wir girn in de Stuw rümmer hurrt, üm Botterbrod un Win tau presentiren, un as nu Lowise ehr dat Presentiren afnamm, un

ehr Paster den Trost, dunn was sei irst recht unglücklich un satt in ehren Korflehnstauhl so furlos dor, as hadd de oll Gregorius Metz in Rahnstädt de beiden Hälften wedder taufam sliedt, un sei hadd nu de Weihdag' dorvon.

Lowise hadd ehr ein Hälft gaud verwacht, denn 't wohrt nich lang', dunn gung Ein nah den Munern von de Folg' af; Zochen Müßler was de Lekt, un as hei den Leutnant so'n verschraten Diner maft hadd, gung hei tau de Fru Pasturin un gamw ehr de Hand un drückte sei so dringlich, as wenn de Fru Pasturin ehr Bader storben wir, un säd sihr weifmäudig: „Ja, 't is All so, as dat Ledder is.“ — Of ehr Paster hadd de anner, de Trosthälft, nah Kräften vertreden; äwer 't is lichter, en leddigen Magen mit Botterbrod un Win satt tau maken, as en leddig Hart mit Hoffnung un Lewenslust tau spisen; hei hadd't äwer doch richtig anfangen, hadd mit lisen Tägel de Gedanken, an dat, wat vördem so schön un so säter un nu för ünmer dorhen was, up dat lenkt, wat för de negste Taufunft Roth was, up de dägliche Sorg, up en Plan tau en nigen Lewen, un wüßt dat Sinnen un Denken von de armen Döchter dorup tau richten, wat sei nu beginnen füllen, wat sei Vernünftigs dauhn, un wo sei bliwen füllen, so dat sei, as sei mit den Brauder tau Hus führten, doch all wedder Maud fäuhlten, de Taufunft as en Stück Lüg vör sik hen tau breiden un de Schir antausetten un sei vör sik tautausiden un sei so räwer tau leggen, oder so, woans dat woll am besten passen ded, un up wecke Ort woll dat vullstännigste Kled dorute tau frigen wir.

Äwer of anner Lüd' sniderten in de Taufunft rümmer

un macken sik en Uwerflag äwer dat, wat nu scheihn künne un scheihn müßt. Up den Kammerrath sin Graww müssen nich blot Truerblaumen, ne, ut den Brandschutt von dat Pümpelhäger Glück schoten of Kliwen un Nettel un dullen Däg' up, un de goldgelen Waukerblaumen slofen en schönen Kranz üm dit Gesäuf'. Frilich, wer hir austen wull, dürft sik för en beten Gift nich fürchten, of nich dorför, dat em wat anhacken ded, oder dat hei sik in den Nettel verbrennte. Wer mit Nettel tau dauhn hett, möt drist taugripen, un de Mann, de hüt mit de gräunfarrirten Hosen in den Gürlißer Goren stunn un nah Pümpelhagen räwer kef, wull drist taugripen; äwer de rechte Tid müßt hei aspaffen, sine schönen goldgelen Waukerblaumen müßten irst in Saat stahn.

„De Stein wir ut den Weg,“ säd hei so recht vergnänglich vör sik hen, „un dat was de Eckstein. — Wer nu wider? — De Herr Leutnant? — Oh, den maken wi uns irst fett, den faudern wi mit Hypotheken un Wessel un Prozenten un Provisionen, bet hei fett is, un denn slachten wi em uns in. — Oder süll hei woll? — Malchen is en hübsches Mäten, oder of Salchen — de Herr von Zwippelwitz säd nüllich, as ik em den Pris för dat Wofffahlen borgte, Salchen hadd en por Dgen — wo säd hei noch? — as en Por Füerräder oder as en Por Kanonenfläger? — Na Salchen ward 't sülmst weiten. — Äwer, ne, ne! de Ort kenn ik nu, mit de lat ik mi nich in. — Ja, in de höchste Noth, denn langen Sei mäglich tau; äwer säker is säker — ümmer den Knop up den Büdel! — Na, will hei denn würklich, denn lett sik jo denn dor noch äwer reden; irst möt hei äwer fett sin. — Äwer wat denn?

Hawermann. De entfahmtige fluf'uhrige Sliker! — Wat? Hüt morgen? — Grüßt mi nich? — Meint hei, ik fall em tauirst grüßen? — So'n Knecht! — Wat is hei wider as en Knecht? — Na, täuw, heww ik man irst den Leutnant in de Fingern, Du fallst woll springen! — Un denn Bräsig. — Hanns Wust! — Willst mi of noch Stein in den Weg smiten? — Ha, ha! 't is lustig, dat weit de Narr gor nich, dat ik em eigentlich von Warnik wegbröcht heww dat de Notorius den Herrn Grafen up min Anstiften 'ne Flöh in't Uhr set't hett wegen de slichte Wirthschaft tau Warnik. — Nu sitt Du man tau Haunerwiem! — Un denn de Herr Paster! — Ja, de Herr Paster! — Oh, ik füll hüt morgen rin kamen in sinen Hus', un wir so fründschafftlich — oh, ik kenn Dine Fründschaft! — hir liggt de Preisteracker vör mine Dgen! — Wat? Mi so'n Burchel nich tau gönnen un denn Fründschaft? — Ah! — täumt man en beten, ik ward mit Zug All fariq, denn ik heww 't. Ik heww 't Geld." Un dorbi flog hei sik äwerglücklich mit sine fette Hand up de Hosentasch, dat de gollnen Pettschaften up sinen Buß danzten, as en Snider up de Mehlpamp; äwer in den sülwigen Dgenblick würd hei sihr still in sinen Gemäuth, denn 'ne harte Hand flog em up de Schuller un sin Häuning säd: „Muchel, dor is wen.“ — „„Wer is dor, min Küfing?““ frog Pomuchelskopp ungeheuer sachtmäudig, denn sin Fru ehre Anwesenheit dümpelte em ümmer. — „Notorius Sluf'uhr is 't un den ollen Moses sin David.“ — „„Schön, schön!““ säd Pomuchelskopp un flog den Arm ün sin Häuning, dat sei beid utsegen, as wenn 'ne Körbs an 'ne Hoppenstang' tau Höcht ranken will, „äwer kif Di

blot Pümpelhagen an, dat schöne Feld! Is 't nich 'ne Sün'n un 'ne Schan'n, dat dat in so'ne Hän'n is? — Üwer dat de Beiden grad hüt kamen — ist das nicht ein Fingerzeig Gottes, Klucking?" — „Ach, drähn un drähn, Kopp! — Mat leiwerst anner Anstalten un kumm rinne un red' mit de Lüüd'. So'n Plan, as Du Di in den Kopp set't heft, durt mi vel tau lang'." — „Ümmer pianoforte! Ümmer pianoforte, min Klucking!" — Jäd Pomuchelskopp as hei achter sine Fru her nah den Hus' tau güng. — —

In Pomuchelskopp fine Stuw stunden derwil de Notorius Slufuhr un David. David hadd Judasmartern uttaustahn, denn taum Unglücken hadd hei desen Middag, wil hei utführte, sinen dicken Sigelring an den Finger steken un de gollen Uhrked in de West knöpt, un as hei nu in de Stuw kamm un sit nu trotz all sinen Glanz bescheiden mit den Rüggen an dat Finster stellte, freg Philippping Pomuchelskopp den blanken Ring tau seihn, un Manting de blanke Uhrked un fohrten nu as en poor Raben up Daviden sine Juwelen los un dreichten an den Ring un reten an de Ked, un Manting peddte em up de Plattfäut, un Philippping, de mit de Knei up en Staul lagg, stödd em mit de Beinen vör de Schänen, un dit wiren en poor Fläg' an sinen menschlichen Liw, wo hei man swack was, denn sin Plattfäut segen ut, as en Arwtenfeld in'n Märzmand, wo de Düwel staats Arwten Liddürn utsei't hett, un mit sin Schänen müßt hei rathlich ümgahn, dat sei sin Lewenstid mit em uthöllen, denn sei allein hadden em tau dragen, indem dat de Natur ehr kein Waden tau Hülp gewen hadd. — Un an dat anner Finster stunn de Herr

Notorjus vör Salchen ehren Staul, de dor sticken un för Bating en Rüggenfüßen uprichten ded, wat en landwirthschaftliches Gemäld vörstellte mit 'ne lange Schön un en Plummehorn, wo de blagen Plummehorn fustendick in seten; un vör de Schön fragten Häuner mit en wunder schönen bunten Hahn, un up de Meßkul swemnten Ahuten un Gänß, schön as de Swanen, un ganz vör lagg en allerleiwstes, rendliches, unschülliges Garten, all recht schön fett. — De oll Mojes hadd Recht: de Herr Notorjus sach ut as 'ne Kott un sin Uhren stunden so as bi 'ne Kott, hei was noch lütt un mager, as de Kotten in Rahnstädt äwerall wiren, wenn sei sik noch nich in Daviden sin Produktingeschäft ordentlich utfreten hadden; was grissel von Angesicht un grissel von Dgen un grissel von Hor un von Snurrbort; äwer Malchen un Salchen Pomuchelskopps säden, hei wir utverschamt interessant — Bräsig säd interessirt dortau — hei wüßt vel tau vertellen — Bräsig säd: blot von sik un von sine eigene Niderträchtigkeit. — Äwer was dat nich ganz natürlich, dat de Herr Notorjus leiwere von sine eigene piffige Klauheit, as von de Dummheit von anner Menschen reden ded? Kein Geschäftsmann wißt den annern dat Feld nah, wo hei so recht ahn Mäuh un mit Behagen austen kann. — Un wat kunn de Herr Notorjus dorför, dat sine Klauheit so hell würd, dat sei sik nich mihr mit en Schepel taudecken let? Wat kunn hei dorför, dat sei so grot würd, dat hei in den Schepel keinen Platz för ehr kunn, bet hei dat beten dumme Zhrlichkeit rute smeten hadd? — Doräwer können wi Menschen gor kein Urtheil afgewen — Kottenfram is Kottenfram — un David

„Säd: sülwost, wenn up Rotten de Red' kanm: sei wiren em äwer.“

Hüt Mahmiddag vertellte hei denn nu mit ungeheure Wollust Salchen dat Stück, woans hei einen uterwählt dummen Menschen verspraken hadd, em 'ne rife Fru antauschaffen, un wo hei em up de einzelnen Brudreisen ümmer ein Hahnen-Swanz- un Klunf-Fedder nah de anner uttrecht hadd, bet dat oll Worm up de letzte Brudreis nich vel anners, as en schawwigen Kapunhahn tau Num kamen wir. — Ungeheuer interessant, säd Salchen — as Pomuchelskopp rinne kann: „Ah, sehr angenehm! — Freut mich sehr, Herr Notarius! — Guten Tag, Herr David!“ — Salchen wull sik noch ümmer utschüdden vör Lachen, äwer as Vater Pomuchelskopp so mit den Kopp nah de Dörhen winkte, sammelte sei ehr Plummen, Häumer, Gäuf' un Farken tausam un rep: „Ranting un Philipping, kommt, Bating will arbeiten;“ un güng mit ehr rute. — Dat was nämlich dat Stichwurt, wenn Pomuchelskopp sik mit sine goldgelten Waufferblauen verlustiren wull.

„Herr Pomuchelskopp,“ säd David, „ich komm wegen de Fell'n und denn wollt ich fragen wegen de Bull — ich hab' Brief gekrigt. . .“ — „„Ih wat? Bull un Fell'n?““ rep de Herr Notarius, „„das können Sie nachher abmachen. Wir sind hergekommen in der bewußten Angelegenheit.““ Einer kann hierut sehn, dat de Herr Notarius en nihmodschen Geschäftsmann was, de sik nich vel mit Prefademussen inlet, hei fot de Katt an den Start, un Pomuchelskopp mügg't so'ne Lüd' gira liden, de drist in sinen Nettel rinne grepen, hei gung also an em ranne, - drückte

em de Hand un nödigte em up den Sopha dal. — „Ja,“
säd hei, „es ist ein schwieriges, weit aus sehendes Geschäft.“
— „„Weit aus sehend?““ frog de Herr Notorius. „„Hm?
es kommt doch nur auf uns an, wie lange wir stunden
wollen. — Und schwierig? Ich hab' schon schwierigere Ge-
schäfte gemacht. — David hat zweitausend fünfhundert auf
Wechseln; ich selbst habe ihm den letzten Termin achthun-
dert und dreißig geschickt. — Wollen Sie sie haben? —
Hier sind sie.““ — „Es sind gute Papiere,“ säd Pomuchels-
kopp sacht un eben, stunn up un halt dat Geld dorför ut
dat Schapp. — „„Wollen Sie meine auch haben?““ frog
David. — „Of de nem ik,“ säd Pomuchelskopp un nickte
mit den Kopp so ihrwürdig, as ded hei en grot Warf för
de Welt. „Äwer, mine Herrn,“ säd hei, as hei dat Geld
uptellen würd, „ik heww 'ne Bedingung dorbi. Sei stellen
mi en Wessel doräwer ut, dat Sei mi den Betrag schüllig
sünd un behollen ehre Wessel un ängstigen em dormit. Sei
möt blot ängstigt warden, denn wenn hei ruhig un verständnig
is, denn kann hei dat Geld allentwegen borgt frigen, un
de rechte Tid is noch nich dor.“ — „„Ja,““ säd de No-
torjus, „de Sak lett sik hören, un dat können wi jo of
dauhn; äwer David hett noch wat in den Sinn, wat sei
weiten möten.““ — „Ja,“ säd David, „ich hab' Brief ge-
kriegt aus P . . ., wo er bei's Militär steht, von Markus
Seelig, und schreibt mir, zweitausend Thaler Wechsel auf
den Herrn Leutnant kann er bequem da auffaufen — un
wenn Sie sie noch haben wollen? — Nu warum denn
nich?“ — „„Hm?““ säd Pomuchelskopp, „„vör den Dgen-
blick ward mi dat en beten vel — äwer — na, köpen S'

man de Wessel.““ — „Hab' aber aach 'ne Bedingung,“ säd David, „Sie müssen mir verkaufen de Bull.“ — „„Na, worüm nich?““ säd de Herr Notarius un peddte den Herrn Riddergaudsbesitter up de Lehnen. — „„Worüm fall hei s' sik nich mal anseihn?““ — Un Pomuchelskopp verstunn den Wink, un komplementirte Daviden ut de Dör rute, dat hei sik de Bull anseg, un as hei sik bi den Notarius wedder up den Sopha set'te, lachte de hell up un säd: „Wi kennen uns einanner.“ — „„Wo so?““ frog Pomuchelskopp, as wenn hei ut sine Wagenkutsch in den Dreck peddt hadd. — „Fründing,“ säd de Notarius un kloppt em up de Schuller, „wat Sei willen, weit ik all lang', un wenn Sei mit mi einen Strang trecken, denn fall Sei 't nich fehlen.“ — Herr Ze, wat was de Kirl klauk! Pomuchelskopp verfirte sik ordentlich. — „„Herr Notarius, ich läugne nicht . . .““ — „Ne, dat laten S' of man sin. Dorbi kümmt nicks rute twischen uns Beiden. Wenn 't so geiht, as 't gahn fall, kriegen Sei mit de Tid Pümpel-hagen, un David sine lan'nsgebrükllichen Zinsen, un ik — aach Gott, ik künn jo dat Geschäft sülwst maken, äwer 't is mi en beten tau grot — un ik nem leitwer 'ne Mähl oder 'ne Burhauw, un de mak ik mi nahsten taum Ridder-gaud. — Äwer Geld kost't för Sei.“ — „„Ja, ja! dat weit de leitw Gott, vel Geld; äwer dat schadt em nich. — Dat jammert mi tau sihr, wenn ik dat schöne Gaud so anseih; is dat nich 'ne Sün'n un 'ne Schan'n, dat dat in so'ne Hän'n is?““ — De Notarius kek em jo von de Sid an, as wull hei seggen: is dat würklich Din Ernst? — „„Ze,““ säd Pomuchelskopp, „„Sei seihn mi so an.““ —

„Ja!“ säb de Rotorjus un lachte, un Sei kamen mi ganz spaßig vör. Wer dat Ein will, möt dat Anner of willen, un Sei glöwen doch woll nich, dat Sei mit lumpige ein-dußend Daler Wessel jo'n Gaud as Pümpelhagen taum Concurs bringen? Dor möten Sei 'ne ganz anner Anlag' maken; all de lekten Hypotheken möten Sei upköpen.“ — „Dat will ik jo of,“ flusterte Pomuchelskopp, „äwer dor is Moses mit sin säbendufend Daler, dor is nich antaukamen.“ — „It heww nicks mit Mosessen tau dauhn un mag of nicks mit em tau dauhn hewwen, äwer dor is jo David, de möt uns dat besorgen. — Äwer dat is 't noch lang' nich All, wat dahn warden möt. Sei möten sik an den Herrn Leutnant bet ranne maken, Sei möten em as Fründ en beten unner de Arm gripen, wenn hei in 'ne ogenblickliche Berlegenheit sitt; möten denn sine Wessel of in 'ne ogenblickliche Berlegenheit — minentwegen an mi — verköpen, dat ik em en beten trizen kann, un denn tau-lekt — wenn de ganze Geschicht an tau knacken fängt — denn . . .“ — „Herre Jesus,“ flusterte Pomuchelskopp indringlicher, „dat will ik jo of, dat will ik jo All; äwer ik möt en jo doch irst hir hewwen. Un dorüm grad' sälen Sei em mit de Wessel tau Eiw liggen, dat hei sik bi dat Militär nich länger hollen kann.“ — „Dat's 'ne Kleinigkeit, un wenn't wider nicks is . . .“ — „Je ja, je ja! Dor is äwer noch wat wider,“ flusterte Pomuchelskopp wider, as wir hei dorbi un wull Prenzlau verraden, „dor 's de Hawermann; un jo lang' hei den slikerigen Hund hett, kamen wi em nich an't Mager.“ — „Ach wat sünd Sei dumm!“ lachte em de Herr Rotorjus grad' in't Ge-

sicht. — „Hewwen Sei denn mein Dag' all hört, dat en jungen Minsch, de in Geldverlegenheit is, sik an en öllern Fründ wendt un desen ganz reinen Win inschenkt hett? — Un dat is gaud in de Welt, wo süll Anseren süs von lewen? — Ne, derentwegen künn Hammermann lang' noch in Pümpelhagen bliwen; äwer — wenn't möglich wir' — furt möt hei doch! — Sei fall en tau gauden Wirth sin, un wenn hei dat ut Pümpelhagen rute wirthschaft't, wat hei bet jüst rutfregen hatt, denn kann uns de Leutnant lang' stangeln laten.“ — „„En gauden Wirth? Sei? — Sei hett för sik sülwst nich mal wirthschaften künnt.““ — „Na, na! Dorin laten S' en nu gahn. — Einer möt nix unner'n Pris taxiren. — Äwer furt möt hei.“ — „„Je, äwer woans?““ frog Pomuchelskopp. — „Je, ik kann't nich,“ lachte de Herr Rotorjus, „äwer Sei? — Wat? wenn Sei irst den Herrn Leutnant mit de blanken Dalers unner de Dgen gahn sünd, denn jüllen Sei nich en ollen utgedeinten Inspekter von den Hof bringen können? — Zh, dat müßt jo mit den Deuwel taugahn.“ — „„Ja, ja,““ rep Pomuchelskopp hellischen verdreitlich, „„äwer dat durt Allens so lang', un min Fru is so ungedüllig.““ — „Je, dorin möt sei sik doch gewen,“ säd de Herr Rotorjus sibr ruhig, „up en Sturz geiht so wat nich. Bedenken S' blot, wo lang' dat Pümpelhagen all in de Rambow'sche Familie is, in so'ne korte Tid löst sik dat nich los. — Äwer nu — stopp! David kümmt; un wat wi hir redt hewwen, darf hei nich weiten. — Hören Sei! Nicks wider mit em as blot von sin Geldgeschichten.“

David kamm, un as hei in de Dör tred, sach hei in

en poor hellisch lustige Gesichter, Pomuchelskopp lachte, as hadd de Herr Rotorjus en ungeheuren Witß maßt, un de Herr Rotorjus lachte, as hadd Pomuchelskopp en ungeheuren Spaß vertellt. Uwer David was nich so dumm, as hei in desen Ogenblick utsach; hei wüßt recht gaud, dat hei in den April schickt was, un dat sin beiden Collegen ganz wat anners, as Spaß, bedrewen hadden. — „Sie haben ihre Heimlichkeiten,“ jäd hei tau sik, „ich hab' meine.“ Un dormit set't hei sik mit dat dämlichste Judenbengel-Gesicht an den Tisch heran un nickte Pomuchelskopp tau un jäd: „Ich hab' je gesehn.“ — „„Na?““ frog Pomuchelskopp. — „Nu,“ jäd David un treckte mit de Schuller, „Sie sagen, es ist Sprizwäsch' — nu meinentwegen kann's auch Sprizwäsch' sein.“ — „„Wat? dat glöwen Sei nich? Is sei nich witt as 'ne Swanendun?““ — „Nu, wenn je sain soll 'ne Swanendun, kann je meinentwegen 'ne Swanendun sain.“ — „„Na, wat beiden Sei denn?““ — „Sehn Sie hier! — Wir haben Brief gekriegt von Löwenthal aus Hamborg — das große Haus Löwenthal aus Hamborg — den Shtain vürzehn und en halben Thaler.“ — „„Ja, dat weit ik all; dat laa't Zi, Rackertüg', Zug ümmer schriwen.““ — „En Haus, wie's Haus Löwenthal, schreibt an kain Rackertüg.“ — „„Ich, Kinnings,““ föll de Herr Rotorjus in, „dit ward jo kein Handel, dit ward jo en Strid. — Pomuchelskopp, laten S' en poor Buddeln Win rinkamen, tau jeden Koop hürt Winkoop.““ — De Herr Rotorjus was all hellischen drist mit den Herrn Riddergaudsbesitter; un de Herr Riddergaudsbesitter klingelte, un as Stin-Dürting rinne kamm,

ſäd hei recht taufrulich un fründlich tau ehr — denn hei was in ſinen Huſ' ümmer fründlich, vör Allen gegen de Frugenslüd, von ſin Häuning an bet up't Rinnermäten runne: „Dürting, twei Buddel Win, von den mit den blagen Proppen.“

Un as de Win up den Diſch ſtunn, denn ſchenkte Pomuchelſkopp in un drümk ſin Glas heil ut, un David röf blot doran, un as de Herr Notorjus ſin Glas utdrun- ken hadd, ſäd hei: „So, Herrſchaften, nu will'k Zug wat ſeggen,“ un plinkte haben den Diſch weg Daviden mit de Dgen tau un peddte unner den Diſch Pomuchelſkoppen up de Lehnen. „Sei, David, maken de föfsteihn Daler vull för den Stein, un Sei, Pomuchelſkopp“ — un hei peddte wedder — „Sei brufen up Stun'ns kein boor Geld, un wenn Sei tau Antoni gaude Obligatschonen kriegen können, ſo wir Sei dat leiwer.“ — „„Ja,““ ſäd Pomuchelſkopp, de den Notorjus lopen hörte, „„wenn Sei mi ſo de Püm- pelhäger Obligatschonen von Ehren Dlen anſchaffen können, denn gew ik Sei den Uwerſchuß up dat Bullgeld tau.““ — „Nu warum nich?“ ſäd David, „aber wie wird's mit de Klatten?“ — Dor hörte nu in den Dgenblick Keiner up, un David frog wedder: „Wie wird's denn nu aber mit de Klatten?“ — „„De Klatten,““ ſäd Pomuchelſkopp, „„de möten S' mi natürlich mit den halben....“ — „Holt!“ rep de Herr Notorjus dormang, „de Klatten frigen Sei ümfünſt tau, wenn Sei de Obligatschonen anſchaffen.“ — „„Nu warum nich,““ ſäd David. — Un as ſei ehren Win utdrunken hadden un tau Wagen ſtigen wullen, ſäd de Herr Notorjus ſachten un ungeheuer ſpaßig tau Pomuchelſ-

koppen: „„Morgen möt David den Herrn Leutnant ängsten, un de anner Woche kamm ik em up't Ledder.““ — Un Pomuchelskopp drückte em wedder de Hand, as hadd de Herr Rotorjus sinen Philipping ut't Water treckt, un set'te sik, as sei weg wiren, mit sin Häuning tausam un sued un sniderte vergnänglich in dat Saken von de Taufkunst herum; un up den Wagen satt de Herr Rotorjus hellsehen upgekragt, denn hei was sühr mit sik taufreden, hei was jo kläufer, as de annern Beiden, un David satt bi em un säd vör sik hen: „Laß Se! Se haben de Heimlichkeiten, und ich hab' de Klatten.“ — —

Äwer mit de Klatten was dat doch noch nich so ganz in Richtigkeit: denn as David tau Hus kamm un sinen Tatterlewen den Handel vertellte un de Pümpelhäger Obligatschonen hewwen wull, kef em de Dll so dwarslings äwer de Schuller an un säd: „„So? Bist Du gewesen mit den Rotorjus, mit den Halsabschneider, bei den Pö-müffelskopp — is auch en Halsabschneider — un hast de Wull gekauft, denn beßahl se mit Deine Obligatschonen un nich mit meine Obligatschonen. — Hast Du zu thun mit de Rotten, ich will nichts zu thun haben mit de Rotten.““ — Dat was för Daviden un de Klatten sühr flimm.

Kapittel 10.

De Herr Leutnant in Aengsten. Wo em irst David mit Geisseln, un nahsten Slu'uhr mit Scorpionen tau Livo geht. Hei geht de Sat ut den Weg un sport un studirt de Landwirthschaft. Wo de Düwel tauirst den Professor Liebig riden ded, dat hei en infanten Bauerschrew, un dunn Areln, dat hei de Minschheit beglücken wull, un taulegt den ollen Obersten, dat hei Kondumitenlisten schrew. Dat de Herr von So un So 'ne hübsche Tochter hadd, un dat hei eigentlich „Herr von Satrup un Seelsbörp“ heiten ded. — Dat Arel sit in en swarten Livrock trugen let.

Äwer noch schlimmer, vel schlimmer würd dat för den armen Herrn Leutnant den annern Morgen, as em David up de Stuw rücken würd. — David was äwerall nich smuck, dat kunn Keiner seggen — of sin eigen Mutter säd't nich — äwer wat hadd sik de Minsch verännert in de Tid, dat em de Leutnant nich seihn hadd! — Dummals, as hei den Herrn Leutnant bi den Notarius dat Geld vörshaten hadd, hadd hei wirklich wat Minschenfründliches in sinen Wesen, äwer nu, as hei dat Geld wedder hewwen wull, sach hei to tag un so muddlig ut, dat de Leutnant, ahn sit wider dorbi wat tau denken, irst Hanschen antrecken ded, ihre hei sit mit em inlet. — Un as hei sit mit em inlaten müßt — müßt! — dunn sach em Daviden sin Gesicht so an, as wenn em dorin Moses un alle Propheten von de Achtersid ankelen, un as David tau em säd: „Sziehn Se de Hanschen aus, Herr Leutnant, un schreiben Sie;“ dunn treckt hei de Hanschen richtig wedder ut un schrew queer; un Daviden sin Gesicht sach wedder so minschenfründlich ut, as bi de irste Bekanntschaft.

„Gott sei Lob un Dank!“ säd de Herr Leutnant, „dat is afmaakt.“ — Äwer einige Dag' dorup fährte en Wagen up den Hof, un in den Wagen satt de Herr Rotorjus Schürhr, un Häwermann schüddelte mit den Kopp un säd: „Gott fall mi bewohren, of mit dem?“ — Un as de Herr Rotorjus hi den Herrn Leutnant in de Stuw tred, säd de Wk, „Gott fall mi bewohren, of de noch.“ — Dat let sik äwer vel beter mit em an, as mit Daviden: de Herr Rotorjus sach ut as eit gebildten Mann, mit den sik reden let, heit höll sik ämmer sivr sauber in Kledung, un von butwanig let em dat ganz nobel, un of in sine Reden verstümm hei desen Schin uprecht tau hollen. — so lang' as hei wull, oder beter: so lang' hei sik verstellen mügg. — In't Erst wull hei hir nu; de Leutnant nödig em denn of up den Sopha dal un let Koffe bringen, un't hadd wirklich den Anschin, as würd dat tüschen de Beiden 'ne fründschaftliche Unnerhollung äwer dat Weder un äwer de Kawerschaft un äwer de Niderträchtigkeit von de Menschen — äwer dese letztere wüßt de Herr Rotorjus ämmer vel tau vertellen, wil dat hei de Gewohnheit hadd, ämmer nah buten rute tau fiken un sein Dag' nich in sik rin. — „Ja,“ säd hei un vertellte während dit fründschaftliche Gespräch von einen Kopmann in Rahnstädt, „denken Sie sich, Herr von Rambow, wie schlecht die Menschen sind! Da habe ich diesem Kerl aus reiner Gefälligkeit — d. h. gegen einen Zinsfuß, den ich selbst geben muß — denn ich habe soviel Geld nicht liegen, ich muß selbst borgen — da habe ich ihm nun das Geld geliehen, habe ihn aus seiner Verlegenheit gerissen, und er war so dankbar — und nun? —

nun da ich es wieder haben will, haben muß? # grob ist er geworden, hat mir gedroht, mich wegen übermäßiger Zinsforderung zu verklagen. — Natürlich was von der Geschichte kein Wort wahr, und der Herr Motorjus schickte sei man als ein Nullas obrup, um dem Herrn Leutnant ein beten grügen tau maken, un den Leutnant würd ob grügen. Sei frog, um de Red' up en anner Thema tau bringen, mit wat de Kopmann eigentlich handeln ded? — Nu habd äwer de Herr Motorjus nah sine Meinung all nauig sine Lebensort unnütz utgewen, hei antwurte also mich dort un predigte wider in sinen Text: „aber ich habe ihn verklagt, nun mag er zusehen! — Sein Credit ist futsch und denn der Schimpf! — Ist bis dahin noch nie verklagt, hat's sich aber selbst zuzuschreiben. — Was sagen Sie dazu? — De Motorjus rückte den Herrn Leutnant häßlich up't Ledder, un in den armen Leutnant florte sit dat allmählich so dick up, as wir dit woll dat Börspill tau dat natte Johr, wat up em inbreken süll. Sei häufte un nörrichte denn en beten sühr verlegen herünter, sad äwer nicks dortau, wil hei nich wüßt, wat hei dortau seggen süll. — Dat war äwer of ganz glükgültig, denn de Herr Motorjus führte in sin Johrwäter wider un kann em neger: „aber, Gott sei Dank! ich habe nicht immer mit solchen Lumpen zu thun, der Kerl ist ne Ausnahme. — Und da wir nun doch zufällig von Geldgeschäften reden“ — hir treckte hei sin Taschenbauk herut — „so erlauben Sie mir wohl, Ihnen Ihren Wechsel zurückzugeben,“ un dorbi höll hei em den Wessel äwer 830 Daler hen, un de Rottenuhren, de spikten sit, un ut dat gel-grise Gesicht steken de

grisen Dgen herut, un ün de drögen Lippen flog so'n
 Einäufstern, as wenn sin Ebenbild Speck rüfen deiht. —
 Un' arm Leutnant nahm den Wessel un versöcht't, den
 Mahner dösch en glifgültigen Schin von sit aftabwehren.
 Ja, säd hei, hei füll em man wedder an sit nemen, hei
 woll't em schicken; hei wir hir so plöglisch her reist, un de
 Veranlassung tau dese Reis' wir so trurig west, dat hei an
 so wat nich hadd denken künnt. — Ja, antwurte de Herr
 Rotorjus, dat glöwte hei em, denn hei wüßt dat an sit
 füllwen, as si'n Väder storben wir, de Mensch dacht denn
 an nicks, as an sinen Verlust — un dorbi make hei so'n
 leidig Gesicht, dat de Leutnant wedder frischen Mauth kreg
 — äwer, säd de Rotorjus, hei hadd in de letzte Tid ünmer
 an desen Wessel dacht un denken müßt, denn hei hadd
 grote Verpflchtungen ingahn un müßt Allens tausamen
 schraben — Geld müßt hei hewwen. — „Aber es ist ja
 doch nur eine Kleinigkeit,“ föll Axel in. — „Ja — ja
 wohl!“ säd de Herr Rotorjus un halte noch Papiere ut
 sine Breistafsch hervor, „und dann noch diese Kleinigkeit,“
 un dorbi läd hei de Wessel äwer tweidusend Daler up den
 Tisch, de David in den Leutnant sin Garnison upköfft
 hadd. — De Leutnant versuchte sit, mit den glifgültigen
 Schin hadd dat en Gn'n: „Wie kommen Sie zu diesen
 Papieren!“ rep hei ut. — „Herr von Rambow, ich glaube,
 der Name „Wechsel“ kommt davon her, daß diese Papiere
 fortwährend ihren Besitzer wechseln; es kann Sie daher
 nicht befremden, daß ich diese hier an Zahlungs Statt an-
 genommen habe, um so mehr, da ich wußte, daß mir dadurch
 viel Schreiberei und Postgeld erspart würde.“ — De

Leutnant würd' ämmer verlegner, äwer an en affort't Spill dacht hei noch lang nich. „Aber, lieber Herr Notarius, ich habe augenblicklich kein Geld.“ — „Nicht?“ — „rep de Notarius un set sinen Schuldner mit en Utdruck an, as hadd em de eben in die allerwarteste Seel rinaeseihn laten un hadd em vertellt, dat hei en Bündniß mit den Däwel slaten hadd.“ — „Nein,“ set'te hei hentau, „das glaub' ich nicht.“ Un wat nu de Leutnant seggen, versäkern, un bidden mügg't, hart un kolt stunn de Notarius vör em un säd em frech in't Gesicht: dat glöwte hei em nich; hei wull man nich betahlen. — Endlich un taulezt kamm denn wedder dat olle, schöne Mittel von Prolongation up't Tapet, wotau sik de Leutnant jo girn von Anfang an verstahn hadd, wenn't em vörslagen wir; äwer dat paste nu irst in den Notarius sinen Kram, denn hei wull mihr Provisionen hewwen, as David, un wull of sin Bergnäugen bi de Sat hewwen; denn hei was en Mann, de girn Spaß mügg't, un sin Hauptspäß was, wenn hei tau sik seggen kunn: gegen Dine Klauheit kümmt Keiner, sei set't ehren Faut up Börnehm un Gering', un en Spaß is't, wenn sei dorunner zappeln.

Dat wiren de Ängsten un Röthen, in de Arrel von Rambow het an den Hals satt, un de em de Truer um sinen Bader stürten. Ut ne deipe Truer, de uns Herrgott schickt hett, arbeit't sik de Seel woll wedder rute, as en Minsch, äwer den de Bülg'en von de wide, ewige See tausamslagen sünd; hei möt mächtig räudern, äwer kümmt hei an't Aumer, denn steiht hei reiner un säuhler dor un süht sik rüstig nah nige Arbeit um. Wer äwer in de gemeinen

Noth durch sinen eignen Böwäg fallen is, de föllt in den Sump, de Smug hact em an, un hei schämt sit de Lüd vor de Dgen tau kainen. — So gung dat den jungen Herrn, hei schämte sit, dat hei rechtsinnig lewt hadd, hei schämte sit, dat hei sit mit swarte un witte Juden inlaten hadd, hei schämte sit, dat hei in sit sülwst kein Middel fann, sit rute ut den Sump tau helpen, un dat de Middel, de em Annere inner den Haut gewen hadden, em noch deiper dorinner drücken müßten. — Un wo licht hadd hei dit All ut den Weg gahn kunn, wenn hei sit Hawermannen anvertrugt hadd! Wo girn hadd de em up Stun'ns hulpen, dor de Grund wegfallen was, de em dunnmals hinnerte, de Kammerrath. — Äwer dat Menschenhart is en verstocktes un dorbi en verzagtes Ding, un dit verzagte Ding glöwte mihr Rauh tau sinen, wenn dat Milen türschen sit un sinen Schimp leggen ded; Axel reisste also von sinen Gaud tidiger af, as sine Swestern hofft hadden.

In sine Garnison was dat noch All so, as hei't verlaten hadd, äwer hei was anners worden, taum wenigsten säd hei sit dat däglich sülwst; äwer wenn Einer sin Kameraden fragen will, so warden de em seggen, sei hadden nich wat Besonders an em markt, un dat was gantz natürlich, denn dat, worin hei sit hauptsächlich ännert hadd, sine gauden Vorsätzen, kamm nich recht tau Rum. Sei wull sporsam warden, hei wull sin Baders Rath folgen un wull so gaud, as't gung, de Landwirthschaft ut de Bäcker bedriwen, hei wull . . . hei wull . . . oh wat wull hei All! — Seine Sporsamkeit fung des Morgens all tidig an, all bi den Koffee, hei drünt em von nu an 'ne heile Woch' lang

ahn Zucker, „denn,“ jäd hei, „wer's Kleine nicht ehrt, ist's Große nicht werth;“ nah den Koffee roffe hei sin Cigare, stats süs tau twintig, nu tau negenteihn Daler, dat süll em hentrecken; sin Burs frog irnstlich Schell, as hei em belegte Botterbröd taum Frühstück bröchte un frog Befehl, jeden von sine beiden Pird 'ne halwe Matt Hawern afautrecken, denn 't wiren hochbeinte Fohren, jäd hei. Dit Letztere allein hadd von alle sine nige Inrichtungen Dur — wahrhchienlich, wil hei nich mit sin Mähren ut ein Krüww faudert würd — all dat Anner flep nah 'ne Woch in, worüm? wil 't, jäd hei tau sit, nich dörch de Bank dörchführt warden künn, un gründlich müßt so wat doch dörchführt warden. — Mit dat Studiren in de Bäuer gung dat ebenso, de irsten drei Siden in jedes Bauk wüßt hei binah utwennig, so oft hadd hei sei lesen, denn hei hadd immer wedder von vören anfangen müßt, wil dor immer wat tüschen kamen wir, wat em ut den Text bröcht hadd. Als hei so fur mit den Anfang sit hadd warden laten, belohnte hei sit för sinen Flit dormit, dat hei sit dat In-teressantste ut de Bäuer rute söchte, un as hei sei up des Ort dörchsückeret un hir un dor en Kapittel äwer de Pird-tucht lesen hadd, smet hei sei bi Sid un jäd, dat wüßt hei all un wüßt dat beter, in de Sat wir Thaeren-Batting scheiw wickelt. Alwerall — wat hülpe em dat Lesen in de Bäuer, wenn hei de Sat nich prattisch anfaten künn; dat wüßt hei sihr gaud, jede Landmann müßt prattisch sin, wider gor nicks as prattisch. Hei matte also de Bekannt-schaft von den Herrn von So un So, de in de Reg' en Gaud hadd, hei red mit em tau Feld un frog ebenso, as

de Herr von So un So, den Inspektor, wat hüt dahn würd, un wenn hei tau Hus kamm, denn wüßt hei't ebenso gaud, as de Herr von So un So, dat in Seelsdörp an den 15. Juni Meß führt was, un dat den Herrn von So un So sin Schimmel-Wallach in Basedom von den Gray Momus fallen wir; oder hei gang mit den Herrn von So un So tausamen mit 'ne Flint up den Nacken äwer de Gaststoppel un kreg bi weg'lang tau weiten, dat dat letzte Fäuder Gasten an den 27. August inführt was, schot en por Häuner, un wenn hei des Abends tau Bedd gung, denn wüßt hei ebenso gaud, as de Herr von So un So, woans de Häuner smeckt hadden.

Dese Ort von praktische Landwirthschaft kunn em sibr gefallen, un wat den Menschen geföllt, dorvon plegt hei giren tau reden, un doran let uns' leiw Axel denn dat of nich fehlen, un so kunn em dat of nich fehlen, dat hei bald in en landwirthschaftlichen Geruch kamm un as en staat-sches, gatenes, ökonomisches Talglicht, vier up't Pund, mang sine Kameraden rümmer güng. Wil nu de meisten von sine Kameraden Sähus von adlige Gaudsbesitters wiren, de of mal eins för desen sworn Stand bestimmt wiren, un de mit Grugel doran dachten, dat sei mal ut dat lustige Soldaten-lewen in de sure Arbeit von so'n Gaudsbesitter rinne jüllen, so kamm Axel noch biher in den absonderlichen Geruch von ungeheuren Flit, un de Kameraden kelen em as en Wunnerdirt an, wat sif ut reine Wollust in't Arbeitsgeschirr un in't Züch spannt hadd. De meisten bewunnerten em, äwer weck Dä'sköpp wiren dor of mang, de de Näs' äwer em krüs'ten, un meinten, för en Leutnant röf sine Unnerhollung tau sibr nah Meß.

Hei hadd sik äwer öfter in landwirthschaftlichen Dingen as Richter upseteten un hadd nu sin Ansehn in desen Hinsichten uprecht tau erhollen, hei dürste also of nich locker laten un müßte mit de Tid fortschriden. Un de Tid make üm dese Dreih herüm grote Schritten in de Landwirthschaft, denn de Professer Siebig hadd för de Herrn Landküd en ganz entfantes Bauk schrewen, dat krummelt un wimmelt vull Kahlen un Zapeter un Swewel un Gips un Kalk un Salmiakspirtus un Hydrat un Hydropath — t was rein taum Berrückwarden! — Äwer wat nu en beten höget rut un de Fingern in de Wissenschaften stippen wull, dat schaffe sik dat Bauk an, un denn satt dat dot un les' un les', bet em de Kopp rofen würd, un wenn dat taußamen kam, denn stred sik dat, ob de Gips en Reizmiddel wir oder en Nohrungsmiddel — d. h. för den Klewer, nich för den Menschen — un ob de Meß stümk von wegen den Salmiakspirtus oder von wegen sine eigene stinkerige Natur. — Of Axel hadd sik dat Bauk anschafft, un em gung't ebenso, as all de Annern, hei les' un les', äwer hei würd immer däfiger, un in den Kopp dreihete sik dat bi em, bet hei dat mit 'ne Angst freg, em können de Schruwen dorin losdreihn, un hei dat Bauk tau make. Em wir't nu möglicher Wis' ebenso gahn as all de Annern, hei hadd de ganze Wissenschaft vergeten, wenn hei nich dat Glück hatt hadd, en gaudmäudiges Apteiker-Subjekt kennen tau liren, de em all dat Deuwelstüg, wovon de Professer schriwen ded, in sine eigene Hand gewen ded, un em mit sine eigene Näß doran rüken let. Dit was denn nu de prakttische Weg, un von den Ogenblick an kennte hei de Sak un kennte sei

ebenso gaud, as Liebig jülvst, so dat hei nich wider in dat
Bauf tau lesen bruffte. Ein Feld in de Landwirthschaft indessen, was't vör
Allen, wat em gefallen kann, dat wir dat Uefergeschirr un
de Maschinen. Hei hadd von Lütt up an en großes Wohl-
gefallen an allerhand Knüteri hatt, hei hadd sik as Jung-
lütte Mählen maft, hei hadd pappt, un trotzdem, dat sin
feelig Mutter en groten Wedderwillen gegen Allens hadd,
wat nah't Handwarf smeckte, hadd hei't doch dörchsett, dat
hei in sine Schaultiden Provatstun'n bi en Baufbinner
hadd nemen düvmt. Dese lütten Kunst kenen em nu hell-
schen tau Paß, hei wüßt sik ungeheuer licht ut 'ne Zeichnung
von en nimödschen amerikanschen Hafen un 'ne schottische
Egt tau vernemen, un't wöhrte gor nich lang, dunn was
hei midden in dat unschüllige Vergnügen, sik lütte Hafens
un Eggen un Walzen tau sniden. — Hirbi höll hei sik
äwer nich up, hei gung wider un wagte sik mit de Wil an
Kappflappern, Einrummeln un Kurnburren. Dorbi wir
hei nu mäglicher Wis' stahn blewen — un't was för en
Leutnant jo of aller Ehren wirth, dat hei sik den Uneforms-
rock uttrecken ded un mit Logmek, Frittbohrer un Lindägel
herümme handtirte — wenn hei nich de Bekantschaft von
en ollen, halb verdreiheten Uhrkenmafer maft hadd, de sine
Lewenstid un sin beten Hab un Gaud doran sett hadd, för
de undankbore Minschheit dat perpetuum mobile utfünnig
tau maken. Dese olle Wolldächter för de Minschheit, führte
em nu in sine Kunst in un wiste em, wo ein Rad an'd
anner paßt warden müßt, un doran 'ne Kull, un doran
'ne Schrum, un doran 'ne Kurbel, un doran wedder en

Nad, un denn Allens wedder von vören; hei wiste em Maschinen, de nich gungen, un wed, de gungen, un wed, de nich gungen, as sei hüllen; hei wiste em Maschinen, ut de sit Axel vernemen kunn, un wed, worut Axel sit nich vernemen kunn; un wed, worut hei sit jülvst nich vernemen kunn; äwer de Sat was doch tau interessant för Axeln, un hei smet sit of taum Minschenbeglücker up un wull of wat erfinden. Ja, hei wull of 'ne Maschin' erfinden, en Ackergeschirr, wat alle Arbeit up den Fellen ded; dat jüll tauglichaken, eggen, walzen un Kluten kloppen, un't was rührend antausehn, wo de junge, frische Kavallerileutnant mit den ollen drögen, verschrumpelten Uhrkenmaker tausam satt un doräwer nachdacht, wo hei mit Hebel un Schruwen de Minschheit tau Höchten wuchten wull.

Un so hadd t' so minentwegen un sinentwegen of immer bliwen kunn, hei hadd de Minschheit möglicher Wis tau Höchten bröcht, wil des sei em mit Provisionen un Diskonto un so'n Tüg immer wider dalbringen ded, denn an't Betahlen von sine Schulden was nich tau denken; un wenn Pümpelhagen of en schön Stück Geld affmiten ded; so wiren doch tauerst sinen seeligen Vader sine Wesselschulden, as dat of in't Testament set't was, tau betahlen, un sine Swestern wullen doch of lewen, un in'n Awwrigen lewte hei gedankenlos in de Welt rinne, wenn de irste Noth man führt was.

Äwer t' givwt en Schwester un Brauder-Por in de Welt, de schüddeln of den Gliggültigsten ut den Drom un driven em ahn Umstän'n von de warme Awwbänk in Storm un Regen; dat is de Haß un de Leiw. De Haß

stött Einen Koppkings rute un seggt: Sir, Hundsbott, wehr Di! De Leiw stött Einen sachten an de Hand un leddt Einen rut nt de Dör un seggt: Komm mit, ik wil Di 'n beter Flag. — Äwer 't is Mies as Maus; von de schöne, fuhle, warme Ubenbänk möt Einer doch futt. — Axel süll mit beiden befannt worden, un dit kann so ganz von ungefähr, hei ded mich vel dortau. — —

Ob 't noch so is, weit ik nich; äwer dunntaumalen was dat bi den Preußen so Mod', dat de Regimentskummandüv regelmäzige Konduwitenlisten von de Offizires nah Berlin inschicken müßt, un wat de König Fridrich Wilhelm was, de fet of woll sübben mal en beten in de Poppiren, blot mal tau seihn, wo de Gesellschaft sik schicken ded. Na, Axeln sin oll brav Oberst mügg't den Herrn Leutnant girn liden, wil dat hei of mal en Gaud hatt hadd, dor hinnen in't blage Länneken bi Bütow un Lauenburg, worup hei äwer dörch 'ne ganz kurjose Wirthschaft mal rein all worden was, un wil dat hei nu doch Einen hadd, den hei sine Moden in de Wirthschaft utenanner setten kunn, de dorup herute kemen, dat hei abslut nich mesten wull, wil hei 't nich för gaud insach. Kort hei hadd sine Moden för sik, un nu güng't em as de ollen Fuhrküd; wenn hei of nich mihr führen kunn, mügg't hei doch girn noch klappen, un so redt hei noch ünmer girn äwer sine Wirthschaft, un Axel hürte flittig tau, un wil dat unhöflich west wir, weddersprök hei em of nich, weswegen em de Oberst för ungeheuer klaut höll. Axeln sine Tügnisse wiren denn of ünmer sühr gaud; äwer leider Gotts hadd de oll Oberst sik tau wenig mit de Ottografi afgewen, un so schrew hei denn mal:

„Leutnant von Stambow ist ein durchaus „feiger“ Offizier“; hei wull „fähiger“ schreiben. Dit hadd nu de König süßben lesen un hadd an den Rand schreiben: „Einen feigen Offizier kann ich nicht gebrauchen; ist auf der Stelle zu entlassen.“ Dat was nu en dull Ding för den vollen Obersten; dat müßt doch wedder in de Richt bröcht warden; äwer hei sach keinen annern Utweg, as dat hei sinen Adjutanten üm Rath angüng, woans un wo so? De renkt em de Ottopgrafi un de Saf denn of wedder in; äwer 't Krätending hadd 't Mut nich hollen, un 't wohrt nich lang, denn zielte de ganze Ban'n mit ehre slichten Wizen up unsem unschütligen Axel. Bör Allen was't so'n rechten Dicknäsiggen „aus altem Hause“, de em all ümmer mit sine Debonomi brüdt hadd, nich, wil hei se dämlisch bedrew, ne, wil hei se äwerall bedrew, un de nu den Schrumstock so driß ansette, dat all de Kameraden dat marken müßten; blot Axel marckte nicks dorvon, weil hei gor keine Ahnung dorvon hadd. —

Dortau fann noch 'ne annere Saf: de Herr von So un So, bi den Axel tau Pird un mit en Scheitprügel de Landwirthschaft praktisch bedrew, hadd 'ne wunderhübische Tochter — na, lach hir Keiner! 'T was würklich en Prachtmäten — un nah de stef de Herr Leutnant „aus altem Hause“ herümmen, sei äwer let em en beten linksch liggen un höll sik mihr rechtsch tau Axeln, de of in ehre Gegenwart sine fründlichste Sid, herute fihrt. Was dat nu, dat de jung' Dam an dat dummdriste Wesen von den Herrn Leutnant „aus altem Hause“ keinen Gefallen fimm, un dat sei, wenn sei einmal frigen süß, of en ganzen Kirl, näm-

lich obreiten mit Waden heitwen mull, oder was dat Arelu sine gröte Gaudmäudigkeit un sine würkliche Bescheidenheit gegen Danten, de Lehr geföll, 't wohrte nich lang, dunn satt Arel so weil as Hahn in den Korm, un de Herr Leutnant „aus altem Hause“ un de Gefeltinnen von de Zwersüf. Nu begaww sik dat, dat dat Dffezirkur en groten Ball utrüsten würd, un dat de Herr Leutnant „aus altem Hause“ sik tau dese Festlichkeit falsche Waden ansnallen würd. Unnewarts, kennten em nu sine eigenen Kameraden binah gor nich wedder, un wil dat nu unner so vele junge, lustige Lüd' taum wenigsten immer ein Hasenfaut mit mang löppt, wat hiu de Adjutant was, so namm des' Areln sinen Gegenbuhler sine bomwullenen Waden taum Stichblatt un stek em dor, ahn dat de Unner dat markt, 'ne gadliche Smetterlings-Sammlung up, mit de denn de Herr Leutnant „aus altem Hause“ munter umher hoppfte. — Na, 't Wissen un Rifen un Lachen kunn jo nu nich utbliven, un as de Herr Leutnant nu de Swalbenswäns' un Truermantels up sine Wadenrüstung sach, würd hei mit Recht efflich falsch un in helle Wuth bröf hei up dat irste beste lachende Gesicht los, wat em in de Dgen föll, un dat was Arelu sin. — „Wenn Sie nicht,“ rep hei wüthend, „durch des Obersten Conduitenliste hinlänglich gezeichnet wären, so würde ich mir ein Vergnügen daraus machen, Sie zeit lebens zu zeichnen.“ — Arel wüßt sich de Würd' tworsten nich uttaudüden, hei hörte äwer sühr düdlich ut den Ton de Beleidigung herute, un wil hei nu würklich kein Bang'büx was un eben of licht hastig warden kunn, so rep hei

finen Gegenbuhler ebenso wüthend tau: wat hei mit sine Bård seggen woll, verstünn hei nich, äwer sin Ton wir von de Ort, dat hei en up en stilles Flag dorfor woll mal eius äwerstrafen mügg; un somit gung hei nah sinen Hauptmann, mit den hei up en gauden Fant stunn, un fragte em nah de Bewandniß von de Sak; un wat hei hir hören ded, was jußt nich dortau angedahn, sine Wuth tau stillen. En grimmitigen Haß äwerföll em, un hei södderte den Leutnant „aus altem Hause“ un den Adjudanten dortau, wil hei de Sak utbröcht hadd, un de Leutnant „aus altem Hause“ södderte den Adjudanten of wegen de Smetterlings-Sammlung, un so führten denn alle drei eines schönen Sünndagsnahmiddags mit en groten Hümpel von Sekundanten un Lügen un Unpartheiischen un Dokters un Feldscherers in en kühlen Holt un slogen sik de Gesichter bländig un schoten sik de Knaken intwei; un dunn was wedder Fred' in'n Lan'n. Axel kreg en Ding dwas äwr'e Näs; wil hei dummer Wis', stats mit den Degen, mit dat Gesicht parirt hadd.

Na, wenn dit em nu grad nich verschönern ded, Schaden bröcht em dat likerst nich: den Herrn von So un So sine hübsche Tochter müßt von de Sak hören, sei rimte sik männig lütte Pikanteri, de tüschen de beiden Gegenbuhler vörfallen was, dormit tausam, un wer kann of en ganz verständnig Mäten dat verdenken, wenn sei glöwte, dat sei de unschüllige Ursak von de Heldendakten wir, un dat sei Axeln förre de Tid noch en beten mihr vörtog, as vördem.

Nu künn ik hir de ganze Leiwsgeschicht tüschen Axeln un Frida utführlich beschriwen, un dat möt Jeder seggen;

dat if mi tau meine Leiwsgeschicht en por Personen utföcht heww, as sei dortau nich mal in de Bibel tau finnen sünd, en Kürassirleutnant un en Eddelströlen, äwer — if will nich, if dauh't nich! — Denn irstens dauh if äwerall nich mihr, as if möt; un wer will mi dwingen, dat if de jungen Börgerdöchter, de dit mäglicher Wiß lesen, Provatur- nerricht in de Leiw mit en Kürassirleutnant gew, oder de jungen Handlungsdeiners unnerwis', woans sei sif mit en Eddelströlen anstellen möten? Wer giwmt mi wat dorför? — Un tweitens will if hir man grad tau un ein för alle Mal seggen: if schriw äwerhaupt nich för de jungen Lüd', if schriw blot för de ollen, de sif des Nahmiddags up dat Sopha leggen un en Bauß mitnemen, üm sif dormit de Fleigen von de Näj' un de Grillen ut den Kopp tau jagen. — Un drüddens: if heww in dit Bauß noch uterdem drei jungen Mätens tau verfrigen, un wer weiten will, wat dat heit, de frag man bi 'ne Mutter von drei unbegewene Döchter an. Lowise Hawermann möt doch en Mann hewwen, un wir't nich jammerschad, wenn de beiden oll lütten Druwäppeling'n as olle Zumfern dörch de Welt tründeln jüllen? — Un virentens un lextens: if bün gor nich in'n Stan'n dortau, 'ne Leiw von en Kürassirleutnant richtig tau beschriwen, dat geht Zochen äwer, dor hört en Shakespeare oder 'ne Mühlbachen tau, un wer weit, ob't Shakespeare of t'recht fregen hadd, denn so vel if weit, hett hei sif nich doranne wagt. — Kort un gaud: sei fregen sif, un 1843 tau Pingsten würd de Hochtid hollen, un de Herr von So un So gamw sinen Segen dortau, as Utstüer, wil hei süs nich recht wat tau gewen hadd. — Na,

wi willen äwer christlich an em handeln un willen em wat gewen, nämlich en Namen, denn wenn hei nu doch einmal unj Swigervader warden fall, möt hei 'n Namen hetwen, un heiten fall hei also: Herr von Satrup up Seelsdörp, wovon em äwer noch weniger hören ded, as Axel von Pümpelhagen.

Frida von Satrup was en verstännig Mäten un sach dat all vör de Hochtid in, dat „Herr Leutnant“ man en grot Stück von en lütten Appel wir, un dat „Fru Leutnanten“ irst recht man en lütt Stück von en groten Appel wir, sei höll also dorup, dat Axel von't Militär afgahn süll; un Axel sach dat mit de Wil in, dat de Fopperi mit den „se-igen“ Dffezirer noch lang' nich ehr Endschaft kregen hadd, un dat em de Schnitzers, de de oll Oberst in de Konduwitenlisten maken ded, mit rode Tint in't Gesicht anstrefen warden würden; un taudem hadd hei nah gradens doch of den allergrötsten Drift un Drang, sine landwirthschaftlichen Kenntnissen up Pümpelhagen in bores Geld ümtausetten un dormit sine Schulden tau betahlen.

Hei namm also sinen Affschid, packte sine Galaunesform, Schärp un Epoletten in 'ne Kist, höll mit Thränen in de Dgen 'ne gerührte Affschidsred an sinen tapfern Degen, lād den of in de Kist, nagelte un figelte den Kasten dicht tau, schrew dorup: „im Fall eines plökllichen Todes von meinen Erben zu erbrecen“, schickte dat Ganze nah Pümpelhagen, höll sine Hochtid in'n swarten Livrock un reis'te mit sine junge Fru up 'ne Tid lang an den Rhein.

Woans hei nu tau Johanni 1843 sinen Antritt in Pümpelhagen namm, dat hört up en anner Blatt.

Kapittel 11.

Worum Fritz Triddelfitz sit den Buckel utföhlen let, un worum Marie Möllers em de Waschschöttel äwer den Kopp göt. — Palmsonndag. — Franz süht wat Anners, as wat hei süs seihn hett, un Bräutig smitt wegen de 'grote Watertrag' en Daler in den Kling'büdel un schenkt Mining en Dugend bunte Taschendäuf. Dat de Weg von de Kirch ut bet an den Trualltor rendlicher is, as von den Ballsaal ut. — Wo Mining abslut 'ne Erziehlerin warden fall, bet de Paster de Sat wedder in de Nicht bringt.

De drei Johr, de Axel nah sines Baders Dod' in sine Garnison mit Landwirthschaft, Heldendachten un Leiwсанgelegenheiten henbröchte, würden in Pümpelhagen un Umgegend justement grad' so mit eben dese drei Ding' nützlich verwendet. Von de Landwirthschaft verstunn sit dat von sülwst; äwer de Heldendachten un de Leiwсанgelegenheiten wiren hellsehen tau Schaden kamen, wenn sit Fritz Triddelfitz in sine Vierabendstunden dor nich en beten mit bemengt hadd. Sin Verhältniß mit Marie Möllers was ut dat mütterliche ganz bi lütten in dat swester- un bräuderliche, un von dor von ehre Sid wenigstens ganz in dat zärtliche äwergahn, un obschonst dat noch ümmer up Schinken un Mettwurst sine reellen Grundlagen hadd, so mengten sit bi Marie Möllers doch allmällig allerlei unsäkere himmelblage Hoffnungen von Preister un Köster, Brudfranz, Pachtung un Sülwstherrschaft dor mang, dat de Sat mit de Wil 'ne bedenkliche Wendung freg, un bi Fritzken steg allmählig de Furcht up, dat Hawermann em achter dat Viktualien-Geheimniß kamen künn, un dat sin Tanten un sin Nutting un sin Batting em mal in 'ne gaude Stun'n

vörkrigen können, wat hei för dumme Ding' bedrew, un dat denn sin Sat of 'ne eckliche Wendung nemen künn. — Kort mit de Leiwsgeschichten was't man so so, un objchonst hei sik dat gor nich äwelnamm, sinen verleiwten Haken uterdem hir un dor antauslahu, taum Bispill bi de lütten Drumwäppel un of, wenn sin Tanten em nich up den Dienst paßte, bi Lowise Hawermann, so müßt hei sik, wull hei ihrlich gegen sik handeln, doch ingestahu, dat all sin Leiwsglück doch mutterseelen allein up Marie Möllers henutlep. Of de Pümpelhäger Heldendachten legen gänzlich in sin Rebeit: hei hadd sei anfangs blot gegen de Hawjungs ut-äuwet un of man heimlich, denn wenn Hawermann dat hadd tau weiten fregen, hadd de grote Ruhm, den hei sik mit sinen Handstoß an de Jungs ehren Puckel verdeint hadd, wull en häßlichen Laß fregen; nu äwer, as Allens gaud aflopen was, würd hei drifter un wagte sik in 'ne böse Stun'n of mal an en Pirdknecht, un de verdammte Kirl was so utverschamt, dat hei em gor nich as Respektsperson estimiren würd un em den Puckel all tau Lüttmiddagstid un tworst an den heiligen Palm-Sünndagmorgen so mör flog, dat Marie Möllers em den ganzen Sünndagnahmiddag de Schullerbläder käuhlen müßt. Un dat Fitalste bi den ganzen Kram was noch, dat Marie Möllers bi jeden kollen Umslag, den sei em up den Puckel läd, em of einen üm sin Gewissen flog, indem dat sei em all ehr Woll-dachten vörhöll un em ganz drift un ut den stiwen Arm nah sine endlichen Absichten un taufünstigen Utsichten frog un em tauversichtlich verjätern ded: sei glöwte an sine Leiw, un sine Utsichten wull sei tru mit em deilen. — Dit was em

denn nu sihr eklich, denn hei glömte sülwst mihr an sinen Apptit tau Schinken un Wust, as an sine Leiw, un sin beten Utsichten wull hei leitwerst för sik allein behollen. Sei stamerte denn allerlei taurecht, wat sei nich för vull an-nemen wull, of nich kunn; un je kühler sin Puckel würd, desto kühler würd of ehr Verhältnis; hei wull sei up anner Gedanken bringen, sei let sik up nicks in, sei mahte em noch ümmer Umslag, äwer ümmer unsachter würd ehre Hand. „Triddelsitz,“ säd sei endlich, as hei dörchut nich Hals gewen wull, „wat fall ik eigentlich von Sei denken?“ Un dorbi stellte sei, de jüs achter sinen Rücken handtirt un redt hadd, sik prall vör em hen un sette de Hän'n in de Ribben un namm em sik tau sinen Schrecken nu von vören vör. — „Mariken,“ säd hei bestuzt, „wo so?“ — „Wat, wo so? — Sall ik Sei dat noch düttlicher seggen?“ rep sei, un ehre Dgen verlüren ganz den säuten, zärtlichen Utdruck von vördem, „bün ik 'ne Perboh, de sik an de Näs' rümmer trecken lett?“ un dorbi güng sei nah achterwärts un smet em den kollen Umslag in dat Genick, dat dat man so knallen ded. — „Auh! Dunnerwetter!“ rep hei, „dat deiht jo weih!“ — „So? dat deiht Sei weih? Glöwen Sei, dat mi dat nich weih deiht, wenn ik seih, dat en Minsch, de jo vele Gauddachten von mi kregen hett, mi bedreigen will?“ — „Mariken, ik bidd Sei, wo meinen Sei dat?“ — „Wo ik dat mein? So mein ik dat!“ — swapp! smet sei em wedder so'n Ding up den Puckel — „will'n Sei mi seggen, woran ik bün?“ — „Gotts ein Dunner! dat brennt jo as dat helle Frier!“ — „Dat fall dat of! — Un brennt Sei dat nich in't Gewissen, wenn

Sei en arm Mäten mit allerlei Verspreken un Utsichten unner de Dgen gahn un nahsten taurügg trecken willen?" — „Herre Gott doch, Mariken, ik bün doch nu irst nägentehn Johr olt.“ — „Na, un wat denn?“ — „„Se, un denn möt ik doch irst annerstwo deinen un denn —““ — „Na, un denn?“ — swabb! kamn wedder eins in't Gnid. — „„Gotts ein Himmeldunnerwetter, so nemen S' sik doch bi mi in Acht!““ — „Nemen Sei sik man vör mi in Acht! — Na, un denn?“ — „„Se, denn möt ik doch irst 'ne Pachtung hewwen, un dat kann All noch gaud en teihn Johr wohren.““ — „Na, un denn?“ frog Marie Möllers mit 'ne ganz infamtige Utdrücklichkeit wider. — „„Se, un denn,““ stamerte Frik Triddelsik endlich in Angst herute, „„denn warden Sei mi denn doch tau olt.““ — Sin Mariken Möllers stunn irst as angedunnert stiw dor, dat helle Gift schot ehr ut de Dgen, bögte sik dunn so vör em äwer, namn den Water-Umslag, den sei grad in der Hand hadd, un slog em den grad up dat Mul, dat em de Sauß ün de Uhren sprigte: „Tau olt? Du Näs'water! Tau olt, segg'it Du?“ un langte nah de Waschschöttel mit Water, stülpte em de noch taum Äwerfluß äwer den Kopp un lep ut de Dör rute. Un as Frik nu dor stunn un pruste un snöw, ret sei de Dör wedder up un rep herinne: „Kumm Du mi man wedder in de Spiskamer!“ —

De Leiw hadd hiemit nu, wenigstens vörlöpig, ehre Endschaft fregen un dormit tauglik of dat Vittualien-Bergnäugen, un as Frik Triddelsik nu klatschennatt dor stunn un in sine bedräuwten Nahgedanken dat befunn, dat de ganze Geschicht nich mit sine Ansichten von Leiw un of

nich mit en einzigstes von sine Romanenbäufer tausamenstimmen ded, säd hei in gerechte Verdreitlichkeit de sülwigen Würd, de hei bi sinen Amtsantritt seggt hadd, as hei in'n November-Regen Weg' betern let: „dat heww ik mi ganz anners dacht! — Man gaud,“ jette hei hentau, dat de Dill nich tau Hus is, de hadd süs woll den Larm hört.“ — —

Hawermann was desen Morgen mit Franzen nah Gürlitz tau Kirchen gahn, un wenn hei süs all ünmer desen Gang in stillen, framen Gedanken antreden ded, so was hüt sin Hart bet haben vull von Dank för unsern Herrgott sine truge Badershand, de em sin Kind so wid führt hadd, denn an desen Palm-Sünndagmorgen süll sin Döchtling insigent werden. Sei gung still un vör sik hen den drögen Fautstig entlang, denn 't hadd de Nacht en beten röft't, sin Dg lag up de smucke Gegend, wo de Snei noch in witten Stripen an de Grabenburten un in den Schatten von de düstern Fichten lag, un wo de grüne Roggenfaat in den hellen Sünneschin all vörweg von Ostern redte un von Uperstahn predigte. De Schorstein-Rok lag up de lütten Dörper, un de Sünne drückte em dal, as süll dit Teiken von Minschen-Mäuh un Sorg' de helle Welt nich verdüstern, as wir süs nich Platz naug för all dat fierliche Klingen von de Kirchenfloeken, dat von Sid un Wid äwer Feld un Wald klung. — „Ach, wenn sei doch desen Dag erlewt hadd!“ säd de oll Mann lud, as glöwte hei sik allein. — „„Wer?““ frog Franz en beten zag, as fürcht hei unbescheiden tau sin. — „Mine arme Fru, de Mutter von min leiwes Kind,“ säd de olle Mann sacht, un fek den jungen Mann mit so'ne fründlichen, up-

richtigen Dgen an, as wull'n sei seggen: Les Du man immer tau in uns un wider nah binnen in't Hart, wi willen Di Antwurt gewen, un de mag jo woll lang' naug in Di wedderklingen. — „Ja,“ säd hei, „mine gaude Fru! Äwer, wat segg ik? Sei jüht hüt mihr, as ik, an ehr Kind, un sei de iht hüt mihr, as ik, för ehr Kind, un ehre Gedanken jünd höger as de blage Hewen, un ehre Freud' quellt reiner as de goldene Sünne.“ — Franz gung still neben em, hei schute sit, den Inspektor tau stüren; de oll Mann, den hei leiw hadd, kamm em hüt so ihrwürdig vör, sine witten Hor läden sit so rein um de breide Stirn, as de witte Snei up de Ird, von sin frisches Angesicht un ut sine hellen Dgen sprok so'ne Tauversicht, of von Aferstahn, as ut de junge Roggenfaat, un dat Allens glänzte in eine Sünne von Leiw, dat de junge Mann sit nah 'ne Wil nich länger hollen künn, hei fot den Ollen sine Hand: „Hawermann, min leiw Hawermann, Sei hewwen gewiß vel Truriges erlewt.“ — „Nich mihr,“ was de Antwurt, „as anner Lüid' of, äwer naug, um tidlewens doran tau denken.“ — „Willen Sei 't mi nich vertellen? 't is kein Nieglichkeit, de mi driwwt.“ — „Worum nich?“ un hei vertellte em sine Geschicht; äwer Pomuchelskoppen sinen Namen nämte hei nich dorbi, un slot sine Bertellung, indem dat hei von sin Kind redte: „Ja, jo as sei einmal min einzigste Trost was, so is sei nu mine einzigste Freud!“

So kemen sei nah den Pasterhus'. De lütte Fru Pasterin was mit de Tid — en beten öller un en beten kumpletter worden, un so fix, as vördem, gung dat mit dat Küßeln un Dreihn nu of nich mihr, un hüt lep sei nu irst

recht Keinen in den Weg, un ehr Handwerkstüg, de Wisch-
dauk, lag unbeacht't in sine Eck un langwiltte sit up sine
eigene Hand, as en Mops in'n Dirschkasten; denn hüt
kann noch de anstahnde, geistliche Fierlichkeit dortau, de
ehr dat Herümburren verbeiden ded, denn dortau was sei
as Pasterfru denn doch de Regste. Awer ganz kunn sei 't
denn doch ehre lütten Bein nich schenken, sei müßt taum
wenigsten, wenn of nich in'n Küsel herüm, doch en beten
hirhen un dorhen gradut lopen, denn mal nah ehren Paster,
üm em de Böffens ümtaubinnen un em en Glas Win
tau bringen, denn mal nah Lowise, üm ehr de Halskruf'
en beten in de Richt tau bringen un ehr en herzlich Wurt
tautau flustern; un as nu gor Jung'-Jochen mit Fru
Nüßlern un de beiden lütten Druwäppel un Bräsig an-
kemen, wir sei binah wedder in den Küsel rinne geraden,
wenn de Köster nich en Inseihn brukt un taum letzten Mal
lüdt hadd. De beiden lütten Druwäppel würden hüt of
insegent, un as de Gesellschaft nu tau Kirch güng, un as
Fru Pastern de drei leiflichen Kinner vörup, Lowise in de
Midd en Koppsteil höger, as ehre beiden lütten Mäumen,
den Stig äwer'n Kirchhof gahn sach, säd sei tau Hawer-
mannen, un de runnen Thranen lepen ehr ut de fründ-
lichen Dgen: „Hawermann, unser Kind hat keine goldenen
Ketten un Broschen um und an sich, wie das heut zu Tage
thörichter Brauch ist; und das schwarzseidene Kleid, lieber
Hawermann, ist auch schon 30 Jahre alt, ich hab's zuletzt
auf meinem Kirchgang getragen, und ein glücklich Herz hat
einst darin geschlagen, denn in dem Herzen wohnte mein
Paster — es ist mir nachher zu eng geworden, denn, Jehn

Sie, ich wurde schon damals etwas stark, aber es ist so gut wie neu, und daß unten etwas angefetzt ist, ist gar nicht mal zu sehn. Und, Hawermann, das Geld, was Sie mir zum Kleide geschickt haben, habe ich in Louifens Sparbüchse gethan; Sie nehmen 's doch nicht übel? Ich wollte doch so gerne mein altes Kleid einst wieder in seinem vollen Glücke sehn.“ — Un Bräsig treckte Hawermannen vör de Kirchdör an den Rock, un as de sik ümführte, säd hei un sach ganz rührsam ut: „„Korl, 's is markwürdig, 's is ganz markwürdig mit so'ner Konfirmatschon! Süh, als ich die drei kleinen Mätens da so vor mir hingehen sah, fiel mich meine eigene ein, un daß das entfantige Schafhüten bei meinen seligen Vater damit seine Endschaft kriegte, und ich in die Wirthschaft kam. Just so as die drei kleinen Mätens gung ich damals mit zwei Mitkollegen, Korl Brandten un Krischan Gühlen, in de Kirche, bloß daß wir keine schwarzseidenen Kleider an hatten, ne, Krischan hatt en grünen, Korl en braunen, un ich en grisen Rock an, un staats daß die kleinen Mätens en Blaumenstrug in der Hand haben, hatten wir en Bitschen was Grünes in die Armelauffsläg stechen, un staats daß sie in eine Reih gingen, gingen wir Ein achter'n Annern, as de Gäuf' in'n Gasten. — Ja, 's war just so.“

As de Gemein de Gefäng' jungen hadd, höll Paster Behrens sine Predigt. Sei was vel öller worden in sinen Utseihn, äwer sine Bost was kräftig, sine Gedanken wiren flor, un ut sine Wörd' redte en mildes, nachsichtiges Gemäuth, un uterdem is dat gewiß, dat dat Öller keinen Stand weniger schaden deiht, as den Preisterstand, wenn

de Mann, de in em steiht, em rechtichaffen verwacht hett. De Gemein hört nich blot up sine Würd', sei süht of up sinen langen, trugen, ihrenwirthen Lewenslop, un för dat, wat hei seggt, steiht hei vör ehr as en Bispill dor. — So was't denn of mit dejen Paster.

Nu würd' dat Gramen losgahn, de jungen Mätens läden ehre Umflageldäuf af, Louise flog mit weinende Dgen den Arm um ehren Vader un ehre Plegmutter, Fru Küßlern küßte so leiw un tru ehre beiden lütten Zwätschen, Jung'-Zochen wull wat seggen, säd äwer nicks, un de drei Rinner treden ut den Pasterstaul an den Altor. — „Mich soll doch wundern,“ säd Bräsig tau Franzen, de bi em stunn, „was das Kropzeug seine Lox — woll weiß; ich glaub', was mein Päch is, Mining, bleibt hacken.“ Un dorbi snow hei sik de Näs' un wischte sei sik, staats unnen, haben tüschen de Dgen.

Franz antwurte em nich; för em was Allens üm em rümmer unnergahn, hei sach blot ein Gesicht, dat Gesicht kennte hei, äwer em was, as hadd hei 't sein Dag' nich seihn; hei sach blot eine Gestalt, un dese Gestalt was süs munter herümmer sprungen, äwer nu flog dörch ehr en lifen, wunnerfamen, fierlichen Schudder; hei sach blot ein Por Hän'n, un de hadden sik süs fröhlich em entgegen recht, äwer nu rechten sei sik nah haben, nah den Högeren rup, un em was't, as wenn unj' Herrgott sik hadd runne winken laten un stunn nu bi de bewernde Gestalt un dat einfache swarte Kled, in dat mal en glücklich Hart slagen hadd, un wiste em en reines Menschenhart un spröf: sorg' Du för Din, dat dat mit dit tausam stimmt. Em was't,

as hadd hei vör lange Tid eine wunderschöne Gegend in hellen Sünneschin seihn un wir dorin herümmer sprungen un hadd an nicks dorbi dacht, as an sin lustig Behagen, un wir nu nah 'ne lange Tid wedder kamen un sach de Gegend in stillen Mahnschin, un sei wir em nich einkennig, un äwer Holt un äwer Barg, äwer Strohdack un Kirchturm lag de lichte Sener von den Abenddack, up den de stille Mahnschin sik weigte, dat hei blot desen sach un nich de lustige Gegend von vördem; em was't, as wenn 'ne lise Luft dörrch de bäwelsten Telgen von de Böm schudderte un wunnerfame Würd' tau em redte, em was't, as wenn sine Seel up deipen Grund de Hän'n nah haben utreckte üm Erbarmen, as wenn dat deipste Mitleid mit sik sülvst äwer em kam, dat sin Hart tau arm wir, üm 't tau verschenken. Un dit deipe Mitleid mit sik sülvst, dit heimliche Sehnen nah en beteres Hart, dat as en Mahnschinstrahl, ut Ahnung un Schummerlicht wewt, in uns föllt, näumen wi Minschenfinner „Leiw“.

Bräsig stunn bi em un flusterte af un an em en poor Würd' tau, de Franz nich hörte, un de hei, wenn hei s' hört hadd, för dummes Tüg refent hadd, un woräwer hei sik mäglich argert hewwen würd, un doch hadden den ollen Entspecker sine Würd' ehren Grund in dat sülwige Gefühl, wat äwer em sülsen kamen was, blot dat dit nich so himmelblag un rosenrod mihr was, as sin, un dat dat Öller dit en beten gris farmt hadd. — Bräsig stunn Judas-Martern ut, dat sin Pätth Mining hacken bliwen kunn; bi jede Antwort, de Mining richtig gaww, kamm en dicken Süfzer ut den Pasterstaul achter her, dat Paster Behrens,

wenn hei von de nimodische Ort Preisters west wir, hadd up den Gedanken kamen künnt, hei hadd einen utbannigen Sünder in Buß un in Mich bröcht. — „Gott sei Lob un Dank!“ säd dese Sünder halwud, „Mining weiß ihr;“ un stödd nach 'ne Wil Franzen an: „Nu kommt's, passen Sie Achtung, nu kommt's;“ un stödd Hawermannen up de annere Sid an: „Karl, Du sollst sehen, Mining kriegt sie. — Mining kriegt die große Wasserfrag'. — Ich hab' sie gewußt, Krischan Guhl konnt sie nich, un ich mußt sie sagen; nu hab' ich sie abersten auch vergessen un weiß blos den Anfang: Wasser thut's freilich nicht, sondern der Geist Gottes. . .“ Un as Mining de Antwort, ahn tau hacken, her säd, bedte de Du de ganze Waterfrag' nah, un as de Köstler grad mit den Kling'büdel kamm, smet hei en harten Daler rinne, as wull hei sik dormit von sine Angst loslöpen. Un drehte sik üm un drückte Fru Nüßlern de Hand un rep binah lud': „Madam Nüßlern, haben Sie woll un' klein Kropzeug gehört?“ un snöw so drift an de Näs'rümmer, dat Fru Pastern em in ehren Sinn för de Stürung von de heilige Handlung 'ne gehörige Kapp tauwed.

Un wenn nu Einer dat Band, wat Bräsigan an lütt Mining anknüppen ded, en beten up Zensid von lütt Mining nahgahn wir, denn hadd hei sin En'n woll an Fru Nüßlern ehren Harten anschört't funnen, wo 't mit en groten Krüzknuppen anbunnen was, de för immer hollen jüll, un frilich ganz anners un vel rutweriger utsach, as de rosenrode, sidene Sleuf, de Franz an Louise Hawermannen ehr lütt Hart anknüppen wull, un de em för dit schöne Hart noch vel tau slicht un tau hart düchte. — De Leim is

allentwegen in de Welt, äwer hei nimmt saurrige Gestalten an, sei flüggt as Engel up Rosenflüchten, un früppt mit en Puckel hin'n un vör up höltern Lüffel rümmen, sei redt mit „Zungen“, as de Apostel an denersten Pingstdag, un sitt dor, as en unmiinnig Kind, wat de Schaulmeister mit de Fibel up't Mul slagen hett, sei verschenkt Demanten un Kronen, un oll Entspecker Schecker würw im mit Tanten Schäning ehre Hand mit en fetten Kubnhahn.

As de Insegnung vör sik gahn un an de jungen Christen dat Abendmal utdeilt was, gung Paster Behrens in sinen Bichtstaul, un an den Pasterstaul pußtete in sinen blagen Livrock Zamel Pomuchelskopp vörbi, de hirt of sinen Gustäwing hadd insagen laten, un gung den Paster nah un ret de Dör tau den Bichtstaul up un stellte sik dorvör, staats rinne tau gahn — „daß 's doch alle Leut sehn, was er vor en Schaafskopp is,“ säd Bräsig tau Sawermannen — un nödigte den Paster tau'n Lempel vull Kindfleischsupp un en Stück Braden un 'ne Buddel Rodspohn so lud', as wir hei up en Zohrmarf — „daß 's doch alle Leut hören, was er for ein abgefagter Jesuwiter is,“ säd Bräsig — äwer de Paster bedankte sik un säd, hei wir för hüt tau sühr angrepen un uterdem hadd hei sülwst Besäuf. Pomuchelskopp gung af un smet äwer de linke Schuller en Blick nah den Pasterstaul un matte ganz utermählte Anstalten, recht vörnehm uttauseihn, äwer de gungen all in de Kratz, as hei Bräsigem sin venynsches Gesicht tau seihn freg, denn Bräsig was en tau slichten Christ — as de Fru Pastern seggt hewwen würd, wenn hei 't seihn hadd — dat hei nich fogor in unsern Herrgott sinen

eigenen Fuß sine böjen Gedanken ut sin Gesicht, herute lüchten let. — Ach, wo würd äwerst sin oll Gesicht ganz anners utsehn, as de lütten Mätens in ehre jeeligen Thranen nu of nah em hentamen, üm em of de Hand tau gewen un den Mund tau'm Fuß tau beiden, as sei 't bi ehr Öllern un Plegöllern dahn hadden! Wo hoch treckte hei de Dgenbranen in de Höcht un de Stirn in Schrum-peln, dat hei sik en recht väterlichen Anstrich gew! Äwer 't gelüing em man bi Lowising un Lining, denn as sin lütt Kind, Mining, kamm, duun würd em so snurrig, as wir hei sülwst noch en Kind, un hei föt sei rundting üm un flustert ehr in de Uhren: „Laß man sin, Mining, laß man sinning, ich schenk Dich auch was!“ Un wil hei nu up en Sturz nich wüßt, wat, un hei grad sin Snurdäuf tau Hand nemen müßt, jäd hei: „ich schenk Dich auch en Duzend Snurdäuf — rechte bunte,“ denn hei wull sin Saß sihr gaud maken.

Jeder von de Gesellschaft hadd nu sinen Glückwunsch anbröcht, un Jeder hadd von de roden frischen Lippen den framen Dank weg küßt, blot Zwei wiren dorbi tau Schaden kamen, Jung'-Zochen hadd man ünmer en halwen Fuß kregen, un Franz gor keinen. Jung'-Zochen was dor natürlich sülwst Schuld an, un hei hadd dor recht gaud wat bi dauhn künnt, denn worüm set'te hei sik so dwatsch in de Eck, dat sine lange linksche Mundsid in de Eck riune stunn, un de lütten Mätens mit de forte, rechte affunnen warden müßten, wat doch man för halw rezent warden kunn? Un Franz? De dacht nich doran, de was noch nich up de Erd, de was noch in den Himmel, un irst, as Allens

ut de Kirch gung, un hei binnen in de Kirchendör mit Lowise tausamen dröp, föll't em in, ehr de Hand tau gewen un wat tau seggen, wat hei buten vör de Kirchendör nich mihr wüßt. — Ja, hei was in Veiw! Dat schöne Gesicht in deipe Andacht hadd 't em andahn — un för ümmer andahn!

'T is mäglich, dat mi hir 'ne sihr frame Fru, oder 'ne sihr züchtige Zunsfer — if mein hir nich blot de ollen, if mein of de in de bedenklichen Zohren — bi min Bertellen en Stein in den Weg smiten ward un mi frögt: „Wo? Hadd de jung' Minsch sik nich en anner Flag utkäufen künnt, wenn hei sik mit so'n irdisches Geschäft, as dat Verleiwen is, bemengen wull?“ — Un if würd seggen: „Geehrte Madam un insonders geehrtestes Fräulein, de jung' Minsch was noch so dämlich in so'ne Saken, de Sei so schön genau all ut frühere Erfohrungen kennen, dat hei dat Verleiwen gor nich för en irdisches Geschäft höll. Un wo fall sik äwerall en jungen Minsch verleiwen? Blot Sommers in Schummern in 'ne Flederlaun un Winters in 'en Kotteljon up en Ball? Dor führen vele Weg' nah Rom, äwer tau de Hochtid noch gor tau vel mihr, un de sine Brudfohrt antrett, deiht klänker, hei fängt von de Kirch ut an un nich von den Ballsaal ut, hei hett den Trualtor denn dicht in de Neg' un kann rendlich an den Altor treden, twischen Ballsaal äwer un Trualtor, dor liggt 'ne lange, smuzige, stöwige Strat, un Männigein möt mit smuzige Schauh un Stäweln in den Ghsand treden. — Nicht wahr, geehrteste Madam? — Und 's ist viel sicherer, geehrtes Fräulein!

Ein einfach Middageten würd in den Pasterhus' tau sik namen, Bräsig was sehr munter un sach ut, as Sünneschein nah den Regen, of de oll Paster was sehr upgerümt, denn hei wüßt mit Salomönen, dat Allens sine Tid hett „Steine sammeln und Steine zerstreuen“; äwer in den Ganzen Klungen de Kirchenfloeken noch mit herin, un irst de Koffedisch treckte bi Fru Pastern un Fru Mühlern dat Mund- un Zungenregister an. De oll Herr Paster nammt nah de Anstrengung von den Morgen glif nah Disch en poor Dgen pull up sinen Sopha, Hawermann was mit sin Döchtling un sin beiden Swëster-Kinner en beten in de Luft gahn, dat dat heimliche Upwaken von dat Frühjohr sik as en saches weikes Trostmiddel in de jungen upgerigten Seelen leggen mügg, un Franz was mitgahn, of wegen dat heimliche Upwaken von dat Frühjohr, äwer von dat, wat in sine eigene Bost gräunen un bläuben wull. Jocheu Mühler hadd 'ne Eck funnen, de binah eben so bequem was, as sine Pachteck achter sinen eigenen Aben, Bräsig gung mit korte Beinen un lange Pip in de Stuw up un dal un stellte sine Fäut ganz unnatürlich utwärts, denn förre de Tid, dat hei sine Pangschon kreg, hadd sine Gangort en ganz annern Swung kregen, un hei wüßte sine müdlichen Fäut girt breitlings, dat de Lüd' doch segen, wo dat em kein Deuwel tau befehlen hadd un dat hei in sine eigenen Schauh stünn, un dat dat langjöhriige Klutenpedden em nich den Affih namen hadd, as hei sik för en öllerhaften Herrn schickt, de von sine Zukünften lewot; Fru Pastern un Fru Mühlern seten unner de Billergalerie up den Sopha.

„Ja, liebe Müßlern,“ säd de Fru Pastern, „Gott sei Dank! So weit wären wir nun mit den Kindern. Louise ist nun siebenzehntehalb Jahr alt, und Ihre beiden noch ein halb Jahr älter; mein Paster sagt 's, und ich weiß es auch, sie haben gut was gelernt, und wenn ihnen noch hie und da ein Bißchen nachgeholfen wird, so können sie alle Tage als Erzieherinnen ihr Brod verdienen.“ — Bräsig blew stahn, treckte de Dgenbramen hoch in Cu'n un puste 'ne Dampwolf gegen den Sopha ut, vör de sit fogor Jung'-Zochen versirte. — „Ach Gott,“ rep Fru Müßlern ut, „un dat verdanken de ollen Gören blot Sei un den Herrn Paster!“ un fot de Fru Pasturin ehre Hand, „leiwert Gott, min Korl-Brauder seggt 't, un ik seggt 't ok, wi können woll dortau dauhn, dat sei ehr däglich Brod hewwen, un dat sei orndlich un rendlich in Kleidung gahn, un dat sei nich leigen warden un folgen, wenn ehr Einer wat heit, kortüm in so'ne Saken, de sit von sülvst so för 't Hus hüren; äwer tau dat, wat en Minschen eigentlich taum Minschen maakt, dor sünd wi doch nich kumpawel. — Nich wöhr, Zochen?“ — Achter'n Aben kamm en bistimmenden, behaglichen Ton herute, as kem hei von en ollen trugen Hushund, den de Puckel kratzt ward. — „Hüren Sei, Fru Pastern, Zochen seggt 't ok.“ — „Ach, ich habe nichts dazu gethan,“ säd de lütt Fru Pastern, üm den Dank af-tauwehren, „das heißt bei Ihren beiden; mit Louise war das allerdings anders, denn da war ich denn doch die Nächste dazu. — Aber — was ich sagen wollte — wir haben noch nie darüber gesprochen, sollen denn vielleicht Ihre Kinder, oder eine von den beiden, etwa Mining, Erzieherinnen

werden?“ — „Wat?“ — „frog Fru Müßlern un lek de Fru Pasteru an, as hadd ehr de vertellt, Mining hadd Utsichten Pabst tau werden, un as de Fru Pasteru ehre Ansicht widlüftiger utenanner setten wull, würden ehre Würd' unner'n fürchterliches Lachen begraven: „Hah — hah — hah! Schpäß! Schpäß! — Jung'-Fochen hast's gehört? Was uns' lütt Mining is, soll die Kinder belernen! Hah — hah — hah!“ — Dat was Bräsig, äwer hei kamu schön an. Fru Pasteru satt dor as 'ne Popp, de up Draht treckt is, ehr rodes Gesicht namu vör Arger en ganz blaglichen Schin an, un unner dit lila Gesicht wackelte de lila Humenband hen un her: „Wat lachen Sei, Bräsig? Lachen Sei, villicht äwer mi? Lachen Sei doräwer, dat ik mein, Mining fall Erzieherin warden? — Oh, Herr Inspektor!“ — un sei sette sik noch düller in Positur, „ich bin auch einmal Erzieherin gewesen, und es ist etwas Anderes, Kinder zu erziehen, als Hoffungen abzuprügeln.“ — „Ja, aber! — Nehmen Sie 's nich vor übel, Frau Pasturin — Hah — hah — hah! — uns' Mining 'ne Schaulmansfell!“ — Äwer de Fru Pasturin was in den Strom rinne geraden un swemnte nu, ahn sik an wat tau fihren, up sine Flauthen wider: „Und es ist ein großer Unterschied, ob Einer was gelernt hat, oder ob er nichts gelernt hat, und ein Mensch wie Sie, kann keine Erzieherin werden!“ — In den Ogenblick, as sei dese Würd' utstött hadd, tred ehr Paster in de Dör, de von Bräsigem sin Lachen upwatt was, un den ollen Mann kamu dat of so lächerlich vör, dat de Frag' upsmeten was, wat Bräsig Erzieherin warden kunn oder nich; un wil hei kortsichtig was un sine leitwe

Fru ehren Zorn nich seihn kunn, lachte hei, of up: „Hah — hah! Bräsig eine Erzieherin!“ — Up de Fru Pasterin maakte de Zutritt von ehren Paster en ganz besondern In- druck, ehr See-gung verdeuwelt hoch, äwer mit en Mal was't, as wenn Del äwer de willen Bülgem gaten was, sei kunn sik woll männigmal in sine Gegenwart en lütten fiierroden Strämel argern; äwer in den hellen Lächchen von Zorn utbreken! dat stunn nich in ehren Eklatekism, un so begung denn in ehren Gemäuth en snackisches Spill un lücht'te ut ehr runnes uprichtiges Gesicht as ut 'ne Körbsen-Batern herute, tauirst bluckte noch en Mal de helle Flamm von den Zorn in de Höcht, un versackte dunn in de düsterrode Glauth vör Scham, dat sei as Pasterfru un noch dortau an den hütigen Dag sik so wid vergeten hadd, un de Glauth verglänhte in de grise Nsch von einen recht verdreitlichen Arger äwer sik sülmst, un as ehr ehre eigenen letzten Würd', dat Bräsig kein Erzieherin warden kunn, in- felen, un sei ehren Paster lachen sach, dunn puste sei sik de Nsch of mit en Lachen von'n Liew, höll sik äwer dat Taschendauf vör't Gesicht, dat de Sak doch nich tau grell utfel.

Fru Nüßlern hadd während dem up Nadeln seten, un as de Paster riinne kamm, was sei upsprungen un säd ganz unglücklich tau em: „Leitwer Gott, Herr Paster, ik bün de unschüllige Ursak tau desen Strid — Bräsig, laten Sei doch Ehr dummes Lachen unnerwegs! — Fru Pasturin meint, min Mining fall 'ne Erzieherin warden — du leitwer Gott, ja! Wenn Sei un de Fru Pasturin dat för gaud inseh'n, denn fall sei jo dat of, Sei hewwen uns jo immer

taum Gauden raden. — Nich wohr, Zochen, sei fall dat?“
— Zochen trop achter den Aben herut: „„Ja, 't is all so,
as dat Ledder is; wenn sei äwer möt, denn möt sei,““
un dormit gung hei ut de Stuw, wohrschijnlijk üm sit de
Saf buten in de Einsamkeit dörch den Kopp gahn tau
laten. — „Aber was heißt dies Alles?“ frog nu de Paster.
— „Regina, ist dies wirklich Dein Ernst?“ — Un Fru
Nüßlern gung an de lütte Fru Pastern ranne: „„Fru Pa-
sturin, dat fall jo of Allens — Bräftig, schämen S' sit
wat! — Fru Pasturin, weinen S' nich länger!““ un treckte
ehr dat Taschendauf von't Gesicht un prallte en Schritt
taurügg, as ehr dorachter dat runne Gesicht entgegen lachte.
— „„Wat 's dit?““ rep sei ut. — „Ein Mißverständniß,
Frau Nachbarin,“ lachte de oll Herr. — „Kein Mensch hat
daran gedacht, aus Mining eine Erzieherin zu machen.
Nein! Unsere Kinder sollen nicht die Anzahl der armen,
unglücklichen Mädchen vermehren, die, herumgestoßen in
der Welt, für alle Mühe und Sorge, die sie dem schwersten
Berufe opfern, mit dem kümmerlichen Brod nur Demüthi-
gung der Seele und Krankheit des Leibes ernten. Nein,
unsere Kinder sollen mit Gottes Hülfe erst frische, gesunde
und tüchtige Hausfrauen werden und, wenn sie das gewor-
den, dann mögen sie unserntwegen Erzieherinnen werden
— d. h. ihrer eigenen Kinder.“ — „„Herr Paster, min leiw
Herr Paster,““ rep Fru Nüßlern, as wir ehr en Stein
von'n Harten namen, „„Gott seggen Sei för dat Wurt!
Unf' Mining fall kein Erzieherin warden. Zochen — wo
büßt Du, Zochen? — ach, hei 's woll in sine Trurigkeit
rute gahn. — Ja, Herr Paster, un wirthschaften sälen sei

libren! — Sei jälen mal seihn, ik will min woll dortau anhollen.“ — „Ja,“ rep Bräsig dor mang, „un en guten Mund voll Essent müssen sie kochen können.“ — „Versteiht sik, Bräsig! — Ach, Herr Paster, ik heww jo dat dunnumals mit de Erzieherinnen Allens jülwst hatt, un vergangen Boch' was ik mit de nige Fru Amtmannen tausam — is of 'ne Erzieherin west — seihn S', dat jwett un swant un jappt un jankt in den Hus' herümmer un fült jo blassing ut, as dat Leiden Christi — interessant, seggen sei jo dortau . . .“ — „Die ganze Interessantigkeit is for en Proppen!“ rep Bräsig dor mang, — „Äwer, seihn S', Fru Pasturin, dat fakt de Eier hart un verbrennt den Braden. — Herre Gott, ja, ik segg jo gor nicks dorvon, dat nich Einer wat libren fall, vel libren, dat hei doch de Zeitungen lesen kann, un von den ollen Frik un so'ne Lüd wat weit, un weit, wo de Appelsinen wassen un de Kaneilsbork; äwer, Fru Pasturin, ik segg man, wenn hei't nich weit, kann hei jo täuben, bet hei mit en Gelihrtten tausam kümmt un kann em jo fragen; äwer, Fru Pasturin, mit en Braden! Täuben kann ik dor nich mit, denn dat Mid-dag fall up den Disch stahn, un fragen kann ik of Keinen — up den Kan'n, Fru Pasturin! — villicht de dummen Deinstdirns? — Na, dat würd en schön Gericht warden!“ — „Recht, Frau Nachbarin,“ säd de Paster, „vor Allem müssen die Mädchen erst die Hauswirthschaft lernen.“ — „Dat segg ik, Herr Paster, dat segg ik! — Du leiwere Gott, mit dese lütte Amtmannsfru! Dat will giru un dat kann nich! Wat min Beiden mit säben Johr all an de Schauhjalen aflopen hadden, dor frögt sei nah; sei frögt,

wat de Swin all mekt sind, und wat de Lütten Rücken all sagen hewwen. — „Un, Herr Paster, Louise fall of kein Schaulmansfell warden?“ — „Kein, mit unserm Willen nicht; und da Hawermann mit uns derselben Meinung ist, so soll sie hier die Wirthschaft führen. Regina wird mir schon ein bißchen zu bequem und, nicht wahr?“ un hei set'te sik bi sine Fru up den Sopha un slog den Arm üm ehr, „auch schon zu alt, sie nimmt schon gern junge Hülfe an, und würd' es nicht ertragen, sich von ihrer Louise zu trennen.“ — „Aber Du erst recht nicht, Pastor! — Wirklich, ich fühle mich schon vollständig abgesetzt, das geht vom Morgen bis zum Abend: Louise bring' mir dies! und Louise hol mir das!“ — „Nun ja, ich will's nicht streiten, mir würde viel fehlen, wenn das Kind nicht um mich wäre.“

Mit de Wil was nu Hawermann mit de Kinner un Franzen taurügg kamen, sei hadden buten Jung'-Sochen drapen, de in'n Horen dor in sichtbare Upregung rümmer lopen was. Sei was up sin Mining losgahn, hadd sei in den Arm namen un küßt un hadd seggt: „Mining, ik kann dor of wider nicks bi dauhn;“ un as em Hawermann fragt hadd, wat em fehlen ded, hadd hei blot seggt: „Swager, wat möt, dat möt.“ Un as dat nu in den Pasterhus' tau de Afreis' kamm, un hei up den Wagen satt, hadd hei dat Gefühl, as führte hei mit en Schlachtopfer äwer Feld, un as em sine Fru tau Hus dat widlüftig utenanner set't hadd: Mining sull gor kein Erzieherin warden, hadd de ganze Sak doch jo'n deipen Indruck up em maht, dat hei sin Mining sötte dese Tid för en unglücklich Mäten hollen un sei deshalb ümmer vörtrecken ded. Sei müßt

von un an bi Diß immer bi em sitten, un heiläd ehr
de besten Stücken up den Teller, as wenn sei alle Dag'
ehre Henfersmahltid vertehren ded.

Kapittel 12.

Fritz Tribdelfig smitt en Haß up dat weibliche Geschlecht, hei befünt
sik äwer indessen noch mal wedder un erobert, staats en Hart, en
Grosbotterbrod. Wat hei för en fasten Entsluß in den Saatacker
rinne walzt, un mit wat för 'ne Leiw hei sinen braven Swigervader
behandelt. Sei versöllt in Zwerslück, makt Gedichte un schriwt
Breiw, worin hei sine leiwe Tanten för'n Draken un Bräfigen för en
Kindveih erklärt. Woans em dit bekümmt, un worüm de Fru Pastern
sik lang un dünn maken möt un Bräfig in den Graben föllt.

So was denn nu för't Erste de Taufkunst von de lütten
Mätens bestimmt, so wid äwerall de Minsch in den Stan'n
is, einen annern sinen Lewenslop vöртаuteifen; äwer dat
Schicksal hett en wunderlichen Heiligen taum Pädung, un
in den ruhigsten un verstännigsten Lewensplan, den olle
irnsthaftige, witthorige Lüd' sik utdenken, smitt dat männi-
gmal mit Dummejungs-Streich rinne, an de kein Minsch
dacht hett, un dat Slimmste bi so'ne Planmakerei is dat,
dat meistendeils immer dat Allerweifeste am düllsten ut de
Nicht künmt, wil de ollen gauden, witthorigen Lüd' blot
mit den witten Kopp reken un för gewöhnlich den swarten,
den sei in de Jugend hatt hewwen, nich mit in de Reknung
setten. De oll Herr Paster hadd sein Dag' noch nich irnst-
lich doran dacht, dat em sin Pleg'kind mal von en jungen
Minschen ut de Hand namen warden künn, un de Fru



Pastern, de allerdings nah Frugensmod' vel un oft an dit Hauptstück in den Frugenskatelismus dacht hadd, tröste sik immer dormit, Lowise kemte jo gor keine Mannslüd', wobi sei Franzen wegen sinen Adel eigentlich för keinen jungen Mannswinschen höll un Fritz Triddelfitzen wegen sine dummen Streich' un ehre dristen, mütterlichen Tauerchtwifungen noch för en lütten unbedarwten Jungen. Un grad' von dese Sid her jüllen ehr de Dgen upknöpt warden, sei jüll gewohr warden, dat en junges, schönes Mäten, un wir sei of in en Pasterhus' versteken, de jungen Lüd' anlocht, as de Blaum de Bottervögel, un dat ut de buntgesprenkelte Kup, de ehr jo oft taum Verdruß äwer den Weg krapen was, sik nu en wunderschönen, gelen Swalbenswanz rutepuppt hadd, de üm de Blaum in ehren Goren herümmerslog un sik set'te un sik plet'te un ehr ungeheuer velen Spaß maht hewwen würd', wenn de Bottervögel nich grad ehr Schwesterfähn west wir, un wenn de Blaum nich grad Lowise Hamermann heiten hadd.

Fritz was en poor Dag' nah de Insegnung nah Gürlich kamen un tworst mit en groten un gerechten Haß gegen dat ganze weibliche Geschlecht. De Wajschschöttel 'vull Water, de hei äwer den Kopp kregen hadd, un de Utdröwing ut dat Spiskamerparadies hadden en natt-kollen, hungrigen Influß up em utäuwet, un wil hei ut sine Romanen wüßt, dat jeder verleimte, junge Minsch, wenn hei mit sine Leiwöste so oder so utenannerkamen is, en Recht hett, up all de annern Frugenslüd' en Haß tau smiten, so mahte hei von sinen Recht Gebruk. Hei was lang' nich in Gürlich west, wil hei sin Tanten wegen ehre ewige Hofmeisteri, de sei

an em utäumte, en beten in Straf nemen wull. Na, as hei nu in den Pasterhus nah lange Tid satt un sinen Haß so recht mit Bepeln in sik fratt un mit Utnahm von den Paster gegen Jeden still was, freute sik de lütt Fru Pasturin recht äwer sin gesehtes Wesen un jäd biten in de Käf tau Lowisen: „Fritz is mal verständig geworden. Gott sei Dank, er kommt mit den Jahren zur Vernunft.“ — Lowise jäd nicks, sei lachte äwer, denn wenn sei of nich de jungen Lüd' grot utstudirt hadd, so kennte sei Fritzen doch as en Wittenslicht. Denn dat müßt Einer den vollen Jungen laten, wenn hei sik verstellen wull, denn let em dat as en Ejel, de up de Zitter spelt, un wenn hei sik mäuhfam in en Verfaat rinne arbeit't hadd, de em frömd was, as taum Bispill hüt mit den Frugenshaß, denn wahrte dat nich lang', dat em de ganze Up- un Anpuß runnesacken ded, un hei tauleht ganz splinter-faden-naft as Fritz Triddelfitz weder taum Börschin kamm, dat sik en Jeder vör em schaniren müßt, vör Allen sin leiwlich Tanten. Knapp was hei denn nu mit Lowise 'ne lütte Tid tausamen west, dunn imet hei den Frugens-Haß mitsammt de ganze Erinnerung an Marie Möllers, Waschschöttel un Spiskamer äwer Burd un ver-löb tau den Ballast von Romanenideen schippslastenwis „die junge, aufkeimende Liebe zu Louise“ — as hei sine nige Ladung för sik jülwst deklarirte — un as hei des nu unner sine Hartens-Luken wegstaut hadd un all de Belämmierungen, de em von sine Jugend wegen noch anhacken künnen, intreckt hadd, un hei nu mit sik jülwst, sine Leiw un sin Schipp klar was, segelte hei los. In de Erst krüzte un lawirte hei herünner, un sin leiw Tanten stunn an't

Äwer un wüßt nich, wohen hek stüren ded, äwer dat
wohrte nich lang, dunn würd sin Kurs strammer, un as
hei irst up de hohe See von „seinen Gefühlen“ was un den
Topsegel uphiste, dunn sach sei denn mit Schrecken, wohen
hei dat Stüer richt't hadd, un dat ehr lein Swesterjähn
nich beter as en räuflosen Seeröwer, Pirat un Korsor was,
de up 'ne schändliche Wis' Jagd up de lütte, smucke Brigg
maken ded, worin sei all ehre mütterlichen Hoffnungen in
schipp't hadd.

Sei praiete em en poor Mal an, wofo? un woans?
äwer de Pirat let sik nich stüren, sei schot en poor Mal in
ehre Hartens-Angst mit Nothsignalen nah ehren Paster
räwer, den äwerst schinte de Saß Spaß tau maken, wohr-
schinlich wil hei för de lütte, smucke Brigg keine Gefohr
sach, hei satt dor un lachte för sik hen, wenn hei denn un
wenn of mal mit den Kopp schüddeln ded. — De lütte
Fru Pastern was äwer rein ut Rand un Band äwer dit
Bedragen von ehren Swesterjähn; „dummer Junge, Gule-
spiegel, Hanswurst“, dat was de ganze Inholt von ehr
Sülwstgespräk, un as de Pirat anfang, mit Honnigtaufen-
redensorten un Bongbongversen up dat lütte Fohrtüg in-
taumbummendiren, dunn stek sei of in See un enterte sik
den Piraten, un as sei em irst in den Kanthaken hadd,
segelte sei mit em los un tworst ut de Dör rute: „Komm
mit, mein Söhnchen, komm! Ich hab' Dir was zu sagen
Fritz! Und nimm Deinen Hut gleich mit!“ Un as sei em
in de Spiskamer hadd, manöwirte sei em in 'ne Eck
herinner, wo hei wegen de Schötteln un Pött sik woll
schicken müßt, un grep nah en Grosbrod un sneed 'ne toll-

dicke Sned rund rümt Brod af un puste dorbi de Würd rute: „Du bist hungriq, Frizing; hast en leeren Magen, mein Söhnchen, und ein leerer Magen verfällt auf allerlei Udinge — sieh, hier hab' ich Dir Butter drauf geschmiert und hier hast Du auch Käse — und nun is, mein Söhnchen, nun is auch.“ Fritz stunn dor un wüßt gor nich, wo em geschach, hei hadd en Hart gewinnen wüllt un nu hadd hei en Botterbrod, hei wull wat seggen; äwer sin Tanten led't nich: „Ich weiß schon, mein Zünging, was Du sagen willst, laß sein, mein Kind! Hier aber — thu mir den Gefallen! hier ist 'ne Flasche Bier, Sawermann ist hinter unserm Garten und läßt auf dem Pastoracker Erbsen säen, trag' sie ihm hinaus, und nun komm! und grüß ihn vielmal — ich weiß, er trinkt gern von dem Stavenhäger Burmeisterbier.“ Un dormit hadd sei em dörch de Käf ut de Achterdör rute lotst, un ihre sei de Dör tau maken ded, rep sei noch dörch de Rit: „In der nächsten Zeit, Frizing, wirst Du uns nun wohl nicht besuchen können, denn nun kommt die Saatzeit — nein, laß nur sein, mein Zünging, es thut auch nichts — aber wenn Du dann wieder kommst, vielleicht zum Herbst, sieh, dann ist Louise schon siebenzehn Jahr, dann mußt Du mit ihr nicht mehr von solchen Kindereien sprechen, wie heute; sie wird dann doch schon zu verständig. So, mein Söhnchen, nun is Dein Butterbrod.“ Un somit make sei de Dör tau un Fritz stunn dor, in de ein Hand dat grote Grosbotting, in de anner de Buddel Bir.

Pfui! Dat was jo doch 'ne ganz entfaunte Manir von sin Tanten! Hei was schön böß up ehr un wull in den

irften. Dgenblick mit dat Botterbrod in dat Käfenfinster
rinnen smiten un mit de Birbuddel achter her un swür sik
tau, mit feinen Faut sein Dag nich wedder dat Pasterhus
tau betreden; äwer dat Besinnen is dat Beste bi'n Min-
schen, un hei gung taulegt den Gorenstig entlanfen, kof
ümschichtig sin Botterbrod un sin Birbuddel an un schüll
in sik rinnen. „Dat weit der Deuwel, ik bün jo gor nich
hungrig, un de Dll is jo gor nich up des Sid von den
Felln. Weg hett sei mi blot herwen wullt. — Täuw Du,
dat fall Di doch nich gelingen! Ik weit, wenn un wo
Louise spaziren geht. — Mein muß sie werden! Und
wenn die Hölle plagt, mein muß sie werden!“ Un dor-
mit sette hei sik up den Gorentun un äwerled sik sin niges
Verhältniß, äwer wo falsch würd hei worden sin, wenn hei
wüßt hadd, dat Louise em in desen Dgenblick von ehre
Gebelstuw sehn hadd! — Sei wüßt äwer nich, un wil
em dat Botterbrod mäglich in den Sand follen wir, wenn
heit up den Tun leggt hadd, eet heit lewerst up, un as
hei dormit farig was, säd hei: „Ich lache über meine
Tantel und über Marie Müller erst recht; Louise ist ein
Engel! Mein muß sie werden! Meine Verwandten begün-
stigen unsere Liebe nicht, das ist klar. — Bong! Ohne
Kampf wird keine Louise gewonnen; ich will . . . ja, was
will ich?“ Un ihre hei wat anners wull, wull hei doch
lewerst irst de Buddel Bir utdrinken, un dat ded hei, un
as hei de utdrunken hadd, gung hei mit frischen Maud
äwer den Arwtacker, un mit jeden Fauttritt stampfte hei
den festen Entschluß in den losen Saatacker: „Mein muß
sie werden!“ un wenn de Saat upgahn wir, denn hadden

de ollen Buren ut de Umgegend woll up den Weg still hollen un hadden tau enanner seggt: „Wo dor hett so woll der Deuwel den ollen Entspecker Hawermann nicks as Distel un Durn mang de Arwten sei t!“

So satt Fritz denn also wedder stark in 'ne nige Beiw, un dat hadd för em of sin Gauds, hei würd gor tau tau-danlich gegen den ollen Inspecker, indem dat hei em as sinen taukünftigen Swigervader ansach un estimirte. Sei satt des Abends bi den Ollen un vertellte em kortfarig all sine Utsichten, de hei von Baders wegen hadd, un frog em um Rath, wat hei pachten oder köpen süll, oder wat hei t för em beter höll, wenn hei sit 'ne smucke Graffschaft in Livland oder Ungarn köpen ded. De oll Mann söchte em irnstlich allerlei so 'ne Gedanken, de en beten sihr stark äwer de Böm gungen, ruhig uttaureden; äwer hei müßt sit doch verwunnern, wat dat mit sinen Lihrling för 'ne Ünnerung namen hadd; de Bengel hadd süs blot von Riden, Danzen un Jagdgahn redt un nu redte hei doch all von irnstlichen Dingen, wenn of man dämlich. Indessen süll hei sit noch ganz anners verwunnern, as Fritz em eines Abends, as Franz en beten nah Gürlitz gahn was, unner vir Dgen anvertrute, dat hei, wenn hei in Mecklenborg blew, vör Allen bi 'ne Pachtung oder en Kop up en staatsches Bahnhus un en Park seihn würd — Park säd hei, nich Goren — denn dat wir hei sine taukünftige Fru schüllig, un de süll't gaud hemwen; of för ehre negsten Angehörigen wull hei sorgen as en Batter, un dorbi tel hei den ollen Inspecker so rührsam an, dat den ganz snurric tau Maud würd. — „Eriddelsitz,“ säd de Oll, „Sei warden doch nich

en Hais sin, un sik vör de Tid Leinögeschichten in den Kopp jetten? — „I kün sin, säd Fritz, 't kün of nich sin; so vel wir äwer gewiß, sin oll Swigervader süll bi em wahren, un de ein Flügel von dat Wahnhus süll ganz för em inricht't warden, un wil sin oll Swigerpapa an Bewegung in frischer Luft gewent't wir, so süllen för em taum Riden oder Führen immer 'n poor Pird parat stahn. Un dorbi stunn hei up, gung mit groten Schritten in de Stuw up un dal un suchtelte mit de Hän'n dortau, dat Hawermann, de in de Sophaeck satt, immer as 'ne Wackelpopp mit den Kopp hen un her dreihn müßt, wenn hei äwer sinen Lehrling sine bedenklichen Anstalten wachten wull. Taum Abschied an desen Abend drückte Fritz den ollen Herrn de Hand, as wir't up Lewen un Starwen, un as Hawermann sik wider noch nicks Slimms vermauden was, strek em 'ne warme Hand von Hinnen äwer de witten Hor, bögte em den Kopp sachten achter äwer, un en heiten Kuß drückte sik up sine Stirn, dat de oll Mann sik ut sine Bewunderung irst verhalen ded, as Fritz mit groten Schritten ut de Dör rute gahn was.

Fritz was doch en ollen gauden Jung, hei wull in sine Leinö Allens glücklich maken; sine Gefinnung was gaud, äwer sine Besinnung was man swack, un nah Gürtlich tau sine Pastertanten gung hei abslut nich. Hei wüth'te ordentlich gegen sik sülsen, un de Weihdag, de hei dörch de Trennung von Louise hadd, was en bitter-säuten Drunk för em, den hei dagdäglich tau sik namm. Äwer dat hett of sin Maat, un wenn tau so 'ne Duasterjahn-Medezin noch Gall bawenin gaten ward, denn sluck sei der Deuwel! Un

dat müßt em passiren, em würd noch Gall dortau gaten, un wer ded't? — Franz! — Franz ley dat Fröhjohr äwer, wenn hei jichtens Tid hadd, nah Gürlig, un as de drei unbegewenen Döchter in den Sommer wedder nah Pümpelhagen kenen, kamm Louise of dor velmals taum Besäuf, un Franz was denn of nich wid; hei äwer — un' arm Fritz — stunn wid af un müßt ut de Firn taufiken, wat man en gadlich Vergnäugen för em was.

It will dat dörchut nich seggen, un Keiner, de dit Bauk bet hir lesen hett, ward dat seggen willen, dat hei Fritzen för so'n Spizkopp un Glufuhr höllt, de sik glif ut allerlei Anteifen wat rute klüwen un klüstern kann; äwer hei müßt doch en apenboren Däskopp west sin, wenn hei nich markt hadd, dat dat mit Franzen nich richtig was. Äwer wenn dit of gor nich de Fall west wir, denn möt en richtig verleiwten jungen Minsch sik doch up Zwersüß inlaten, denn de hört tau't Geschäft, un en Minsch, de in Leiw sit't un hett keinen Gegenbuhler, kümmt mi ümmer so vör, as min Rawer Hamann, wenn hei tau Pird sitt un hett man einen Spurn an. Un hir was dat de Fall, Franz was wirklich sin Gegenbuhler, un Fritz traktirte em of so, un so wohrte dat nich lang', dunn was hei mit Franzen grad so wid, as mit Marie Möllers un sin Tanten, hei redte nich mihr mit em, un hadd blot noch Umgang mit sinen ollen braven, taufünftigen Swigervader.

De Minsch kann man en bestimmtes Maat von Qual uthollen, wat tau dull is, is tau dull; 'ne Verlöschung möt sin, un de einzigste Verlöschung, de en Verleiwter kennt, is de Umgang mit de Leiwste. De müßte nu also von Fritzen

sine Sid in't Wark jet't warden; un hei gung forsch ran an den Baß; hei lurte allentwegen up Lowisen. Jede holle Wid was för em en Schillerhus, von wo ut hei sine Leiwste bewachte, jede Pümpelhäger Graben was för em en Topgraben, von wo ut hei sei belagerte, jede Barg was en Rifut, wo hei up't Pifet stunn, un achter jeden Busch lag hei in Hinnerholt. So kunn dat denn nich utbliwen, dat hei taum Zweck kamm, un dat hei Lowise ümmer en Dodenschreck injagte, denn — weit der Deuwel, wat hei dorut hadd — wenn sei an gor nick's dachte, oder wenn sei an . . . na, wi will'n seggen: an Franzen dachte, denn schot hei mit sin langes Liw as Ziethen achter'n Busch rute, oder dukte as en Seehund mit den Kopp ut den gräunen Roggen herute, oder sprung von hawendal ut en Bom ehr vör de Fäut, wo hei as en Luchs up't Reh up de Lur legen hadd. In de Frist verhalte sei sik bald von't Berfiren, wil sei dat för sine gewöhnlichen dummen Streich höll, de sei all von vördem kennen ded; sei lachte nahsten un redte mit em von glifgültige Saken; äwer sei würd bald gewohr, dat dat mit den ollen Zungen 'ne sonderbore Bewandniß hadd. Sei was in sinen Reden so feierlich, dat Allerglifgültigste sproß hei mit so'ne besondere Betonung, hei rew sik den Kopp, as müßten dor de deipsten Gedanken jung warden, hei lād de Hand up't Hart, wenn sei von't Weder reden ded, as fäuhlte hei dor en Stich, hei schüddelte trurig mit den Kopp, wenn sei em nah Gürlitz inladen ded, un säd: das litte seine Ehre nicht; wenn sei nah ehren Vader frog, gung't em von de Lippen, as wenn en Tappen ut de Tunn treckt is: das wäre ein Engel von Inspektor, das wäre ein alter

Greis, wie er nie wieder geboren werden könnte; sein Vater wäre gut, aber dieser Vater wäre der Vater aller Väter; wenn sei nah Frölen Fidelia frog, säd hei: er kümerte sich nicht um die Weiber, sie wären ihm fast Alle gleichgültig, un as sei einmal unglücklicher Wis' nah Franzen frog, ihot hei mit Blitzen ut sine Dgen, rep en poor Mal Ha! lachte dunn schrecklich up, grep nah ehre Hand, stek ehr en Poppir dorinne un stört'te sik köpplings in den hogen Roggen, worin hei verschwinnen ded. — Un as sei dat Poppir upmafte, dunn funn sei de folgende Bescherung:

U n S i e.

Wenn mit zartem Silberblicke
Luna durch die Wolken zieht,
Und trotz nächt'gem Mißgeschicke
Sonnengluth am Himmel glüht,
Wenn die leisen Wogen rauschen,
Und der Epheu Bäum' umrankt,
Oh, dann laß uns Blicke tauschen,
Die die Sehnsucht uns verdankt.

Wo Du gehst mit frohem Muthe,
Geht die schönste Liebe nur,
Mit der Frühlingsblum am Gute
Folg' ich lauschend Deiner Spur;
Aber ach! Dahingeschwunden
Ist die Liebe, wenn Du gehst.
Ach! ein Jüngling hat auch Stunden,
Die Du leider! nicht verstehst.

Aber Rache! will ich üben
An dem Feinde, der mich kränkt,

Sch! der dies Gedicht geschrieben
Und der nur an Rache!! denkt

Fritz Triddelfitz.

Bümpelshagen, den 3. Juli 1842.

Als Louise dit Gedicht einmal lesen hadd, verstunn sei't nich, as sei't tweimal lesen hadd, verstunn sei't noch nich, un as sei't dreimal lesen hadd, verstunn sei't irst recht nich; dat heit, sei künn't absolut nich raden, an wen de unglückliche Dichter sine Rach' utäuwen wull, indessen so dumm was sei of nich mihr, dat sei dat nich glif herute funnen hadd, mit de „Sie“ wir sei jülvst meint.

Nu hadd sei girn dat Ganze för einen von Fritzen sine nahrschen Hansbunkenstreich hollen un wull sik dat inreden, hei hadd mal wedder sinen Nahren Zucker gewen wullt; äwer wenn sei sik sine Anstalten un Reden un sin verännert Bedragen in't Gedächtniß taurügg rep, denn müßt sei sik seggen, Allens dit lag wid von en Spaß af; un so beslot sei denn, sei wull em, wenn sei jichtens künn, ut den Weg' gahn. Un so unschüllig was sei noch, dat sei dit för en großes Unglück för Fritzen höll un doräwer in en deipes Mitled mit sine Weihdag' geröd. Dat Mitled is 'ne Brügg, de tau de Leiw räwer führt, un hir würd ehr nu taum irsten Mal dat schöne Äuwer up Zensid von de Brügg wist mit sine Rosenlauwen un Schasminhecken, un dat is för'n jung' Mäten von en Johrener säbenteihn grad so as Kirschen för en Bagel, un wer weit, wat sei nich äwer de Brügg en beten up Zensid räwer gahn wir, wenn sei dor nich Fritzen in gele Stulpstäveln un gräunen Jagdsnipel mang de Rosenlauwen up Bössingen

hadd rümmer riden un unner de Schasminhecken mit en Botterbrod un 'ne Birbuddel in de Hand hadd mit de Beinen hammeln seihn. Sei müßt trotz ehr Mitleid lachen un blew up Dissid von de Brügg un wull siß Fritzen leiwer von Firn anseihn, denn Bössing künn siß wedder in de Pütt leggen, un Fritz künn ehr mit dat Botting insmeren. De dummsten Jungs können en jung' Mäten von säbenteihn Zohren an de Näs' rümmer ledde, un Kirls, de staats en Hart en Povist unner de West dragen, können so'n junges Hart gewinnen, blot de armen Schelms, de en beten von 'ne Mahrenjack anhemwen, kamen nich taum Zweck, denn nicks stürt de junge Leiw düller as't Lachen.

Also taum Gluß müßt sei bi dat Gedicht doch lachen, un as sei dit mit rechte helle Kehl farig kregen hadd, schröck sei ogenschinlich tausam, denn ehr was dat so west, as hadd 'ne weike, warme Hand ehre Hand drückt, un en Poor fründliche Dgen hadden deip in ehre rinne seihn, un dorbi kamm ehr Franz in den Sinn, wohrschienlich, wil sei em ut de Firn ankamen sach. Sei ret dat Rachegeedicht in lute lütte Finzel, un as Franz an sei ranne kamm un sei grüßte, würd sei rod; un as sei marckte, dat sei rod worden was, argerte sei siß äwer siß fülwst un würd noch roder, un as Franz mit ehr bescheiden von ganz glifgültige Ding'n reden ded, würd sei verlegen, gaww verquere Antwurten un streute in Gedanken de Finzel von Fritzen sin Rachegeelöbnis in de Luft. — —

„Weit der Himmel,“ säd Franz tau siß, as hei sei en En'nläng begleit't hadd un nu taurügg güng, „wat ehr hüt woll is! — Sei is so ganz anners as jus. — Bün ik doran

Schuld? — Hett sei Verdreitlichkeiten hatt? — Wat was dat för en Poppir, wovon sei de Stücken in den Wind streute?“ — Mit so'ne Gedanken kamm hei an dat Flag, wo hei sei draven hadd, un — jüh! Dor legen noch weck von de Poppirfinzel, un ahn em uptauböhren, las hei up den einen „ . . . an Rache!!“ denkt Frits Triddelfitz“, denn Frits hadd achter „denkt“ dat Punktum vergeten. Dit makte em doch niglich, denn hei kenne jo Fritzen sine Hand; hei söchte wider, funn äwer man noch en poor Flicker, un as hei sei notherwis tausam paßt hadd, kamm wider nicks rute as: „unraukt, . . . laß uns Blicke tauschen . . . Sehnsucht uns verdankt . . . Mit der Frühlings . . . Folg' ich lauschend Deiner Spur . . . Dahingeschwunden . . . Liebe, wenn Du gehst . . . Ach! ein Jüngling . . . Rache! will ich üben . . . Feinde . . . an Rache!!“ denkt Frits Triddelfitz“; dat Anner hadd de Wind verweiht.

Hir was nu nich vel ut tau nemen; dat Einzigste, wat hei nah langen Simmeliren glöwte mit Bestimmtheit rute kregen tau hewwen, was, dat Frits Triddelfitz in Leiw tau Lowisen wir, dat hei ehr upluren ded un Rache!! an ehr utäuwen wull. De Sak was lächerlich, indessen was Frits en Mensch, de so vull dürige Streich satt, as de Esel vull grise Hor; hei künn mögliche Wis' wat Berrücktes anstellen un künn Lowise in Verdreitlichkeiten bringen; also beslot hei, hübsch uptaupassen, un Fritzen, wenn hei nah Gürlitz tau güng, nich ut de Dgen tau laten.

Bi Fritzen was dat Is nu braken, hei hadd redt, hei hadd dat Sinige dahn; nu was de Reih an Lowisen, nu müßt sei reden, wenn äwerall wat ut de Sak warden süll.

Sei lürte un lürte, dor kamm nicks. „Dat is doch recht verdreitlich!“ jäd hei tau sit, „äwer sei is in so'ne Saken woll noch nich bewandt, un dat is sowid mi ganz recht; ik möt ehr woll de Weg' wisen.“ Sei set'te sit also hen un schrew en Breif mit verstellte Handschrift.

Upschrift: An die Bewußte,

Umschrift: Holder Traum meiner Gedanken!!

Dieser Brief ist stumm; er sagt nur das Nothwendige und wird auf dem dritten Rosenstock in der zweiten Reihe zu finden sein; mündlich ein Mehreres. Vorläufig dies: Wenn an der Gartenthür ein Kreuz mit weißer Kreide geschrieben ist, dann liegt der Inhalt meines Herzens unter dem Topf des dritten Rosenstockes in der zweiten Reihe. Taschentücher-Wehen von Gürtlicher Seite bedeutet Anwesenheit und Wunsch der Sehnsucht; mein Zeichen hingegen ist ein dreimaliger Pfiff auf der Krücke meines Handstockes. (Unser Schäfer hat es mich gelehrt, die Liebe lernt Alles.) Kendenwuh: der große Wassergraben, rechts von der Brücke.

Auf ewig!!

Der Bewußte.

P. S.

Die Liebe wird entschuldigen, daß ich dies in Hemdärmeln geschrieben habe, es ist eine hahnebüchene Hitze.

Dese Breif kamm in unrechte Hän'n, de lütte Fru Pasturin was't, de em funn, as sei de Blaumen begeiten wull, indem dat Lowise, de nu in de Wirthschaft düchtig mit heran müßt, just bi't Stichelbeeren-Inmaken was. Sei

masste sik gor kein Gewissen dorut, den Breif uptaubrefen un tau lesen, un as sei sik mit em bekannt maht hadd, hadd sei gor keinen Zwifel, dat de Breif an Lowise wir un von Fritzen, ehren leinen Swestersöhn, kem.

An Lowise kunn sei von ehren Fund nicks nich seggen, denn hadd sei jo Fritzen in de Hän'n arbeit't; sei spelte indessen einmal en beten mit allerlei Redensorten up en verrückten Breifwessel an, blot üm tau weiten, wat Lowise woll all vördem so'ne Episteln funnen hadd, 't was äwerst vergewß, dat lütte Dirning marckte de Anspeling gor nich, un dorüm beslot sei nu ok, ehren Paster nicks tau seggen, denn wat süll de sik ok noch argern? un denn — dat ik't man jegg — was ehr dat hellschen entgegen, intaugestahn, dat ehr eigen Fleisch un Bland — denn dortau müßt sei Fritzen doch leider reken — so'ne verleimte Stückchen begüng. Äwer mit den sei girn en Wurt redt hadd, dat was Frits sülsen, un de let sik nich seihn.

Sei gung en poor Dag' in allerlei Bedenken herüm un namm Lowisen dat Blaumenbegeiten ein vör alle Mal af, dat sei nich Müj' marckte, un 't was sihr recht von ehr, dat sei 't ded, denn 't wohrte nich lang', dunn funn sei richtig en halwdörchgeweikten Breif unner den drüdden Rosenstock in de tweede Reih. Dese redte all düdlicher:

Upschrift: An die **Einzige**, mir **allein** Bewußte.

Äwerschrift: Seele meines Daseins!!

Lücke umgarnt uns; ich weiß, daß der Feind mich beobachtet. — Feiger **Spion**, ich **belache** Dich! — Habe

keine Furcht, Geliebte, ich befreie uns. — Eine kühne That wird unsere Liebe in **Aufschwung** bringen. Morgen, Nachmittag um 2 Uhr, wenn der **Drache** schläft, der meinen **Schatz** bewacht, erwarte ich das Zeichen mit dem Taschentuch, ich bin dann bei den Miststreuern auf der Brache hinter dem Wassergraben, ein **dreimaliger Pfiff** auf dem Krückstoß wird Dich locken. Und wenn auch die **Hölle** plagt — ich hab's geschworen — immer der

Deinige.

Als de Fru Pasturin dit lesen hadd, was sei rein ut den Hüschén. „Dieser . . . ! Dieser . . . ! — Oh, Du heilloser Bengel! „Drache schläft,“ damit meint der Schlingel mich! Aber warte! ich werde Dich locken, und wenn die Hölle auch nicht plagt, Dir soll doch etwas an die Ohren plagen, hab' ich Dich nur erst!“ —

Den annern Dag vör Kloß zwei stunn de Fru Pasturin von ehren Sopha up un gung in den Goren. De Stubendör hadd knarrt, un ehr Paster hadd de Hofdör klinken hört, hei stunn also up un feß ut dat Fenster, wat sin leuwe Fru tau dese ungewennte Stun'n in den Achtergoren tau dauhn hadd, denn ehre Druffeltid was jüs bet Kloß drei. Sei sach sei achter'n Busch stahn, un dor stunn sei un weihte ümmer furt mit den Taschendauf in de Luft. — „„Sei winkt Hawermannen villicht,““ säd hei un läd sik wedder dal. Sei hadd äwer ehren Schwesterjähn blot en fründschaftlich Leifen gewen wullt, dat sei em en beten neger an de Uhren kamen kün. Äwer hei kamm nich, un keine drei Pfiffen leten sik hören. — Hellschen verdreitlich

gung sei in ehre Stuw tauwügg, un as dat Koffetid was, un ehr Paster sei frog, wat sei in'n Goren tau winken hatt hadd, dunn kamm sei so in Verlegenheit, dat ik leider ingestahn möt, sei log, trotzdem dat sei 'ne Pasterfru was, un säd, ehr wir so beklummen west, sei hadd sik blot en beten frische Luft tauweicht. — — —

Den drüdden Dag funn sei wedder en Breif:

Upschrift: An die **Meinige**, mir vom Schicksal Bestimmte.

Uwerschrift: **Sonne** meines dunkeln Innern!!

Kennst Du Höllenqualen? — Ich habe sie ausgehalten vorgestern Nachmittag um 2 Uhr beim Miststreuen. — Die Luft war rein, der Feind war beim Kleeheu, und Dein Taschentuch flatterte wie eine von meinen vorigen Tümmelertauben in den balsamirten Lüften; grade war ich in Anschlag, unsere verabredeten drei Piffe erklingen zu lassen, als das alte Rindvieh von Bräsig bei mir zu stehen kam und mich eine Klockenstunde lang von dem Mist unterhielt. Als er weg war, stürzte ich in den Wassergraben; aber: Eßig! Da hatte eine Gule gefessen; Dir war wohl die Zeit lang geworden, und Du warst fort. — Aber nun höre! Heute Abend Punkt Kloß Schlag halb Neun Uhr, wenn ich meine saure Milch gegessen habe, bin ich auf der bewußten Randewuh-Stelle; heut ist Sonnabend, der Paster macht seine Predigt und der Drache scheuert; die Gelegenheit ist günstig und der Hollunderstrauch verbirgt uns dort (Schiller!). Warte nur, bald ruhest Du auch (Göthe) in den Armen Deines Anbeters, der Alles, was ihn theuer

ist, verkaufen könnte, um Dir was dafür zu kaufen, was Dir theuer ist!

Oh Wiedersehn, oh Wiedersehn!
Bis dahin will ich schlafen gehn,
Will all mein Sehnen, all mein Denken
In der Ethe stillen Strom versenken,
Und seh ich mein Liebchen dann wieder
Und reißen die Fluthen mich nicht nieder,
Dann sage ich, Liebchen, ich geh,
Ich weiß, daß ich morgen Dich wieder seh!

(Der Anfang ist von mir selber, das Mittelste von Schillern und das Ende von einem gewissen Anonymus, der auch viel geschrieben hat, was aber von mir zu Paß gemacht ist.)

Mit Qualen der Sehnsucht

der Deinige.

„Nein!“ rep de lütte Fru Pastern ut, as sei dit Markwart lesen hadd, „Dies geht mir denn doch über Kreid und Rothstein! — Ja, meine liebe Schwester, Du hast Dir eine schöne Pflanze aufgezogen und sie trägt ja auch schon rechte niedliche Früchte. — Aber da müssen denn doch andere Leute zutreten, und ich meine, ich bin als Tante denn doch die Nächste dazu. — Und das will ich!“ rep sei lud un trampste mit den Faut up, „und ich will mal seh'n, wer mich daran hindern will!“ —

„Ich vor meine Perboh'n nich, Frau Pastern,“ sad Bräsig, de unverseihns achter't Zimmerschur herute kamin.
„Haben Sie vielleicht gehorcht, Bräsig,“ frog de Fru

Pastern noch jühr argerlich. — „„Horken?““ frog Bräfig. „„Ich horkte nie nich, ich halt bloß meine Ohren offen, un denn hör ich was, und halte meine Augen offen, und denn seh ich was. Zum Exempel nu seh ich, daß sie hellsehen in der Kavage sind.““ — „Ja, aber ein Engel könnte bei solcher Geschichte wild werden.“ — „„Na, Frau Pastern, die Engels mit ihre Flüchten werden so schon wild genug sein, die brauchen wir nicht hierher zu inkommandiren, wenn wir was Wildes sehen wollen, denn ich glaub' hier dicht bei in Pümpelhagen is der Deuwel los.““ — „Mein Gott, hat Fritz vielleicht wieder . . .?“ — „„Nein, das sag' ich nicht,““ jäd Bräfig, „„ich weiß anch nicht, was das ist; aber sein thun thut da etwas.““ — „Wie so denn?“ — „„Frau Pastern, Hawermann is ärgerlich, un denn kann sich Einer darauf verlassen, daß ein unangenehmes Verhältniß in der Luft ist. — Sehn Sie, vor en Tagener acht komm ich nach Pümpelhagen, indem daß er viel mit Heu un auch Rappmähen zu thun hatte, un sag': „Gün Mornn,“ sag' ich. — „„Gün Mornn,““ sagt er. — „Korl,“ sag ich un will was sagen, da sagt er: „„Hast Du meinen Trid-delfitz nich gesehn?““ — „Ja,“ sag' ich. — „„Wo?““ fragt er. — „In den großen Wassergraben sitzt er,“ sag' ich. — „„Hast denn den jungen Herrn von Rambow nicht gesehn?““ fragt er. — „Der sitzt in den negsten Graben ganz dichting bei,“ sag' ich. — „„Was thun sie da?““ fragt er. — „Sie spielen da,“ sag' ich. — „„Du bist woll nicht bei Troste,““ sagt er, „„in dieser hilden Zeit un denn spielen?““ — „Ja, Korl,“ sag' ich, „und ich hab' auch mit gespielt.“ — „„Was habt Ihr denn gespielt?““ fragt er. — „„Kit!““ haben wir

gespielt, Korl. Süh! was Dein Windhund is, der fuchte über die Grabenburt immer nah Gürliß zu, und was Dein Eddelmann is, der fuchte wieder nah den Windhund, und ich fuchte aus der Mergelkuhl an dem Scharnberg wieder nach die Beiden, un wenn Einer 'ne Wendung machte, denn dukerten wir uns, und so saßen wir und fuchten und dukerten uns ümschichtig, bis mich die Sache langweilig wurde, und ich auf den Eddelmann losgung: „Gün Tag,“ sag' ich. — „„Gün Tag,““ sagt er. — „Um Bergebung,“ sag' ich, „was haben Sie hier for ein ökonomisches Geschäft?“ — „„Ich,““ sagt er un stamert, „„ich wollt mir nur mal unf're Erbsen ansehen, was sie gut angefekt haben.““ — „Sm!“ sag' ich, „so?“ sag' ich, „na!“ sag' ich — „gün Tag“ sag' ich un geh auf den Windhund zu — Sie nehmen 's nich übel, Frau Pastern, so nenne ich immer Ihren Herrn Newöh“ — Ne, gor nich! jäd Fru Pastern dor mang, sei nennte em noch ganz anners. — „Gün Tag!“ sag ich also, „was betreiben Sie denn hier for Geschäften?“ — „„Oh nichts nich,““ sagte er und gung ab, as en schulschen Hund, „„ich bejah mich man unf're Erbsen.““ — — „Korl,“ sagt' ich zu Hawermannen, „wenn Deine Erbsen von 't Ansehen Pfähle ansetzen, denn auf't Du's zwanzigste Korn.“ — „„Das weiß der Kufuf,““ sagt er hellsehen verdrießlich, „„alle Beide machen nichts als Dummheiten; den jungen Herrn kenn ich diesen Sommer gar nicht wieder, er geht as in en Drom herum, vergißt mir Allens und ist nich mehr auf den Fleck, und der andere dumme Bengel is leger as leg. — Sie nehmen's Hawermannen nicht übel, Frau Pastern, daß er „dummer Bengel“ zu

Zhren Herrn Newöh sagte.“ — „Ih bewohre,“ jäd Fru Pastera, dat wir hei mit Recht. — „„Sehn Sie, das war nu vor ein Tagener acht, nu geh ich aber gestern Morgen mit der Ungekruthe bei Dau un Dag aus dem Haus un will doch mal sehn, was der Bars nich heißt; was seh ich? Zhren Herrn Newöh, den Windhund; geht stantepeh hir in den Goren hinein un kommt nach ner Weile wieder raus, und achter den her schleicht sich der Eddelmann immer mang die Dornbüscher un Grabens entlang, as wenn er en Boß belauert, un as der an meiner Beobachtungsstelle vorüber war, da kommt mein guter Korl Hawermann über'n Berg rüber, un das wieder achter diesen her, und als der an mein Flag vorbei war, da gung ich auch achter her, un so gungen wir in'n großen Bogen, in en großen Spatium auseinander, ganz um's Dorf herum, indem daß ein Jeder blos die sah, die vor ihm waren, was for mir hellsehen lustig war. — Morgen geht's wieder los, un wenn Sie, Frau Pasturin, an so was Plesir finden, oder der Herr Paster, denn können Sie ja wieder achter mir hergehn; denn Hawermann sagt, er will die Sache partuh auf den Grund kommen, indem daß er nu schon dreimal achter hergelaufen is.“ — „I dank vel Mal för dat Vergnügen,“ jäd Fru Pastera, „ik heww all Vergnügen naug von des' Geschicht hatt. — Känen Sei en Geheimniß bi sik behollen, Bräsig?“ — „„As en Säw, wo en Loch in is.““ — „Ne, laten S' dat Späßen sin. Känen Sei swigen?“ — „„Ausverschamten,““ jäd Bräsig, un dorbi slog hei sik mit de Hand up sin Mundgeschirr, dat, wenn't en Anner dahn hadd, hei em schön unner de Dgen gahn sin würd. —

„Na, denn hören S'!“ jäd de Fru Pasturin un vertellte em, wat sei wüßt. — „Wo das is ja ein rechter dummer Bengel, Ihr Herr Newöh!“ rep Bräsig, un Fru Pasturin leß' em nu de Breiw vör. — „Ne, Frau Pasturin, wo kriegt diejer dumme Bengel so'ne Redensorten her; ja er is dumm, abersten seine Schriften sünd gor nich so dumm, das hat ordentlich as so'n Turnus.“ Un as de Fru Pasturin nu von den Drachen leß', lachte Bräsig hell up: „Frau Pastern, da meint er Ihnen mit.“ — „Dat weit it!“ jäd sei verdreitlich, „äwer hir dat Rindveih in den drüdden Breiß, dat sünd Sei, un wi hemwen uns nu wider nicks vör tau hollen. — Nun ist bloß die Sache diese, Bräsig, ich muß den Schlingel vor mir haben, daß ich ihm mal ordentlich den Kopf waschen kann.“ — „Richtig. Und nichts leichter as dies. Sehn Sie wir beiden, Sie und ich, legen uns hir achter den Goren üm Klock achten; Klock halwig Regen nemen wir Louise un setzen sie in den Wassergraben und Sie sollen sehn, er kommt, as de Bor nah'n Honnig, und wenn er nu da anfangen will zu lecken, denn brechen wir beide los un greifen ihn.“ — „Ach, Sie sind nicht recht gescheut, Bräsig. Wenn ich die Sache an die große Glocke binden will, denn brauche ich Sie nicht. Es wäre ja das größte Unglück, wenn Louise etwas davon erföhre, auch Hawermann, selbst nicht einmal mein Paster darf etwas davon erfahren.“ — „Hm hm!“ jäd Bräsig, „denn . . . denn . . . Halt! Nu weiß ich's: denn müssen Sie, Frau Pasturin, sich hellsehen dünn machen un müssen Louise ihr Zeug anziehen un müssen auf Randewuh gehn, und wenn er denn kommt und setzt sich bei Sie nieder und will

Ihnen faressiren, denn kriegen Sie ihn furtfen bei die
Gördel, jo, mit diejen Griff, bis ich ran komm;“ un dorbi
hadd hei an de lütt Fru Pasturin binah Hand anleggt. —
„„Sie sind unflug, Bräsig.““ — „Je, das sagen Sie, Frau
Pasturin; abersten wenn er seine Liebste nicht in den Gra-
ben sitzen sieht, geht er nicht hinein, un wenn wir ihn nicht
mit ner Ueberrumpelung fassen, dann können wir ihm nach-
flöten, denn er is ein hellisch langschintiger dünnriwwiger
Hund, und wir können vergewis achter ihm her pusten mit
unsere kurzen Beine und unserer Komplettigkeit.“ — Dat
was frilich wohr; äwer ne! Sei füll tau 'n Randewuh
gahn? Bräsig was jo woll ganz dull, un wo füll sei Lo-
wise ehr Tüg hentrecken? — Äwer Bräsig let nich locker,
hei stellte ehr dat vör, dat sei jo man blot 'ne Taufamen-
kunst mit ehren eigenen Herrn Newöh hadd, un dat sei,
wenn sei jik up de Grabenburt setten ded, jo blot Lowisen
ehren Dauf un italienschen Strohhaut antaulegen brukte:
„aber in'n Sitzen müssen Sie den Randewuh abhalten,
denn wenn Sie stehen, denn sieht er gleich, daß Sie en
Fuß kleiner sünd, as Lowise, und daß Sie in der Dicke
en Fuß Rundholz mehr haben.“ — Endlich — endlich! let
de Fru Pastern jik dortau bereden, un as sei gegen Kloß
achten mit Lowisen ehren Haut un Dauf ut de Achterdör-
gung, jäd Paster Behrens, de in deipen Gedanken an sine
Predigt an't Finster stunn: „mein Gott, was will Regina
mit Louisens Hut und Tuch? — Und da kommt ja wohl
auch Bräsig aus der Laube hervor. — Nun er wird wohl
hereinkommen, wenn er von mir etwas will; — aber son-
derbar ist's doch!“ — —

Fru Pasteren gung ganz parat tau allen Mäglichen mit Bräfigen den Gorenstig entlang, makte de Gorenpuert up, un as sei nu allein ut de Puert tred, indem dat Bräfig binnen in den Goren blew un sik as 'ne grote Pogg achter den Tun in de Huf set'te, würd ehr taum irsten Mal bedenklich tau Sinn: „Bräfig,“ jäd sei, „kamen S' wider mit nah den Graben, wi sitten tau wid utenanner, denn wenn ik em fat't heww, denn möten Sei ganz dicht tau Hand sin.“ — „„Meinswegens,““ jäd Bräfig un gung achter Fru Pasteren her bet nah den Graben.

So'ne Ort Grabens, as de Watergraben was, ward nu bald nahrens mihr tau finnen sin, indem dat sei all dörch de Dräns unnödig warden; äwer jeder Landmann kennt sei noch von vördem, wo sei dörch en Äwer dörcharbeit't wiren, sösteihn, ja twintig Faut breid in de Burd un unnen ganz small, linksch un rechtsch hir un dor mit Durnrämel bewuffen, binah ümmer drög, blot Frühjohrs un Harwsts mit en annertthalwen Faut hoch Water; äwer männigmal of Sommers nah en ordentlichen Gewitter-Regen. Dit was nu hüt de Fall. — „Bräfig,“ jäd de lütt Fru Pasturin, „leggen S' sik hir achter den Durnbusch, dicht bi mi, dat Sei mi glif tau Hülp kamen känen.“ — „„Worum das nicht? — Meinswegens,““ jäd Bräfig. — „„Aber Frau Pasturin, Sie müssen sich en Stichwort ausdenken, auf welchem ich losbrechen soll.““ — „Je so! — Ja, dat's nödig — äwer wat? — — Täuwen S'! Wenn ik raup: „Philister über Dir!“ denn springen Sei up em los.“ — „„Schön, Frau Pasturin!““ —

„Gott im Himmel!“ jäd sei tau sik sülwst, „ich komme

mir wirklich wie eine Delila vor. Des Abends um halb Neun zum Rendezvous bestellt! In meinen Jahren! — Ach, was ich als junges Mädchen verabscheut haben würde, das muß ich nun in meinen alten Tagen thun! — Bräsig! Schnuben S' doch nich so schauderhaften, dat kann Einer jo en Viertelwegs hören. — Und das Alles um den Jungen, um den sakrementschen Jungen! — Lieber Gott, wenn dies mein Pastor wüßte! — Bräsig, wat lachen Sei! Dat dumme Lachen verbidd ik mi!" — "„Ich lach ja nicht, Frau Pasturin.“" — „Ja, Sie lachen; ich hab' Sie deutlich lachen gehört.“ — "„Ich habe bloß aus Langeweil gehujahnt, Frau Pasturin.“" — „Und bei solcher Geschichte können Sie jähnen? Ich fliege an Händen und Füßen. — Oh, Du heilloser Schlingel! Was hast Du aus mir gemacht! Und ich kann's doch keinem Andern sagen, ich muß es selbst ausfechten. Bräsigen hat mir Gott geschickt.“ — Mit ein mal rep Bräsig — un dat süll flustert sin, äwer 't hürte sik an, as wenn ut de Firn de Snartendart röppt: — "„Frau Pasturin, recken Sie sich so lang aus as Bewerenzen sin Kind, und machen Sie sich ganz dünn im Leibe un nehmen Sie 'ne liebliche verschämte Miene an, denn da kommt er über den Berg, ich seh ihn gegen den Abendhewen.“" — Un in de lütte Fru Pastern puferte dat Hart, un de Grimm steg in ehr up gegen den Jungen, un de Schimp äwer ehre Lag' äwergot sei gläugmig heit, un nu wir sei säker weglopen, wenn Bräsig nich wedder lacht hadd, un dat verdröt ehr, un sei wull doch wissen, dat sei de Sak irnst nem. —

Ditmal hadd Bräsig nu äwer wirklich lacht, denn

achter de irste swarte Gestalt, de äwer den Barg kamm, kamm 'ne tweite, un achter de wedder 'ne drüdde, un hei gnuckerte achter sinen Durnbusch heimlich vör sik hen: „So! Nu 's Korl Hawermann auch da, nu 's de ganze Pümpelhäger Entspekschon in die Beine un wollen sich mäglicher Wis' mal ansehen, woans die Erbsen des Abends in'n Düstern lassen. — Na, dies wird aber 'ne Remedi!“ — Fru Pastern sach de Annern nich, sei sach blot ehren leinen Swesterfähn, de drimens up ehr tau kamm. Nu lep hei äwer de Brügg, nu lep hei de Grabenburd entlang, nu sprung hei en poor Faut runne un fot sine leiwe Tanten rundting üm: „Geliebter Engel!“ — „Warte, Du Bengel!“ rep sei em taurügg, un mit den Griff, den ehr Bräsig lihrt hadd, freg sei em, wenn of nich an de Gördel, doch haben in den Rodfragen, un rep mit helle Stimm: „Philister über Dir! un de Bräsig-Philister rappelte sik tau Höcht — Gotts ein Dunner, sin Faut was inslape! — äwer dat hülp nich! Sei lumpte up den einen Bein de Burd entlang un wull nu up Fritzen, de halwe Grabenburd runne, losspringen, ded 't of; äwer de ein Bein säd vör de hunnert achtzig Pund, de hei in'n Schwung dragen süll, Kasten; Bräsig föll rügglings in en Durnbusch, äwerflog sik, un schot as en Klumpen Unglück in de annerthalben Faut Grabenwater. — Dor satt hei nu vörlöpig ganz stiw un starr, as wir hei noch in sine Waterkunst un nam en Sitzbad. Of Frits stunn stiw un starr, of em was so tau Maud, as nem hei en Bad, dat was äwer 'n Sturzbad, un hei stunn schön unner den Strahl von sine leiwe Tanten ehre kräftigen Redensorten, de up em los brustten

un susten, un immer mit de Würd' floten: „Nun hat Dich aber der Drache, mein Sohn! Nun hat Dich aber der Drache!“ — „Nu nu kommt das Kindvieh!“ brüllte Bräsig, de sit nahgradens uprappelt hadd un of up em losjohrte. Aber of Fritz was tau Besinnung kamen, ret sit von sin Tanten los un wir woll schappirt, wenn em nich dwaslings äwer den Graben en nigen Find in de Möt kamen wir. Dat was Franz, un't wohrte nich lang', dunn was Hawermann of dor, un as Fru Pastern sit von desen Schreck knapp verhalt hadd, dunn stunn ehr Paster of vör ehr un frog: „Um Gotteswillen, Regina, was ist dies? Was heißt dies?“ — De lütte Fru Pasturin was all, äwer Bräsig was noch lang' nich all, obchon dat let, as wenn hei unnenwärts in luter fließend Water verwandelt was un flöt nu so sine allmähliche gänzliche Uplösung entgegen, „entsamter Windhund!“ rep hei un gamw Fritzen en poor Püff unner de korten Ribben, „um Deinentwillen muß ich mich den verdammten Podagra wieder holen? Aber nu sollen doch Alle zu wissen kriegen, was Du vor ein verdammter Jesuwiter bist. — Hawermann, er“ — „Um Gotteswillen!“ rep de Fru Pasturin, de sit bi dit antreckende Unweder rasch wedder verhalten ded, un sprung dor twischen, „höre Keiner auf Bräsig! Hawermann, Herr von Rambow, ich bitte Sie! gehn Sie ruhig nach Hause, die Geschichte ist zu Ende; sie ist rein zu Ende, und was noch nicht zu Ende ist, das bringt mein Pastor zu Ende, es ist 'ne Familiengeschichte, 'ne bloße Familiengeschichte. — Nicht wahr, Fritz, mein Söhnchen? — Es ist 'ne Familiengeschichte, die eigentlich nur uns Beiden etwas angeht.

— Aber nun komm, mein Sohn! Wir wollen's meinem Paster doch erzählen. Adieu, Herr von Rambow! Adieu, Hawermann! Fritz kommt Ihnen bald nach. — Bräsig kamen S, Sei möten sik sik tau Bedd leggen.

Un so drew sei de Gesellschaft utenanner. De Beiden, de nicks weiten jällen, güngen, ein Jeder för sik, mit Kopp-schütteln nah Hus; Hawermann verdreitlich äwer dat unerklärliche Wesen von sine beiden jungen Lüüd, un dat hei ehr nich up de Sprüng' kamen künn; Franz mithr as miß-trugsch äwer den ganzen Krempel, denn hei hadd recht gaud-lose ehren Haut un ehren Dauk of in'n halben Düstern kennt, un mit Louise müßt dat tausam hängen, äwer einen Vers funn hei sik of nich dorup maken.

Fritz was ganz verbaßt, vör em up güng de Paster mit de Fru Pasturin, un dese vertellte unner Schimp un Weih-dag' den Taufamenhang. De Tog gung up dat Pasterhus los, un wil de Mißethäter sik dor en natt Johr vermauden was, verhalte hei sik so wid, dat hei Anstalten make, ut-tauritschen; äwer Bräsig set'te sik drang' in sine Flanken fast, dat hei sik üterlich woll gewen müßt; äwer desto düller brust' un gährte dat inwendig, un as Bräsig de Fru Pastern frog, wer dat west was, de so tau rechte Tid in de Möt kamen was, un de Fru Pastern Franzen sinen Namen nämte, dunn stunn Fritz still un schüddelte de Fust äwer de Arwten nah de Braß hentau bet hen nah Pümpelhagen un rep: „Verrathen bin ich, und sie soll verkauft werden, an den Junfer soll sie verkauft werden!“ — „„Junge,““ rep de Fru Pasturin, „„willst Du Dein Zeter-Maul halten!““ — „Still, Regina!“ jäd de Paster, de nu so täm-

lich Bescheid wüßt; „geh hinein und besorge, daß Bräsig zu Bette kommt; ich werde hier ein paar Worte mit Fritzen reden.“

Dat geschach, un so vel Vernunft, as Frits äwerall in den Stan'n was, in sik tau beharbargen, würd em nu von den ollen Herrn Paster in alle Raub un Glimplichkeit rinner nödig; äwer in en vull Fatt geht man just so vel floren Win rinne, as de Gährung von Schum un Barm rute stött, un wildeß de Paster ümmer sachten rinne trech-terte, schünte dat ut Fritzen sin Spundlock: sin eigen Verwandten hadden sik gegen sin Glück verschworen, un de rife Junker güll ehr för beter, as ehr eigen Swesterkind.

Un up de Husdel was't binah jüst so; blot dat dat Fatt, vör dat Fru Pastern stunn, nich schümen, ne, lecken ded; dat was Unkel Bräsig, de nich tau Bedd wull. „Das könnte ich nich, Frau Pasturin,“ säd hei; „ich könnte es wohl, aber ich dürfte es nich, indem daß ich nach Herow müßte. Was die Madam Küßlern ist, hätte mich Order geschrieben, daß meine Nothwendigkeit in Herow vorhanden sei.“ — De sülwige Gest un Barm, de in Fritzen den Schum rümme sprütten ded — en beten unendlich allerdings — gährte in em langsam äwer ümmer still wider, obshonst dat oll Fatt lang' in den Keller legen hadd un laß worden was; un as hei taulekt ut Rücksichten för de Fru Pasturin un de Fru Podagra in't Bedd rinne kum-plementirt was, dreiheten sik sine Gedanken üm de sülwige Angel, üm de Fritzen sine sik dreiheten, as hei up den Arwtacker hinner den Pastergoren wedder einen heldennü-thigen Entsluß in de Erd stampen ded: „Entsagen wollt

er! Entfagen! — Äwer den verfluchten Junfer füll der Deiwel halen!“

Kapittel 13.

Wenn Einer ut en Preister-Bedd in Preister-Kledaschen rinne kümmt, Worüm Bräsig de ganze Welt an sin Hart drücken wull, un worüm dat unner em knacken würd. Wat Hawermann sik um 'ne Sak kümmer, de em eigentlich gor nich angeiht. Worüm Jung'-Jochen un Jung'-Bauschan sik ankafen, un wat dat för en Gn'n för Jung'-Bauschanen nam un för en Gn'n för den irsten Deil von des' Geschicht.

Den annern Morgen — 't was de Sünndagmorgen — wakte Bräsig up un lag un rechte sik nu noch en beten in dat weiße Bedd — „en Plesir,“ jäd hei tau sik, was ich mir sonsten mein Dag' nich habe gönnen künnt, was mich aber woll gefallen kann. — 'S is aber auch woll man wegen der Neulichkeit, auf die Längde wird Einen das auch über,“ un hei wull all upstahn, as Fru Pastern ehr Stubenmäten in de Dör rinne wutschte, mit einen Griff sine Kledaschen tau faten freg un dormit affohrte, em äwer dor-för en swarten Rock un swarte Hosen un 'ne swarte West äwer'n Staul läd.

„Hoho,“ lachte hei un beket sik de swarte Utrüstung, „Sünndag is't, un in'n Pasterhauf is't auch; sie werden doch nich glauben, daß ich heut predigen soll?“ Hei böhrte ein Stück Tüg nah't anner in de Höcht un jäd taulegt: „Nu versteh ich Dir! 'S is blos wegen den gestrigen Gra-ben, wegen der Rässigkeit un der Dreckigkeit von meine

eigene Appanage, daß ich mich's nu in den Herrn Paster seine bequem machen soll. — Na, denn man zu!" — Awer so fir gung dat nich, un von Bequemlichkeit was dat wid af; mit de Läng' gung dat allermeist, äwer in de Breid' funn hei in den Herrn Paster sine Bür man swack Hüfung, bi de West wiren de ündelsten Knöp ablutemang nich tau-taufrigen, un as hei den Rock antrecken würd, knackte em dat eklich mang de Schullerbläder, un de Arm stünnen em von den Liw' af, as wir hei an desen Sünndagmorgen parat, de ganze Welt an sin truges Hart tau drücken.

So kamm hei nu bi de Fru Pastern unnen in de Stuw herinner, utwärts unnen an de Bein, wat förre sine Pangstouirung sine gewöhnliche Gangort was, äwer nu of haben utwärts an de Arm, un de Fru Pastern müßte hell uplachen, flog äwer achter den Koffedisch taurügg, as Bräsig ehr mit de apnen Arm entgegenkamm, as süll sei dat irste Opfer von sine Westüarmung warden. „Bleiben Sie mir vom Leibe, Bräsig!" rep sei. „Das hätte ich nur ahnen sollen, daß meines Pastors gute Kleider sich so abscheulich an Ihrem ungeschickten Leibe ausnehmen würden, Sie hätten mir bis Mittag im Bette bleiben müssen, denn so lange wird es dauern, bis die Ihrigen gewaschen und getrocknet sind.“ — „Hoho!" lachte Bräsig, „also derentwegen! Und ich hab mich schon eingebildet, daß Sie mich die Pasterfledaschen geschickt hätten, daß ich Ihnen doch bei das Rangdewuh heut Mornn lieblicher vor Augen käme.“ — „Hören Sie mal, Bräsig," fohrte de lütte Fru Pastern füerrod in't Gesicht up, „solche Anspielungen verbitte ich mir! Und wenn Sie in der Nachbarschaft umher gehn —

Sie haben jetzt ja nichts weiter den lieben langen Tag zu thun, als Geschichten von Einem zum Andern zu tragen — und erzählen die Geschichte von gestern Abend und von dem verdamnten Rendezvous! Dann sind wir geschiedene Leute.“ — „Frau Pasturin, wo werd' ich!“ rep Bräsig un rüchte mit de widutgebreidten Arm wedder up de Fru Pastern los, dat sei wedder achter den Disch fohrte. — „Na, fürchten Sie sich doch nich vor mir, ich bün jo doch kein Jesuwiter!“ — „Nein, Bräsig, ein alter Heide sind Sie, aber ein Jesuit nicht. — Doch, sagen Sie etwas davon . . . ach, Du lieber Gott! Hawermann muß es wissen, mein Paster sagt es selbst. — Aber, wenn er darnach fragt, lassen Sie mich aus dem Spiele — denken Sie blos, wenn die Pomuchelskopps dies erführen, ich wäre die unglücklichste Frau in der Welt. — Ach, Du lieber Gott! Und ich hab's doch nur aus gutem Herzen für das unschuldige Kind gethan, Bräsig. — Ich habe mich doch nur für sie aufgeopfert.“ — „Das haben Sie, Frau Pasturin,“ sad Bräsig recht truhartig, „und darum lassen Sie sich keine grauen Haare mehr wachsen, denn sehn Sie, wenn Korl Hawermann mich fragt, wo Sie da mang gekommen sind, denn sag' ich — denn 'ne — denn sag' ich, Sie haben mich selbstem auf Rangdewuh bestellt.“ — „Sie? Schämen Sie sich!“ — „Na, Frau Pasturin, bün ich nich ebenso gut as der Windhund? Und passen unsere Jahren nich besser zusammen?“ — Un dorbi sach Bräsig so unschuldig ut, as hadd hei dat beste Utkunstmiddel vörslagen, wat tau denken wir. — Fru Pastern sach em utdrücklich in dat ihrliche Gesicht un folgte ehre Hän'n ganz andächtig äwer

ehre Mag' un säd: „Bräsig, ich glaube Ihnen. — Aber, Bräsig, lieber Bräsig, richten Sie Alles zum Guten. — Und — und — au kommen Sie und trinken Sie eine Tasse Kaffe und setzen Sie sich,“ un dorbi fot sei em an einen von de stiven Arm un drehte em nah den Koffedisch heran, as wenn en Möller 'ne Buckmähl gegen den Wind dreht.

„Schön!“ säd Bräsig un freg de Taß tau faten un höll sei in den stiven Arm von sik af, as wir hei en Kunststückmaler, un de Taß wög hunnert Pund, un hei höll sei vör en verehrungswerthes Publikum in de Luft; un jetten muß hei sik of, äwer hei kamm nich dortau, denn as hei de Knei bögt hadd, fung dat an tau knacken un hei flog tau Höchten — was dat nu de Pasterstaul oder de Pasterhof, hei wüßt't of nich, drümk äwer sinen Koffe in'n Stahn ut un säd: dat wir ganz Parti egal, denn Tid hadd hei doch nich, hei müßte tau Fru Nüßlern wegen den Breif. — Un wat de Fru Pasturin of bidden ded, hei jüll doch de Drögniß von sin eigen Lüg aftäuben, dat hülpe ehr nicks, Fru Nüßlern ehr blote Wunsch was för em en Befehl, de in't Wachtauf von sin Gewissen inschrewen was, un so segelte hei denn af un flog up de langen swarten Slippen von de Preisterkledasch in den Sommernorgen herin nah Pümpelhagen un Rexow tau, langsam un swor, as wir't Mod' worden, Kreihen up de Mast tau jagen un sei nächsten Prauw fleigen tau laten.

Bet Pümpelhagen kamm hei vörlöpig man, dor würd hei von Hawermannen anraupen, de äwer den Gorentun heräwer sach: „Mein Gott, Zacharias, wo sühst Du ut?“

— „„Verhältnissen, Korl, lauter Verhältnissen! Als Du weißt, bin ich gestern in die schwarze Mad' gefallen; aber Zeit hab' ich nicht, ich muß zu Deine Schwester.““ — „Bräsig, min Schwester ehr Sak ward mihr Tid hewwen, as min hett; ik heww in dese letzte Tid woll marft, dat achter minen Rüggen wat vörgeiht, wat ik nich weiten fall. Dat wir ok egal; äwer sid gistern Abend weit ik, dat de Herr Paster un de Fru Pasturin ok um de Geschichten weiten, un wenn de Lüd' mi genäwer wat vertuschen willen, denn weit ik ok, dat dat blot ut ehren gauden Harten geschüht.“ — „„Wohrhaftig, Korl, blos aus guten Herzen,““ föll Bräsig in. — „Gewiß, Bräsig, un von Mißstrugen weit min Seel ok gor nichts af; äwer mi is dat sid einige Tid swor up't Hart follen, dat dat 'ne Sak is, de mi verdeuwelt neg angeiht. — Wat hest Du gistern Abend mang de Sak tau dauhn hatt?“ — „„Ich, Korl, ich hab' blos mit die Frau Pasturin 'ne Rangedewuh in den Wassergraben gehabt.““ — „Wat hett de Herr Pastur dor mang hatt?“ — „„Korl, von den haben wir selbstn nichts gewußt, der hat uns übergerascht.““ — „Wat hett de Herr von Rambow dor tau dauhn hatt?“ — „„Der hat Deinen Windhund in'n Kragen gekriegt und mir vermuthlich in den Graben gesmissen.““ — „Wat hett Friß Triddelfiß mit de Geschicht tau dauhn hatt?“ frog Hawermann nu hellfchen indringlich. — „Un wat hett Louise ehr Haut un Dauk mit de Sak tau dauhn?“ — „„Weiter gor nichts, Korl, als daß sie die Frau Pasturin gor nich paßten, indem daß die Frau Pasturin for sie viel zu vüllig war. — „Zacharies,“ säd Hawermann un rechte em de Hand äwer

den Tun herüber, „dit sünd Utflüchten.“ — „Willst Du mit nich seggen — wi sünd jo doch de beiden ältesten Frün'n — oder darwst Du mit nich seggen?“ — „„Korl — hól der Deuwel die ganze Rangdewühgeschichte in die Frau Pasturin ihre Angst dazu!““ rep Bräsig un drückte Hawermannen sine Hand áwer den Tun ráwer un schüddelte sei so lang' in den hogen Kettel, de an den Tun wuß, dat sei Beid' taurügg zupften: „„Korl, ich sag's Dir — der Paster will's Dir ja selbstén sagen — worüm ich nich? Dein Frig Triddelfig, der verfluchte Windhund! hat sich in Dir verliebt, vermuthlich wegen Deine väterlichen Vermahnungen um ihn, un nu is seine Liebe auch auf Deine Tochter übergesprungen, denn die Liebe springt immer über, zum Exempel: mit mir bei Deine Schwester un bei Mining.““ — „Bräsig red irnstlich!“ — „„Red ich nich irnstlich, Korl, wenn ich von Deine Schwester un Mining red?““ — „Dat weit ik,“ sád Hawermann un grep trotz den Kettel wedder nah Bräsigén sine Hand, „áwer wat hett Franz dor mang tau dauhn?“ — „„Hat sich meinswegens auch in Dir verliebt wegen Deiner Väterlichkeit un is meinswegens auch von Dir zu die Tochter übergesprungen.““ — „„Dat wir en Unglück!““ rep Hawermann, „en grotes Unglück! Un um dat wedder in de Reih' tau frigen, dor hirt en Anner tau, as ik; dor mót uns Herrgott helpen!“ — „„Das wüßt ich gor nich, Korl, denn er hat zwei Güter. . .““ — „Segg nicks, Zacharis, kumm rinne un vertell mi, wat Du weißt.“

Un as nu Bräsig em Allens vertellt hadd, wat hei wüßt, un up den Fautstig nah Rexow hentau ráuderte;

stunn Hawermann un kof em nah un jäd tau sit: „E is en gauden Mensch, sin Hart sitt up dat richtig Flag, un wenn ik't fänn, denn nem ik't woll up — äwer. . äwer!“ — Sei meinte ditmal äwer nich Bräfigen, hei meinte Franzen. —

An desen Sünndag-Mornn satt Jung'-Zochen üm de Frühstückstid in sine Abeneck un in sinen Lehnstaul, Minning un Lining deckten den Frühstücksdisch un drogen umschichtig de Teller mit Schinken un Wust un Brod un Botter up, un as Allens sauber un vullständig up den Disch stunn, kamm Fru Rühlern sülsen herinner, sette en Degel mit heite Speigeleier dortau: „So, Zochen, nu lat s' of nich kolt warden!“ un gung wedder rute, üm baten taum Rechten tau seihn.

De Eier prätelten noch in den Degel — 't was recht feierlich — äwer Jung'-Zochen rögte sik nich. Was dat nu, wil hei sine Pip Tobak noch nich ut hadd, de doch irst beschafft sin müßt, oder was dat nu, wil hei in en Bedenken satt äwer de beiden Breif', de hei up den Schoot tau liggen hadd; fortüm hei rögte sik nich un kof up ein Flag, blot up dit eine Flag. Un up dit eine Flag, unner den Aben, ganz dicht bi em, lag Jung'-Bauschan un kof em of an. — Jung'-Bauschan was de jüngste Nahkam von dat ganze Bauschan-Geslecht, wat förre Ol-Zochen sine Tid in den Hus' upfödd un anbännigt worden was; wenn hei an redt würd, würd hei „Bauschan“ raupen, wenn äwer von em redt würd, denn würd hei „de Thronfolger“ näumt, nich üm sinentwillen, ne, üm Zochen sinentwillen, wil dit, — so vel sik Menschen entsinnen können — de einzigste Wis was, den hei mal in 'ne gaude Stun'n farig fregen hadd.

Also, as ik seggt heww, de beiden jungen Lüüd', Jung'-Zochen un Jung'-Bauschan kelen sik enanner an, un jedwerein dacht. In Deil, Jung'-Zochen dachte an de Breif un Jung'-Bauschan jo woll an den Geruch, de ent von den Eier-Degel in de Näs' kamen was. Zochen rögte sik nich, äwer de Thronfolger strek sik nah 'ne Wil mit de Pot äwer dat nahdenkliche Gesicht, sine Näs' würd wat spiker, un de Näs'löcker tillfüutten in de Luft rümmer, hei kröp unner den Uben rute, namm 'ne höfliche Min an un makke Jung'-Zochen sin Kumpelment mit den Start. Jung'-Zochen rögte sik nich, un Jung'-Bauschan sach dorut, dat Allens in den gewöhnlichen Verfaat was, hei gung also neger an den Disch, kē sik einmal schein üm, mihr nah Fru Müßlern, as nah Jung'-Zochen, lād den Kopp up den Frühstücksdisch un sog sik vull seelige Hoffnungen, as junge Lüüd' dat äwerall dauhn. Mit de Hoffnung geiht dat nu äwer woll 'ne Tidlang, jedennoch — de Minsch will wat Reelles för sinen Snabel — de Thronfolger sette also sine beiden Beinen — blot de Börbeinen — up en Staul un kamm em nu neger. Sin Näs' kamm äwer den Teller mit den roden Schinken un — na, junge Lüüd'! — Bauschan jnappte tau, grad as unjerein in jungen Zohren, wenn en por rode Lippen uns anlachen beden, un grad as wi verfürte hei sik of in den Dgenblick äwer sine Undacht un verkröp sik, äwer — dat ik't seggen möt — mit den roden Schinken.

„Bauschan!“ rep Jung'-Zochen jo indringlich, as 'ne Mutter, de äwer de roden Lippen set't is, rögte sik äwer nich; indessen Bauschan — was dat nu, dat hei as Thron-

folger glömte 'ne Dri Hoheitsrecht äwer alle de roden Lippen in sinen Rif tau hemmen, oder was hei all so verdorwen, dat jo'n schönen heimlichen Kuß gor keinen Indruck mihr up em maken ded. — hei kof Zochen frech in dat Gesicht, pugte sik blot de Snut un lidmün'nte nah mihr. — Zochen sach em of driß in de Dgen, rögte sik äwer nich, un nah 'ne korte Wil stunn Bauschan wedder up en Staul, äwer ditmal of mit de Achterbeinen, un fret en Teller vull Wust up. — „Bauschan!“ rep Zochen. „Mining, Bauschan frett uns' Wust up!“ rögte sik äwer nich. — De Thronfolger äwer rögte sik, un as hei de Wust tau Bost hadd, makte hei sik an dat Hauptgericht, an den Degel mit de Speigelejer. — „Mutting! Mutting!“ rep Jung'-Zochen, „hei frett uns de Eier up!“ — Äwer Jung'-Bauschan hadd sik an den heiten Degel die wißnäste Näs' verbrennt, hei prallte taurügg, stödd den Degel üm, namn de Kämbugdel noch mit den Start wohr, un de ganze Dsch de rögte sik, blot uns' Jung'-Zochen rögte sik nich, hei rep blot ut sine Eck: „Mutting! Mutting! De verfluchte Hund! Mutting, hei frett uns de Eier up.“ —

„Was bröllst Du denn, Jung'-Zochen, in Deinen eigen Haus!“ rep Einer, de just in de Dör rinner kamm, äwer de of nich so getacht was, dat Zochen sik dorbi beruhigen kunn. Hei let sine Pip vör Schreck ut de Mund fallen, rechte beide Hän'n nah vör un rep: „Alle gauden Geister lawen Gott den Herrn! Herr Paster, sünd Sei't, oder, Bräsig, büst Du't?“

Ja, Bräsig was't; taum wenigsten kunn em Einer wenn hei nipper tausach, un em Tid laten würd, unnen-

warts an de gelen Stulpstängel noch för en Entspekter anseihn, äwer Zochen würd dortau keine Tid laten, denn de Gestalt, de in de Dör kamen was, hadd joglif Bauschanen sine Undacht gewohr worden un fohrte in alle Ecken von de Stuw rümmer nah en dägten Stock för den Thronfolger sinen Puckel, un achter ehr her sweminten un slogen in de Luft en Poor lange, lange swarte Rockslippen, as wenn de Draht treckt, un ut den hogen swarten Rockfragen un unner den hogen swarten Haut, de halw äwer de Dgen gläden was, lüchte en füerrodes, wüthendes Gesicht herut, as wenn en Schossteinfeger 'ne gläugnige Kahl in den Mund namen hett, um Kinner grugen tau maken. Jung'-Zochen was grad kein Kind mihr, äwer grugen würd em doch, hei was uppsprungen un höll sik an de Lehn von sinen Staul wiß un rep ümmer ümschichtig: „Herr Paster! — Bräsig! — Bräsig! — Herr Paster!“ — Un de Thronfolger was noch in de Kinnerjohren, em würd schrecklich grugen, hei fohrte of in de Ecken rümmer un jaulte un funn nich rut ut de Stuw, denn de Dör was tausnapt, un as em de swarte Gestalt mit en gelen Stock tau Linw rückte, dunn — Noth breckt Ijen — fohrte hei dörch de Finsterruten un nam de halwe Finsterlucht mit up de Strat.

Na, bi den Larm kunnen jo Doden upwaken, worümfüll em denn nich Fru Müßlern in de Käf hüren? Un grad, as sei in de Dör rinne stört'te, schow sik Bräsig mit de ein Hand den Haut ut de Dgen un wißte mit de anner un den Gelen up de leddige Finsterlucht un rep de ewig denkwürdigen Würd': „Da hätt'st Du eigentlich döchrümpfen, Jung'-Zochen! Denn was versteht die unverstän-

dige Kretur von Thronfolger davon? — All de schöne Käm!“ — „Mein Gott!“ rep Fru Rühlern dormang, un de Hän'n sackten ehr an den Lim' dal, „Zochen, wat heit dit? — Bräsig, Gott in den Himmel, wo seihn Sei ut!“ — „„Mutting,““ säd Jung'-Zochen, „„de Hund un Bräsig... Wat fall ik dor anners noch bi dauhn?““ — „Schämen sollst Du Dir, Jung'-Zochen,“ rep Bräsig un steg mit grote Schritten de Stuw up un dal, dat de langen Rock-slippen binah in den Käm stippten; „wer is hier Herr in den Haus', Du oder Jung'-Bauschan?“ — „„Awer, Bräsig, wat hemwen Sei sik denn so gruglich utkleedt?““ frog Fru Rühlern. — „So?“ frog Bräsig un tek sei grot an, „sünd Sie bei'n Rangdewuh mit die Frau Paster gestern Abend in'n Graben gefallen, daß heut Morru noch die reine Mad an ihre nassen Kledaschen sitzt? Haben Sie gestern en Brief gekriegt, daß Sie hier in Herow sein sollen zu 'ner Fomilienrathschlagung? — Und wo sollt ich das machen? — Kann ich davor, daß uns' Herr Paster lang is, as Le-werenzen sein Kind un dünnardwig as 'ne Mad, un en weitläufigeren Kopp hat, als ich? — Worum hat mich die Frau Paster heut Morru in die ganze Appanage von ihren Herrn Paster hereincumplementirt, worum haben die ollen dummen Bauern mir ümmer von Firn von den Kirchweg aus: „Gut Morru, Herr Paster!“ titulirt, als das ich aus guten Herzen mir mit die Fomiliengeschichte bemengen wollte?“ — „„Bräsig,““ rep Jung'-Zochen, „„ik swör Di...““ — „Swör nich, Jung'-Zochen! Du swörst Dir in die Höll. — Kennst Du das 'ne Fomilienberathschlagung, wo de Käm in der Stub' rumläuft, und ich mir hier in 'ne Pasterfle-

„däsch zur n Gulenspiegel machen muß?“ — „Bräsig, Bräsig,“ riep Fru Mühlern, de ehren ollen Jugendfründ in sinen Zorn gör nich wedder kennte un de Schören von den Hautbodden sammelte un dat Dischdauf taurecht treckte, „dit is jo ne Kleinigkeit. — Seihn S', un is Allens wedder in de Reih.“ — Gegen Fru Mühlern ehre fründlichen Wüerd kann Bräsigen sin Zorn sein Dag' nich up, un as hei sit an den Frühstücksdisch dal nödigen let, gnurte hei blot noch jo vör sik hen: „Weiß der Deuwel, Jung' Zochen, ich habe ümmer noch in der Hoffnung geseht, daß Du mit die Jahren von der Unnützlichkeit los werden würdst; aber ich seh woll, was da in begrift is, is da auch in begragt. — Indessen dennoch — was is denn hier passirt?“

„Se,“ säd Fru Mühlern . . . „Se,“ säd Zochen of, un sin Fru sweg still, denn sei glöwte, Zochen wull wirklich wat seggen; hei säd äwer nicks, as: „t is all jo, as dat Redder is.“ — „Se,“ jung also Fru Mühlern wedder an, „dor is den Rektor Baldrian sin Gottlieb, wat Zochen sin Swestersöhn is — en rechten framen Menschen un recht geseht un fall of as Kannedat sine Ding' lihrt hewwen — na, Sei hewwen em jo hir of all öfters seihn.“ — „Ja,“ nickte Bräsig, „en rechter netter junger Mensch, is ne Art von Petist, hat sich die Haar hinter de Dhren gekämmt, daß er aussehn mögt, as unser leibhaftiger Herr Christus, und hat mir mal befehren wollen, daß ich 's Sünndagsmornns nich zu's Angeln gehn sollte.“ — „Ja, den mein ik. Un hei 's mit sin Schaulen woll noch nich ganz dörch, un nu biddt de Rektor, dat wi em up ebliche Tid hir her

nemen fälen, dat hei hir still för sik weg noch dat Letzte in den Kopp rinne studiren fall, un nu wullen wi Sei doch mal fragen, wat Sei dortau meinen deden.“ — „Worum nich? Die Petisten sünd stille Leut, un das Einzigst, was sie an sich haben, is das Befehren; un Sie, Frau Küßlern, Sie werden ihnen doch woll Gegenstand leisten, un Jung'-Zochen, der is jo — Gott sei Dank! — so, daß er sich nich von mir un Jung'-Bauschan befehren läßt.“ — „Ja, dat is all recht gaud, Bräsig, äwer't dieß En'n kümmt nah: dor is nu noch Kurzen sin Rudolph, hett jo of up en Preister studirt, is jo of en Schwesterjahn von Zochen; hett de dat nu hört, dat de Anner sik hir bi uns inneiden will, de schriwot nu gistern of an uns, hei hadd in Kostock hellschen rümmer bummelt un wull nu hir in Rexow dat Nothwendigste naheriren. — Nu bidd ik Sei! hett in Kostock all de gelihrtten Professers, un hir in Rexow blot Zochen un mi!“ — „Oh, ich kenn ihn ja,“ rep Bräsig, „is ein hellschen netter Mensch! Als er grad anfang zu studiren, da holt er mir schon ein halb Duzend Bors aus dat swart Söll, der kleinst wog gut annerthalben Pund.“ — „Ih, wat wullen Sei em nich kennen! Hei was dat jo, de Mining, as sei mit jös Zohren in ehre Dummheit in dat Aderborsnest up de Deckelleder rinne klattert was, un nu haben stunn un vör Lust in de Hän'n klappte, dat uns unnen gräun un gel vör de Dgen würd, heil un gesund wedder runner bröchte. Ja, up sowat ward hei woll hellschen geläufig sin; äwer mit dat Lihren will dat nich so, un de Rekttern Baldrianen seggt, hei hett sik

dor in Rostock rümmer fecht. — Denken S' sik, mit blanke Degens hemwen sei sik dor fecht, un hei 's dor midden mang west, un dat sall jo von 'ne rife, hübsche Kopmannsdochter herkamen sin.“ — „Daß Du die Nas' in's Gesicht behältst!“ rep Bräsig. — „Rif den Deuwel an, wat hei för Schau verdröggt! — Un hat sich orndlich gefecht't, un wegen 'ne hübsche Kaufmannsdochter! — Ja, Jung'Zochen, von die Frauensleut kommt allens Ungemach.“ — „Ja, Bräsig, dat seggst Du woll; äwer wat sälen wi nu hirbi dauhn?“ — „Na, was is denn dabei groß los? Wollt Ihr die beiden jungen geistlichen Elemente nich haben, denn schreibst ihnen ab, wollt Ihr sie haben, denn schreibst ihnen zu, Platz habt Ihr, und auf's Essen un Trinken kann's nich ankommen, aber för die Auslagen för die vielen Bücher, da hüt't Euch, denn das soll hellischen in's Laken reißen; un wollt Ihr blos einen nemen, denn nehmt dissen, den Fechter, denn ich för meine Persohn will mir dausendmahl lieber mit Einen rumfechten, als mir von Einen befehren lassen.“ — „Ja, Bräsig, dat is All recht schön,“ säd Fru Müßlern, „äwer Gottlieb Baldrianen hemwen wi all tau schrewen, un nu können wi de Kurzen doch nich so vör den Kopp stöten, dat wi ehren Rudolph affchriwen.“ — „Na, denn nehmt die Beiden.“ — „Je, Bräsig, dat seggen Sei woll; äwer unj' beiden lütten Dirns . . . insigent sünd sei doch all . . . Na, Zochen, nu redt Du!“ — Un Zochen fung würklich an tau reden: „'T is all so, as dat Ledder is — süh mal, Bräsig, Mining is doch so — Du weitst dat jo of — as Erziehlerin upfödd worden, un min

jeel Mutting plegt immer tau seggen: 'ne Erzieherin un en Kannedat in ein un densülvigen Hus, dat hadd kein Ort." — „Hoho! Jung'-Zochen! Nu hör ich Dir laufen. Du meinst mit Liebshäften; aber das lütt Kropzeug un Liebshäften.“ — „Ne, Bräsig,“ föll Fru Rühlern hastig in, „smiten Sei dat nich so wid weg! — Ik as Mutter möt dat weiten. — Seihn S', ik was noch nich so olt, as de Beiden, dunn kamm . . .“ — Fru Rühlern snappte af, denn Bräsig hadd en verflucht langtägsches Gesicht upset't un kef ehr hellsehen fragwis' in de Dgen. — Taum Glücken was Jung'-Zochen in't Reden kamen un säd nu: „Bräsig — Mutting, schenk doch Bräsigen in — Bräsig, dor kann doch wat ut entstahn, un wat sälen wi as Öllern denn dorbi dauhn?“ — „Laß sie, Jung'-Zochen! Wozu hat ihnen unser Herrgott als junge Leute in die Welt geseht, und was haben sie for andern Geschäften, als Liebsgeschichten. — Aber das lütte Kropzeug!“ — „Dat is en Snack von Sei, Bräsig,“ föll Fru Rühlern hastig in. — „So füllen Sei nich von so'ne irnsthafte Sak reden, denn ut en schires Ei krüppt männigmal doch en Basilisk.“ — „Lassen Sie ihn raußer krausen!“ rep Bräsig. — „So“ frog Fru Rühlern. Dat seggen Sei! — Ik äwer segg anners. Zochen is nich dortau andahn, dat hei sik üm sowat kümmeret; för sinentwegen können sik all unj' Deinst-dirns verleihen, verplämpern un verfrigen, un ik — Du leiwer Gott — ik heww alle Hän'n vull tau dauhn, un mit min Dgen nah vören so vel wohrtauschugen, dat ik of nich seihn kann, wat achter minen Rücken passirt.“

— „Na, wofor bün ich denn?“ frog Bräsig. — „„Ach Sei!““ smet Fru Nüßlern so bi Sid weg, „„in so'ne Saken weiten Sei of nich Bescheid.““ — „Wat!“ rep Bräsig, „ich, der ich mal zu gleicher Zeit drei Brauten“ — Wider kamm hei nich, denn Fru Nüßlern hadd of so'n lang Gesicht upset't un kof em so fragwis' an, dat hei up sine Berlegenheit den lütten Käm setten müßt, den Fru Nüßlern em inschenkt hadd. — „'S is 'ne verfluchte Geschicht!“ rep hei un stunn up, „un wer is doran Schuld? — Jung'fuchen!“ — „„Je, Bräsig, wat fall ik dorbi dauhn?““ — „Was? Du läßt Dir hier von den Thronfolger das Frühstück vor die Nase auffressen, nimmst Dir hier zwei geistliche Kannedaten in's Haus und weißt denn Deinem Leibe keinen Rath! — Aber lassen Sie man sin, Frau Nüßlern, nehmen Sie getrost die beiden geistlichen jungen Herrn in Ihr Haus. — Ich — ich paß' auf, ich paß auf das lütte Kropzeug, un die beiden packermentschen Bengels soll das Donnerwetter holen! Den Fechter, den Duwellfechter, den nehm ich über mir, schmeißen Sie man ab un an en Aug' auf den Befehrer, denn das ist der schlimmste.“ — „„Je, 't ward of nich anners,““ jäd Fru Nüßlern un stunn of up. — —

Un up Micheli rüdkten de beiden geistlichen Refruten in't Quartir, un Franz gung af nah de landwirthschaftliche Schaul tau Eldena, un as hei ut den Gürliker Pastergoren gung, dunn kof em äwer den Tun, up dat sülwige Flag, wo Friß mit dat Botterbrod un de Birbuddel seten hadd, ein leiwes, herrliches Gesicht nah, un dit Gesicht

sach ut, as en sidenen, rosenroden Geldbüdel, ut den de letzte Gröschen för den besten Fründ utgewen is. — —

As Louise desen Abend in'n Schimmern in de Stumkamm, treckte Fru Pastern dat grote schöne Mäten up ehren Schot un küßte ehr den reinen Mund un drückte dat reine Hart an sik. — Na, de Frugenslüd' können jo dat nich laten!

Ende des ersten Theils.

Zu haben in allen Buchhandlungen:

Fritz Reuter's sämtliche Werke.

9 Bände. Geh. à 1 Thlr. Elegant gebunden à 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.

Band I. II. Läschen un Rimels. 2 Theile. 6. Auflage.

Band III. Reis' nah Belligen. 2. Auflage.

Band IV. Olle Kamellen 1. Theil. Woans ik tau
'ne Fru kamm. — Ut dei Franzosentid.
4. Auflage.

Band V. Olle Kamellen 2. Theil. Ut mine
Festungstid. 2. Auflage.

Band VI. Schurr-Murr. 2. Auflage.

Band VII. Hanne Mäte. 2. Auflage.

Band VIII. Olle Kamellen 3. Theil. Ut mine
Stromtid I. 2. Auflage.

Band IX. Olle Kamellen 4. Theil. Ut mine
Stromtid II.

Fritz Reuter's wohlgetroffenes Portrait, gezeichnet von
Schloepke, in Kupfer gestochen von A. Weger. Auf
chinesischem Papier $\frac{1}{2}$ Thlr., auf weißem Papier $\frac{1}{3}$ Thlr.

73744397

